A. gr. a. 1858

Pindar

<36625418620016 S

<36625418620016

Bayer. Staatsbibliothek

Fr. Felicianus Rois
Presbyter cistercio-alder-
spacensis
paravit
1782.

Auct. Gr. Vet. 37. p. 181.

Christ. Tobias Damms

Pythische,

Nemeische und Isthmische

Sieges-Lieder,

aus dem

Griechischen des Pindars

übersetzt,

und mit Anmerkungen versehen.

F. Felicianus Rois.

Berlin und Leipzig, 1774.

Auf Kosten Christian Ulrich Ringmachers.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36625418550011

<36625418550011

Bayer. Staatsbibliothek

Damms, Chr. Tob. vom historischen Glauben, 2 Th. 8. 773. 17 gl.

= = = Betrachtungen über die Religion, 4 Abtheilungen, 8. 773. 16. gl.

= = = Pythische, Nemeische und Isthmische Siegeslieder, aus dem Griechischen des Pindars, 8. 774. 12 gl.

Denkwürdigkeiten, historische, die Stiftung der französischen Gemeine in Berlin betreffend, 8. 772. 6 gl.

Erfindung, allerneueste, sein Glück in der Zahlenlotterie zu machen, 8. 774. 1½ gl.

Etwas über das Sendschreiben eines Naturalisten, 772. 2 gl.

Geomantist, der erfahrne, oder geheime Punctierkunst, 8. 774. 6 gl.

Geschichte des Don Felix und der Seraphine, 8. 770. 8 gl.

Goldmacher, der neue, oder das wahre Geheimniß der Freymäurer, 8. 770. 8 gl.

Große, N. P. allerneueste fünfstimmige englische Tänze und Quadrillen, in Music, 12. 774. 8 gl.

Herzstärkung für die Chymisten, 8. 771. 8 gl.

Jugels, Joh. Gottfried, die vollkomme-

me-

(Forts. nach S. 8)

Verzeichniß
derjenigen
Bücher,
welche auf Kosten
Christian Ulrich Ringmachers
Buchhändler in Berlin
gedruckt worden, oder bey demselben in Commißion zu haben sind.

Leipziger Jubilate Messe 1774.

Dem Andenken des Herr D. Hirschels gewidmet, 4. 1772. 1 gl.

Beantwortung des Schreibens über die Kochische Schauspielergesellschaft, 8. 771. 1 gl.

Begebenheiten Abulfauaris, eines Wandersmanns, 8. 770. 5 gl.

Begebenheiten Sindbads, eines berühmten Seefahrers, 8. 770. 4 gl.

Beschäftigungen für Liebhaber der Wissenschaften, 2 Th. 8. 772. 1 Thlr.

Beschreibung von Constantinopel und den Dardanellen, 8. 771. 2 gl.

Beweis von Würkung des Brunnenwassers, 4. 2 gl.

Burmanns Lieder fürs Clavier, mit Music, Fol. 8 gl.

= = = kleine Lieder für kleine Mädchen, 12. 772. 3 gl.

Cabbalistische Tabellen nebst Cabala Egyptiaca, 8. 774. 2 gl.

Damms

(Forts. vom S. 3

2

gehört nach S. 168

Vorrede.

Nemea lag in dem heutigen Morea; und dabey war der Wald, in welchem der Löwe sich aufgehalten, den der Herkules erleget hat.

In dieser Gegend wurden gleichfalls, wie bey Olympia, ritterliche Lustkämpfe, dem Jupiter zu Ehren, gehalten; die mit unter die feyerlichsten gehöreten. Der Isthmos aber ist die Erdenge zwischen Morea und dem übrigen

Griechenlande, die etwa eine deutsche Meile breit ist, und bey deren südlichen Anfange Korinth lag.

Ohnweit dieser schönen Stadt wurden, dem Neptun zu Ehren, feyerliche Lustkämpfe gehalten, die vom Theseus waren gestiftet worden.

Und dies sind die Nemeischen und Isthmischen Siege, deren einige Pindar nach seiner Art besinget.

Nemeische
und
Isthmische
Lieder.

Versuch einer prosaischen Uebersetzung der griechischen Lieder des Pindars, 4 Abtheilungen, 8. 771. 18. gl.

Vergnügen im Großvatersstuhl, 8. 772. 12. gl.

Verzeichnis, thematisches, von geschriebenen Musicalien, bestehend in Soli, Duetti, Trii, Quattri, Quintetti, Concerti, Sinfonie, Arie, Opera. &c. für den Flügel, Flöten, Violin, Bratsche, Baß, Oboe, Fagott und Harfe, 8. 773. 16 gl.

Wechselordnung, Königl. Preusische, 4. 4 gl.

Zauber-

Zauberkunst und Beschwörung der Geister, enthaltend die anmuthigsten Geschichten der Morgenländer, 2 Theile, 8. 771. 12 gl.

Die Zuschauerin an der Spree, eine moralische Wochenschrift, 4 Theile, 8. 771. 2 Thlr.

Desgleichen sind zu bekommen saubere und in Kupfer gestochene Umschläge zu Musicalien, der Bogen à 1 gl.

8

mene Bergwerkskunst, 2 Theile, mit Kupfern, 8. 772. 2 Thlr.

Leben und unglückliches Ende Struensee und Brands, 8. 772. 3 gl.

Lesereyen, Berlinische, für angesehene unstudirte Bürger, 2 Theile, 8. 771. 16 gl.

Lotteriewahrsager, der aufrichtige, 8. 771. 2 gl.

Offenbarungen, natürliche, die Wesenheit des Magnets betreffend, ans Licht gestellet von Joh. Gottfr. Jugel in Berlin, 8. 771. 4 gl.

Opern, komische, 2 Theile, 8. 774. 1 Thlr. 12. gl.

De Platdütsche en Geschrywe, dat de Hochdütschen ene Wochenschrift heeten, 8. 772. 1 Thlr.

Prophezeyungen zum Neuen Jahr, als ein Punctierbuch, 8. 1 gl.

Ptolomaeus und Berenice in Music, 4. 4 gl.

Theophrasti Paracelsi, Chymischer Psalter, 8. 771. 4 gl.

Traumdeuter, der Egyptische, zur Zahlenlotterie, 8. 771. 1½ gl.

Ver-

Vorrede.

Die Stadt im obern Griechenland, die sonst Delphi hieß, und wo Apollo einen weltberühmten Tempel mit einem Orakel hatte, hieß auch Python. Auf einer großen Ebene bey dieser Stadt wurden, dem Apollo zu Ehren, eben dergleichen ritterliche Wettspiele oder

Lustkämpfe gehalten, wie die bey Olympia waren; und die hiesen die Pythischen Spiele. Auf die edlen Sieger in diesen ritterlichen Lustkämpfen sind die Lieder verfertiget worden: Und es herrschet in denselben eine grosse Gelehrsamkeit und Höhe der Gedanken.

Pythisches
Erstes Lied.

Hiero, Fürst zu Syrakus, dem auch das erste Olympische Lied gesungen worden, wird gerümet wegen seines, mit einem vierspannigen Wagen erhaltenen, Sieges, wegen seines Hauses, wegen seiner Tugenden: woneben der Dichter mancherley Betrachtungen einmischet.

* * * * * *

I.

Güldene Harfe, du bist das mit-sprechende 1) Eigenthum des Apollo, und der, mit schwärzlichen Haupt-Locken 2) geschmückten, Musen: auf dich höret der Schritt 3), der ein Haupt-Werk bey vornemen Feierlichkeiten ist: deinen Zeichen folgen die Sänger, wenn du mit deinen Schlägen 4) die Vortöne zu Liedern und Freudentänzen angiebest: du kanst auch das nicht-zu-hemmende Feuer des durchdringenden Blitzes löschen 5); es schläfet der Adler nebe.t

1) Ein **Syndikos** ist, der mit für das Recht und für die Sache eines andern spricht: und hier ist es ein Beiwort der Harfe. **Gülden** heißet alles vortrefliche und schätzens-würdige.

2) Das **schwärzliche**, oder vielmer schwarze, Haupt-Haar, das noch dazu in Locken fiel, und so frey getragen wurde, war eine besondere Schönheit für iunge Personen. **Apollo** dichtet, und singet vor; die **Musen** singen nach, und tanzen dazu: **Beide** aber sind die personificirte **Dicht- und Ton-**Kunst.

3) Im **Tanze** richtet sich der Schritt nach der Musik Und der Tanz war bey den Alten eine Haupt-Sache bey allen großen **Festen** und Freuden-Malen.

4) Mit deinen zitternden Bewegungen der Saiten. Die **Vortöne** sollen das ausdrücken, was mann das Accompagniren nennet.

5) **Aennaos**, das wir, **nicht-zu-hemmend**, gege-

ben dem Gewalts-Stabe des Zevs, und lässet an beiden Seiten seinen sonst schnellen Flügel herabsinken 6),

2. dieser König der Vögel; denn du schüttest eine dunkele Wolke 7), eine angeneme Zuschließung der Augenlieder, auf sein krumm-gebogenes 8) Haupt, und er, sanfte-schlummernd, erhebet seinen biegsamen Rücken, von deinen Tönen überwältiget. Ja selbst auch der gewaltsame Ares läßet den harten Stal seiner Spieße bey Seite liegen, und ergötzet sein Herz an

gegeben haben, ist ein Beiwort eines **Stromes**, der immer in einem fortfließet, qui labitur & labetur in omne volubilis ævum: und hier ist es zu dem Feuer des **Blitzes** gesetzet. Was wir, **durchdringend**, gegeben haben, heißet im Texte, mit einem **Spieße** bewafnet oder streitend. Der ganze Gedanke aber saget: du kanst auch den Himmel oder den Zevs besänftigen, daß er seine Blitze nicht wirfet, sondern Güte beweiset: carmine Dii placantur. Und der folgende Zusatz vom **Adler** soll eben das sagen, in so ferne der ein minister fulminis heißet.

6) Der lange Regierungs-Stab oder Scepter des Jupiter stehet mit dem untern Ende auf dem Boden, und neben oder bey demselben stehet der Adler, und schlummert, und denket an kein Blitze tragen.

7) So nennet der Dichter den Schlaf, der gleichsam schwärzlich aussiehet oder schwarze Augen hat, und der auch die Augen der schlummernden dunkel machet oder verfinstert.

8) Theils wegen des krummen Schnabels, theils

an deinem einnemenden Liede 9): denn deine Geschoße bemächtigen sich der Gemüther aller Gottheiten, durch die Kunst des Sones der Leto, und der hochgebrüsteten Musen 10).

3. Hingegen alles, was Zevs nicht geliebet hat, es sey auf Erden oder in dem ungeheuern Meere, das wird unmuths, wenn es den Schall der Pieriden höret 11): so wie auch der hundertköpfige Typhos 12), der die Götter bekriegete, und der in einer schröckenden Finsterniß darnieder lieget: den ehemals 13) eine Cilicische berüchtigte Höle närete; dessen rauhe Brust aber nun die, vom Meer umschränkete, Kü-

und vornemlich weil sich das Haupt im schlafen in die Krümme senket. Und eben daher wird auch der Rücken höher.

9) Dergleichen bey einem großen Freuden-Feste gesungen wird.

10) Son der Leto ist Apollo. Die Musen werden vom Dichter, nicht als magere, sondern mit voller Brust begabete, iunge Mägdchen vorgestellet. Denn die schönen Wissenschaften sind munter, und nie mager an reizenden Vorstellungen. Die Geschoße der Harfe sind ihre Töne, nebst dem schönen Innhalte der Lieder.

11) Was von Natur keiner edlen Empfindung fähig ist, das kann keine Musik wol vertragen.

12) Typhos hat den Namen vom brennen und rauchen; und ist in der Natur ein Name aller Vulkane oder Feuer-speienden Berge: und er heißet hundert-

Küsten bey Kyma, und Sicilien 14) drücken, und den die, hoch-gegen-den Himmel sich strekende, Säule gefangen hält; der beschneiete Aetna, diese zu allen Jares-Zeiten gewönliche Mutter eines scharfen Schnees;

4. aus dessen tiefen Schlünden die hellesten Ströme eines verzerenden Feuers 15) hervorstürzen. Bey Tage schütten diese Ströme eine Flut von blinkendem Rauche aus; in der dunklen Nacht aber wirfet die röthlich-sich-kräuselnde Flamme große Steine mit starkem Geräusche auf die tiefe Ebene des Meeres. Jenes Ungeheuer speiet diese fürchterlichste Bäche des Hephästos 16) über sich; und es ist was zu be-

dert-köpfig, weil ein solches Gebirge insgemein viele Koppen hat. Hier füret der Dichter ihn, aus der Fabel-Geschichte, als einen grimmigen Riesen an, der ein Feind der Götter gewesen, und nun unter dem Aetna lieget; und er füret ihn zugleich als einen Feind frölicher Lieder an.

13) Gleichsam zu des **Homers** Zeiten. Denn der saget, daß **Typhoeus**, wie der ihn nennet, in **Cilicien** unter der Erde verdeckt liege: das ist, in demselben Lande giebt es eine Gegend, wo viel unterirdisches Feuer brennet.

14) **Kyma** lag in Italien, in der Gegend nicht weit vom Feuer-speienden Vesuv: in **Sicilien** aber ist der Aetna, ein ser hoher Feuer-auswerfender Berg.

15) Eines Feuers, dem nichts nahe kommen darf.

16) **Hephästos** ist das Feuer. Ein **Herpeton** bezeichnet iedes lebende, das von Orte zu Ende, seiner

bewunderndes im anschauen, es ist auch den Vorbeygehenden ein Wunder im anhören,

5. so wie es unter den schwarz-blätterigen Höhen, und auf dem Boden, des Aetna gefesselt lieget; und wie das stechende Unterlager ihm den ganzen ausgestrecketen Rücken durchboret 17)! O, daß wir doch dir, o Zevs, daß wir doch dir gefallen möchten! der du diesen Berg beherrschest, dieses anfgehabene Haupt des fruchtbaren Landes; dessen nahe gelegene und nach ihm benennete Stadt 18), der Rum-volle Stifter derselben ietzo verherrlichet hat: denn der Herold hat dieselbe auf der Pythischen Renn-bane ausgerufen, als er seine Ankündigung that wegen des schön-siegenden Hiero,

6) der den Preiß zu Wagen erhalten. Für Schiff-farende Männer ist dieß das erste angeneme, wenn ihnen, bey Antretung ihrer Fart, ein

Natur nach, sich fortbewegen kann: es hat aber, aus der Fabel-Geschichte von den **Riesen**, eine eigene Bedeutung; weil die mit **langen schleppenden** Beinen vorgestellet wurden: daher wir es **Ungeheuer** gegeben haben.

17) Mann **siehet** das strömende Feuer mit grausender Bewunderung; man **höret** das fürchterliche Geröchele in dem Berge: und das leztere stellet der Dichter vor als entstehe es von den Schmerzen, die der hart-liegende Riese zu empfinden hat.

ein günstiger Wind wehet; denn sie vermuthen alsdenn, daß sie auch am Ende der Reise eine recht glückliche Rückkunft erhalten werden: und bey diesen zusammentreffenden guten Begebenheiten 19) kann man Rechnung auf die Vermuthung machen, es werde diese Stadt fernerhin durch Kränze und Rosse 20) Rum-voll, und bey schön-singenden Freuden-malen hochbenamet, werden. O, Lykischer Phöbos, der du Delos besitzest, und den Qvell Kastalia am Parnassus liebest: du müssest doch eben so denken 21), und diese Gegend braver Männer dir am Herzen liegen lassen!

7. Denn durch Begünstigung der Gottheiten erlangen ja die menschlichen Tugenden alles ihr Vermögen: und eben daher haben Weise, und mit ihren Armen mächtige, und vorzüglich-beredte, ihre Gaben. Indem ich indessen, denselben 22) Mann zu loben, mir vorneme, hof-

fe

18) Nicht weit vom hohen Aetna-Berge, hatte Hiero eine Stadt gestiftet, und zu seinem Sitze erwelet, die gleichfals Aetna hieß.

19) Da die neu-angebauete Stadt auch gleich in den Pythischen Spielen mit ausgerufen wird. Denn der Herold rief, **Hiero** der seinen Sitz in der Stadt **Aetna** hat, ist Sieger im Wagenrennen.

20) Durch siegende Rosse in den Lust-Kämpfen und durch darüber erlangte Sieges-Kränze.

21) Horat. Sæc. 73.

22) Den Hiero.

fe ich nicht, gleichsam einen mit Eisen beschlagenen Wurf-Pfeil mit der Faust zu schwenken, und ihn doch nicht bis zum Ziele zu bringen 23); sondern vielmer meine Gegner 24) mit dem weitesten Wurfe zu übertreffen. Und wenn nur alle Folge-zeit solch reiches Glück, und solche Gabe der Güter, auf richtigem Gange erhalten, und alle Unlust vergessen lassen, wolte:

8. so würde sie gewiß in stete Erinnerung bringen, was für Krieges-Gefechte er mit standhafter Sele ausgehalten, als sie 25), mit Beistande der Götter, sich eine **Würde** erwurben, dergleichen kein Grieche genießet, die eine prächtige Bekränzung des Reichthumes ist. Gegenwärtig 26) hat er Krieges-Züge veranstaltet, nach der Weise eines Philoktetes 27): und doch

23) Im Texte ist hier ein **Sprüchwort**, von einem der seinen Wurfpfeil nicht gerade nach dem bestimmten Ziele werfen kann: der das Ziel gar nicht erreichet.

24) Die mit mir um den Vorzug im warhaften Loben streiten.

25) **Sie**, nemlich sein Bruder **Gelo**, der vor ihm regieret; und mit demselben Er, **Hiero**, der ietzo herrschete.

26) Dieß beziehet sich auf das vorige Wort, **Folge-Zeit**. Und ietzo war er krank.

27) Denn der war gleichfals krank, als er zu Krieges-Thaten aufgefordert wurde.

doch sahe sich ein gewisser grosser Mann gezwungen, ihn, durch begütigendes Verhalten, sich lieber zum Freunde zu machen 28). Man erzelet, daß unvergleichliche Helden hingegangen sind, den großen Bogen-Schützen 29), des Pöas-Son, der durch eine offene Wunde geplaget wurde,

9. in Lemnos zu besuchen, und von dannen ihn abzuholen: der hierauf die Stadt des Priamos zerstören helfen, und den Griechen ihre Mühe geendiget hat; indem er zwar mit schwachem Leibe dahin gieng, aber das Schicksal hatte es also bestimmet 30). Auf solche Weise wolle Gott dem Hiero, für die nachkommende Zeit, alles das ins erhabene setzen, was er sich wünschet; und müsse ihm beglückte Umstände verleihen 31)! Du aber, o Muse, folge mir,

28) Es zielet dieß auf die Begebenheit, da ein Fürst in dem untern Italien, **Anaxilaos**, die Lokrenser, einen freien Staat in eben dem Italien, bekriegen wolte. Als aber **Hiero** den Lokrensern zu Hülfe eilete, ließ Anaxilaos sich schröcken, und gab gute Worte.

29) Den **Philoktetes**, der den Bogen und die Pfeile des Herkules besaß, one die Troja nicht erobert werden solte. Er war auf dem Zuge nach Troja, in der Insel **Lemnos** liegen geblieben.

30) Nemlich, daß der schwache am Leibe, dennoch die Starken besiegen solle.

31) Und sonderlich die Gesundheit.

mir, und singe mit lauter Stimme den Preiß des vierspannigen Wagens auch bey dem Dinomenes: denn der erhaltene Sieg seines Vaters ist nicht etwa eine Freude, die für ihn was fremdes wäre. Laß uns hiernächst auch ein angenemes Lied für ihn, als Fürsten von Aetna 32), finden;

20. Dem ja Hiero dieselbe Stadt mit göttlich-gestifteter Freiheit, nach den Anweisungen der Hyllischen 33) Richtschnur, eingerichtet hat. Denn gewiß, es wollen auch Nachkömmlinge eines Pamphylos, und der Herakliden die unter den Höhen des Taygetos wonen, als ächte Dorier, auf immer in den Gesetzen des Aegimios 34) verharren; sie namen Amy-

klä

32) Für den **Dinomenes**. Denn **Hiero** übergab diesem Sone die Regierung der Stadt **Aetna**; jedoch so, daß zugleich daselbst eine Art von Republik seyn solte.

33) Der Lakedämonischen. **Hyllos** war ein Son des Herkules, dessen Nachkommen im Lakedämonischen geherrschet, und die edelste Freiheit da eingerichtet, haben.

34) **Aegimios**, und dessen Son **Pamphylos**, aus dem Geschlechte des **Herkules**, waren berümte Einrichter des Lakonischen Staates, in welchem der **Taygetos**-Berg lag; und Häupter der großen **Dorischen** Völkerschaft. **Hiero** aber hatte neue Einwoner aus dieser Völkerschaft in die Stadt **Aetna**, die sonst auch Katana hieß, gesetzet.

klä 35) beglückt in Besitz, als sie vom Pindos-Gebirge sich aufgemachet, und wurden hochgepriesene Nachbaren der, auf weißen Pferden reitenden, Tyndarider, und der Rum ihrer Krieges-Tapferkeit blühet.

11. O, Zevs, vollende es! und erhalte den Bewonern und deren Fürsten am Wasser des Amenas-Stromes 36) auf beständig ein solches Theil, daß sie diese Erzelung der Menschen 37) immer als warhaft bestätigen! Mit dir müsse doch der anfürende Held 38), der dem Sone gute Vorschriften giebet, zugleich das ganze Volk, bis in sein hohes Alter, zu einträchtiger Ruhe leiten! Ich flehe, gewäre uns das, o Son des Kronos, daß der Phönizier 39), und

35) Eine Stadt im Lakonischen, durch die hier die dasige ganze Landschaft verstanden wird. Die Vorfaren dieser Dorier hatten vorher ihren Sitz beym Pindus in Thessalien gehabt. Der Zug der Herakliden nach Peloponnes, ist zu weitläufig, hier genauer erzelet zu werden.

36) Der **Amenas** (die mittelste Syllbe wird kurz ausgesprochen) floß bey der Stadt **Aetna**. Die **Fürsten** sind hier, Hiero und Dinomenes, nebst deren Nachkommen.

37) Nach welcher es heißet, daß die **Aetnäer** Dorier sind, und in Spartanischer Freiheit leben.

38) **Hiero**, der diese Aetnäer in diese neu-eingerichtete Stadt gefüret hat.

39) Der Karthaginenser. Diese hatten in Gesellschaft

und das lärmende Geschrey der Tyrrhener, sich in ihren eigenen Wonungen ruhig halte; da derselbe 40) seinen, zur See unglücklichen, Uebermuth bey Kyma gesehen:

12. wie sie 41) vom Syrakosischen Fürsten überwunden worden, und was sie da von dessen herbey-eilenden Schiffen erlitten haben; da er ihre iunge Mannschaft ins Meer stürzete, und das griechische Land 42) aus einer schweren Dienstbarkeit rettete. Ich schätze zwar den Dank hoch, den die Athenienser durch die Schlacht bey Salamin zur Belonung sich verdienet haben; und in Sparta kann ich das Gefechte beym Kithäron 43) rümend erzelen: in beyden kamen die, mit krummen Bogen gerüstete, Meder überaus zu kurz: iedoch gewiß auch so, daß ich bey dem schön-gewässerten Gestade

schaft der Tyrrhener oder heutigen Toscaner, die Stadt Kyma in Italien angegriffen, und schon aufs äußerste gebracht: als Hiero den Kymäern mit einer Flotte zu Hülfe kam, und die Feinde schlug. Durch das **Geschrey** wird das barbarische feindliche bezeichnet.

40) Phönizier.

41) Die Phönizier oder Karthaginenser, nebst den Tyrrhenern.

42) Das untere Italien, das damals das große Griechenland hieß. **Kyma** lag in der Gegend, und war auch eine Griechische Pflanz-Stadt.

43) Bey Thermopylä.

stade des Himera-Stromes den Kindern des Dinomenes 44) ein Lob-Lied singe, das sie wegen ihrer Tapferkeit, und da so viele feindliche Männer sturben, zu empfangen würdig worden sind.

13. Was man mit gehörigem Maaße 45) preiset, und wenn man viele Enden ins Enge zusammenknüpfet; das hat wenigern Tadel der Menschen zur Folge: denn ein unangenemer Ueberfluß erreget den eilenden Vorstellungen einen Ekel; und ein Rum unter Landes-Leuten, belästiget heimlich das Herz am meisten wegen fremder edlen Dinge 46). Indessen, da doch Beneidung besser ist als Mitleiden; so laß du 47) das schöne nicht, faren: regiere das Volk mit gerechtem Steuer-Ruder; und härte

44) Denn auch des Hiero **Vater** hatte Dinomenes geheißen. Der **Himera** ist ein Strom in Sicilien.

45) Daß das Wort, **Kâros**, das im Texte stehet, auch ein **gehöriges Maas** oder Ebenmaas bezeichnet; davon kann mann ein deutlich Exempel beim Xenophon, im Sympos. 2, 19, edit. Thiemii, nachsehen.

46) Die Rede ist von einem **freien** Staate, wo viele sich einem andern gleich dünken. Da will mann nicht gerne zu viel von andern rümen hören.

47) O Hiero, und deines gleichen.

te die Zunge auf einem nie täuschenden Amboße 48).

14. Denn läufet auch nur was schlechtes mit unter, so wird es doch als was großes ausgetragen werden; weil es von dir herkömmet 49). Du bist ein Vorsorger für viele 50): auf beiden Seiten 51) sind viele zuverläßige Zeugen. Bist du nun begierig, auf immer mit einem ergötzenden Nach-Rume beeret zu werden, so verharre bey deinem edlen Vorsatze in voller Kraft; und werde über Aufwand nicht verdroßen: spanne vielmer wie ein braver

48) Diese zwey Stücke sind insonderheit das Schöne: handhabe **Gerechtigkeit**: rede und versprich lauter **wares**. Der **Amboß** ist der Mund: in demselben übe die Zunge zu **warhaften** Verheißungen so wol als Drohungen. Mann siehet die hochgetriebene Bild-Rede, nach Orientalischer Art.

49) Auch Kleinigkeiten, die du redest, oder versprichst, werden als was wichtiges ausgebracht; weil es heißet, **Hiero** hat das gesagt. Also bedenke dich wol bey deinem reden. Der Dichter zielt worauf, das wir näher nicht wissen: und es gehet vielleicht nicht blos auf Worte, sondern auch auf Thaten.

50) Das Wort **Tamias**, das wir Vorsorger gegeben, bezeichnet einen **Vorraths-Verwalter**, der die **Einname und Ausgabe** besorget, der iedem zutheilet aus dem Vorrathe was für ihn gehöret, der nach Gut-

der Steuermann das große Segel dem Winde aus 52); und nie müssest du, o Lieber, durch schmeichelnde Vortheile 53) überlistet werden! Die nach dem Tode folgende Preisung der Ere,

15. von Rednern so wol als Dichtern, entdecket alleine den Lebens-Wandel der abgeschiedenen großen Männer. Der freundlich-gesinnete Edelmuth eines Krösos 54) verschwindet nie: hingegen eine wiedrige Nachrede verfolget überall den grausam-gesinneten Phalaris, der in einem metallenen Ochsen Menschen verbrennete 55); und keine Harfen in den Häusern

Gutfinden oder nach den Umständen bestimmet wie etwas ausgetheilet werden soll. Und ist hier die Benennung eines großen Fürsten.

51) In Ansehung **deiner** und auch der **vielen**.

52) Er ermuntert den Fürsten zum Wolthun an Menschen: und verstehet durch den guten **Wind**, den zu erlangenden rümenden Seegen.

53) Durch Vortheile, die sich einzuschmeicheln, und beliebt zu machen, suchen. Denn der **Gewinnst** weiset seinem Liebhaber ein gar freundlich Gesichte.

54) Dieses reichen Lydischen Fürsten, der überaus gutthätig war.

55) Den Phalarischen Ochsen, den Perillus gegossen und auch selber mit seinem peinlichen Tode eingeweihet haben soll, hatten die Agrigentiner, wie man saget, nach des Phalaris Ableben, ins Meer geworfen: und der Ochse, den mann nachher zu Agrigent sahe, war

sern 56) nemen ihn in ihre sanfte Gesellschaft, zu Erzelungen für iunge Personen, auf. Im Wol-seyn leben, ist das erste Gut das verliehen werden kann: der beste Theil nächst diesem ist, ein guter Ruf: Derselbe Mann aber hat den vortreflichsten Kranz gewonnen, dem beides durch ein gutes Schicksal gewäret ist.

ein Sinnbild eines dasigen Stromes. Und vielleicht ist, aus Veranlassung des leztern, die Phalarische und Perillische Erzelung erdichtet worden.

56) Bey großen Gast-Geboten und Freuden-Festen.

Zwei-

Zweites Lied.

Innhalt.

Eben der Hiero hatte einen ebenmäßigen Sieg mit einem Wagen gewonnen: darüber preiset ihn der Dichter; und für sich füget er eine Vertheidigung wieder mißgünstige Tadeler hinzu.

* * * *
* *

I.

O du, aus großen Städten bestehendes Syrakus 1), du Heiligthum des starken Kriegers Ares 2), du glückselige Ernärerin streitbarer Männer und Rosse: zu dir komme ich aus dem glänzenden 3) Theben, und bringe dieses Lied

1) Es bestund diese große Stadt, aus vier oder gar fünf, nicht kleinen, Städten; Achradina, Neapolis, Epipolä, Tyche, und die fünfte die Insel Ortygia.

2) **Ares**, Mars. Die beiden Fürsten, **Gelon**, und sein Bruder und Nachfolger **Hiero**, haben glückliche Kriege mit den Karthaginensern und Tyrrhenern ausgefüret, und denselben das Menschen-opfern verboten.

3) Fetten, niedlichen. Denn Theben, des Pindars Vaterstadt und Wonung, lag auf einem fruchtbaren

Lied mit, zur Verkündigung eines, den Erdboden-erschütternden vierspannigen Wagens, mit welchem der vortreflich-farende 4) Hiero gesieget, und die Insel Ortygia, den Sitz der, an Flüssen sich gerne befindenden, Artemis, mit weit-leuchtenden Kränzen 5) geschmücket, hat: denn nicht one diese Artemis, und mit Hülfe der besänftigenden Hände derselben, konnte er die, mit bunten Zügeln aufgezäumete, jungen Pferde abrichten 6).

2. Die mit Pfeilen sich ergötzende Jungfrau, und der in Lust-Kämpfen geschäftige Hermes, reichen ihm mit beiden Händen den glän-

zen-

Boden, und die Einwoner füreten eine glänzende Lebens-Art.

4) Der viel auf schöne tüchtige Gespanne und Wagen hält.

5) Auf der Insel **Ortygia** die mit der übrigen großen Stadt zusammenhieng, war der fürstliche Marstall, und vielleicht auch ein Lust-Schloß des Fürsten. Die **Diana** aber hatte da auch ein Heiligthum: und weil es hieß, der griechische Strom **Alpheus** gehe unter dem Meere weg, und komme auf dieser Insel in dem Qvelle Arethusa wieder zum Vorschein; so hatte da die Diana den Beinamen **Alpheoa**. Wir haben das etwas allgemeiner ausgedrücket: denn die Jäger lieben einen külen Bach im Sommer.

6) Weil auch der Diana eine Vorsteherschaft des

Wa-

zenden Schmuck, 7) wenn er an seinen glatt-gearbeiteten zweispannigen, oder an seinen, dem Zügel gehorchenden vierspannigen, Wagen die Stärke der Pferde anspannet, und den weit-vermögenden, mit dem dreizackigen Stabe-herschenden 8), Gott anrufet. Ein andrer Mann hat andern großen Fürsten ein wol-klingendes 9) Lob-Lied verfertiget, zur Belonung ihrer Tugenden. Die Lob-Sprüche der Kyprier erschallen oft vom Kinyras 10), den der mit güldenem Haupt-Haar prangende Apollo herzlich liebete,

3. diesen fürstlichen Priester der Aphrodite 11). Denn der auf freundschaftliche Thaten fol-

Wagen-farens zugeschrieben wurde. Ihre Hände **besänftigen** die Wildigkeit iunger Hengste.

7) Sie setzen ihm bereitwilligst den Sieges-Kranz auf.

8) Den Neptun.

9) Ein schön-schallendes. Einer hat den, ein anderer ienen, besungen.

10) Er war ein Fürst in Kypern, und richtete den Gottesdienst der Paphischen **Venus** recht feierlich ein. So wie der daselbst besungen wird, so besinge ich dich, o Hiero.

11) **Apollo** hat ihn geliebet, d. i. er wird von den Dichtern besungen. Was wir **fürstlich** gegeben haben, gehet überhaupt auf eine **Anfürung**: denn er war ein Anfürer des Volkes zum Dienste der Venus: und es bezeichnet zugleich was **freundliches**.

folgende vergeltende Dank füret dazu 12). Dich aber, o Son des Dinomenes, besinget die Zephyrisch-Lokrensische Jungfrau 13) auf ihren Straßen, die nach unüberstehlich-geschienenen Krieges-Bedrängnissen, durch deine Macht nun sicher umher gehen und hüpfen kann 14). Man saget, daß, auf Befel der Götter, Ixion, wenn er an dem schnellen Rade unaufhörlich herumgedrehet wird, den Sterblichen die Lere giebet, einen Wolthäter mit zärtlichen Erwiederungen fleißig zu beeren 15).

4. Und dieß hat derselbe 16) selbst gar zuverläßig gelernet. Denn da er von den wol- wollen-

12) Nemlich daß man den Gutthäter gerne besinget und preiset. Der Dank kann oft keine andre Vergeltung und Erwiederung liefern, als Lob. Das folgende erläutert diesen allgemeinen Satz.

13) Die einfache Zal stehet an statt der vielfachen. Oeffentliche Freuden-Lieder wurden von Jungfern feierlich gesungen.

14) Die Zephyrischen Lokrier waren eine griechische Kolonie im untern Italien. Zu Meßina und Rhegium regierete **Anaxilas**: der drohete der Stadt Lokri mit einer schweren Belagerung: die Lokrier sucheten Hülfe beym **Hiero**: und der vermittelte es durch Gesandschaft, daß Anaxilas, aus Furcht vor diesem mächtigern Fürsten, von den Feindseligkeiten abließ.

15) Ixion hat, durch **undankbares** Verhalten gegen den Jupiter, sich seine große Strafe in der Hölle zugezogen. Daher sind die **Lokrenser** nicht etwa un-

wollenden Sönen des Kronos 17) einen süssen Lebens-Lauf empfangen hatte, ertrug er gleichwol diese Glückseligkeit nicht lange; da er mit unsinnigem Triebe sich in die Here verliebete, die alleine dem viel-erfreuenden Ehe-Bette des Zevs zur Mitgenoßin zugesellet ist 18). Sein Uebermuth stürzete ihn also in ein überaus stolzes und ihm schädliches Vergehen: denn der Mann muste gar bald das Verdienete erleiden, und bekam ein ganz besonders Elend. Denn diese zwei Sünden sind es, die ihm Noth gebracht haben: die Eine, daß dieser Held 19) als der allererste, nahe-verwandtes Blut

undankbar gegen dich: und niemand muß es seyn. Die Götter wollen, daß mann das am Ixion lernen soll, der es aus eigener Erfarung weiß.

16) Ixion, ein nicht schwacher Fürste im Thessalischen.

17) Durch die Gunst der ewigen Gottheiten, und insbesondre des Zevs. Daß also hier die vielfache Zal an statt der einfachen stehet.

18) Das Wort, alleine, gehöret zu, Zevs. Was für eine Geschichte unter der Fabel lieget, daß Ixion sich in die Juno, des Jupiters Gemalin, verliebet habe, wissen wir nicht. Vielleicht hat er einem benachbarten grossen Fürsten, der ihm viel Gutes bewiesen gehabt, die Gemalin verfüren, und denselben dadurch stürzen, wollen.

19. Denn er war doch eine Art von Halb-Gott (mit der Fabel zu reden) und ein Son des Mars.

Blut, nicht one List, unter den Sterblichen vergossen hat 20);

5. und die Zweite, daß er einmal die Gemalin des Zevs in ihren geheimesten großen Zimmern in Versuchung füren wollen. Es muß ja ein ieder und in allen Dingen wol zusehen, was für ihn sich schicket 21). Ausschweifende Beiliegungen aber haben auch diesen in großes Uebel versetzet, als er denselben nachgieng: denn er lag einer **Wolke** bey, der unwissende Mann, der einem süßen Betruge sich überließ 22). An äußerer Gestalt sahe diese der erhabensten himmlischen Tochter des Kronos änlich; und die Hände des Zevs hatten

20) Er soll der Erste gewesen seyn, der mörderlich und im Frieden, **einheimisch** Blut vergossen. Er hatte die **Dia**, eine Tochter des **Deioneus**, geheirathet: nach alter Sitte solte er dem Schwieger-Vater was für die Tochter geben! als der das forderte, verdroß es ihn; er bat den Schwieger-Vater zu sich, ließ aber vor seinem Hause eine tiefe Grube graben, sie mit glüenden Kolen füllen, und oben leichte zudecken: der Schwieger-Vater stürzete also in die Grube, und kam ums Leben.

21) Es war für ihn zu viel, daß er bey der obersten Göttin zu schlafen begerete. Niemand muß mereres haben wollen, als was seinem Stande und seinen Kräften gemäß ist.

22) Die Fabel saget, er habe eine Wolke, an statt der Juno, in seine Arme bekommen; und mit derselben habe

ten ihm dieselbe zum Fall-Strick bereitet, als ein schönes Uebel: aber er gewonn dadurch eine vierspeichige Anbindung 23)

26. zu seinem Verderben für sich. Und nachdem er also in diese nie zu entfliehende Fesseln seiner Glieder gerathen, hat er die obgedachte allgemeine Ankündigung zu thun überkommen. Jene einzige Wolke aber gebar ihm einen einzigen 24) ungeheuern Son, one alle Annemlichkeiten; der weder unter Menschen einiger Ere fähig war, noch nach den Gesetzen der Götter: und seine Amme nennete ihn, Kentaur. Dieser begattete sich mit Magnesischen Stuten an dem Fuße des Pelischen Gebir-

habe er das Ungeheur erzeuget, das **Kentaur** hieß. Das heißt vielleicht: er **trachtete** nach mererm Lande und größerer Herrschaft, und legte sich deshalb eine **räuberische Reiterey** zu; von der er aber weiter keinen Vorteil, als einen üblen Nachruf, hatte, nebst vielen unruhigen Sorgen. Eine **große Regierung** ist eine Tochter der Gottheit.

23) Die Fabel versetzet ihn in die Hölle; da ist er an ein Rad von vier Speichen gebunden, so daß jedes Bein und ieder Arm an einer Speiche befestiget ist; und dieses Rad drehet sich unaufhörlich herum. Mann muß sich das Rad nicht horizontal, sondern perpendikular, vorstellen; so wie die Räder am farenden Wagen stehen: daher kömmet sein Kopf bald unten bald oben.

24) Die Wolke war die einzige von ihrer Art, so wie deren Son der einzige von seiner Art.

birges 25): und daraus entstund ein wunderbares Volk, das beiden Eltern glieche; von unterwärts den Müttern, von oberwärts dem Vater.

7. Gott vollendet den Erfolg bey allen Dingen nach seinem Wunsche 26): Gott, der einen schnell-fliegenden Adler einholet, und geschwinder fāret als ein Meer-Delphin 27); und der einen ieden unter den hoch-gesinneten Sterblichen niederdrücken kann; andern 28) hingegen verleihet er eine nie veralternde Ere. Ich muß aber auch das anhaltende beißen, das üble nachreden, fliehen 29). Denn ich habe, obgleich nicht selber, gesehen, wie der tadelnde Archilochos gar oft in Elend gerathen, da er durch beschwerlich-redenden Haß sich zu mästen

25) **Magnesia**, ein Fürstenthum in dem weitläufigen Thessalischen Lande in Griechenland: und eben daselbst war das genennete Gebirge. Der **Kentaur** des Ixions war ein einfacher Mann, one Pferde-Leib; aber wild, und groß, und der weder von Männern noch Göttern in Eren gehalten werden konnte, wegen seiner ungesitteten wiedernatürlichen Lebens-Art. Denn er hielte, wieder das Gesetz der Gottheit, mit Pferden zu: und daraus entstunden die doppelt-leibige **Kentauren**. Die Fabel ist uralt.

26) Vorsatze, Willen. Diese Betrachtung fließet aus der Fabel von der Wolke, die Jupiter dem Ixion an statt der Juno in die Arme gegeben. Ixion war es ganz anders Willens.

27) Diese Bilder sagen, daß der Gottheit niemand entfliehen kann. Denn diese beide Thiere sind in ihren Bewe-

sten 30) gesuchet. Reich-seyn aber ist was edles, wenn es mit dem Loose der Weisheit vereinbaret ist:

8. und solches 31) besitzest Du ganz offenbar, es mit edelmüthigem Herzen auch andern dar zu reichen; o Fürst, Herr über viele, gewiß wolumkränzete 32), Won-Ståte und über ein großes Volk. Spräche aber etwa iemand, es habe ie einer in den vorigen Zeiten in ganz Griechenland, an Gütern und an Ere, es höher gebracht: der thäte mit windiger leerer Gesinnung nichts als Luft-Streiche. Denn, lasset mich nur auf die schön-ausgerüstete Flotte des Hiero steigen, und von Tapferkeit laut singen. Der Jugend kömmet die Dreistigkeit in gefärlichen

Bewegungen die schnellesten: zugleich ist der Adler der stärkste Vogel, der Delphin der verständigste Fisch.

28) Die den Hochmüthigen entgegen stehen; den mäßig-gesinneten.

29) Und mich nicht zu lange beym Ixion aufhalten, wie ein schmähsüchtiger Mensch, der des lästerns wieder andre nicht satt bekommen kann.

30) **Archilochos**, ein griechischer Dichter, der vor des Pindars Zeiten gelebet, und den er also selber nie gesehen, war ein schmähsüchtiger Dichter, der zwar von solchen, denen zu gefallen er andre schmähete, vieles geschenket bekam, hingen von andern oft auch übel belonet wurde.

31) Nemlich, reich-seyn mit Weisheit.

32) Mit Mauern rings um wohl befestigte.

chen Gefechten zu statten: und aus denen sage ich denn auch, daß Du einen unendlichen Rum dir erworben hast,

9. als du theils unter Ritters-männern strittest, theils unter Fuß-Streitern 33). Deine im höhern Alter gefassete Rathschläge aber reichen mir einen Gefar-freien Inhalt dar, auf alle Arten 34) dich zu loben. Freue dich dessen! Dieses Lied wird dir über das graue Meer, nach Art einer Phönizischen Waare, zugesandt: und den Kastorischen Gesang auf Aeolischen Saiten 35) schaue mit Wolgefallen an.

33) Denn er hat in seinen iüngern Jaren, in Gesellschaft seines Bruders **Gelon**, wieder die Feinde seines Landes tapfer mit gefochten.

34) In der Jugend begabest du dich mit in **gefärliche** Unternemungen: im höhern Alter that deine **Klugheit**, außer der eigenen Gefar, ihre Wirkung.

35) Dieser Gesang war außer dem, den wir hier lesen, was besonders, und zu einem **bewafneten** Tanze eingerichtet: denn dergleichen Lied und Sang-Art hieß **Kastorisch** oder Lakonisch.

36) Mit sieben Saiten bezogene.

37) Der Dichter zielet hier worauf, das der Fürst, nebst andern die dessen Hof kannten, alleine verstunden, uns aber völlig dunkel ist. Er ermanet ihn, bey bisherigen guten Gesinnungen zu verharren, und sich von Schmeichlern oder andern Unvernünftigen nichts ungleiches wieder gute Leute ins Gemüthe setzen zu lassen. Vielleicht wolte iemand am Hofe den Pindar verleum-

an, und ergreife die siebenstimmige 36) Harfe. Bleibe du dir selber gleich, und bey dem was du mit Einsicht erkennen gelernet hast. Kindern freilich ist der schöne Affe

10. immer schön 37). Aber Rhadamanthys befand sich wol dabey 38), daß ihm ein Genuß seines Verstandes zu Theile worden war, den kein Tadel 39) hintergehen konnte, und der sich nie heimlich durch Betrug einnemen ließ, dergleichen aus den Kunstgriffen orenbläserischer Leute allezeit erfolget 40). Diese Propheten der Verleumdungen sind für Beide 41) ein

leumden und verkleinern, und einen andern an dessen statt anpreisen.

38) Lebete und handelte für sich und für andre glückselig.

39) Das ist, kein Tadler andrer Leute. Er urtheilte **selber**: was heimliche Tadler ihm wieder diesen oder ienen beibringen wolten, daran kerete er sich nichts; und so war die Zeit seiner Regierung für ihn und für iedermann beglückt.

40) Große Herren werden durch heimliche Orenbläser allezeit betrogen, wenn sie solchen Tadlern gerne einen Zutritt zu sich verstatten.

41) Für den **Verleumdeten**, und für den Herrn **bey dem** sie iemanden verläumden. Die **Verleumder** machen eine Mine, als wären sie **warhafte Orakel**, als wären sie Priester der Warheit: und betriegen doch.

ein schweres Uebel; diese den Füchsen an Vorsatz eifrig-änliche 42). Und, siehet mann den Vortheil an, was gewinnen sie denn besonders dadurch 43)? Denn so wie die eine Seite des Zug-Netzes zu ihrer Arbeit im Meere in die Tiefe gehet: so werde ich hingegen, wie der Kork der oben auf der Fläche des salzigen Wassers schwimmend-bleibet, gleichfals nicht untersinken 44).

11. Denn es ist nicht möglich, daß ein tückischer Bürger 45) eine Rede ausstreuen kann, die bey guten Männern immer in Gültigkeit bliebe. Indessen suchet er doch, mit seinem angelegentlichen Schmeicheln gegen alle 46), manche starke Verwirrung zu stiften. Ich neme mit

42) Gleichwie der **Fuchs** ein andres Thier eifrig suchet zu überlisten; so suchen die **Verleumder** recht begierig, wie sie andern bey mächtigen Personen einen Schaden zu **ihrem** Vortheile stiften mögen.

43) Denn die Unwarheit kömmet doch endlich an den Tag: sie sind nie sicher bey ihren Verleumdungen: und am Ende schaden sie sich selber am ärgesten.

44) **Sie** lassen sich es sauer werden, gehen aber damit zu Grunde: **ich** hingegen werde, mit meiner guten Sache, doch immer oben bleiben.

45) Der sich anstellet, als meyne er es mit dem Besten des Fürsten und der Regierung recht ernstlich.

46) Gegen den Fürsten und gegen dessen ware Freunde. Man siehet wol, daß hier auf eigene Umstände gezielet wird, die wir nicht errathen können.

mit ihm keinen Antheil an solcher Unverschämtheit 47). Meinem Freunde wünsche ich, gutes erweisen zu können: gegen meinen Feind will ich, als gleichfalls ein Feind, nach Art eines Wolfes angehen, und ihn bald so bald so auf seinen krummen Wegen verfolgen 48). Ein redlicher 49) Mann machet sich ausnemend in allen Arten der Staats-Verfassungen; so wol bey einem einzelnen Ober-Herrn, als auch wenn eine unruhige Gemeine herrschet, oder, wenn weise Leute den Staat regieren 50). Wider Gott aber muß niemand streiten wollen,

12. der bald iener ihren Zustand in die Höhe hebet, bald andern hingegen einen grossen Vorzug beileget 51). Aber solche Betrachtun-

47) Ich begere ihm nie änlich zu werden. Ich will gegen iedermann aufrichtig handeln.

48) Der Wolf stehet dem listigen Fuchse entgegen. Der Wolf verfolget offenbar, niemals aber heimtückisch: so will ich meinen Feind suchen zu unterlaufen, daß er mir nicht schade.

49) Der so redet und rathet, wie es mit der Rechtschaffenheit bestehen kann. Ein richtig-redender Mann, der so redet, wie geredet werden muß von Rechtswegen.

50) Dieß sind die dreierley Regierungs-Arten, Monarchie, Demokratie, Aristokratie: die nun auch bisweilen vermischet seyn können.

51) Wieder Gott, wieder dessen Schickung; daß mann den drücken wolte, den der segnet. Ein Ver-

 leum-

tungen mildern und erwärmen das Herz der Neider dennoch nie. Indem sie indessen sich selbst nach einem Übermaaße weit über andre hinaus messen, schlagen sie eher in ihr eigen Eingeweide eine schmerzende Wunde, ehe sie das erreichen, was sie mit aller Sorge und List gerne wollen. Wer sein Joch willig über sich nimmet, so hilfet ihm das wenigstens das Joch leichter tragen 52): denn wieder den Stachel hinten auszuschlagen, ist allezeit ein schädliches Hülfs-Mittel. Mir werde es so gut, mit guten Menschen umzugehen, und ihnen zu gefallen!

leumder und ungerechter Tadler streitet wieder Gott, und wieder dessen Austheilung.

52) Das Bild ist von anzuspannenden Zug-Thieren.

Drittes Lied.

Innhalt.

Hiero war mit Stein=Schmerzen beladen; und indessen hatte sein Pferd im rennen einen Sieg bey Delphi erhalten. Der Dichter fänget daher mit einem Wunsche an; und erzelet die Geschichte des Aeskulap: er rümet den Sieg: er preiset die Geduld; und zeiget, aus dem Beispiele des Kadmos und Peleus, daß nichts vollkommenes im menschlichen Leben sey.

* * * *
* *

1.

Ich möchte wünschen (wenn meine Zunge diesen allgemeinen 1) Wunsch thun darf) daß der verstorbene **Chiron**, der **Philyra**=Son 2) noch

1) Den mann **insgemein** zu thun pfleget, wenn iemand krank ist, den man liebet. Und er giebet zu verstehen, daß solche Wünsche die meiste Zeit **eitel** sind.

2) Die **Philyra** hieß eine Tochter des Okeans. **Chiron** war ein Fürst in Thessalien, um die Gegend des Berges Pelios, und er hat vor dem Troianischen Kriege gelebet. Er war zugleich ein großer Erfinder in der **Arzenei**=Wissenschaft.

lebete, dieses weit-sorgende Kind des Uranischen Kronos 3); und daß er noch über die Pelischen Gebirge herrschete, dieses der Jagd-ergebene Halb Thier 4); der aber ein, gegen Männer freundlich-gesinnetes, Herz 5) hatte: so wie er damals war 6), als er den sanften Meister der Glieder-stärkenden Schmerzlosigkeit, den Helden Asklepios, erzog; den Vertreiber aller Krankheiten.

2. Ehe diesen die Tochter des ritterlichen Phlegyas 7), mit Hülfe der Mütter-besorgenden Elithyia 8), zur Welt bringen konnte, wurde sie von den güldenen Geschoßen der Artemis, in ihrer Wonung getödtet, und stieg hinab in das Haus des Ais 9), durch Veranstaltung

3) Dessen Sorge einen weiten Umfang hat. Denn er sorgete als ein Arzt, als ein Fürst, als ein weiser Mann. **Kronos** oder Saturnus, heißet in der Fabel-Geschichte ein Son des **Uranos** oder des Himmels; und des Kronos Son mit der Philyra, war **Chiron**.

4) **Chiron** war, wie die Kentauren, unterhalb ein Pferd, und oberwärts ein Mann: er hielt sich auf dem Lande und im Gebirge auf, und liebete die Jagd

5) Denn er nam gerne iunge Prinzen zu sich, und erzog sie zu großen Helden und weisen Männern.

6) So wünsche ich, daß er ietzo noch da wäre, und den Hiero heilen könnte.

7) Dieser **Phlegyas** hatte sein Fürstenthum um die Gegend von Delphi gehabt. Dessen schöne Tochter **Koronis** hatte Apollo geschwängert; als sie aber bald

tung des Apollo. Denn bey Kindern des Zevs ist der Zorn nichts unwirksames: Sie aber hatte, aus Unbesonnenheit, ihn gering geachtet, und in eine andre Verbindung lieber gewilliget; da sie doch vorher schon, ohne wissen ihres Vaters, mit dem, sein Haupt-Haar nicht bescherenden, Phöbos, einen ehelichen Umgang gehabt:

3. und indem sie den reinen Samen des Gottes trug, wartete sie nicht, daß ein feierlich Hochzeit-Mal 10) hätte gehalten werden können, oder daß der frohe Laut der vielstimmigen Heiraths-Lieder erklungen wäre, so wie Gespielinnen, iunge Mägdchen, mit Abend-Gesängen alsdenn lustig zu scherzen pflegen: sondern sie

bald gebären solte, wurde sie von der **Diana**, auf Anstiften des eifersüchtigen Apollo, erschossen.

8) Der Geburts-Göttin.

9) Sie ward in ihrem Zimmer plötzlich todt gefunden. Denn das **Haus des Ais** ist der Tod und das Grab.

10) Nicht etwa mit dem **Apollo**, sondern mit irgend einem andern Edlen; aber **alsdenn erst** auch dieß, wenn sie **vorher** das vom Apollo empfangene Kind würde geboren gehabt haben. So aber erwartete sie das alles nicht, sondern lag abermal **heimlich** bey mit einem Arkadier, Namens **Ischys**, der als Gast zu ihrem Vater gekommen war: und verunreinigte dadurch die Empfängniß vom **Apollo**. Das nam der ser übel.

sie verliebete sich in etwas aus der Ferne; so wie es schon vielen ergangen ist. Denn es giebet ein ser eiteles Geschlechte von Menschen, das einheimische Dinge verschmähet, und nach entferntetem begierig siehet, und leeres mit betrogenen Hofnungen zu eriagen suchet.

4. Dergleichen großer Irthum nam auch den edlen Geist der schön-gebaueten 11) Koronis ein. Denn als ein Gast aus Arkadien ankam, schlief sie bey demselben. Sie aber blieb dem Seher 12) nicht verborgen. In dem Opfer-reichen Python also vernam der zweideutig-warsagende Herr des Tempels das alles, und wurde wegen dieser Erkentniß vergewissert durch seinen allerrichtigsten Rathgeber, durch seine eigene Einsicht, die alles weiß. Denn bey ihm findet keine Unwarheit Raum; und vor ihm kann, weder ein Gott noch ein Mensch, weder mit seinem thun, noch mit seinem wollen, sich verbergen.

5. Er

11) Die in ihrer Kleidung eine recht wolgewachsene, in allem vollständige, Person darstellete.

12 Dem Apollo, der alles weiß oder bemerket.

13) Diana.

14) Koronis. Das griechische Wort, Parthenos, das man überall Jungfrau oder Jungfer zu übersetzen pfleget, bezeichnet eine iunge Frauens-Person, gesezt sie hätte auch schon ein oder das andere Kind gehabt, im oder außer dem Ehestande. Eben so brauchen die Römer oft ihr Wort virgo. Lakeria war eine Stadt in Thessalien, am See Böbias.

5. Er erkannte also auch damals das Beilager des Gastes, des Ischys Elatos-Sons, und die wiederrechtliche Heimlichkeit: er sandte seine, mit ungemeiner Kraft verfarende, Schwester 13), nach Lakeria: denn die iunge Dame 14) wonete am Ufer des Böbischen Sees. Die arge Gottheit 15), die sie zu dem bösen hingewendet hatte, brachte sie nun auch zum Tode: viele benachbarte traf das Uebel mit 16) die zugleich mit umkamen; so wie das, aus Einem Funken entspringende, Feuer viel Holz auf einem Gebirge unsichtbar machen kann.

6. Als aber die Verwandten die iunge Dame auf den hölzernen Bau 17) bringen wolten, und der verzerende Glanz des Hephästos sie nun umgeben solte; da sprach Apollo: ich kann das doch nicht über das Herz bringen, ein Kind von mir, mit dem iämmerlichsten Tode, zugleich bey dem schweren Unfalle seiner Mutter, zu verderben! Er sagete so: und mit

15) Der böse Geist, oder das arge Schicksal. Denn die Alten erkannten auch **feindselig-gesinnete** Gottheiten, außer den **gut-gesinneten.**

16) Denn es entstund eine Pest, an welcher die **Koronis**, nebst vielen in derselben Gegend, sturbe. Indessen war die **Eine** Koronis Schuld daran: und auf die gehet das folgende Gleichniß.

17) Auf den Scheiterhaufen, der bey vornemen Leichen nach der Kunst aufgebauet war.

mit Einem einzigen Schritte kam er bis an das Kind, und rettete es aus dem Leichname; denn der schon brennende Scheiterhaufen trennete sich vor ihm 18). Er brachte es hierauf zu dem **Magnesischen Kentaur** 19), es zu unterrichten, wie es Menschen von vielfältig-schadenden Krankheiten heilen solle.

7. So viele daher nachmals zu ihm 20) kamen, behaftet entweder mit Geschwüren oder Wunden die von selbst entstanden waren, oder verwundet an Gliedern mit blankem Metall oder geworfenen Steinen; oder deren Leib schwer angegriffen wurde von brennender Hitze, oder von Kälte 21): die befreiete er davon, und stellete den einen aus diesem, den andern aus jenem, schmerzhaften Uebel wieder her: einige besorgete er mit linderndem Böten 22), andern gab

18) Es leuchtete die Flamme von einander, d. i. das Feuer brannte nur auf den **Seiten**, in der **Mitte** ließ es dem Apollo einen freien Zugang, aus Respekt vor der Gottheit.

19) Zum **Chiron**, der in Thessalien bey Magnesia sich befande: und der ein großer Arzenei-kundiger war.

20) Zum **Aeskulap**: denn der war das gewesene Kind.

21) Die an **hitzigen** Krankheiten, oder an schlimmen Arten von **kalten** Fiebern, sich **tödtlich**-**übel** befanden.

gab er diensame Tränke ein, oder legete Umschläge und Pflaster um ihre Glieder, wo es nur nöthig war; andern verhalf er auch durch Schnitte zum völligen Aufkommen.

8. Aber auch Weisheit lässet sich durch Gewinnst fesseln. Denn auch diesen verleitete das, zu einer anständigen Belonung für große Leute in den Händen blinkende, Gold, daß er einen Mann vom Tode befreiete, der von demselben schon gefangen genommen war 23). Des Kronos-Son 24) durchschoß deßhalb beide 25), und nam ihrer Brust den Othem auf der Stelle: der brennende Blitz schlug den Tod in beide. Mann muß mit seinem sterblichen Herzen nur lauter geziemendes 26) von der Gottheit zu erlangen begeren; und muß wol vor Augen haben,

22) So nennet mann es insgemein, wenn abergläubische Leute durch gewisse Formeln oder Worte oder Segensprechereien, eine Krankheit heben wollen. Daß die Gewonheit alt sey, siehet man, so wie hier, also auch beim Homer.

23) **Aeskulap** soll, für empfangenes Gold, einen Mann vom Tode wieder erwecket haben. Was für einen Mann? Da sind die Fabel-Schreiber nicht einig: einige sagen, den **Hippolytos**; andre einen andern.

24) Jupiter.

25) Den **Aeskulap**, und den er **erwecket** hatte.

26) Was sterblichen Menschen **gemäß** ist; und was der Gottheit **gefallen** kann, es uns zu verleihen.

haben, was uns zukommen kann 27), und was für einer Zutheilung wir fähig sind.

9. Trachte nicht, liebe Seele, nach einem unsterblichen Leben! Und ziehe nur immer einen möglichen Strang 28)! Wonete indessen der verständige Chiron annoch in seiner Höle und könnten unsre süß-tönende Lieder ihm eine Reizung 29) im Gemüthe verursachen: so würde ich ihn gewiß überreden, daß er auch ietzo als einen Arzt wider scharf-ansetzende Krankheiten bey braven Männern sich darstellen möchte; oder auch einen andern, der vom Sone der Leto 30) abstammet, oder vom Vater Zevs 31). Ich würde alsdenn mit dem zu Schiffe gehen, und das Jonische Meer durchfaren, zu dem Quell

27) Was für uns **möglich** ist.

28) Das Sprüchwort im Texte heißet, von Wort zu Wort: schöpfe mit einem Werk-Zeuge, das vermögend ist, was zu schaffen: suche solche Mittel, die was ausrichten und helfen können, und die in deiner Macht sind.

29) Ein **Philtron** heißet alles das, was eine freundwillige Gesinnung bey dem andern verursachet, daß er bereit wird, gerne gegen uns zu thun, was wir von ihm wünschen.

30) Vom Apollo. Einen Aeskulap zum Exempel.

31) Den Apollo selber, den Son des Jupiters.

32) Das **Jonische** Meer ist zwischen Griechenland und Sicilien. Die **Arethusa** ist ein Quell auf der Insel Ortygia, die ein Theil der großen Stadt Syrakus

Quell der Arethusa hin, und zu meinem Aetnäischen werthen Freunde 32),

10. Der zu Syrakus herrschet, als ein sanfter Fürst gegen seine Bürger, und der guten Menschen nichts mißgönnet, und Fremden ein hochgeschätzeter Vater ist. Diesem würde ich, bey meiner Ankunft 33), eine doppelte Annemlichkeit mitbringen, die güldene Gesundheit, und ein Freuden-Lied wegen Pythischer Kampf-Preise, das seine Sieges-Kränze glänzend machet, die der **Pherenikos** 34), bey **Kirrha** 35) siegend, onlängs gewonnen hat. Ich denke ia, ich würde für denselben wie ein Licht, das weitstralender wäre als das himmlische Gestirne 36), ankommen, wenn ich auf solche

kus ist. Ein **Xenos** ist ein Wirth, der Fremde oder Ausländer gerne aufnimmet: es bezeichnet das Wort aber auch einen Ausländer selbst: und überhaupt ist es ein Wort, das eine heilige Gast-Rechts-Verbindung und Freundschaft bedeutet. Hier ist es der **Hiero.**

33) Wenn ich aus dem Schiffe bey ihm an Land träte.

34) So hieß das siegende Pferd.

35) **Kirrha** war ein Hafen, der zu Delphi gehörete, nebst einer Stadt; etwa 60 Stadien weit von Delphi. Zwischen diesen beiden Städten lag die, dem Apollo geweihete, Ebene, auf welcher die Pythischen Lust-Kämpfe gehalten wurden.

36) Als die Sonne.

solche Weise, über das tiefe Meer zu ihm gefaren käme!

11. Aber so will ich nur meine Gelübde zu der Mutter 37) richten; welche Er-würdige Göttin, nebst dem Pan, die iungen Jungfern fleißig, des Nachts bey meinem Hause, feierlich besingen 38)! Wenn du indessen, o Hiero, den waren Innhalt der Leren dir noch wol vorzustellen weißest: so hast du aus den Erzelungen der Alten 39) gelernet, daß die Gottheit den Sterblichen, bey Einem Guten, immer zwey Leiden mit ertheilet 40). Diese leztern vermögen Unverständige nicht, auf anständige Art, zu ertragen: aber gute Menschen vermögen

37) Zur **Rhea**, der Mutter der Götter, die ein Heiligthum zu Theben neben des Pindars Hause hatte; so wie auch der Hirten-Gott, **Pan**. Die will ich für dich, o Hiero, anrufen; da Chiron nicht mer zu haben ist.

38) Die iärlichen feierlichen Feste der **Rhea** wurden, insonderheit bey Nachtzeit, durch Gesänge und heilige Tänze der Jungfern, begangen. **Pan** wurde denn zur Gesellschaft mit besungen, da sein Heiligthum neben der Rhea ihrem war.

39) Des **Homer**. Ilias Ω, 527.

40) Der weise **Homer** saget nur von zwey Fässern, die im Vor-Sale des Jupiter liegen: in dem einen ist lauter Gutes, in dem andern lauter Uebel: Jupiter **mischet** nun aus diesen Fässern, und theilet aus: niemand bekömmet blos aus Einem Fasse. Pindar aber **bestimmet** das Uebel auf Zwey gegen Ein Gutes: oder

gen das; und keren immer das Schöne auswärts 41).

12. Dich begleitet ia dein Antheil an Glückseligkeit. Denn das große Schicksal 42) siehet dich ia, wenn ie einen in der Welt, als einen Völker-beherrschenden Regierer. Hingegen das ganze Leben ist nie one allen Fel gewesen, weder bey einem Aeakidischen **Peleus** 43), noch bey einem Götter-änlichen 44) **Kadmos**: von denen man doch erzelet, daß sie eine Glückseligkeit besessen, die bey **Menschen** die höchste ist; und denen auch die, mit güldenen Stirn-Binden geschmückete, Musen, auf dem Berge so wol, als in dem mit sieben-Thoren-verwareten

oder er scheinet drey Fässer zu dichten, daß zwey Fässer voll Uebel wären.

41) Sie haben immer das Gute, das ihnen Gott giebet, vor den **Augen**, und betrachten es mit Dank und Wolgefallen. Das Bild ist von einem Kleide, dessen schöne Seite man auswärts träget.

42) Das **großen** Leuten in der Welt zu Theile wird. Oder auch überhaupt, die **göttliche** Fürsorge, die hier personificiret ist.

43) **Aeakos** hieß ein Son des Jupiters: und dessen Son war **Peleus**. Beide sind überaus-berümte Fürsten aus der ältesten Welt.

44) Des Kadmus Ober-großvater war Jupiter, sein Großvater Neptun, sein Schwieger-Vater und Schwieger-Mutter Mars und Venus, deren Tochter seine Gemalin Harmonia war: Seine Töchter, Leukothea oder Ino, und Thyone oder Semele wurden Göttin-

reten Theben 45), Lieder gesungen, als der Eine die, mit schönen großen Augen begabete, Harmonia, und der Andre die Thetis, die Rum volle Tochter des wolrathenden Nereus 46), heirathete:

13. Bey Beiden waren auch die Gottheiten mit beim Hochzeit-Mal, und sie sahen die Herren, des Kronos-Söne, auf ihren güldenen Stülen, und bekamen von ihnen Hochzeit-Geschenke 47): und da sie solchergestalt die Gnade des Zevs gegen ihr voriges Ungemach 48) eintauscheten, richteten sie ihr Herz sicherlich damit auf.

tinnen; deren Söne waren Bacchus und Palämon, gleichfalls zwey Götter: er selbst wurde nebst seiner Frau vergöttert, und wonet mit derselben im Elysischen Gefilde. Also war Kadmus in der Fabel-Geschichte gar eine wichtige Person.

45) Zu Theben dem Kadmos, bey dessen Hochzeit mit der Harmonia: dem Peleus aber auf dem Pelischen Berge, wo Chiron seinen Sitz hatte, in dessen Hause das Hochzeit-Fest des Peleus mit der Thetis begangen wurde. Beiden sungen die Musen selber Hochzeit-Lieder.

46) **Nereus** heißet die älteste Meer-Gottheit, und der zuverläßigste Warsager.

47) **Peleus** zum Exempel bekam von dem Neptun ein Gespann kostbarer Pferde, und vom Vulkan einen Säbel. **Kadmus** bekam von der Venus für seine Braut ein güldenes Halsband; welches nachher Polynikes der Eryphyle schenkete, und aus deren Verlassen-

auf. Aber in der Folge-zeit, beraubeten den Einen seine drey Töchter mit ihren Herzfreßenden Unglücks-Fällen 49) eines großen Theiles seiner Freude; und gleichwol war doch der Vater Zevs auf das Sensucht-würdige Bette der weiß-armigen Thyone 50) gestiegen:

14. und der Son des Zweiten 51), welchen Einzigen nur die unsterbliche Thetis in Phthia 52) geboren hatte, verlor im Kriege sein Leben durch einen Pfeil-Schuß, und erregete den Danaern ein wares Seufzen 53), als er verbrennet wurde. Wenn also jemand den

lassenschaft es endlich in den Schatz des Apollo zu Delphi kam.

48) Peleus so wol als Kadmus hatten aus ihrem väterlichen Lande weichen müssen, und hatten in diesem Exil mancherley Noth ertragen.

49) Drey Töchter des Kadmus waren **Ino, Agave, Semele** Die **erste** stürzete sich selbst ins Meer: die **zweite** wurde rasend, und zerriß in der Raserey ihren leiblichen Son Pentheus: die dritte tödtete Jupiter mit dem Blitze. Die Verwandlungen des **Ovid** erzelen von dem allen zur Genüge.

50) Der **Semele**, mit der er den Bacchus erzeuget. Aber das schützete **auch diese** vor einem unglücklichen frühzeitigen Tode nicht. So gar ist nichts durchaus beglücket.

51) Achil. Um einen **einzigen** Son wird immer tiefer getrauert.

den Weg der Warheit 54) der Sterblichen mit Gedanken sich vorstellet; der muß alles, was ihm von den Seligen Gottheiten zugetheilet wird, wol ertragen! Einmal wehen die, aus den Wolken kommende, Winde anders, als ein andermal: das gute Glück der Männer kömmet nicht immer auf eine lange Dauer. Wenn das auch mich mit großem Maaße reichlich überschüttete und begleitete:

15. so will ich doch unter kleinen Leuten kleine seyn 55), so wie ich alsdenn unter grossen groß bin; und will die, gütig mich besorgende, Gottheit immer mit meinem Herzen vereren, und ihr nach meinem Vermögen dienen 56). Und solte mir Gott einen blühenden Reichthum bescheren, so hoffe ich gewiß, einen erhabenen Ruf aufs künftige dadurch zu finden 57). Den Nestor, und den Lykischen Sar-

52 In dem Fürstenthume und in der Residenz des Peleus.

53) Odyß. Ω, 35, u. f. f. Paris erschoß ihn.

54) Den Lebenslauf, wie er wirklich ist.

55) Ich will mich über niemanden erheben, ich will gegen geringere freundlich seyn.

56) Das Dienen gehet auf die damalige Opfer-Seuche. Ich will opfern, so wie ich es vermag.

57) Ich will gewiß davon reichlich mittheilen, sonderlich an geschickte Dichter, damit die mich auf die Nachwelt preisen. Mache du, o Hiero, es fein auch so.

Sarpedon, diese gerümete in der Welt 58), kennen wir aus schön-klingenden Erzelungen 59), dergleichen geschickte Meister künstlich zusammenfügen. Denn Tugend wird durch rümende Gesänge der Nachwelt empfolen: aber nur wenigen ist es leichte, dieses wol zu verrichten. 60).

57. Denn Pindar ließ sich seine Lieder gerne gut bezalen.

58) Denn das sind ein paar ser berümte Fürsten: die Nachwelt aber würde wenig oder nichts von ihnen wissen, wenn kein Homer von ihnen so schöne erzälet hätte.

59) Fürnemlich in Versen und Gedichten.

60) Daß sie schöne Gedichte und Erzelungen machen, die auf die Nachwelt bleiben.

Viertes Lied.

Innhalt.

Der Kyrenaische Fürst Arkesilas hatte einen Sieg im Wagenrennen mit vier Pferden erhalten: das preiset der Dichter; und bringet zugleich in diesem langen historischen Liede vieles von der Stadt Kyrene in Libyen, von den Argonauten, von den Vorfaren des Fürsten, bey. Und weil derselbe, unter einigen andern Kyrenäern, auch einen Damophilos veriaget hatte: so bittet der Dichter für denselbeu.

* * * *
* *

I.

Heute must du, o Muse, neben einen recht werthen Mann treten 1), neben den Fürsten der ritterlichen Kyrene 2), daß du, in Gesellschaft

1) Das **heute** beziehet sich auf den Tag, da der Fürst dieses Lied empfänget und lieset; nicht aber, da es Pindar zu schreiben anfänget.

2) Die Stadt hatte ihren Namen von einer schönen Nymphe, von der wir im 9. Liede das merere hören

schaft mit diesem, ein Freuden-Fest feiernden, Arkesilas, den Kindern der Leto 3), und dem heiligen Python 4), die frohen Lieder, die er ihnen schuldig ist, vermeren helfest. Daselbst 5) hat ehemals die, bey den güldenen Adlern des Zevs 6) sitzende, Priesterin, nicht etwa in Abwesenheit des Apollo selbst 7), den göttlichen Ausspruch gethan, daß Battos ein Bevölkerer des fruchtreichen Libyens seyn, und, nach Verlassung der heiligen Insel, die im Wagen-rennen berümte Stadt auf einem Milch-farbigen Hügel gründen, werde 8);

2. und daß er die Theräische Weissagung der Medea, in Gesellschaft des siebenzehenden Geschlechtes 9), erfüllen werde, die die entschlossene Tochter des Aeetes, die Fürstin der Kolchier, aus ihrem unsterblichen 10) Munde ausgehen lassen. Denn so sprach sie zu der Schifs-Gesellschaft von Halb-Göttern, die mit dem streitbaren Jason furen: höret, ihr Kinder der großmüthigsten Männer und der Götter; denn ich sage, daß aus diesem, von Meeres-Wellen überall umschlagenen, Lande 11) dermaleins die Tochter des Epaphos 12) eine, von vielen Sterb-

ren werden. Hier wird die Stadt, nebst dem dazu gehörenden schönen Lande, gemeinet, wo es vortrefliche Pferde hatte.

3) Die vielfache Zal stehet an statt der einfachen, und bezeichnet den Apollo.

Sterblichen zu besorgende, Wurzel großer Städte 13) gründen werde, auf dem Boden des Zevs Ammon 14).

3) Man wird daselbst die, mit kurzen Floß-Federn versehene, Delphine mit schnell-laufenden Pferden, und die Ruder mit Lenk-Sielen, vertauschen, und wird flüchtig-rennende zwei-

4) Der Stadt **Delphi.**

5) Zu Delphi, im dasigen Tempel.

6) **Jupiter** hatte **zwey Adler**, einen von der Morgen- den andern von der Abend-Gegend ausgeschicket, den Mittel-Punct auf der Erd-Fläche zu entdecken: und die waren an diesem Orte zusammen-gekommen. Deßhalb stunden im Tempel, neben dem Stule, auf dem die Priesterin warsagete, zwey **güldene Adler.**

7) Das ist, mit voller Warheit. Denn, wenn das Orakel eintraf, so hieß es, Apollo war zu Hause: sonst war er nicht zu Hause.

8) **Battos** wurde durch Aufrur aus **Thera** (diese ist die **heilige Insel**) vertrieben: er fragete zu Delphi, wohin er gehen solle; und da bekam er diese Antwort. Das **Milch-farbige** bezeichnet das **Meel;** und folglich die große **Fruchtbarkeit** des Landes: daher es im Texte auch eigentlich heißet, auf einer **weißen Brust**. Die Stadt lag auf einer **runden Höhe.**

9) Die Argonauten kamen, auf ihrem Rückwege, aus Irthum, nach Libyen. Daselbst gab ihnen **Eurypylos**, ein Son des Neptun, eine Erd-Scholle zum Gast-Geschenke; und **Euphemos** nam dieselbe in Empfang. Sie kamen an die Insel **Thera** unterhalb Peloponnes, die sonst auch Kalliste hieß, und die durch Lakedä-

zweisitzige Wagen regieren 15). Es wird ienes vorbedeutende Zeichen, daß Thera eine Mutter-Stadt großer Städte werden soll, seine Vollendung bekommen, das ehemals an den Wassern des Tritonischen Sees, der aus dem Vördertheile des Schiffes herabsteigende Euphemos, von dem in Mannes-Gestalt erscheinenden

Ledämonier bevölkert war. Daselbst fiel die Erd-Scholle aus Versehen ins Wasser, und zerfloß. **Medea** warsagete, daß erst in der siebenzehenden Generation, die Nachkommen vom Euphemos, der auch ein Son des Neptun war, eine Kolonie aus Thera nach Libyen füren würden. Und dieß traf den **Aristoteles**, der, von seinem Stottern, **Battos** zubenamet wurde.

10) Der Warheiten redete, die nie vergehen solten.

11) Aus dieser Insel Thera.

12) So nennet sie das **Land Libyen**, das von einer **Tochter des Epaphos**, Jupiters Sones mit der Jo, die **Libye** hieß, den Namen hat.

13) Die Stadt Kyrene, aus welcher nachher viele andre Städte in derselben Gegend gestiftet wurden: sie selbst aber war weit berümet, und wurde von Fremden häufig besuchet.

14) In der Gegend, wo Jupiter Ammon vereret wird.

15) **Kyrene** lag weit im Lande. Die Theräer, die vorher Insulaner gewesen, werden daselbst Rittermäßige, an statt See-farts, Sachen treiben. Der **Zweisitzige** ist ein Wagen, auf dem zwey Personen nebeneinander sitzen oder stehen, der eine zum regieren der Pferde, der andre zum kämpfen.

den Gotte 16), der ihm ein Stückchen Erde als ein Gast-Geschenke darreichete, empfangen hat; und wozu ihm der Kronische Vater Zevs einen glücklich-bedeutenden Donner erschallen ließ:

4. als iener 17) an unsern, mit eisernen Zänen gerüsteten, Anker, diesen Zaum der schnellen Argo, den wir am Schiffe anhenketen 18), unvermuthet kam. Denn vorher hatten wir zwölf Tage lang den Meer-Balken 19) außer dem Okean 20) über wüste Rücken des Landes getragen, nachdem wir ihn auf mein Anrathen aus dem Wasser geschleppet. Damals kam die einsam-gehende Gottheit zu uns, die ein glänzendes Ansehen eines Er würdigen Mannes an sich genommen: sie redete uns mit freundlichen Worten zu erst an, so wie wolthätige Menschen

16) Die Sache wird vorgestellet, als ob der Gott **Triton**, von dem der See den Namen hat, in der Gestalt des Eurypylos, eines Fürsten derselben Gegend, dem Euphemos, der das Vördertheil der Argo zu besorgen hatte, erschienen sey.

17) Der Gott Triton.

18) Den wir gehoben hatten, und nun eben wieder abfaren wolten.

19) So nennet sie das Schiff, das Argo hieß. Die Argonauten waren in die Syrten bey Afrika gerathen, Da trugen sie die Argo über Land fort, bis sie wieder an das tiefe Meer kamen.

20) Bey den Poeten heißet ein iedes Meer, folglich auch das mittelländische Meer, der Okean.

schen den angekommenen Fremden erst eine Malzeit 21) anbieten.

5. Aber die Gelegenheit der süssen Nach-Hause-Reise machete 22), daß wir uns nicht aufhalten durften. Er sagete indessen, er sey **Eurypylos**, ein Son des unvergänglichen, die Erde umgränzenden, Erd-Erschütterers: er nam es für bekannt an, daß wir eilen müßten 23): er ergriff sogleich mit seiner Rechten vom Erdboden ein vor ihm liegendes Gast-Geschenke, und war bereit, es zu geben. Unser Held 24) war nicht unfolgsam gegen ihn; sondern er sprung auf das Gestade, streckete seine Hand der Hand des Gottes entgegen, und nam die sonderbare 25) Erd-Scholle in Empfang. Ich verneme nun aber, daß dieselbe aus dem Schiffe

21) Das waren seine ersten Worte, daß er uns freundschaftlich zu Gaste bat, ehe er das weitere mit uns sprechen wolte. Aber wir sageten, wir wären gar zu eilig, bald nach Hause zu gelangen.

22) Weil es nun den Anschein hatte, daß wir gut nach Hause kommen könnten. Denn die **Prophasis** bezeichnet auch, eine Ursache, eine sichtbare Gelegenheit, einen guten Anschein.

23) Daß wir unsre Reise gerne beschleunigen wolten.

24) **Euphemos**, gleichfals ein Son des Neptun, Fürst zu Tänaros, unten auf der Lakonischen Küste.

25) Die fatale, weil ein Schicksal mit ihr verknüpfet war.

se versunken, und in dem saltzigen Meer-Wasser aufgelöset sey,

6. indem sie gestern Abend dem naßen Elemente zu Theil geworden. Und ich empfal dieselbe doch den Arbeitsamen 26) Dienern so fleißig, sie zu bewaren: aber deren Gemüth hat das aus der Acht gelaßen! Und also ist in dieser Insel der sonst-unvergängliche Same des weit-frolockenden Libyen 27), vor der Zeit verschüttet worden! Denn wäre Euphemos, der Son des Ritter-Vorstehers 28) Posidon, dieser Fürst, den ehemals die Europa des Tityos Tochter 29), an den Ufern des Kephisos-Stro-

26) Das Beiwort hier saget eigentlich: den Dienern, die **durch ihre Arbeit** und Mühe und Sorge **machen, daß ihre Herren nicht selber sich bemühen dürfen:** die ihre Herren **von der Arbeit befreien.** Es ist ein allgemeines Beiwort guter Bedienten.

27) Weil diese Erd-Scholle ein Angeld gleichsam, und ein Zeichen des künftig zu besitzenden, frölich-machenden und fruchtbaren, Libyen, das heutiges Tages Barkan heißet, seyn solte. **Von der Zeit,** ehe er ins Lakonische gekommen.

28) Oder, der den Anfang gemachet, daß Reiterey seyn kann. Denn dem wurde die Hervorbringung des ersten Pferdes, oder vielmer, die Anweisung, wie man Pferde nutzen und warten solle, zugeschrieben.

29) Die mann also mit der Schwester des Kadmos nicht verwechseln muß.

Stromes geboren, bey dem heiligen Tänaros angekommen, und hätte sie zu Hause an der oberirrdischen Mündung des Aides 30) niedergeleget:

7. so würde sein Geblüt in den Vierten nachkommenden Kindern, ienes weitläufige feste Land, in Gesellschaft der Danaer, zum Besitz bekommen haben: denn alsdenn 31) machen sie sich aus dem großen Lakedämon, und vom Argeischen Meer-Busen, und von Myken auf. Nun 32) wird doch gewiß das abgesonderte, in den Betten fremder Frauen erzielete, Geschlechte, solche Nachkommen finden 33), die mit

30) Bey Tänaros war eine ungemein tiefe Oefnung in die Erde. Und da sagte mann, mann könne durch diese Oefnung, von der obern Erde hinab in das Reich der Unterirdischen reisen.

31) In der vierten Generation vom Euphemos gieng eine griechische Kolonie in die Insel Thera.

32) In derselben vierten Generation.

33) Das Geschlechte, sind die, von den Argonauten in der Insel Lemnos mit den dasigen Weibern erzeugete, Kinder. Diese giengen, als sie erwachsen waren, nach Lakedämon, ihre Väter aufzusuchen: sie wurden da aufgenommen und naturalisiret; iedoch als abgesonderte von den ächten Spartanern. Einer, Namens Theras, wolte eine Kolonie in die Insel füren, die von ihm den Namen Thera bekam: und nam die Nachkommen derselben Kinder mit. Ein angesehener Mann unter denselben hieß Samos; und dessen später Nachkömmling hieß Battos.

mit Begünstigung der Götter in diese Insel gehen; und hiernächst einen Mann 34) zeugen, der ein Herr der schwärzlich-aussehenden Ebenen 35) seyn soll: den so dann Phöbos, in seiner Gold-reichen Wonung 36) durch Schicksals-Sprüche erinnern wird,

8. wenn er zu dem Pythischen Tempel kömmet, daß er in der leztern Zeit viele Mannschaften auf Schiffen an das fette Eigenthum des Kronischen Nilos füren solle 37). — Dieses waren die Reihen der Aussprüche der Medea. Die Göttern-änliche Helden, die diese vielfache weise Vorhersehung höreten, erstaunten

34) Dieß ist derselbe **Battos**. Die **vierte** Generation vom Euphemos kam, an statt nach Libyen, mit andern in die Insel Thera: von der Zeit vergiengen **dreizehen** Generationen; da fürete Battos, als der Dreizehende, die Kolonie aus Thera nach Libyen. Vier, und dreizehen, sind siebenzehen.

35) Des Libyschen Landes. Und das heißet **schwärzlich**, weil es da viel regnet, und weil gute schwarze Erde da ist: oder auch, wo eine unabsehlich weite Ebene ist, an deren Ende die Augen nichts als schwärzliches sehen.

36) In seinem überaus reichen Tempel zu Delphi.

37) Libyen gränzet an Aegypten: der Nil-Strom ist in Aegypten eine Gottheit, und gleichsam ein Bruder des Jupiter: des Nilos Eigenthum, oder geweihetes Heiligthum, ist das fette Land Aegypten: an dessen Gränze soll er eine Kolonie füren.

ten, und blieben unbeweglich stille. O glückseliger Son des Polymnestos 38), Dich hat ia, als einen in dieser Rede gemeineten, die göttliche Antwort der Delphischen **Melißa** auf eigenen Trieb 39) angemuntert, da sie dreimal dich in ihrer Anrede grüßete, und Dich als einen durchs Schicksal bestimmeten Fürsten von Kyrene bezeichnete;

9. da du nur gefraget hattest, wie du eine Lösung deiner übel-lautenden Sprache bey den Göttern erlangen könntest 40). Jetzo denn nun blühet unter dessen Nachkommen 41) Arkesilas im achten Grade, wie in der frischen Zeit eines roth-beblüteten Frühlinges: und dem hat Apollo

38) O Battos.

39) Eine Priesterin der **Ceres** hieß sonst eigentlich eine **Melissa**: es wird der Name aber auch überhaupt von einer warsagenden Priesterin gesetzet. Der Name bedeutet eine **Biene**, die für ein reines heiliges Thier geachtet wurde. **Battos**, der sonst Aristoteles hieß, fragete zu Delphi wegen seiner schweren Sprache: die Priesterin antwortete ihm von selbst und außer der Anfrage weit was wichtigers. Der dreifüßige Stul des Apollo zu Delphi hieß αὐτώρης, wenn von demselben mer geantwortet wurde als man fragete: von ὤρα, die Sorge, wenn Apollo **von selbst** für den Fragenden sorgete.

40) Er hatte nur gefraget, ob und wie er das schwere stottern los werden könne.

41) Des Battos. Arkesilas ist der achte nach ihm.

lo, und Pytho 42), durch die Amphiktyonen 43) den Preiß wegen eines Pferde-rennens dargereichet. Ich aber will ihn den Musen überliefern 44); so wie auch das ganz güldene Fell des Widders: denn indem die Minyer nach demselben geschiffet, wurde ihnen die von der Gottheit zugedachte Würde gepflanzet 45).

10. Welche Anlage aber zu dieser Schiffart brachte sie 46) zusammen? Was für ein gefärliches wagen heftete sie mit festen Demantenen Nägeln an sich? Es war ein göttlicher Ausspruch vorhanden, daß Pelias durch edle Aeolider 47) erliegen werde, durch deren unüberwindliche 48) entweder Fäuste oder Ränke. Denn so war seinem bedächtigen Gemüthe eine schaudern-verursachende Warsagung bey der mittelsten Erhebung der schön mit Bäumen besetzeten

42) Die Stadt Delphi, in dem Kampf-Spiele, das bey ihr gehalten wurde.

43) Durch die Kampf-Richter zu Delphi, welches Abgeordnete aus zwölf griechischen Völkerschaften waren.

44) Von meiner Seite soll er besungen werden.

45) Der Dichter will von der Schiffart des Jason singen, weil Euphemos, ein Reise-Gefärte des Jason und Ur-Anherr des Arkesilas, die erste Versicherung von der künftig auf seine Nachkommen zu bringenden fürstlichen Würde in Kyrene, erhalten. Die Argonauten heißen die Minyer, weil die meresten unter ihnen von einem alten Fürsten Minyas abstammeten.

46) Diese Argonauten.

ten Mutter 49) geredet worden: er solle vor einem Einschuhigen Manne sich ia recht ser in Acht nemen, wenn ein solcher aus gebirgigen Wonungen auf der Ebene des berümten Iolkos 50) ankommen würde,

11. er möchte ein Fremder oder ein Einheimischer heißen. Ein solcher kam denn mit der Zeit; ein bewunderns-würdiger Mann mit zwey 51) Spießen, und eine doppelte Bekleidung umgab ihn: eine Magnetische 52) nach Landes-Art lag ihm dichte um seine ansehnliche Gliedmaßen; und über derselben hielt eine Pardel-Haut den Kälte-machenden Regen ab: auch die schönen Locken seiner Haupt-Haare waren nicht etwa abgeschoren, sondern sie breiteten sich über den ganzen Rücken aus. Er gieng geschwinde vor sich fort, und legete eine Probe seines

47) Nachkommen des griechischen Fürsten **Aeolos**, der mit dem Winde-Gott nicht verwechselt werden muß.

48) Dieß Wort setzet der Dichter aus dem Erfolge hinzu: das Orakel hatte dieß Wort nicht gebrauchet.

49) Die **Mutter** ist die Erde; und deren Mittel-Punkt ist der Delphische Berg.

50) In der Residenz des Pelias. Iason aber war im Gebirge beym Chiron erzogen worden.

51) In ieder Hand Einen.

52) Die zweite ansehnliche Stadt des Fürstenthumes, das Pelias ietzo besaß, hieß **Magnesia**; von der auch das ganze Fürstenthum so benennet wurde.

seines unerschrockenen Geistes ab: er blieb auf dem Versammlungs-Platze, als derselbe vom Volke angefüllet war 53), stehen:

12. Mann kannte ihn nicht; indessen vermuthete aus Hochachtung einer dieß, der andre das, und sageten zu einander: ist dieser denn etwa der Apollo 54)? Er ist doch wol nicht der, mit eiuem metallenen Wagen farende, Gemal der Aphrodite 55)? In dem fetten Naxos sollen ia die Söne der Iphimedia gestorben seyn, der Otos, und du küner Fürst Epialtes 56): und den Tityos hat ia der schnelle Pfeil der Artemis ereilet, der aus dem unüberwindlichen Köcher auf ihn zu flog; damit ein ieder Lust haben möchte, nur solche Liebe zu genießen, die für ihn möglich wäre 57).

13. So redeten die Leute wechselsweise gegen einander. Indeßen kam Pelias mit seinen Maul Thieren und auf einen glatten Wagen gerades Weges hurtig auf ihn zu gefaren: er stu-

tzete

53) Um die Mittags- oder Börse-Zeit.

54) Wegen seiner schönen dicken Locken.

55) Der Mars, der eine Zeitlang ein Liebhaber der Venus war. Und das vermutheten einige wegen seiner Gewere.

56) Und also kann er keiner von diesen beiden seyn: sonst sähe er ihnen an Muth änlich. Mann findet diese beide im Homer.

57) Tityos hatte sich in die Latona verliebet: von deren Tochter Diana wurde er erschossen.

tzete alsobald, da er den merklichen Schuh sahe, der alleine am rechten Fuße saß. Er verbarg aber seine Furcht im Gemüthe, und redete ihn an: Gast, welches Land giebest du für dein Vaterland an? und welche Menschen auf Erden 58) haben dich aus dem Er-würdigen Mutter-Leibe ans Licht gebracht? Besudele dich nicht mit hassens-würdigster Unwarheit 59), sondern sage mir deine ware Herkunft.

14. Mit freundlichen Worten erwiederte er denselben also: ich denke daß ich die Unterweisungen des Chiron 60) mitbringen werde: denn aus deßen Höle komme ich her, von der Chariklo und Philyra 61); alwo die reinen Töchter dieses Kentauren mich erzogen haben. Und nachdem ich zwanzig Jare vollendet, und ienen weder eine unanständige That gethan, noch ein zweideutig Wort gesaget, habe; bin ich nun wieder nach Hause gekommen, die fürstliche Würde meines Vaters zu übernemen, die ietzo

58) Er redet, theils geschwinde, und also ein wenig unordentlich: theils gehöret doch die **Mutter** eben so gut unter die Menschen, als der Vater; und die ist hier eigentlich gemeinet.

59) Denn nichts ist schändlicher als Lügen.

60) Der mich zu lauter Redlichkeit und Herzhaftigkeit angefüret hat.

61) Die erste ist die Gemalin, die zweite die Mutter, des Chiron.

ietzo nicht rechtmäßig 62) beseßen wird, und die ehemals Zevs dem Fürsten Aeolos und deßen Kindern 63) zur eigenen Würde verliehen hat.

15. Denn ich verneme, daß der ungerechte Pelias, seinem leichtsinnigen 64) Herzen zu Folge, dieselbe meinen rechtmäßig-herrschenden Eltern gewaltsam geraubet habe; die mich, als ich das erste Tages-Licht geschauet, aus Furcht vor dem Frevel des übermüthigen Fürsten, heimlich in purpurnen Windeln wegschicketen, nachdem sie mich, in Gestalt einer traurigen Leiche eines Verstorbenen, bey einem Geweine der Weibes-Leute, im Hause aufgestellet gehabt; und der Nacht die Reise anvertraueten: und mich so dem Sone des Kronos, Chiron, zu erziehen überlieferten 65).

16. Die Haupt-Punkte dieser meiner Sache wisset ihr nun also. Aber, wertheste Bürger, zeiget mir nun mit Gewißheit die Wonung meiner edlen 66) Eltern. Denn ich bin euer Lan-

62) Nicht nach der Austheilung der Fürsehung.

63) S. Anmerk. 47.

64) Unnachdenkendem, nicht tief nachforschenden, unvernünftigem. Denn alle Ungerechtigkeit gefället dem, der nicht tief genug denket, und wenig Erfarung bemerket hat. Das Bild-Wort im Texte ist von einem seichten Wasser, das weiß oder helle aussiehet: hingegen ein klares tiefes Wasser scheinet eine schwärzliche Farbe zu haben.

65) Alles das sagete er dem **Pelias** freimüthig ins Gesichte. Nun wendet er sich an die Versammlung des **Volkes**.

Landesmann, Aesons Son, und bin nicht etwa an einem fremden Orte andrer Leute angekommen: der göttliche Kentaur indeßen gab mir den Namen Jason. So hatte er geredet. Und als er in das Haus eingieng, erkannte ihn 67) das Auge seines Vaters: es qvollen dem häufige Thränen unter seinen alten Augenliedern hervor, indem er sich in seiner Sele ausnemend freuete, daß er sein Kind als den schönsten Mann anschauete.

17. Es kamen auch zu ihnen beide Brüder 68), da sie die Nachricht vom Jason hö-reten: Pheres kam aus der Nähe, vom Hypereis-Qvelle her 69); Amythan aber aus Meßene 70): bald kam auch Admetos, und Melampos 71), die ihrem Vetter ihr Wolwollen bezeugeten. Bey der gemeinschaftlichen Malzeit unterhielt sie Jason mit den freundlichsten Gesprächen, und verschaffete ihnen anständige Gast-Geschenke 72); und breitete lauter Freude über alle

66) Mit **weißen** Pferden farenden oder reitenden.

67) Aus gewissen Merkmalen, die sonst niemand so genau wuste oder beobachtete.

68) Des Aesons, Pheres und Amythaon.

69) Denn der hatte seinen Sitz zu Pherä, nicht weit von Jolkos; am Bache Hyperia.

70) Im Lakonischen, ser weit von Jolkos.

71) Der erstere des Pheres Son, der zweite des Amythaons, oder wie er auch heißet, Amythans.

72) Die des Jasons Vater ihnen gab um seines Sones willen, den zu bewillkommen sie gekommen waren.

alle aus, und genoß fünf Nächte und Tage hintereinander die heilige Blume des Wollebens mit ihnen.

18. Aber am sechsten Tage fieng der Held von neuem an, lauter ernsthafte Sachen zu sprechen, und überlegete die mit diesen seinen Bluts-Freunden. Diese gaben ihm völlig ihren Beifall. Er stund also mit denselben geschwinde von den Stülen auf; sie giengen nach dem großen Hause des Pelias, und traten eilend in daßelbe ein. Er hörete sie eintreten, und kam ihnen entgegen, dieser Son der, auf ihre Haupt-Haar-Locken viel haltenden, Tyro 73). Mit angenemer Stimme ließ Jason eine sanfte Anrede hören, nnd legete den Grund zu weisen Gesprächen. O Son des Petraïschen Posidon 74),

19. es

73) Diese überaus schöne Dame war eine Tochter des Salmoneus, des Aesons Vaters Bruders: Neptun hatte sie in ihren iungen Jaren geliebet, und mit ihr den Pelias und Neleus als Zwillinge erzeuget; nachher heirathete sie ihres Vaters Bruder Kretheus, dem sie den Aeson gebar. Aesons Son war Jason: Pelias aber hatte seinen Halb-Bruder von der Nachfolge des Kretheus verdränget.

74) Der Peneus-Strom hatte vorher in Thessalien immer Ueberschwemmungen angerichtet, weil ihm, bey etwas hohem Wasser, einige **Felsen** im Wege stunden. **Neptun** als der Erd-erschütterer bey den Alten, spaltete bey einem Erdbeben diese Felsen, daß der

Strom

19. es sind zwar die Herzen der Sterblichen ser geneigt, einen erschlichenen Vortheil lieber zu haben, als das Recht; aber sie gerathen doch dabey unvermuthet in eine unangeneme Folge 75). Wir hingegen, Du und Ich, müssen alle hitzige Begierde zäumen, und es auf eine nachfolgende gemeinsame Glückseligkeit anlegen. Ich will dir sagen, was du selber weißest. Kretheus und der entschlossene 76) Salmoneus haben Eine 77) Mutter gehabt: in dem dritten Geschlechte sind wir 78) von ienen gepflanzet worden, und schauen die güldene Wirkung der Sonne. Die Schicksals-Göttinnen pflegen denen den Rücken zuzukeren, die als nahe Verwandte in Feindschaft stehen, und allen Scheu vor einander vergeßen 79).

20. Es

Strom einen freiern Lauf bekam: davon hatte Neptun den Beinamen: denn Petra heißet ein Fels.

75) In ein hartes Nach-Fest. Denn die Epibda ist eigentlich eine Nach-Hochzeit, Zugabe-Tage zu einer Feier.

76) Der dreist und kün war in seinen Anschlägen.

77) Im Texte steht, Eine Kuh zur Mutter. S. im zehenden Nemeischen Gesange, bey Anm. 38. daß also bisweilen das Wort, Kuh, anstatt Frau, stehet.

78) Des Jasons väterlicher Großvater war Kretheus; des Pelias mütterlicher Großvater war Salmoneus.

79) Daß sie sich nicht schämen und scheuen, einander Unrecht zu thun.

20. Es ziemet sich also nicht für uns beide, mit Panzer-durchborenden Klingen, und mit Wurf-Spießen, es zu entscheiden, wem die große Würde unsrer Vor-Eltern zukommen solle. Die Heerden des kleinern Viehes, und die röthlichen Heerden der Rinder, überlaße ich dir, auch alle die Feld-Güter, die du ietzo genießest, nachdem du sie meinen Eltern genommen, und deine Habe dadurch verstärket, hast. Es macht mir keinen Kummer, daß dieß deinem Hause ser starken Zuwachs giebet: aber der höchste Regierungs-Stab bekümmert mich, und der Fürsten-Stul, auf dem vorher des Kretheus-Son 80) saß, und unter den ritterlichen Völkern Recht und Gerichte handhabete; dieß gib, one gemeinschaftliche Unlust,

21. uns wieder zurück, damit du dieserwegen kein neueres Uebel erregest. So sagete er: und Pelias redete gleichfals ganz gelaßen dagegen: ich will das thun, was du von mir begerest:

80) Mein Vater Aeson, den du bey Gelegenheit gewaltsam davon verdränget hast. Pelias war um ein ziemliches älter als Aeson: und das mochte einen Vorwand bey dem Volke gegeben haben.

81) Er hat mich gleichsam in der Kur und Pflege.

82) Der abgeschiedenen Selen.

83) Phrixos war ein Bruders-Son des Kretheus und des Salmoneus. Die Stief-Mutter hatte sich in ihn verliebet: er wolte davon nichts wissen: die

gerest: aber mich hat nun schon derselbe Theil des Lebens in seiner Gewalt 81), der das hohe Alter heißet; hingegen bey dir bricht die Blüte des iungen=Mannes=Alters nur erst auf, und du bist im Stande, einen Zorn der unterirdischen Gottheiten 82) abzuwenden. Phrixos will, man soll seine Sele zurück holen, und soll deßhalb zu den Wonungen des Aeetes hinreisen, und das dick=bewollete Fell des Widders von dannen hieher holen, auf dem er ehemals aus dem Meere sich rettete,

22. und aus den gottlosen Nachstellungen seiner Stief=Mutter 83). Dieß befielet mir ein oft=kommender bewunderns=würdiger Traum. Ich habe deshalb bey Kastalia 84) die Gottheit gefraget, ob was deßfalls zu unternemen sey: und die muntert mich ann, ie eher ie lieber einen Zug zur See zu veranstalten. Diesen Ritter=Kampf übernimm du nun, und füre ihn aus: und ich schwöre dir, daß ich alsdenn die

die Früchte des Landes geriethen übel: sie bestach einen Priester, daß er weißagete, die Götter verlangeten ein Menschen=Opfer aus dem fürstlichen Hause; und namentlich den Phrixos: seine verstorbene Mutter erschien ihm, und gab ihm einen Widder von goldner Wolle: auf dem flohe er durchs Meer zum Aeetes, Fürsten in Kolchis; und das Fell hieng er da im Tempel auf. Die Nachstellungen heißen im Texte, gottlose Geschoße oder Pfeile.

84) Zu Delphi, neben welcher Stadt dieser Qvell war.

die fürstliche Würde und die höchste Regierung dir überliefern will: dieser bündige Eid, beym Zevs der der Anherr des Geschlechtes unsrer beider ist, soll Zeuge zwischen uns seyn. Diese Verabredung ließen beiderseits sich gefallen, und waren also geschiedene Leute. Jason seiner Seits aber

23. schickete nun Herolde aus, diese beschlossene See-Reise überall bekannt zu machen. So bald kamen drey, in Gefechten nicht zu ermüdende, Söne des Kronischen Zevs von der, mit schwarzen Augen prangenden, Alkmene, und von der Leda 85): und zwey, ihr Haupt-Haar hoch tragende 86), vom Posidon entsproßene Helden, die sich entsahen, ihre Tapferkeit bey solcher Gelegenheit nicht zeigen zu wollen, der eine aus Pylos, der andre vom Vorgebirge Tänaros, deren edler Rum vollkommen wurde, des Euphemos nemlich, und deiner, o viel-vermögender Periklymenos, 87): von Seiten

85) Von der Alkmene hatte Jupiter den Herkules, von der Leda den Pollux und Kastor, zu Sönen.

86) Das ist, ser lang gewachsene Helden.

87) Dieser **leztere** war ein Enkel des Neptun, und hatte die Gabe, sich in alles verwandeln zu können: daher sich sein Vermögen oder seine Stärke weit erstreckete; er konnte seine Macht auf ser mannigfaltige Weise anwenden. Der **erstere** hieß ein Son des Neptun.

ten des Apollo kam der, in die Harfe singende Vater der Lieder, der hochbelobte Orpheus 88):

24. Der mit dem gůldenen Stabe wirkende Hermes schickete zwey Sőne zu dieser ungemeinen Unternemung, den Echion und den Erytos, die in ihrer frischesten Mannes-Blůte stunden 89): es kamen auch geschwinde herzu, die am Fuße des Pangåos-Gebirges 90) wonende; denn der Fůrst der Winde, der Vater Boreas, růstete bereitwillig und mit heiterm Muthe seine Sone, Zetes und Kalais, alsobald aus, Månner, deren beiderseits Rücken mit dunkelfarbigen Flůgeln besetzet waren. Ja, es zůndete die Here in der Sele aller Halb-Gőtter ein sůßes, zu allem zu bereden fåhiges, Verlangen

25. nach dem Schiffe Argo ann, daß doch keiner zurůcke bleiben, und sein Lebens-Ziel außer Gefar bey der Mutter abwarten, und seine Tage sicher verbringen, mőchte; sondern daß ieder vielmer, auch beym sterben, die schőnste Versůßung seiner Tapferkeit 91), in Gesellschaft andrer

88) Der älteste Lieder-Dichter und Ton-Meister, der ein Son des Apollo hieß.

89) Die gleichsam wie ein rauschender Spring-Brunnen, an Mannes-Kråften ůberfloßen.

90) In Thrakien: denn in Ansehung der griechischen Lande wonet der Nordwind da, und der ist, in Betracht seiner Stårke, ein Fůrst vieler Winde.

91) Die **Tapferkeit** soll die Versůßung des sterbens seyn: das Bette der **Ere**. Der Gedanke ist Olymp. I, 9, auch schon da gewesen.

drer seines gleichen, suchen solle. Und als nun diese herrliche Blume von Seefarern in Jolkos angekommen war; lobete sie Jason alle, und zeichnete sie auf 92). Sein Warsager Mopsos, der aus Vögeln und andern heiligen Zeichen weißagete, rieth denn nun dieser Versammlung wolwollend 93), sich einzuschiffen. Und nachdem sie die Anker an dem Pflocke aufgehänget hatten 94),

26. nam der Anfürer auf dem Hintertheile des Schiffes 95) eine güldene Schale in seine Hände, und rief den Vater der Himmlischen, den mit dem Blitze schießenden Zevs, ann, um leicht zu durchfarende Wellen, und um günstige Winde, um beqveme Nächte und richtige Wege durch das Meer, um frohe Tage, und um ein erfreuend Schicksal der Rück-Reise. Ihm antwor-

92) Er nam sie auf, und zelete sie unter seine Gefärten.

93) Oder, wolbedächtig.

94) An der Seite des Vördertheiles war ein starker Pflock, an welchem der Anker außer dem Gebrauche hieng.

95) Wo die Schutzgötter des Schiffes stunden: oder auch, als auf dem vornemsten Theile des Schiffes.

96) Da sie vorher doch in bekümmerten Sorgen gewesen waren. Nun wurden sie der Steine vom Herzen los.

97) Das nachher das Euxinische genennet wurde. Denn

wortete aus den Wolken eine beglückende Sprache eines Donners; es zerspalteten sich glänzende Stralen eines Blitzes: die Helden stunden und erholeten sich 96) völlig, im getrosten Vertrauen auf diese göttliche Zeichen. Es rief ihnen hiernächst

27. der Zeichen-Deuter zu, sie solten sich mit rudern angreifen; und redete von lauter süßen Hofnungen zu ihnen. Das rudern gieng durch die harten Fäuste unermüdet gut von statten: sie gelangeten, durch Beihülfe eines gelinden Süd-Windes, an die Mündung des Axinischen 97) Meeres; daselbst fanden sie 98) ein Heiligthum des im Meere-herrschenden Posidon: es war eine röthliche Heerde Thrakischer Rinder alda, und eine, von Gott selbst bereitete, Fläche eines steinernen Altares 99). Da sie also

Denn vorher hatte mann geglaubet, es leide keine Gäste.

98) Das Wort im Texte bezeichnet hier nicht, ein stiften, ein setzen; sondern ein hinan oder hinein gerathen. Nemlich, es war da eine geweihete Gegend an der Küste für den Neptun: in diese Gegend geriethen sie, wie in eine Umkleidung; sie befanden sich mitten in derselben, ehe sie sichs versahen: denn die Gegend erstreckete sich zugleich über einen Theil des Meeres. Mann kann es auch geben: **sie liefen** in dieses Heiligthum mit dem Schiffe **hinein**.

99) Ein von der Natur, und nicht von Menschen, gebaueter Altar von Steinen. S. Richter, 13, 19.

also zu einer so großen gefärlichen Reise sich angeschicket hatten, beteten sie zu dem Herrn der Schiffe,

28. daß sie der unendlichen Bewegung der zusammenlaufenden Felsen glücklich entkommen möchten! deren waren zwey; sie hatten ein Leben, und wälzeten sich schneller gegeneinander, als die Streife der brausendesten Winde seyn können. Aber eben diese Fart der Halb-Götter brachte denselben nun endlich ihren Tod 100). Sie kamen hernach auf den Phasis-Strom: daselbst vermischeten sie ihre Stärke mit den schwärzlich-aussehenden Kolchiern unter dem Aeetes selber 101). Die Er-würdige Regiererin der schärfesten Geschoße 102) kam indeßen

100) Daß sie nun feste stunden. Als die Argonauten glücklich zwischen diesen zwey Felsen durchgekommen waren, so sahe mann, daß ihre vorige Bewegung nur ein **optischer Betrug** in der Ferne gewesen.

101) Sie hielten Gefechte mit den **Kolchiern, die** ihr Fürste selber anfürete.

102) Die Venus, vor der alles Lebende Respekt hat. An statt **schärfesten**, kann mann auch setzen, **schnellesten:** denn beides saget das Beiwort. Doch ist das erstere das bequemeste: denn das verliebt-werden dringet tief ins Herz.

103) In der Natur ist das ein kleiner bunter Vogel, mit einem langen Halse; er hat gemeiniglich die Zunge ausgestrecket, er drehet sich selbst oder seinen Hals oft um: und die Zauberinnen glaubeten, wenn sie ihn auf

deßen vom Himmel, und band eine bunte Jynx unablößlich auf ein vierspeichiges Rad;

29. sie, die in Kypern-geborne, brachte diesen, Raserey-erregenden, Vogel damals zu erst zu den Menschen 103): und lerete den weisen Son des Aeson zaubernde Gebets-Formeln: damit er dadurch der Medea allen Scheu vor ihren Eltern benemen möchte; und damit das, ihr Sensuchts-würdig gewordene, Griechenland, sie, als eine brennende im Herzen, mit der Geißel der Ueberredung in heftige Bewegung setzen 104) solte. Diese zeigete ihm denn auch bald die Ausfürung der väterlichen vorgeschriebenen Kämpfe 105). Denn sie mischete unter Oel solche Mittel, die allen harten Schmerzen wie-

auf ein vierspeichig Rad mit seinen Flügeln und Beinen anbänden, das Rad dreheten, und dabey den Namen iemandes, den sie verliebt machen wolten, mit einer gewissen Formel nenneten: so mache das denselben unausstehlich verliebt. Dieß war also eine Art von **Böterey**. Hier solte die **Medea** in den Jason verliebt werden.

104) Die Bild-Rede ist von einem **Kräusel**, der durch die Schläge einer Peitsche zum herumlaufen gezwungen wird: und die **Ueberredung** ist wie eine Person vorgestellet, die diese Peitsche gebrauchet. **Medea** solte sich unruhig und peinlich senen, mit dem Jason nach Griechenland abzureisen.

105) Als der Medea Vater, Aeetes, die Griechen nicht mit Gewalt von sich abhalten können; so schrieb er ihnen schwere Verrichtungen vor, ehe sie erhalten könnten, was sie sucheten.

wiederstehen konnten; und gab es ihm, sich damit zu salben: dagegen redeten beide unter sich ab, durch einen gemeinschaftlich-süßen Ehe-Bund sich mit einander zu verknüpfen.

30. Als nun Aeetes einen demantenen 106) Pflug in aller Gegenwart auf die Erde angesetzet: so brachte er auch zwey Ochsen, die eine helle Flamme brennendes Feuers aus ihren röthlichen Backen bliesen, und im fortschreiten mit ihren metallenen Klauen den Boden durchrißen; er alleine fürete dieselben unter das Joch, trieb sie ann, zog gerade Furchen, und durchschnitt den Rücken der Erde mit einer Umpflügung von einem Morgen Landes in die Länge; und sagete darauf: wenn der Fürst, der das Oberhaupt des Schiffes ist, mir diese Arbeit nachgethan haben wird; so soll er das unverwesliche Lager-Geräthe 107) mit sich nemen,

31. Das mit güldener krauser Wolle glänzende Fell. Als derselbe so geredet hatte, warf Jason sein rothes Ober-Kleid ab, und machete sich,

106) Ungemein festen und starken.

107) Denn man breitete damals Schaf-Felle statt der Unter-Betten unter.

108) Die hatte ihm gesaget, er müsse den Pflug so ansetzen, daß er den Wind **hinter sich** hätte. Die **Gottheit** ist die Venus, oder die Liebe der Zauberin Medea zu ihm; die ihm schon helfen werde.

109) Es sind unter allen diesen Bildern **Krieges-Tha-**

sich, im Vertrauen auf die Gottheit, munter an die Arbeit. Er brauchte vor dem Feuer sich nicht herum zu wenden, vermöge der Vorschriften seiner Wirthin, die sich auf alle Arzeney- und Zauber-Mittel verstunde 108): er ließ den Pflug ziehen, nachdem er die Hälse der Ochsen in rindes-lederne Geschirre des Zwanges gebunden, und den empfindlichen Stachel an deren stark-seitig-gestrecketen Wuchs, angesetzet, hatte: und dieser wirksame Mann arbeitete das ihm aufgegebene Maaß ganz fertig 109). Aeetes erseufzete, iedoch mit einem gar nicht lautem Ach; und bewunderte dieses Vermögen.

32. Die Gefärten aber strecketen ihre freundschaftliche Hände gegen den starken Mann aus, und bedecketen ihn mit Kränzen von grünem Kraute, und umarmeten ihn mit liebreichen Worten. Der mit Bewunderung-erfüllete Son der Sonne 110) aber sagete ihm hierauf so gleich das glänzende Fell, wo es die Meßer

Thaten des Jason, wieder benachbarte Feinde des Aeetes, verborgen; die aber über solcher, in der alten Welt zur allgemeinen Mode gewordenen **Fabel-Einhüllung**, ins unbekannte gerathen sind.

110) **Aeetes** hieß ein Sonne, d. i. ein Fürst im Morgenlande. Die **Form** des Beiwortes im Texte, bedeutet auch active, valde admirans. Er bewunderte den Jason überaus.

Meßer des Phrixos ausgebreitet hätten 111). Er hoffete indeßen doch noch nicht, daß wenigstens diese Unternemung ihm gut gelingen werde. Denn es lag in einem dichten Walde, und wurde von den freßendesten Kinnladen eines Drachen bewaret, der mit seiner Dicke und Länge ein funfzig-rudriges Schiff übertraf, das durch Eisen 112) zusammengezimmert zu werden pfleget.

33. Es würde mir zu weit werden, die große Straße so fort zu reisen 113): denn die Gelegenheit rufet mich zu sich 114); und ich weiß einen kurzen Richt-Weg 115): denn ich bin ia sonst manchen Andern ein Anfürer zu solcher Weisheit 116). Er tödtete mit Ge-

111) Wo Phrixos das Fell von dem geopferten Widder aufgehänget hätte.

112) Durch Hiebe der eisernen Werkzeuge, gebauet wird.

113) Die ganze Geschichte des Jasons weiter auszufüren.

114) Die **Gelegenheit**, bey welcher ich auf den Jason gekommen (und die ist der Sieg des Arkesilas) ziehet mich näher an sich, und läßet mich nicht zu weit ausschweifen. Sie lieget mir näher, als daß ich sie aus den Augen gar zu lange laßen könnte.

115) Ich kann die übrigen **Jasonischen** Sachen ins **kürzere** ziehen.

116) Ich gebe **sonst vielen** ein gutes Exempel, wie sie sich **kurz faßen**, und mit wenigen Worten vieles sagen, können. Er faßet sich auch insgemein gar zu kurz.

Geschicklichkeit den glau-äugigen, bunt auf der Haut gefärbeten, Drachen, o Arkesilas; und fürete die **Medea** mit deren gutem Willen 117) heimlich davon, diese Entleiberin des **Pelias**: sie kamen in die Fluten des Okeans, und an das rothe Meer 118); sie waren auch zu dem Geschlechte der **Lemnischen**, Männer-mordenden, Frauen gekommen 119); alwo sie den Vorzug ihrer Arme und Beine, in Lust-Kämpfen um den Preis eines Kleides, gezeiget,

34. und bey den Frauen geschlafen hatten. Und damals, in diesen ausländischen Gegenden 120), empfieng der vom Schicksal ersehene Tag, oder auch die **Nacht**, die ersten Stralen eurer Glückseligkeit 121): denn daselbst wurde das

117) Mit deren eigener Veranstaltung zur heimlichen Abreise. Sie gab nachher eine Veranlaßung, daß **Pelias** von seinen eigenen Töchtern in guter Meinung getödtet wurde: davon auch **Ovid** das merere erzelet.

118) Der Dichter ziehet die Reise kurz zusammen auf dem **Rückwege**, da sie in dem mittelländischen Meere herum irreten, und bis unweit des rothen Meeres, d. i. bis an Aegypten, kamen.

119) Nemlich die Argonauten auf ihrer **Hinreise** nach Kolchis. Alle verneme Männer in der Insel **Lemnos** waren kurz vorher von ihren Weibern ermordet worden.

120) In Lemnos.

121) **Eurer**, o Arkesilas. Die **Anlage** zu deinem Geschlechte geschahe da, ich weiß nicht ob bey Tage oder bey Nacht.

das Geschlechte des Euphemos gepflanzet, das von der Zeit ann immer neu fortsproßete. Und nachdem sie 122) sich zu den Won-Sitzen der Lakedämonischen Männer gewendet gehabt, versetzeten sie mit der Zeit ihren Aufenthalt nach der Insel Kalliste. Von da hat euch der Son der Leto die Ebene von Libyen angewiesen, sie unter Begünstigungen der Götter zu bevölkern, und die göttliche Stadt der, auf einem güldenen Stule sitzenden 123), Kyrene zu verwalten;

35. Euch, denen die richtig-rathende Weisheit zu Theile worden ist 124). Vernimm nun etwas, nach Art des Witzes des Oedipos 125). Denn, wenn gleich iemand mit scharf-

122) Die Nachkommen des **Euphemos.** Dieser war ein Argonaute, und zeugete mit der Lemnischen **Malache** einen Son, von dem das Geschlechte, aus dem Arkesilas herstammete, fortgepflanzet worden. Derselbe Son gieng ins Lakedämonische, und seine Nachkommen woneten da: von dannen giengen sie in die Insel Kalliste oder Thera: aus welcher endlich Kyrene durch diese Nachkommen bevölkert worden.

123) Dieß Beiwort soll was göttliches bedeuten: und hier ist die Nymphe gemeinet.

124) Das ist, die ihr den **Erfolg** von dem unfelbaren Orakel des Apollo erlanget und gefunden habet.

125) **Ich** will dir etwas in Gleichnissen, und auf Räzelhafte Art, sagen: sey du wie **Oedipos**, und deute es richtig.

126) Arkesilas hatte einen vornemen Vasallen zu Kyrene, Namens **Demophilos**, vertrieben: der hielte

scharf-hauender Axt die Aeste einer großen Eiche zu Boden wirfet, und also ihre bewunderns-würdige Ansehnlichkeit verunstaltet: so giebet sie doch noch, ob sie schon keine Früchte mer träget, immer Beweise ihrer Nützlichkeit, sie mag nun entweder auf ein Winter-Feuer gebracht werden, oder sie mag mit andern aufgerichteten Balken an einem herrschaftlichen Hause zu einer Unterstützung dienen, und in fremden Wänden eine beschwerliche Mühe tragen, nachdem sie ihren eigenen Platz leer laßen müßen 126).

36. Du bist aber der allertüchtigste Arzt 127); und **Päan** eret dir dein Lebens-Licht 128). Du must also eine sanfte Hand ausstrecken, und die Oefnung der Wunde besorgen.

te sich ietzo zu Theben auf, und suchete beym Pindar, als einem weitläufigen Verwandten des Arkesilas, und der was bey diesem golte, eine Fürsprache. Diesen Demophilos rümet der Dichter, wie **nutzbar** mann ihn in der Fremde, und in einem erniedrigten Zustande, finde. Wie viel nutzbarer könnte er nicht seinem Vaterlande, und bey wieder hergestelletem guten Zustande, seyn?

127) Du alleine kannst dem Demophilos wieder aufhelfen, da ietzo sein Zustand so unglücklich ist.

128) **Päan** ist ein Beiname des Apollo, in so ferne der ein Gott der Aerzte, und überhaupt ein Noth-Helfer ist. Die Bild-Rede saget: du bist von der Gottheit mit der Macht beschenket, politische Krankheiten aus dem Grunde heilen zu können. Eine dergleichen Krankheit ist die Ausbannung aus dem Lande. **Eren** heißet, begaben, beschenken.

gen. Denn es ist gar was leichtes auch für geringere, einen Staat zu erschüttern: aber ihn wieder auf seiner Stelle ruhig stehen zu machen, das ist gewiß was schweres in der Geschwindigkeit, wenn nicht Gott die Regenten deßelben duich seinen Beistand lenket. Für Dich wird dieserhalb mannigfaltiger Dank bereitet 129): übernimm es nur, allen Eifer um die Glückseligkeit von Kyrene zu beweisen.

37. Zeige, daß du auch diesen Spruch unter den andern Gedanken des Homer als richtig erkennest, da er gesaget, ein guter Botschafter könne einem ieden Geschäfte den besten Nachdruck geben 130). Auch die Muse verstärket sich durch eine richtige Botschaft 131).

Kyre-

129) Diese Stelle hat mannigfaltige Deutungen. Einige nemen das Wort, das wir **Dank** gegeben haben, in dem Verstande, da es **Gaben** von der göttlichen Regierung bezeichnet, mit denen **man sich Dank erwerben** kann. Uns dünket, der Gedanke ist: iedermann ist bereit, dir seinen Dank darzubringen auf mannigfaltige Art.

130) Er könne machen, daß iede Sache die größeste Achtung und Aufmerksamkeit in den Augen andrer erlange.

131) Mein **Lied** bringet eine fürsprechende Botschaft wegen des Demophilos an: und indem sie dabey lauter **richtiges** anbringet; so hoffet sie desto mer, eine Achtung und Aufmerksamkeit zu gewinnen.

132) Er ist wirklich noch iung, und kann iunger Männer **Dienste** thun.

Kyrene, und das Rum=volleste Haus des Battos hat ia die Tůchtigkeit des Herzens des Demophilos eingesehen: denn der ist noch unter iungen Månnern iung 132), aber in Berathschlagungen ist er so reif, als håtte er ein noch so hohes Alter erreichet. Eine arge Zunge låßet er nie an seiner reinen Stimme Theil nemen 133): er hat gelernet, den übermůthigen 134) zu haßen,

38. guten Personen aber nie sich zu widersetzen: er schiebet auch nichts auf, was er ausfůren soll 135). Denn eine gute Gelegenheit hat bey Menschen ein kurzes Maaß 136): die beobachtet er wol; und gehet ihr nach, nicht wie ein davon=fliehen=wollender Diener 137).

Mann

133) Seine edle Rede ist weit vom låstern, und übels sprechen wieder Andre, entfernet. Er redet nicht etwa übels von dem Hofe des Arkesilas.

134) Das ist, **sich selbst**, daß er wieder dich sich aufgelenet, und am Aufrur einigen Antheil genommen, gehabt. Er ist durch Schaden genugsam gewitziget worden.

135) Er ist munter in Geschåften.

136) Sie gehet gar geschwinde vorbey, wenn mann sie nicht alsobald nutzet, so bald sie sich zeiget.

137) Er ist ein Diener einer sich darbietenden guten Gelegenheit, auf die **getreueste** und aufmerksamste Art. Das Bild ist von einem Knechte, der willens ist, seinem Herrn zu entlaufen; und der also nichts getreulich thut, auch nicht genau auf seinen Herrn Achtung giebet.

Mann glaubet ia mit Recht, es sey das ser was schmerzhaftes, wenn man ein Gutes vor sich siehet, aber gezwungen ist, demselben sich nicht zu nahen! Und gewiß, ietzo ist ihm zu Muthe, wie ienem Atlas, der mit der Last des Himmels runge; da er von seinem våterlichen Lande, und von seinen Besitzungen, entfernet seyn muß 138). De unsterbliche Zevs hat ia Titanen von Strafe befreiet 139). Mit der Zeit, und wenn ein **Wind** aufhöret zu wehen, entstehen Veränderungen

39. der Segel 140). Er wünschet also, die verzerende Krankheit 141) einmal überstanden zu haben, und sein Haus wieder zu sehen: und

138) Es drücket ihn das so ser, daß der große schwere Himmel den Atlas nicht härter gedrücket haben mag, der den Himmel mit seinen Schultern unterstützen muste.

139) Ame du diesem großen Muster nach. Mann muß nicht unerbittlich gegen reuige Sünder seyn. Jupiter hat manche aufrürisch-gewesene Titanen gar nicht gestrafet.

140) Unser Dichter läßet gerne die Vergleichungs-Worte aus. Gleichwie mann die Segel auf seiner Fart anders richten muß, wenn ein **andrer Wind** aufstehet, und der vorige abläßet; also muß mann überhaupt in seinen Handlungen nicht gar zu hartnäckig auf **Einem** Vorsatze bleiben, sondern sich nach veränderten Umständen richten. Jetzo **bittet Demophilos** durch mich: also ist er nicht mer **der vorige** strafbare.

und bey der Qvelle des Apollo 142) Gastmale halten, und sein Herz einem iugendlichen Muthe, seinem Alter gemäß, überlassen zu können: und zum öftern, in Gesellschaft gelerter Landes-Leute, die künstliche Harfe zu nemen, und sie in Ruhe zu rüren: wobey weder Er iemandem einiges Leid anzuthun begeret, noch von seinen Bürgern dergleichen zu leiden befürchtet 143). Er möchte alsdenn auch wol gerne erzelen, was für einen Strom unsterblicher Worte er für dich, o Arkesilas, gefunden 144), da er kurz vorher zu Theben als Gast sich aufgehalten 145)!

141) Der Ausbannung aus dem Lande, und der Ungnade des Fürsten.

142) Zu Kyrene, wo ein anmuthiger Bach diesen Namen hatte.

143) Er will ganz unschuldig leben.

144) Und dir verschaffet hat. Der Dichter zielet auf das gleich folgende **fünfte** Lied.

145) Beym Pindar. Die **Länge** dieses Liedes hat dazu dienen sollen, den Fürsten desto mer einzunemen, und ihn zu der, in den lezten Absätzen angebrachten, Bitte desto geneigter zu machen.

Fünftes Lied.

Innhalt.

Im vorhergehenden Liede hatte der Dichter den Arkesilas nur neben bey gerümet, und mer die Absicht gehabt, den Demophilos wieder in Gnaden zu setzen. Hier lobet er also den erlangeten Sieg, und die Person des Fürsten nach deßen Vorzügen, umständlicher.

* * * *
* *

I.

Reichthum ist von weit-sich-erstreckender Macht, wenn ihn, vergesellschaftet mit reiner Tugend 1), ein sterblicher Mann aus den Händen des gütigen Schicksales 2) empfänget, und ihn als einen, viele Freunde verschaffenden 3), Begleiter mit sich füret. O von Gott hochbegabe-

1) Denn **Reichthum** one Tugend und edle Eigenschaften, ist was schädliches oder unnützes.

2) Er muß **rechtmäßig** erlanget seyn.

3) Dazu ist er insonderheit gut, daß mann viele Leute dadurch **lieben**, und sie sich hinwiederum zu **Freunden** machen kann. Er muß aber auch **nicht** ver-

gabeter Arkesilas, Du hast denselben ia, von den ersten Schritten deines berümten Lebens an, mit der schönsten Ere zum Gefärten; aus Begünstigung des, auf einem güldenen Wagen farenden, Kastor 4), der, nach einem stürmischen Ungewitter, dein glückseliges Haus mit Heiterkeit überstralet 5).

2. Weise wenden denn auch das von Gott verliehene Vermögen desto schöner an 6). Dich aber, der du in Gerechtigkeit wandelst, umgiebet viele Glückseligkeit: theils, daß du ein Fürst über große Städte bist, und dein angebornes Auge 7) dieses achtbareste Eren-Geschenke, mit deinen Geistes-Gaben vereinbaret, schauet; theils, da du auch ietzo beglücket wirst, daß du in dem Rumvollen Pythischen Wett-Kampfe mit deinen Pferden einen erwünschten Sieg davon getragen, und dieses feierliche Freuden-Lied der Männer 8) erworben, hast;

3. Dieses Apollinische Lust-Spiel. Er 9) müße dabey ia nicht vergeßen, wenn er zu Kyrene, in dem anmuthigen Garten der Aphro-

vergeudet werden, damit er uns immer begleiten kann.

4) Kastor war eine Lakonische Gottheit; und aus dem Lakonischen waren die Battiader über Thera nach Kyrene gegangen: und die Dioskuren wurden zu Kyrene besonders vereret. Kastor schicket sich auch des-

Aphrodite 10), besungen wird, daß er zwar bey allem die Gottheit als den Urheber vorzüglich zu betrachten habe; daß er aber auch den Karrotos, vor andern seinen Gehülfen 11), lieben müße. Dieser hat nicht etwa des, zu spät-klug-werdenden, Epimetheus Tochter, die Prophasis, mit sich gebracht, als er in den Wonungen der gerecht-herrschenden Battider wieder zurücke gekommen 12): sondern als ein Gast bey dem Waßer der Kastalia 13), hat er

deßhalb hieher, weil der zu erst gewiesen haben soll, wie mann mit Pferden **faren** könne; so wie **Bellerophon** der erste **Reiter** gewesen seyn soll. **Erichthonios** hat nachher zu Athen **beqvemere** Wagen erfunden.

5) Nach schwerem Aufrure hatte Arkesilas Ruhe bekommen. Und auch das schicket sich zum Kastor. Horaz. I, Od. 12. 27, f.

6) **Vermögen**, Macht, Reichthum. **Schöner**, weil sie es mit **Weisheit** besitzen.

7) Du, mit deinen Augen.

8) Die es mit vielstimmiger Musik, und mit Tanze, absingen. Dem **Apollo** aber ist Musik und Tanz geweihet; und der **ergözet** sich daran.

9) Der Fürst **Arkesilas** Denn nun will der Dichter den, nach Delphi geschicketen, Stallmeister des Fürsten, **Karrotos**, besonders empfelen, und denselben, als ser geschickt, rümen.

10) So hieß damals die Gegend im Kyrene, wegen ihrer Fruchtbarkeit und Lieblichkeit, und wegen der Schönheit der Einwoner.

11) Angesehenen Hof-Bedienten.

er um Dein Haupt einen, durch den vortreflichsten Wagen erlangeten, Eren-Kranz geleget;

4. Bey gänzlich-unbeschädigtem Wagen-Geräthe, und nachdem er die geweihete Bane des zwölf-fachen Laufes mit genugsam-starken Füßen 14) durchrennet gehabt. Er hat keine einzige Stärke der Geschirre 15) zerbrochen, sondern sie hängen im Heiligthume: was er nur von künstlichen Arbeiten der, mit geschickter Hand verfertigenden, Meister mitgebracht, und mit

12) **Epimetheus** heißet einer, der sich **nachher erst bekümmert**, wie eine Handlung beschaffen sey, oder wie sie hätte angefangen werden sollen; da mann sie nun nicht mer ändern kann. Die **Prophasis** heißet, leerer Schein, leere Entschuldigung, leerer Vorwand. Sie heißet sonst auch **Metamelia**, nachfolgende Reue, nachfolgende Ueberdenkung. Der Gedanke ist also: er hat sich nicht etwa, bey seiner Rückkunft am Hofe, wegen des und ienes begangenen Felers **entschuldigen** dürfen; er hat nicht etwa begangene Feler zu spät erkannt und bedacht: sondern er hat an Ort und Stelle, wo er seine Verrichtung gehabt, sich klug und geschickt verhalten, und alle gehörige Vorbereitung mit sich dahin gebracht.

13) Bey Delphi.

14) Der **Pferde**; die mit dem Wagen die Bane zwölfmal durchrennen, und dadurch sechsmal one Anstoß recht nahe um das steinerne Ziel beugen, müßen.

15) Alle Geschirre, und alles was zum Wagen, und zum anspannen der Pferde, gehöret, das Joch zum Exempel, die Deichsel, die Achsen, u. s. f. alles ist gesund und bey aller seiner Kraft geblieben.

mit denselben bey dem Krisäischen Hügel auf dem ebenen Boden des göttlichen Thales umhergefaren ist: alles das hat die Cypreßene Halle, nahe bey der Bild-Säule, welche die mit dem Bogen-streitbare Kreter, bey dem Parnaßischen Tempel aus einem einzigen, in der Erde noch stehendem, Stamme ausgearbeitet und gestellet haben 16).

5. Es ziemet sich also, mit freundwilligem Gemüthe diesem **Wolthuer** 17) entgegen zu gehen. Denn dich, o Son des Alexibios 18), machen die schön-lockige Chariten 19) glänzend; du glücklicher, der du, nach großen Bemühungen, auch ein Denkmal der vortreflichsten

16) Der **Parnaßische** Tempel ist der **Delphische**. Das übrige gehöret in die genauere Topographie, die mann beym **Pausanias** größesten-Theiles finden kann.

17) Ein **Euergetes** ist nicht nur, wer Gutthaten an Bedürfende ausspendet: sondern auch überhaupt einer, der seine Sache, die ihm oblieget, wol ausfüret, und sich dadurch wol verdient machet.

18) O edler **Karrotos**.

19) Angeneme Lieder der Dichter, die deinen Sieg besingen; so wie ich ietzo thue.

20) Mühe hat ieder: aber nicht ieder erlanget solche Lob-Lieder, wie ich dir schreibe. Es scheinet das auf den **Karrotos** zu gehen. Aber es ist beßer, es auf den **Fürsten selber** zu ziehen, den der Dichter nun anredet, und ihn wegen der gewesenen Unruhen im Lande, die er glücklich überstanden hat, mit diesem allgemei-

sten Lieder erhältest. Unter Vierzig fallenden Farern hast du deinen Wagen ganz davon gebracht: und kömmest nun, mit ungkränketem Herzen, aus den edlen Kämpfen wieder, in das Libysche Gefilde und zu deiner väterlichen Stadt.

6. Niemand aber bleibet one sein Antheil an Mühseligkeiten; wird es auch nie bleiben 20). Die alte Glückseligkeit des Battos hingegen begleitet dich gleichfals, und theilet dir in gleichem Maaße zu, beides eine feste Burg des Staates, und die hellglänzendeste Sonne den Ausländern 21), zu seyn. Vor ienem 22) sind ia schwer-brüllende Löwen 23) geflohen, als er zu ihnen den, ienseit Meeres gesche-

gemeinen Spruche tröstet. Und die Folge bestätiget das offenbar.

21) Den **Gästen**, die in dein Land kommen. Denen zeigest du ein recht erfreuendes leuchtendes Auge oder Angesichte. Auch die Ebräer sagen: laß dein Angesichte leuchten, d. i. siehe mit Gnaden ann.

22) Vor dem **ersten Battos**. Die Fürsten zu Kyrene aus diesem Hause wechselten immer mit den beiden Namen, Battos und Arkesilas: Battos der Erste, Arkesilas der Erste; Battos der Zweite, Arkesilas der Zweite, u. s. f. Der hiesige Arkesilas ist der Fünfte seines Namens, in der Reihe der Fürsten der Zehende: und mit ihm ist der **Stamm** erloschen, nachdem er über 200 Jare da geherrschet hatte.

23) Die eine ser tiefe Baß-Stimme hören laßen. Das Land war voll Löwen: die wichen, als Battos der Erste mit seiner Kolonie aus Thera ankam, und das Land bevölkerte. Jedoch andre nemen die vielfache Zal

an

geschehenen, Ausspruch brachte 24): denn sein Haupt-Anfürer Apollo 25) setzete die wilden Thiere in schröckende Furcht, damit er nicht etwa dem Stifter von Kyrene, one vollständigen Erfolg geweißaget haben 26) möchte.

7. Er theilet ia auch Heilungen von beschwerlichen Krankheiten, Männeru und Frauens-Personen zu: er reichet die Harfe dar; und giebet die Muse, wem er will 27): er bringet in die Gemüther eine nicht-kriegende 28) Beruhigung bey guten Gesetzen: er besitzet das war-

sagende

an statt der einfachen, und **erzelen**, daß demselben Battos ein großer Löwe in Libyen einst begegnet sey; er habe aus Furcht heftig um Hülfe geschrieen; der Löwe sey geflohen, und zugleich habe sich seine, **vorher** stotternde, Stimme dadurch gebessert.

24) D. i. so bald er, dem **Orakel** gemäß, das er zu Delphi empfangen hatte, in dem Lande mit seiner Kolonie ankam. Gilt aber die **Erzelung**, so müßen wir hier übersetzen: so bald er **seine**, über Meer gekommene, **Stimme und Rede** bey ihnen hören ließ. Und vielleicht ist dieses leztere die Meinung des Dichters.

25) Der es ihm befolen, eine starke Kolonie dahin zu füren.

26) Denn wie wolte die Kolonie sich sicher haben niederlaßen können, wenn alles voll Löwen geblieben wäre; oder, wenn ein Löwe den Stifter zerrißen hätte, so wäre **Battos** mit der Stiftung nicht fertig worden.

27) Alles das sind Gaben des **Apollo**; außer seiner Weißage-Kraft, und seiner Macht über wilde Thiere.

28) Von Krieg und Streit befreiete.

sagende Heiligthum 29), vermöge deßen er die tapfern Nachkommen des Herkules und des Aegimios, zu Lakedämon und zu Argos und in dem göttlichen Pylos, wonen laßen 30). Auch mein liebens-würdiger Rum von Sparta aus, müße besungen werden 31),

8. in welcher Stadt Aegidische Männer, meine Vorfaren, geboren, und mit nach Thera gezogen, sind: nicht one Willen der Götter; sondern ein gutes Schicksal fürete sie 32) zu einem großen Opfer-Mal: und von dannen na-men

29) Die tiefe Höle in dem Delphischen Felsen, aus welcher die Weißagung empor steiget.

30) Die Nachkommen des Herkules giengen, auf Geheis des delphischen Orakels, nach Peloponnes, und setzeten sich in den drey hier genenneten Haupt-Städten. Die Söne des Aegimios aus Theben, giengen in Gesellschaft der Herakliden mit. **Göttlichen**, wo viel Gottesdienst vorzüglich beobachtet wurde.

31) Pindar stammete aus einem Hause zu Theben, welches das Aegidische hieß. Viele aus diesem Hause waren mit nach Sparta, von da nach Thera, und von da nach Kyrene, gegangen: also hatte er weitläufige Verwandte daselbst. **Rum**, rümende Erzelung. **Besungen**, von den Chören zu Kyrene.

32) Sie, die Aegiden. Diese hielten iust ein großes Opfer-Fest bey Theben, als die Herakliden vorbey zogen, und diese Aegider, vermöge eines Orakels, mit sich namen. Apollo hatte den Zunamen **Karneios**, unter welchem Namen ihm ein Fest von 9 Tagen gefeiert wurde.

men wir, o Apollo, deine Karnea-Feste mit, und beeren 33) nun mit feierlichen Malzeiten die herrlich-gebauete Stadt von Kyrene, welche die, in ehernen Rüstungen streitende, trojanische Fremde, Nachkommen des Antenor, inne haben 34). Denn diese waren zugleich mit der Helene abgegangen, nachdem sie ihr Vaterland im Rauch aufgehen gesehen

9. Bey demselben Kriege. Dieses ritterliche Geschlechte aber, empfieng mit feierlichen Malzeiten, und gieng mit freiwilligen Geschenken denen entgegen, welche Aristoteles 35) herzu fürete, nachdem er auf schnellen Schiffen den tiefen Weg des Meeres durchschnitten gehabt. Dieser hat denn auch größere Heiligthümer für die

33) Oder, machen gottesfürchtig. Denn bey Kyrene wurde nun eben dieses Fest begangen.

34) Des Hauses des **Antenor** zu Troja, welches Haus viele Helden gehabt, die im Trojanischen Kriege sich hervorgethan, verschoneten die Griechen, als sie Troja zerstöreten. Es wurde eine Pardel-Haut an daßelbe aufgehänget, zum Zeichen, daß kein Grieche sich daran vergreifen solle. Einige dieses Hauses reiseten mit dem Menelaos und der Helene ab: und als die Flotte des Menelaos nach Libyen verschlagen worden, blieben sie da, und stifteten eine eigene Stadt, die nachher zwischen Kyrene und dem Meere lag, im übrigen aber zu der Haupt-Stadt gehörete. Man siehet wol, daß alle solche Dinge in die specialeste Geschichte laufen, die wir nun nicht völlig wißen.

die Gottheiten gestiftet, und hat eine richtig-gebanete Ebene zu Apollinischen, Sterbliche vor Uebel-schützenden, Aufzügen 36) angeleget; nemlich die, von laufenden Pferden schallende, Skyrotische Straße 37): alwo er auch, an dem einen Ende dieses Versammlungs-Platzes, nach seinem Ableben, abgesondert von andern Begräbnißen, beerdiget lieget.

10. Unter den Männern wonete er glückselig: und nachher ward er ein, vom Volke öffentlich verereter, Halb-Gott. Die übrigen heiligen Könige 38) haben, außen vor der Stadt an einem andern Orte, ihre Begräbniß-Stäte gefunden: sie hören aber wol außer Zweifel, in ihrem unter der Erde wonenden Gei-

35) Oder, Battos der Erste. Einige erklären diese ganze Stelle so, als ob die Kolonisten, welche Battos dahin gefüret, den verstorbenen Nachkommen des Antenor, als Halb-Göttern, Opfer und Gaben dargebracht hätten. Uns dünket vielmer, daß die noch lebende Nachkommen des Antenor, die Kolonie bey ihrer Ankunft mit Opfer-Malzeiten bewirthet, und ihr Geschenke gebracht.

36) Proceßionen, durch welche Apollo beweget werden soll, Uebels- und Sterbe-Fälle abzuwenden.

37) Diese Bane hat den Namen, von klein-gestampfeten Sand-Steinen, mit denen sie, nach Art einer Tenne, oberwärts gehärtet war.

38) Die zu Kyrene nach diesem Ersten Battos regieret haben.

Geiste 39), die große, mit sanftem Thau 40) besprengete, und mit Freuden-Liedern bewäßerte, Tugend wie ihre eigene Glückseligkeit, und als was annemliches das sie mit ihrem Sone gemeinschaftlich haben; nemlich die, dem Arkesilas mit vollem Rechte zukommende Vorzüge: denn dem gebüret es, den, seine güldene Werkzeuge 41) auf der Schulter tragenden, Phöbos, mit Gesange der Jünglinge zu preisen;

11. indem er von Python, die schön-siegende Vergeltung seiner aufgewendeten Kosten, nemlich ein angenemes Lied, hergeholet hat. Alle verständige rümen diesen Mann 42); und ich muß das sagen, was von iedermann immer gesaget wird: er besitzet einen Geist 43), der über sein Alter erhaben ist; in Ansehung der Beredsamkeit, und der Herzhaftigkeit, ist er wie ein, mit ausgebreiteten Flügeln begabeter, Adler unter den Vögeln: seine Stärke im Käm-

39) Denn bey den Dichtern wonen die abgeschiedenen Selen unter der Erde im Elysischen Gefilde.

40) Mit dichterischem und musikalischen Lobe.

41) Das Beiwort Chrysaor heißet überhaupt einer, der an einem Gold-Riemen etwas träget, der etwas träget, das an Golde hänget. Und hier wird der güldene Riemen verstanden, an welchem Apollo seinen Köcher über die Schulter hänget. Denn mit einem Degen hat noch nie ein Mythologe den Apollo, d. i. die Sonne, bewafnet, wol aber mit Pfeilen die er schießet, und die er in seinem Köcher hat, d. i. mit scharfen Stralen.

kämpfen ist wie eine Mauer 44): in den Geschäften der Musen 45) ist er mit angebornen Fähigkeiten der fertigste: und als einen geschickten Wagen-Regierer hat er sich oft gezeiget.

12. Und was nur für Banen der schönen Befleißigungen 46) in seinem Lande eröfnet sind, auf denen ist er muthig einher gegangen. Gott giebet ihm auf ietzo gnädig ein volles Maaß des Vermögens 47): und auch auf künftig, o Selige Ewige, gebet ihm doch recht vieles Gutes in seinen Handlungen und Rathschlägen zu genießen! daß doch ia kein winterlicher Strich von Winden, der die Baum Früchte verderbet, seine Lebens-Zeit ungestüm anfalle! Der hohe Verstand des Zevs regieret das Schicksal ihmwerther Männer: ich bete denselben für das Haus des Battos an, daß er ihm eine gleiche Ere auch bey Olympia 48) verleihen wolle!

42) Den Arkesilas.

43) Einen Verstand, und auch eine Gesinnung. Der Fürst war ietzo noch iung.

44) Seine Leibes-Kräfte sind nicht zu überwältigen.

45) In den schönen Wissenschaften.

46) Der ritterlichen edlen Uebungen.

47) Der Geistes- und Leibes-Kräfte.

48) In den Olympischen Spielen, die noch ansehnlicher sind als die Pythischen.

Sechstes Lied.

Innhalt.

Ein Sicilianischer Fürst zu Agrigent, Xenokrates, hatte einen Sieg mit einem vierspannigen Wagen erhalten. Den rümet der Dichter: noch weitläufiger aber deßen vortreflichen Son, Thrasybulos.

* * * *
* *

I.

Höret zu: denn wir erneuern das Feld, sowol der anschauens-würdigen Aphrodite, als auch der Chariten 1); und gehen zu dem Tempel, zu dem Mittel-Raume der stark-schallenden Erde 2): alwo ein Schatz von Freuden-Liedern wegen Pythischer Siege, für die glückseligen Emmeniden 3), und für das an seinem Stro-

1) So nennet der Dichter die **Poesie**, die sich in angenemen Freuden- und Dank-Liedern **neuerlich** hören laßen will.

2) So nennet er Delphi, das mitten auf der Erd-Fläche lieget: und dieß ist die Gelegenheit zu neuen Liedern. Stark-schallend, von den Lust-Kämpfen, und von dem rennen der Pferde bey solchen Kämpfen.

Strome erbauete Akragas 4), und insbesondre für den Xenokrates, bereit ist, und feste in dem Apollinischen Gold-reichen Heiligthume angeheftet stehet 5).

2. Diesen 6) mag weder ein, vom Sturm herzugetriebener, heftiger Platz-Regen, dieses unfreundliche Heer einer donnernden Wolke, noch auch ein **Wind**, der mit mancherley Sand sich durcheinander treibet, in die Tiefen des Meeres wegfüren: und sein 7), in heiterm Glanze leuchtendes, Angesichte wird immer den, in den Krisäischen Ebenen zu Wagen davon gebrachten, und durch das rümende erzelen der Sterblichen verherrlichten, und deinem Vater, o Thrasybulos, mit dem ganzen Hause gemeinschaftlichen, Sieg überall verkündigen.

3. Du gewiß hältest denselben 8) bey seiner rechten Hand, und beweisest thätlich die richtige Anweisung, von der mann saget, daß sie ehemals auf dem Gebirge der Son der Philyra 10) dem ser starken, in seine Lere gegebenen, Sone des Peleus 11) bestens empfolen habe: daß er nemlich unter den Göttern für-nemlich

3) Einer ihres Hauses hatte **Emmenides** geheißen.

4) Der Won-Sitz oder **Stadt** hieß so, an dem **Strome** eben dieses Namens.

5) Die Namen der Sieger, mit ihren Umständen, wurden in eine marmorne Tafel eingehauen, und an der Wand des Tempels befestiget.

nemlich den Son des Kronos 12) den schwer-redenden Vorsteher der leuchtenden und einschlagenden 13) Blitze, vereren solle; daß er aber auch niemals die Eltern, so lange deren vom Schicksale bestimmetes Leben auf Erden wärete, eben einer solchen Hochachtung berauben müße.

4. Vormals hegete auch der eifrige Streiter Antilochos 14) eine solche Gesinnung, der sich für seinen Vater erschlagen ließ, und gegen den Männer-erlegenden Ober-Anfürer der Aethiopier, Memnon, Stand hielte. Denn ein, von den Geschoßen des Paris durchboretes, Pferd verhinderte den Nestorischen Wagen; und iener gieng mit seinem starken Spieße dem Nestor zu Leibe 15). Das erschröckete Herz des Meßenischen Alten schriee nach seinem Sone:

5. er

6) Diesen Schatz, dieses zu preisende Lob. S. Horaz III, 30, 1 — 4.

7) Dieses Schatzes oder Lobes.

8) Du, Thrasybulos. Denselben, deinen Vater.

9) Du stehest ihm zuverläßig bey.

10) Der weise Chiron.

11) Dem Achil.

12) Den ewigen Zevs.

13) Dieß sind die zwey Arten der Blitze: und mit denen ist ein fürchterlicher polternder Donner, als eine Rede der Gottheit, vergesellschaftet.

14) Nestors Son, im trojanischen Kriege.

15) Hier ist ein Gedächtniß-Feler des Pindar. Bey dem

5. er verlor dabey auch nicht etwa ein, auf die Erde fallendes, Wort aus seinem Munde: sondern der göttliche iunge Held stellete sich dar, und erkaufete das mit seinem Tode, daß sein Vater davon kommen konnte. Er dünkete daher den iüngern Männern in der ehemaligen Welt, der oberste unter ihnen allen zu seyn, in Ansehung der Tugend gegen die Eltern, nachdem er daßelbe bewunderns-würdige Werk vollbracht. Diese Begebenheit ist was vergangenes: aber unter den iezt-lebenden, wandelt Thrasybulos am meisten nach dieser Regel, in Betracht seines Vaters;

6. er kömmet auch seines Vaters-Bruder zu Hülfe; und zeiget überall ein edles Herze 16). Den Reichthum besitzet er mit Vernunft: er genießet seiner Jugend-Jare nicht mit

dem schwer-verwundeten zu Boden gefallenen **Pferde**, Ilias Θ, 80 — 158, half Diomedes dem Nestor; und Antilochos lebete noch lange nachher, den wir Ilias Ψ, 301, u. f. noch lebend finden. Indeßen ist die Sache wirklich geschehen, nur zu andrer Zeit, und bey andern Umständen. In der Odyßee, Δ, 187, u. f. wird sie kürzlich berüret.

16) Der Vaters-Bruder ist **Theron**, den wir im dritten Olympischen Liede finden. Indeßen könnte diese Stelle auch gegeben werden: und er wandelt seinem Vaters-Bruder nach (indem er nemlich denselben **nachamet**) und zeiget — Denn hier mangelt uns die genauere historische Kenntniß.

mit Ungerechtigkeit oder Uebermuthe: in den Wohnungen der Pieriden 17) suchet er **Weisheit** sich zu eigen zu machen: auch zu dir, o Erderschütternder Posidon, der du die ritterlichen Uebungen erfunden hast, hält er sich mit einem Gemüthe, das großen Gefallen an deinen Werken hat: er heget eine süße Gesinnung, mit Tisch-Genoßen vergnügt umzugehen, und übertrift darinnen die Zellen-förmige Arbeit der Bienen 18).

17) Der Musen. Er dringet tief ein in die Kenntniß schöner Wissenschaften Denn in der damaligen Welt waren die Dichter die vornemsten Weisheits-Lerer; die nicht etwa blos tändeln und ergötzen, sondern unterrichten wolten: so wie insonderheit Homer gethan hat.

18) Sein vertraulicher Umgang ist süßer als Honig.

Sie-

Siebendes Lied.

Innhalt.

Megakles, ein Athenienſiſcher Edler, aus dem Alkmåoniſchen Hauſe, hatte mit einem Wagen den Preis bey Delphi erhalten: den preiſet der Dichter wegen dieſes, und wegen anderweitigen Siege; nnd fůget eine Art von Troſt hinzu.

* * * *
* *

I.

Die groſze Stadt Athen giebet, fůr das hochvermógende Geſchlechte der Alkmåonier 1), den ſchóneſten Anfang, ihn zum Grunde eines Liedes auf Pferde zu legen. Denn welches Vaterland,

1) Einer von den Vorfaren dieſes Hauſes hieſz Alkmåon, den der Lydiſche König Krôſos, an deßen Hofe er ſich einige Zeit aufgehalten, ſo reich gemachet hatte, daß dieſes Haus fůr das reicheſte in Athen gehalten wurde. Eben dieſes Haus ſtůrzete die Herrſchaft der Piſiſtratider zu Athen, und vertrieb ſie. Athen war wirklich eine groſze Stadt, und der ganze Adel des Landes wonete in derſelben: ſie beſtund aus mer als zehen tauſend Håuſern.

terland, oder welches bewonete Haus, werde ich in Griechenland nennen können, das erlauchter und gerümeter wäre?

2. Denn in allen Städten ist die feierliche Erzelung von den Bürgern des Erechtheus 2), die deine bewunderns=würdige Wonung, o Apollo, in dem göttlichen Python wieder bereitet haben. Mich aber bewegen, fünf Siege auf dem Isthmos, Ein ausnemender bey Olympia des Zevs, und Zwey von Kirrha 3),

3. o Megakles, die ihr 4) und eure Vorfaren gewonnen habet: und über das iezo wol ausgefürete freue ich mich zwar auch; aber das betrübet mich dabey, daß eine Ungunst der Schicksale, mit guten Handlungen wech=

2) Von den Atheniensern, und besonders von den Alkmäoniern. Die Pisistradider hatten den Tempel zu Delphi beschädiget: Alkmäon that ein Gelübde, den wieder herzustellen, wenn er wieder nach Athen käme. Er veriagete die Pisistradider, die ihn veriaget gehabt, daß er zum Krösos fliehen müßen: er erfüllete sein Gelübde, und ward von andern Atheniensern dabey unterstützet.

3) Olympia ist dem Zevs geweihet: Kirrha oder Krißa lag nicht weit von Delphi, und in der Ebene zwischen beyden waren die Lust=Spiele zu Eren des Apollo.

4) Ihr, d. i. Du. Bey des Einen Siegen schließet er die Vorfaren mit ein.

wechselt 5). Indeßen saget mann freilich, daß eine auch noch so standhaft-blühende Glückseligkeit eines Menschen, gleichwol bald dieß bald das 6) mit sich bringe.

5) Menschen können sich selten recht lauterlich ihres guten Glückes erfreuen: es mischet sich immer gerne was wiedriges, gleichsam aus einem Neide des Schicksales, mit darunter. Dem Megakles war iust zu eben der Zeit, da er den Sieg bey Delphi erhalten, ein naher Verwandter abgestorben.

6) Bald frölisches, bald betrübendes.

Achtes Lied.

Innhalt.

Aristomenes, aus der Insel Aegina, hatte im ringen, und mit einem Wagen, gesieget. Den preiset der Dichter, und mischet mancherley Betrachtungen mit ein.

* * * *
* *

I.

Günstiger Ruhestand 1), Städte recht-vergrößernde Tochter der Dike 2), die du die mächtigsten Schlüßel der Berathschlagungen und der Kriege besitzest 3): nimm die Beerung, die dem

1) Die **Hesychia**, wenn es in einem Staate ruhig zugehet, und innere Eintracht herrschet, ist personificiret, als eine Freundin, und wolthätig-gesinnete Bewirtherin.

2) Die **Dike** ist die personificirte bürgerliche Gerechtigkeit, da ieder dem andern das ihm gebürende giebet und läßet **Städte** sind Staaten. Die werden durch Gerechtigkeit und innern Frieden **blühend:** aus Ungerechtigkeit entstehen Unruhen in freien Staaten.

3) Denn wo **Eintracht** bey Berathschlagungen, und beym Krieg-füren, herrschet; da gehet es wol zu. Der

dem Aristomenes wegen seines Pythischen Sieges gebüret, mit Vergnügen auf. Denn Du verstehest dich darauf 4), gütlich an andern zu thun, und gütlich dir von andern thun zu laßen, beides, wie es die beste Gelegenheit mit sich bringet.

2. Wenn hingegen iemand einen unbiegsamen bittern Groll in seinem Herzen heget: so bist du gleichfals harte, der Macht der übelwollenden entgegen zu treten; und stürzest den Uebermuth 5). Dieß 6) hat iener Porphyrion nicht erkannt, der dem gerechten sich gar ungebürlich zuwieder legete 7). Denn derselbe Gewinst ist ia der angenemste, den iemand aus dem Hause eines freiwilligen Gebers davon träget:

3. hingegen Gewaltthätigkeit pfleget die Stolzen endlich zu Falle zu bringen. Der hundert-köpfige Kilikier, Typhos ist dem 8) auch nicht

Der Name **Aristomenes** bedeutet einen, der aufs beste gesinnet ist, der seine Macht aufs beste und rümlichste anwendet: und von diesem Namen scheinet der Dichter seinen Eingang hergeleitet zu haben.

4) Es ist alsdenn kein Neid und übel-wollen zu besorgen; so wie auch keine Unerkentlichkeit gegen wolverdienende Mitglieder.

5) Die leztern Worte sind eine Bild-Rede, von einem Schiffe, auf deßen Boden innwendig, unreines Waßer sich sammlet. In dieses Waßer, (sentinam) setzest du den Uebermuth hinab, daß er nicht etwa oben schwebe, oder das Steuer-Ruder füre.

nicht entgangen, so wenig als iener Fürste 9) der Giganten. Sie wurden vom Bliz-Strale erleget, und durch die Geschoße des Apollo 10). Dieser hat mit freundwilligem Sinne den Son des Xenarkes 11) angesehen, der von Kirrha aus, mit Parnaßischen grünen Zweigen 12), und mit einem Dorischen 13) Freuden-Gesange, bekränzet ist.

4. Diese, gerecht-sich-einrichtende, Insel, die an den gepriesenen Tugenden der Aeakider feste hält, entfernet sich nie von den Chariten 14): und behauptet einen vollständigen Rum

6) **Dieß**, daß die Gerechtigkeit das ungerechte Verfaren vernichtet. Das **griechische** pronomen beziehet sich auf das vorhergehende **entgegen-treten.**

7) **Porphyrion**, ein gewaltiger Riese, wolte dem Herkules seine Rinder mit Gewalt nemen: kam aber dabey zu kurz. Das **gerechte** ist alles, was Rechtens ist. Das verachtete der, und forderte es gleichsam auf, ob es sich schüzen könne.

8) Dem Falle nemlich. Denn Jupiter, den er heraus gefordert hatte mit seiner Gewaltthätigkeit, erlegete ihn.

9) Der vorgenennete Porphyrion, den Apollo töddete.

10) In solchem Zusammenhange bedeutet **Apollo** das Verderben. Im gleichfolgenden aber betrachtet ihn der Dichter als eine Gottheit zu Delphi.

11) Den Aristomenes.

12) Mit einem Lorber-Kranze.

13) Das Wort **Dorisch** kann auf die Mund-Art im Pindarischen Liede gehen: es kann sich auch auf die Ge-

Rum von Alters her. Denn sie wird besungen, daß sie Helden erzogen, die in vielen siegenden Lust-Kämpfen, und auch in scharfen Gefechten, vortreflich vor allen andern gewesen sind.

5. Und darinn bestehet auch unter Männern 15) die ausnemendeste Ere. Ich neme mir aber nicht die Muße, meiner Harfe und meinem sanften Gesange alle mögliche Weitläufigkeit in Erzelungen zu zu gesellen; damit nicht etwa ein entstehender Ueberdruß beschwerlich falle. 16). Was ich aber iezo vor mir habe, das mag hurtig hinter einander fortgehen; nemlich

Gesänge und Freuden-Bezeigungen in Aegina beziehen; weil diese Insel von Doriern bevölkert war. Das leztere ist das beßere: beym **Parnaßus**-Berge und bey Delphi hat er einen Sieges-Kranz bekommen: in **seiner Insel** hält er Freuden-Male und Tänze und Gesänge.

14) Die Chariten sind, theils die angeneme Poesie, von der diese Insel immer besungen zu werden verdienet; theils das freundliche und gerechte Verhalten der Einwoner. Die Insel hält feste an den Aeakidern, ihren alten Fürsten, mit geprieseuen Tugenden: die Insel amet ihren alten Fürsten beständig nach in Tugenden.

15) Unter **Helden**; wenn sie geübet und herzhaft sind in **ritterlichen** Lust- und in **kriegerischen** Ernst-Kämpfen.

16) Damit die Zuhörer nicht etwa des Dinges zu satt bekommen. Ich könnte sonst viel von Aegina und deren braven Bewonern singen.

lich was mann Dir schuldig ist, o iunger Mann, als das neueste unter schönen Thaten, und womit meine Kunst sich zu beschäftigen aufgefordert wird 17).

6. Denn im ringen bist du der Spur deiner Mutter-Brüdern nachgeeilet, und verunzierest weder den Theognetos, diesen Sieger bey Olympia, noch den vom Klitomachos 18) mit starken Gliedern erworbenen Sieg auf dem Isthmos. Du erhöhest das Geschlechte der Midylider 19); und für dich gehöret der Ausspruch, den ehemals der Son des Oikles 20) weißagend hören ließ, als er sahe 21), wie die Söne 22) an den sieben Thoren von Theben 23) herzhaft und glücklich mit ihren Rüstungen aushielten,

7. Zur

17) Ich soll es durch meine Poesie gleichsam fliegend machen, daß es in der Welt bekannt und ausgebreitet werde. Oder, es flieget um meine Kunst herum, und fordert dieselbe auf. Oder auch, um welches meine Kunst umherfliegen, und sich dabey wirksam zeigen, soll. Es kömmet darauf ann, wie mann im Texte die praeposition ἀμφὶ setzet: ob zu πο[λ]ανὸν, oder zu μαχανᾷ.

18) Dieß sind die zwey Mutter-Brüder.

19) Es war dieß eine Abtheilung des Volkes in der Insel Aegina, von dem Stifter derselben, Midylos, also benamet; zu welcher der Sieger hier gehörete. Es war ein großes Geschlechte in Aegina.

20) Der große Warsager Amphiaraos.

21) Nemlich, im Geiste, und zum voraus.

7. Zur Zeit da diese Epigoner 24) von Argos auf dem zweiten Zuge angekommen. Er sagete: bey fechtenden mit angebornem Muthe, leuchtet der edle Geist der Väter an den Kindern hervor. Ich schaue ganz deutlich 25) den Alkman 26), wie er den, auf seinem blanken Schilde gebildeten, gekrümmeten Drachen munter hin und her beweget, und wie er der Erste in den Thoren des Kadmos ist 27):

8. und der Held Adrastos, der in dem erstern unglücklichen Kriege vieles ausgestanden, befindet sich nun mit in der Ankündigung von einem beßern Glücke 28). Aber von Hause aus wird er übler dran seyn: denn, er alleine aus dem Heere der Danaer, wird die Gebeine seines

22) Im ersten Thebanischen Kriege hatten sieben verbundene Fürsten wieder Theben gestritten; und waren dabey erschlagen worden. Die Söne dieser Fürsten erneuerten, zehen Jare nachher, diesen Krieg, und waren glücklich.

23) Bey Theben, welches sieben Thore hat.

24) Diese Kinder der erstern Sieben Fürsten.

25) Nemlich, im Geiste. Und daher heißet ein Prophete, ein Seher.

26) Meinen Son.

27) Wie er mit seinen Leuten, die er muthig anfüret, zu erst in Theben eindringet.

28) Der einzige Fürst zu Sikyon, Adrastos, war aus dem erstern Thebanischen Feld-zuge lebendig, iedoch mit genauer Noth, davon gekommen. Von dem

seines gebliebenen Sones sammlen 29); und so dann, unter Begünstigung der Gottheiten, nebst seinem unbeschädigten Volke, wieder hin kommen

9. zu den geraumen und frohen Straßen des Abas 30). So redete damals Amphiaraos. Aber auch ich 31) werfe mit Freuden dem Alkman 32) Kränze zu, und besprenge ihn mit einem Lob-Gesange; weil er, als mein Nachbar und Behüter meiner Habe, bey meiner vorhabenden Reise zu dem besungenen Mittel-Punkte der Erde, mir günstig begegnet ist, und, vermöge seiner väterlichen Künste, des weißagens sich nicht entzogen hat.

10. Du

dem zweiten Feld-zuge wird nun in Griechenland verkündiget, daß er mit beßerm Glücke geendet sey.

29) Im **Kriege** wird es ihm gut gehen: aber in Ansehun seiner **Haus-Umstände**, wenn er die betrachtet, wird es ihm übel ergangen seyn; weil unter allen Großen im Heere, alleine **sein Son** Aegialeus bleiben wird.

30) Nach Argos und Sikyon. Abas war ein Son des Lynkeus: Abas zeugete den Talaos, und gieng darauf nach Euböa: des Talaos Son war Adrastos

31) Nicht der Dichter, sondern der Sieger Aristomenes selber, der nun redend eingefüret wird.

32) Dem Sone des Amphiaraos, der nach seinem Tode auch ein Halb-Gott worden war, und zu Aegina, unweit von dem Hause des Aristomenes ein Heiligthum hatte, in welchem er, eben so wie sein Vater

10. Du aber, ferne-schießender 33), der du den, iedermann aufnemenden, gepriesenen Tempel in den bergigen Gegenden von Python bewonest: du hast uns verliehen, was daselbst das wichtigste von Freude war 34); und vorher zu Hause 35) hast du, o Herr, uns die begierig-anzunemende Gabe aus einem fünffachen Kampfe 36) bey deinen feierlichen Festen zugewendet. Ich bitte nun, du wollest mit günstiger Gesinnung,

11. und in einer gewißen Uebereinstimmung, ansehen, was ich wegen ieder Sache hinzufüge 37). Dem süß-singenden Freuden-Tanze hat die Dike ihren Beistand gegeben.

Vater anderwärts, Orakel gab. Aristomenes hatte also den Geist des Alkman, wegen seiner Reise nach Delphi, gefraget; und hatte von ihm eine günstige Antwort erhalten, die zu Delphi ihre Erfüllung erlangete.

33) Apollo.

34) Einen **Sieg** in den Pythischen Spielen.

35) In Aegina, wo, dem Apollo zu Eren, gleichfals Lust-Kämpfe feierlich gehalten wurden. Das Fest daselbst hieß die Delphinia.

36) Der lateinisch Quinquertium genennet wurde.

37) Die **Uebereinstimmung**, Zusammenstimmung, Harmonie, gehet nicht etwa auf die Lieder und die Gesangs-Weise des Pindar: sondern auf die bisherige Begünstigung des Apollo, daß derselbe doch alles folgende, dem vorigen guten Glücke übereinstimmig, in ieden Stücken, verleihen wolle.

ben. 38). Der Götter unsterbliche Aufsicht aber auf alle eure übrige Umstände erbitte ich, o Xenarkes. Denn, wenn iemand Güter erwirbet one weitläufige Mühe und in kurzer Zeit; so dünket er dem großen Haufen der Unverständigen weise zu seyn,

12. und seinen Lebens-Vorrath durch Künste, die von seiner richtigen Ueberlegung abhangen, zu häufen 39). Aber das stehet nicht blos bey Menschen: sondern die Gottheit reichet es dar; die bald den einen hoch über andre erhebet, bald einen andern unter die Hände andrer herabsinken läßet; vermöge ihrer 40) wol-abgemeßenen Zutheilung. Du hast ein Eren-Zeichen zu Megara 41), und in dem Thale

38) Die Dike ist hier, die rechtmäßige und warhafte Ursache zu Freuden-Tänzen. Bisher hat dieß Haus mit gutem Grunde frölich seyn können, wegen erlangeter Siege in Lust-Kämpfen nicht nur, sondern auch wegen andrer persönlichen Vorzüge, die von Dichtern und Ton-Meistern nach der Warheit besungen worden.

39) Dieser schöne Satz hält den Grund in sich, warum der Dichter die Gottheit für das Haus des Xenarkes anrufet.

40) Der Gottheit. Die mißet einem ieden zu, was er haben soll.

41) Wo dein Name, als eines Siegers, in eine steinerne Säule eingegraben stehet.

Thale von Marathon: und ein Ritter-Kampf zu Eren der Here in deinem Lande 42), ist auch dein Werk: du hast in diesen dreyerley Siegen wirksam 43) die Oberhand behalten:

13. und ietzo bist du Vier Personen auf den Leib von oben her gefallen 44), und hast ihnen ein Uebel zubereitet 45); indem ihnen weder ein so vergnügender Rück-Weg nach Hause, wie dir, im Pythischen Spiel ist zuerkannt worden, noch ihnen ein süßes lächeln ihrer Mutter bey ihrer Rückkunft eine Annemlichkeit von Seiten der Umstehenden ereget 46); sondern sie suchen sich von ihren Unfreunden zu entfernen, sie gehen niedergeschlagen auf den Straßen, und sind durch ihren Unfall wie tödtlich verwundet.

14. Wenn

42) In Aegina: alwo, der Argivischen Juno zu Eren, Ritter-Spiele gehalten wurden, weil Aegina von Argivern ehemals bevölkert worden war.

43) Es ist dir freilich sauer dabey geworden.

44) Du hast sie, bey diesem Pythischen Siege, im ringen, einen nach dem andern, zu Boden geworfen, und bist oben auf sie zu liegen gekommen.

45) Du hast es dabey **recht ernstlich** gemeinet, und dich an deren Stärke nichts gekeret. Das **Uebel** erzelet der Dichter im gleichfolgenden.

46) Die Leute, die sich bey der Mutter befinden, werden nicht mit erfreuet, und empfangen den ankommenden nicht so, daß es ihm zum Danke gereichen könnte.

14. Wem aber neuerlich was schönes zu Theile worden ist, der flieget gleichsam, bey großem Wolbefinden, seiner Hofnung gewäret, mit beflügelter Männlichkeit in die Höhe; und hat eine Ergötzung, die wichtiger ist als Reichthum. Das erfreuende indeßen der Sterblichen entstehet gar bald, es fället aber auch eben so bald wieder zu Boden 47), wenn es durch unschickliche Entschließungen erschüttert und umgeworfen wird.

15. Wir sind nur immer auf **Einen** Tag 48). Denn was ist iemand? oder was ist niemand 49)? Menschen sind ein Traum von einem Schatten 50). Wenn indeßen eine von

47) Sey also ia nicht etwa zu stolz. Denn nun kömmet eine Warnung, die vielleicht dieser Person nöthig war. **Unschickliche**, von denen mann sich **wegwenden**, auch die Gottheit um **Abwendung** solcher Gesinnungen anrufen, muß.

48) Der gestrige ist weg, der morgende ist ungewiß: also sind wir nur immer auf heute. Daher hießen die **Menschen** bey einigen alten Weisen, mit einem Worte die ἐφημέριοι, die auf Einen Tag lebende.

49) Mann spricht bisweilen: dieser Mann **ist das oder das**, ingleichen, dieser Mann **ist nichts. Beides** ist die meiste Zeit was leeres, wenn es in Vorzügen **außer der Sele** gesuchet wird.

50) Der Ausdruck ist Pindarisch. Er will sagen: gleichwie iemandem **träumen** kann, er sey ein Wanderer, er finde einen **schattigen** Baum, unter dem er sich von der Sonnen-Hitze erquicken kann; ein solcher getraum-

von Gott verliehene Heiterkeit kömmet, so empfangen Menschen einen leuchtenden Glanz, und eine erqvickende Lebens-Fürung. O werthe Mutter Aegina 51), erhalte du und besorge dem freien Volke diesen Staat; nebst dem Zevs, und dem Könige Aeakos, und dem Peleus, und dem bravesten Telamon, und nebst dem Achil 52).

getråumter Schatten aber an sich nichts ist: so nichtig und leer ist das menschliche Leben. Mann ergötzet sich an **Schatten-Tråumen**, und bildet sich ein, was zu **genießen**.

51) Die ist hier die Halb-Göttin, von der die Insel den Namen hat. Sie war eine Neben-Gemalin des Jupiters gewesen, mit der derselbe den **Aeakos** erzeuget: des Aeakos Söne waren **Peleus** und **Telamon**; und des Peleus Son war Achil.

52) Die Vier leztern waren heilige Schutz-Patronen der Insel, aus der ältesten Zeit.

Neuntes Lied.

Innhalt.

Telesikrates aus Kyrene, hatte einen bewafneten Wett-Lauf gewonnen: den preiset der Dichter; und erzelet zugleich von der schönen Nymphe Kyrene, von der die Stadt und das Land den Namen hat.

* * * *
* *

I.

Ich will den, mit einem metallenen Schilde gerüsteten 1), Pythischen Sieger, den Telesikrates, verkündigen, und ihn, mit Hülfe der hochgebrüsteten Chariten 2), preisen, den glückseligen Mann, diese Krone der ritterlichen Kyrene 3). Diese entfürete vor Zeiten der, mit dickem

1) Es wird der Schild genennet, und zugleich die ganze Rüstung eines Krieges-Mannes verstanden. In solcher Rüstung hielten sie einen Wett-Lauf.

2) Mit einem angenemen Liede. Die **reich-denkende** Dicht-Kunst ist bezeichnet.

3) Dieser Stadt, wo mann auf gute Pferde, und auf geschickte Regierung derselben, so viel hält. Aber im gleichfolgenden gehet der Name Kyrene, auf die ehemalige

ckem Haupt-Haar prangende, Son der Leto 4) aus dem, vom Winde brausenden, Busen des Pelischen Gebirges, und brachte die Jagd-Nymphe auf einem güldenen Wagen dahin, wo er sie zur Besitzerin eines Vieh-reichen und höchstfruchtbaren Erdbodens machete; daß sie die dritte liebenswürdige immer-grünende Wurzel des unbegränzeten Erdreiches 5) bewonen solle.

2. Die Silber-füßige 6) Aphrodite empfieng den Delischen Gast aufs freundlichste, und faßete mit ihrer Hand den von Gott-gebaueten Wagen sanfte ann: sie gesellete bey ihnen zu dem ergötzenden Beilager eine liebenswürdige Schamhaftigkeit; und knüpfete eine gemeinschaftliche Verbindung zwischen dem sich vermälenden Gotte mit der iungen Tochter des weit-vermögenden Hypseus, der damals ein Fürst der, mit Waffen ser mächtigen, Lapither 7), und, der Herkunft nach, der zweite Held vom Okean war 8); und den ehemals die Nais, Kreusa, die sich des Ehebettes des Peneus in

malige **Nymphe.** Das Wort **Krone** bezeichnet einen Eren-vollen Schmuck, eine ausnemende Zierde.

4) Apollo; der in der Natur die Sonne ist, und deßen dichte Haare die Stralen der Sonne bedeuten sollen.

5) Er nennet hier eine **Wurzel**, was feste gegründet ist. Die Erd-Kugel war damals nur in drey Theilen bekannt: und Africa, deßen Kyrene ein schöner

 Theil

in den besungenen Thälern des Pindus-Gebirges erfreuete,

3. die Tochter der Gäa 9), geboren hat. Jener 10) hatte seine schön-armige 11) Tochter Kyrene sorgfältig auferzogen: sie liebete, weder die hin- und wieder-gehenden Wege des webens 12), noch die Ergötzungen der Malzeiten in Gesellschaft solcher Gespielinnen die das Haus immer hüten: sondern sie gieng mit Geweren um, mit eisernen Wurf-Spießen und Hirsch-Fängern, und erlegete wilde reißende Thiere: sie verschaffete dadurch gewiß den väterlichen

Theil ist, hieß der **dritte** Theil. Die Erde heißet **unbegränzet**, weil man damals nicht wuste, wie groß sie in ihrem ganzen Umfange sey.

6) Die schön-gebildete. Denn durch den **Theil** der Schönheit wird der **ganze** schöne weiße Leib gemeinet. Die **Venus** aber kömmet in diese Geschichte, weil sie eine Stifterin der Heirathen ist, davon hier geredet wird. Der **Delische** ist Apollo. Sie hielt daselbst diesen Braut-Wagen ann.

7) Einer streitbaren starken Nation in Theßalien.

8) Hypseus hieß ein Son des Peneus-Stromes in Theßalien; und Peneus hieß ein Son des Okeans: also siehet mann, wie Hypseus, in Ansehung der Ankunft, der zweite vom Okean heißet. Von der Heirath des Peneus-Strom-Gottes folget nun.

9) Die **Gäa** ist die, als eine Gottheit personificirete, Erde. Eine **Nais** ist eine Bach- oder Fluß-Nymphe, d. i. ein Qvell und Bach süßes Waßers, der aus der Erde seinen Ursprung hat. Der **Peneus** flie-

chen Rindern vielen geruhigen Frieden; hingegen den süßen Bett-Genoßen, den Schlaf, genoß sie nur wenig auf ihren Augenliedern, und zwar immer nur erst gegen den Morgen 13).

4. Der fern-wirkende, einen großen Köcher tragende, Apollo, traf sie einsmals an, wie sie, one Jagd-Spieß, ganz alleine mit einem starken Löwen runge. Er rief so gleich den Chiron 14) aus deßen Hause, und schriee ihm zu: komm, o Son der Philyra, aus deiner Er-würdigen Wonung, und bewundre doch den Muth und das große Leibes-Vermögen einer

Dame,

fließet bey dem Pindus-Gebirge. So besonders pflegete die Herkunft der Fürsten in der alten Welt abgeleitet zu werden: und es saget das weiter nichts, als, diese Gegenden waren die väterlichen Besitze dieses Fürsten.

10) Der Hypseus.

11) Die schöne Vörder-Arme hatte: d. i. die schöne, wolgewachsene.

12) Das weben war eine Beschäftigung edler Damen: und bey dem weben gehet die Weber-Spule bald gegen die linke, bald wieder gegen die rechte, Seite.

13) Denn des Nachts paßete sie den wilden Thieren auf; und gegen den Morgen, wenn die Thiere wieder nach ihren Hölen gegangen waren, schlief sie ein wenig; und gieng drauf wieder auf die Jagd, den Tag über.

14) Denn der hatte seinen Sitz im Pelischen Gebirge, wo die Dame damals iagete.

Dame, was für einen Streit sie ietzo mit unerschrockener Mine füret! dieses iunge Mägdchen, deßen Sele über alle saure Mühe erhaben ist, und deßen Herz durch keine Furcht unruhig gemachet wird! Wer unter den Menschen hat sie erzeuget? Von was von einem Stamme entsproßen,

5. besuchet sie so emsig die Winkel der schattigen Gebirge? Ist es für mich wol erlaubet, meinen Arm auf offenbare Art um sie zu schlingen? Und sodann die allerangenemste Frucht im Beiliegen zu genießen 15)? Der sonst ser ernsthafte Kentaur lächelte mit freundlichen Blicken sanfte, und ertheilete so gleich seinen Rath: o Phöbos, die Schlüßel zu heiligen Liebes-Sachen sind in den Händen einer geschickten Ueberredung 16), und wollen auf eine gehei-

15) Apollo fraget, ob er auch wol unrecht daran thun würde, wenn er sie mit Gewalt entfürete? Es könnte scheinen, als hieße die Frage: wäre es Rechtens für eine Gottheit, wie ich biu, ihr meine berümte Hand anzubieten? Aber das ist die Meinung der Frage wol schwerlich: die Redens-Art ist zu neumodisch. Das griechische Beiwort zu Arm oder Hand, klytan, haben wir in der Bedeutung genommen, was vieles Gerede erreget, wovon viel gehöret wird: und das paßet sich zu einer gewaltthätigen Entfürung einer vornemen iungen Dame. Die Frucht aber ist die Jungferschaft, die gleichsam wie ein grünendes frisches Kraut abgemähet oder abgeweidet wird. Nicolaus Sudorius, der die Pindarische Lieder, dem Haupt-

Jn-

geheimere Art angebracht seyn: unter Göttern so wol als unter Menschen 17) ist es auf gleiche Weise Sitte, daß sie sich entsehen, ganz one alle Umstände das erste mal eines süßen Beischlafes theilhaftig zu werden.

6. Dich indeßen, dem es nicht möglich ist, mit Unwarheiten dich zu befaßen, hat dein empfindsames Herz dazu gebracht, solche Worte 18) zu sprechen. Fragest du aber, o Herr, woher diese iunge Dame entsproßen sey? Du, der du den eigentlichen Erfolg von allem, und alle Mittel zu allem, weißest: Auch, wie viele Frülings-Blätter der Erd-Kreiß hervorbrechen läßet, und wie viele Sand-Körner im Meere und in den Flüßen, von den Wellen, und Stößen der Winde, gewälzet werden? Der du genau einsiehest, was zukünftig ist, und wenn es seyn

Inhalte nach, recht schöne in lateinische Horazianische metra übersetzet hat, drücket diese Stelle so aus: an licet, Centaure, *manu* placentem *tollere* praedam? an licet gratum resecare florem e sinu dulci gremioque Nymphae?

16) Die **Ueberredung**, die **Pitho**, ist personificiret, und hat das Beiwort, **weise**, künstlich, manierlich. Sie stehet der plumpen **Gewaltthätigkeit** entgegen; von welcher Chiron abrathet.

17) Beide aber sind vom **weiblichen** Geschlechte zu verstehen.

18) Die auf Gewaltthätigkeit lauten. Ich halte sie deinem heftigen Affecte, und deiner Aufrichtigkeit, zu gute.

seyn wird? Wenn ich denn aber doch einem so weisen, mich ånlich darstellen soll;

7. so will ich reden 19). Du bist, als Gemal dieser Dame 20), ietzo in diese Waldungen gekommen; und du wirst sie über Meer zu dem ausnemenden Garten des Zevs 21) füren: da wirst du sie zur Stifterin einer Stadt 22) machen, und wirst hiernåchst aus einer Insel ein Volk auf denselben, rund um mit schönen Gefilden umgebenen, Hügel 23) zu ihr versammlen: für erst aber wird die Er würdige Libye 24), die in weitlåufigen Wiesen sitzet, diese 25) zu großem Ruf bestimmete Nymphe, in ihren güldenen Wonungen, dir zu gefallen, günstig aufnemen; alwo sie ihr alsofort

19) **Chiron** bittet um Erlaubniß, dem alles-wissenden **Warsage-Gotte**, der aber ietzo halb außer sich ist, gleichfals einmal zu **warsagen**.

20) Sie ist dir bescheret, und sie wird dich **gerne** für ihren Gemal erkennen, so bald du sie nur darum anredest: die Schicksale haben euch beide für einander bestimmet.

21) In das anmuthige fruchtbare **Libyen**, wo Jupiter, unter dem Namen **Ammon**, sein Heiligthum hat.

22) Und zum Haupte eines neuen **Staates**. Die Haupt-Stadt daselbst wird nach ihrem Namen heißen.

23) Kyrene lag etwas hoch: und dahin kam, aus der Insel Thera, Battos mit den seinen nach einiger Zeit.

24) Die **Nymphe**, von der das Land, schon vor An-

fort den Antheil des Landes, mit ihr in gleichem Rechte ihn zu besitzen, schenken wird, der weder mangelhaft an allen Arten von Fruchtreichen Gewächsen 26), noch auch one gutes Wild 27), ist.

8. Daselbst wird sie einen Son gebären; den der Rum-volle Hermes, so bald der ihn von deßen Mutter auf seine Arme bekommen hat, zu den auf schönen Stülen thronenden Horen, und zu der Gäa 28), tragen wird: und dieselben werden das Kind auf ihren Schooß setzen, und Nektar und Ambrosia in deßen Lippen flößen; und werden ihn unsterblich machen, wie einen Zevs und heiligen Apollo;

Ankunft der Kyrene, den Namen hat, und die da vereret wird.

25) Die **Kyrene**, deren Rum in der Welt herrlich werden soll.

26) An Baum- und Feld-Früchten aller Arten.

27) Wo die **Jagd** ergiebig ist.

28) Die Rede ist vom **Aristäos**, der ein Son des Apollo und der Kyrene hieß. Der wurde ein überaus witziger Mann auf **Haushaltungs- und Land-Wirthschaft-Sachen**, und erfand viele Verbeßerungen darinnen: daher hier des **Merkurs** gedacht ist, der ein Vorsteher aller Arten von **Vortheilen** und Gewinnste ist. Die **Horen** sind die Jares-Zeiten; deren iede von einem weisen aufmerksamen Wirthe nützlich gebrauchet werden kann. Die **Gäa**, oder Erde, ist oben, bey Anm. 9, schon genennet. Des Aristäos

lo 29); sie werden ihn zur Freude den lieben Freunden setzen 30), und zum emsigsten Besorger der Schäfe: also daß seine Freunde diesen Aristäos deßhalb Agreus und Nomios 31) benennen. Nachdem er so geredet, brachte er Jenen zu dem Entschluß, die ergötzende Vollendung der Vermälung zu beschleunigen.

9. Wenn Gottheiten einmal ein Werk sich vorgenommen haben, so ist die Ausfürung schnell, und die Wege dazu sind kurz. Eben derselbe Tag brachte alles zur Richtigkeit. Sie vermäleten sich beide 32) in der Gold-reichen Kammer von Libyen: alwo Sie nun die schönste Stadt bewonet; die auch von ritterlichen Kämpfen überall berümet ist. Und gewiß, in dem göttlichen Python hat des Karneades-Son

stäos Groß-Vater muß schon ein großer Land-Wirthschafts-Verbeßerer gewesen seyn.

29) Er wird sich durch seine Erfindungen unsterblich-verdienet um das menschliche Geschlechte machen; daß die Nachkommen das so nutzbar für sich, wie die Luft und die Sonne, achten werden. Denn Aristäos gehöret unter die nutzbaresten Erfinder.

30) Alle die seiner Erfindungen sich bedienen (das sind die Freunde) und sie munter und arbeitsam nachamen (denn im Texte heißen es, freundschaftliche Männer) die werden Freude davon genießen.

31) Aristäos heißet auf deutsch ein Vortreflichster. Denn seine Erfindungen giengen auf Vermerung der Beqvemlichkeiten und Erhaltungen des Lebens. Agreus heißet, theils ein Ackermann, theils ein Jäger:

Son sie eines schön=grünenden Glückes theilhaftig gemachet, alwo er bey seinem Siege die Kyrene ausrufen ließ. Die wird ihn nun günstig empfangen, da er eine begerens=würdige Ere von Delphi in sein, mit schönen Damen begabetes 33), Vaterland mit sich bringet.

10. Große Tugenden schenken zwar allezeit gerne viele Worte: indeßen, von weitläufigen Sachen weniges auf schöne Art vorgetragen, läßet sich bey weisen Leuten am liebsten anhören: und das rechte Zeit=Maaß 34) machet gleichfals bey allen Dingen ein Haupt=Werk aus. Das sieben=thorige Theben hat auch ehemals den Jolaos so gefunden, daß er die Beqvemlichkeit der Zeit nicht aus der Acht gelaßen 35). Als dieser den Kopf des Eurystheus

ger: **Nomios** heißet ein Vieh=Weider: alles das ist **Land=adelich.**

32) Nachdem er sie mit ihrer Bewilligung nach Libyen alsobald gebracht.

33) Denn auch diesen Rum hatte damals dieselbe Gegend, daß mann viel schönes Frauenzimmer da fande.

34) Wenn was zu **rechter Zeit** geschiehet.

35) Die fabelhafte Geschichte lautet so: **Eurystheus** verfolgete die Kinder des Herkules: der alte schwache **Jolaos** bat sich vom Jupiter aus, nur auf Eine Stunde seine vollen Jugend=Kräfte wieder zu haben (ia andre sagen gar, der schon verstorbene Jolaos habe sich das Leben mit vollen Kräften auf eine Stunde ausgebeten) und da spaltete er dem Eurystheus den Kopf, und befreiete die Herakliden von diesem unversönlichen Fein-

rystheus mit der Schärfe des Schwerdtes verderbet hatte; verdeckete man ihn unter die Erde bey dem Grabmale des ritterlich-farenden Amphitryo, wo dieser sein väterlicher Groß-Vater lag, der Gast der Gesäeten 36), nachdem derselbe seine Wonung in die, von weißen Pferden viel-betretene 37), Straßen der Kadmeer versetzet gehabt.

11. Die männlich-weise Alkmene, die bey demselben 38), und beym Zevs, geschlafen hatte, gebar, vermittelst Einer Wehen, die sieghaft-fechtende Stärke zweier Zwillings-Söne. Das müste ein stummer 39) Mann seyn, der dem Herkules den Mund nicht darleihen, noch der

Feinde: er selber aber starb gleich darauf, entweder das erste oder zweite mal. Er war des Herkules Bruders-Son, und folglich des Amphitryo Enkel.

36) Die **Gesäeten** sind vorneme Familien der Thebaner, die sich vom **Kadmos** her rechneten. Denn der hatte Drachen-Zäne **gesäet**, oder gepflanzet, aus denen **Männer** hervorwuchsen, die das Thebanische bevölkern halfen. **Amphitryo** aber war kein geborner Thebaner, sondern er kam als ein **Fremder**, oder Gast, daselbst zur Regierung.

37) Die Edlen zu Theben liebeten das faren und reiten mit **weißen** Pferden; und hielten ritterliche Uebungen und Lust-Kämpfe damit.

38) Dem Amphitryo.

39) Ein gar nichts verstehender, von gar nichts zu sprechen wissender: ein ganz ungelerter.

40) Die bey Theben floßen.

der Dirkäischen 40) Waßer immer gedenken, wolte, die diesen und den Jphikles 41) ernäret haben! Diesen will ich, mit neuen Gelübden, Freuden= und Lob=Lieder bis an mein Ende singen, so oft ich was Gutes erlanget haben werde. Es müße mich doch nie das reine Licht der preisenden Dank=Göttinnen verlaßen 42)! Ferner sage ich, daß er 43) einmal in Aegina, und dreimal an dem Grab=Hügel des Nisos 44), diese Stadt 45) rümend ausrufen laßen,

12. und, durch seine Thaten, der stillschweigenden Verlegenheit 46) entgangen ist. Es mag daher unter den Bürgern von Kyrene einer

41) Den Zwillings=Bruder des Herkules.

41) Preisend ist active zu verstehen: und das Licht der Chariten ist ihr Beistand, durch welchen sie uns dankbar machen. Und dieses Licht ist ein reines, recht tugendsames, edles Licht. Der Dichter setzet sich den vorgenenneten stummen entgegen. Herkules aber gehörete unter die Gottheiten, die übels abwenden, und gutes geben; und war besonders der Patron von Theben, wo Pindar lebete.

43) Er, nemlich Telesikrates. Denn nun kömmet der Dichter wieder zu dem Sieger.

44) Zu Megara, wo Nisos, Pandions=Son, zu den Zeiten des Minos, Fürst gewesen, und daselbst begraben, war.

45) Kyrene, als das Vaterland des Siegers.

46) So nennet der Dichter das muthlose niedergeschlagene Wesen derer, die zwar Rum suchen, aber ihn

 nicht

einer ihn lieb haben, oder sein Unfreund seyn, so muß er doch wenigstens von diesem öffentlichen wol ausgefüreten mühsamen Werke nicht schweigen, und muß wieder den Spruch des Alten Meer-Gottes 47) nicht sündigen. Denn der befal, mann solle auch seinen Feind von ganzem Herzen und nach aller Gebür loben, wenn derselbe was schönes 48) thue. Ich habe dich auch bey den bestimmten 49) Feierlichkeiten der Pallas als einen oftmaligen Sieger gesehen; und wie alsdenn die iungen Damen insgesamt stillschweigend zu wünschen schienen, du, o Telesikrates, möchtest doch ihr liebster Gemal, oder Son seyn:

13. und eben so in den Olympischen Wett-Kämpfen, und in solchen, die der, mit star-

nicht erwerben können, weil das Glück ihnen nicht fuget: andre schweigen stille von ihnen, und sie selber erkünen sich nicht, viel zu reden.

47) Des Nereus, der als der älteste Lerer der Warheit und der Tugend vorgestellet wird.

48) Das schöne gehet auf alles was gut und löblich ist. Die Lere ist groß, und kann von keiner niedrigen Sele ausgeübet werden.

49) Die alle fünf Jare an einer feste bestimmten Jares-Zeit, der Minerva zu Eren, zu Athen heilig gefeiert wurden. Dich, o Telesikrates.

50) Die Erde wird als eine Säug-Amme mit starker und voller Brust vorgestellet. Zu Athen waren diese Feierlichkeiten gleichfals.

starkem Busen begabeten, Erde zu Eren gehalten werden; und in allen Libyschen. Und hier manet mich nun vielleicht iemand, 51) ich solle dem Durste nach Gesången zu Hůlfe kommen, und auch diese Schuld abtragen, die alte Ere eurer Vorfaren zu erheben. Wie sie nemlich, wegen einer Libyschen Dame, nach Irasa, der Stadt des Antåos, gegangen sind, als Freier um das schön-lockige ser berůmte Mågdchen. 52) Viele vortrefliche Månner, ihre Verwandte, begereten sie ernstlich; und auch viele Auslånder: denn ihre Gestalt war bis zum erstaunen schöne:

14. und ieder von ihnen wůnschte, die blůhende Frucht der mit Gold bekrånzeten ersten Mannbarkeit abzubrechen. Der Vater aber, der es

51) Indem ich der **Libyschen** Spiele erwåne, so fordert iemand, ich solle noch etwas von alten Libyschen Dingen erzelen.

52) Wir můßen hier nicht den Antåos verstehen, den Herkules getödtet, sondern einen iůngern. Um dessen schöne Tochter freieten unter andern auch einige Kyrenåer, nach alter irrenden Ritter-Art: der Vater stellete sie zum Preise auf fůr den, der am schnellesten laufen könne: und da erlangete sie **Alexidamos**, ein Vorfar des Telesikrates. Die Tochter hieß **Alkeis**, (es sind drey Sylben) oder, wie andre sagen, **Barke**. Denn diese beide Fůrsten, die den Namen **Antåos** gefůret, werden mit einander verwechselt.

es auf eine berufenere 53) Vermälung für seine Tochter anlegen wolte, hatte gehöret, wie ehemals Danaos in Argos für seine acht und vierzig 54) Jungfern die schnelleste Verheirathung gefunden habe, ehe es noch voller Mittag 55) worden. Denn der hatte das gesamte Chor derselben auf einmal auf die Ziele der Wett-Lauf-Bane gestellet, und befolen, die Helden, die sich als künftige Schwieger-Söne bey ihm angemeldet, solten es durch die Kampf-Preise ihrer Füße entscheiden, welche ein ieder haben solle 56).

15. Auf gleiche Art verband auch der Libyer seine Tochter, und gab ihr einen Bräutigam

53) Die mer Gerüchte vor sich hergehen und auf sich folgen ließ: auf eine eclatantere.

54) Die Fabel-Geschichte saget von funfzigen, und von einer vorhergegangenen Ermordung ihrer Bräutigame, die ihres Vaters-Bruders, Aegyptus, Söne gewesen. Eine davon, die **Hypermnestra**, hatte ihren Bräutigam, **Lynkeus**, leben laßen, und war mit ihm in Sicherheit gekommen: eine Andre, **Amymone**, war vom **Neptun** geliebet worden: also war noch die hier genennete Anzal übrig. **Argos** ist Peloponnes.

55) Den Vormittag wurden die Wett-Laufe gehalten, und auf den Mittag war der Vatet seine Töchter **auf einmal** los Dieß, und zugleich daß es vermittelst schneller **Läufe** geschehen, will das **schnelleste** sagen.

56) Es gieng damit so zu, wie aus **Pausan.** 3, 12, erhellet: die Freier liefen einem Ziele zu: es wurde

gam. Er schmückete sie, und stellete sie an das Mal, daß sie das äußerste Ende der Bane seyn solte; und sagete darauf zu allen: der solle sie heimfüren, der sie zu erst ereilen, und ihr Ober-Kleid anrüren, würde. Da ergriff Alexidamos, nachdem er die schnelle Bane entlängs geflogen war, die schätzbare Jungfer bey der Hand, und fürete sie durch das Heer der ritterlichen Nomader 57). Diese wurfen ihm viele grüne Zweige und Kränze zu: er selbst aber hatte auch vorher schon viele geflügelte Siege 58) erhalten.

de genau bemerket, wer als der **erste**, wer als der **zweite**, u. s. w. das Ziel erreichete: und in dieser Ordnung sucheten sie sich unter den Jungfern eine aus, daß der **zu erst** an das Ziel gekommene auch die **Wal** zu erst hatte; nachher der, der als der nächste nach dem ersten dahin gekommen war, u. s. w. der am langsamsten das Ziel erreichet hatte, bekam auch seine Wal zulezt. Es waren mer Jungfern, als sich Freier gemeldet hatten: also behielte der lezte doch noch ein auslesen. Weil diese Jungfern ihre ersten Bräutigame, die ihres Vaters-Bruders Söne waren, auf ihres Vaters Befel hatten ermorden müßen: daher bot sie nun ihr Vater so **umsonst** aus, da sonst ein Bräutigam die Braut gewißer maßen **kaufen** muste.

57) Der Libyer, die als Zuschauer zalreich da waren; oder auch der übrigen Freier, die als Edle mit gekämpfet hatten.

58) Viele Flügel der Siege. Denn die Sieges-Göttin wird mit Flügeln gebildet.

Zehendes Lied.

Innhalt.

Hippokleas, ein Theßalischer Vornemer, hatte im laufen und mit einem Wagen den Preiß gewonnen: den, und deßen Vater Phrikias, preiset der Dichter, und mischet viele andre Sachen mit ein.

* * * *
* *

I.

Beglücketes Lakedämon, glückseliges Theßalien! Denn in beiden herrschet das Geschlechte des Herkules, von dem Einen Stamm-Vater 1) Aristomachos. Wozu fange ich so rümend

1) Erstlich ist zu bemerken, daß **Aristomachos** ein Ur-Enkel vom Herkules gewesen, und daß der zwey Söne gehabt, davon der Eine, **Aristodemus**, Lakonien auf sein Antheil bekommen: der zweite **Alevas** aber in Theßalien geblieben, und daselbst die Nachkommenschaft von Fürsten, die in den Geschichten die **Alevaden** heißen, gestiftet hat. Zweitens, daß Pindar eine Vergleichung im Gemüthe hat, und daß er sagen will: gleichwie **Lakedämon** und **Theßalien** durch Söne des Aristomachos beglücket worden sind; eben

mend ann, außer der itzigen Gelegenheit? Aber Python und Pelinnäon rufet mir zu, 2) und die Kinder des Alevas, die dem Hippokleas gerne eine weit-schallende Sieges-Stimme der Männer darbringen wollen.

2. Denn der genießet die ersten Kampf-Preise; 3) und in der Versammlung der Amphiktionen hat das Parnaßische Thal 4) ihn als den treflichsten unter den Jünglingen, die den doppelten Lauf mit gethan, ausgerufen. Dieß, o Apollo, hat er freilich wol durch deine Fürsorge ausgerichtet! denn die süße Endigung, und auch der Anfang eines Dinges der Menschen, hat seinen guten Fortgang durch Förderung der Gottheit. Jedoch auch sein eigenes angebornes Edle, tritt in die Fußstapfen seines Vaters,

3. des Olympischen Siegers; der zweimal daselbst, in kriegerischen Rüstungen des Ares laufend, gesieget hat: und der Wett-Kampf

eben so ist **Pelinnäon**, der Sitz des **Hippokleas**, durch diesen ietzo beglücket, und wird durch den wol beherschet. Er machet sich zwar gleich den **Einwurf**, ob es nicht zu hoch angeleget sey, den Hippokleas mit den **Herakliden** in gleiche Reihe zu setzen: aber er **beantwortet** auch diesen Einwurf, mit dem **wollen** des Apollo und der Theßalischen Edlen.

2) Daß ich ihnen beystimmen, und von ihrentwegen singen, soll.

Kampf bey dem Felsen von Kyrrha 5), der eine weite Ebene neben sich hat, erkannte den Phrikias für Sieger im Laufe. Es müße doch ein gutes Schicksal auch in den künftigen Tagen sie begleiten, daß der, Männer-erhöhende, Reichthum bey ihnen blühe!

4. Und da sie einen nicht kleinen Theil von den Ergötzlichkeiten Griechenlandes 6) zu ihrem Antheile bekommen haben; so müßen sie doch ia in keine ungünstige Veränderungen durch die Gottheiten 7) gerathen! Gott sey und bleibe ihnen von Herzen gnädig 8)! Ein solcher Mann ist ia glückselig, und wird von den Weisen besingens-würdig erachtet, der durch die Tüchtigkeit seiner Arme und Beine sieget, und

3) Er als ein iunger Mann genießet dergleichen ietzo zum ersten male.

4) Die Ebene bey Delphi.

5) Der Delphische Felsen.

6) Diese Ergötzlichkeiten sind die Lust-Spiele, denen die Griechen so ergeben waren; und die Siege, die in denselben erhalten werden konnten. Ann nichts ergötzete sich ein Grieche höchlicher, als an einem solchen Siege.

7) Denn die stellete man sich gerne als **neidisch** auf das gute Glück der Menschen vor.

8) Er habe ein Herz, das keinen Schaden zu stiften begeret.

9) Sie können es ia in der Welt nicht höher bringen,

und die wichtigsten Kampf=Preise durch seine Künheit und durch seine Stärke davon träget:

5. Der aber auch zugleich, noch bey seinem Leben, einen erwachsenen Son siehet, wie derselbe auf die rechtmäßigste Art Pythischer Bekränzungen theilhaftig wird! der eherne Himmel kann doch nie von ihnen erstiegen 9) werden: was für glänzende Umstände aber wir Sterbliche erreichen mögen, die bestimmen uns das Ziel von unsrer äußersten Fart 10). Weder zu Schiffe noch zu Lande reisend, wird mann den bewundernswürdigen Weg zu der Versammlung der Hyperboreer finden 11):

6. bey denen ehemals der große Fürst Perseus 12) zu Gaste gewesen, und in deren Wonungen eingegangen ist, und sie eben antraf, als

gen, als daß sie solche Siege erhalten. Pindar richtet sich nach den herrschenden Vorstellungen bey den damaligen grichischen Edlen.

10) Er vergleichet das Leben mit einer **Schiffart**, deren lezte Bestimmung, zu der sie hin will, in frölichen **glänzenden Umständen** bestehet. Wer die erreichet hat, der hat es aufs weiteste gebracht.

11) Die Hyperboreer wonen, von Griechenland aus gerechnet, jenseit der Donau: und da stellen die Dichter die **glückseligste** Lebens=Art vor. Den Weg dahin **bewundert** mann, weil mann ihn **nicht finden** kann.

12) Der dahin kommen konnte, weil er durch die **obern Lüfte** auf einem geflügelten Pferde reisete.

als sie der Gottheit die beschrieenen Hekatomben von Eseln 13) opferten. Apollo freuet sich sicherlich am meisten über dieser 14) ihre feierliche Malzeiten, und fröliche Anrufungen; und lachet, wenn er die Mißhandlung dieser sich bäumenden Thiere 15) siehet.

7. Die Muse 16) ist auch nicht etwa was fremdes bey ihren Sitten: sondern überall regen und drehen sich Reihe-Tänze der jungen Mägdchen; es läßet sich Klang der Harfen, und Schall der Flöten, häufig hören: sie umbinden ihr Haupt-Haar mit güldenen Lorber-Zweigen; und halten freundschaftliche Gastmale: Krankheiten, und unvermögendes Alter, mischen sich nie unter dieß heilige Geschlechte: one abmattende Arbeit, und one Krieg und Streit,

8. wo-

13) Es ist dieß eine küne Erdichtung, die vielleicht sagen will: gleichwie der Esel blos ein, auf Futter und eigne Fortpflanzung, erpichtes Thier, im übrigen aber plump, und blos zu grober Arbeit tüchtig ist: so suchen die erdichteten glückseligen Bewoner der Erde, bey der Gottheit eine edlere Gesinnung und Fähigkeit; und opfern ihr daher solche Thiere. **Beschrieen**, von denen so viel erzelet wird.

14) Der **Hyperboreer**, bey denen Apollo, der Gott des Lichtes, vorzüglich vereret wird.

15) Die Abschlachtung derselben, bey der sie sich zu guter lezt bäumen, und einen Sprung mit den Vörder-Beinen in die Höhe thun. Die Abschlachtung wird so veranstaltet, daß sie das thun **können**.

16) Die Dicht- und Ton-Kunst, das Lieder-singen.

Und

8. wonen sie; und wißen nichts von einer bestrafenden Nemesis 17). Zu der Gemeinde dieser seligen Männer kam ehemals der Son der Danae 18), der lauter Muth aus seinem getrosten Herzen hauchete; und die Athene war seine Fürerin. Mit eben derselben tödtete er die Gorgo; und gieng zu den Bewonern einer Insel 19), denen er das, bunt mit Schlangen-Haaren besetzete, Haupt, und ein steinernes ersterben 20), mitbrachte. Bey alle meinem verwundern aber

9. dünket mir nie etwas ganz unglaublich, wenn ich höre, daß Gottheiten 21) bey Verrichtung deßelben ihr Werk gehabt haben. Halte an mit dem Ruder 22); und befestige geschwinde aus dem Vördertheile des Schiffes den

Anker

Und nun kömmet ein umständlich Lob dieser Hyperboreer.

17) Sie sind fern von aller Ungerechtigkeit.

18) Perseus.

19) Zu den Seriphiern, wo damals seine Mutter Danae sich aufhielte, an der die Seriphier gefrevelt hatten.

20) Er hatte das Haupt der Gorgo, oder der Medusa, das, statt der Haare, lauter Schlangen um sich hatte, und durch deßen Anschauen die Seriphier in steinerne Bilder verwandelt wurden.

21) So wie die Minerva mit dem Perseus.

22) Rudre ietzo nicht ferner. So redet er seine Dichterey an, von der er merkt, sie komme zu tief ins fabuliren.

Anker in die Erde, zu Vermeidung einer unter dem Wasser verdecketen Klippe. Denn das Anmuthige der preisenden Lob-Gesänge schweifet bald auf diese, bald auf iene, Erzelung aus, wie eine Biene.

10. Ich hoffe aber, wenn die Ephyräer 23) beym Peneus-Strome meine süße Stimme fleißig nachsingen, daß ich alsdenn den Hippokleas noch viel öfter in Liedern, seiner erlangeten Kränze wegen, bewundernswürdig darstellen werde unter Leuten von seinem Alter, und auch unter älteren; und daß alle iunge Mägdchen sich um ihn bekümmern sollen 24). Bey Andern pfleget eine Andre Liebe das Herz zu rüren 25).

11. Wornach aber ein ieder begierig ist, und er wird deßen mächtig; da muß er sorgen, daßel-

23) Die Theßalier.

24) Denn die sungen dergleichen Lieder gerne.

25) So wie iunge Edle auf Wett-Kämpfe begierig sind; so lieben iunge Mägdchen den Singe-Tanz. Oder auch, die Betrachlung ist noch allgemeiner: selbst auch, bey den iungen Frauens-Personen ist die Ursache ihrer Liebe gar unterschieden.

26) Man soll das gegenwärtige nutzen, und für das künftige nicht unruhig sorgen. Der Dichter saget das, weil er kurz vorher von **künftigen** Siegen und Liedern geweißaget hatte. Um das **künftige** wollen wir uns zum voraus weiter nicht bekümmern: wegen des **ietzigen** wollen wir gutes Muthes seyn.

27) **Thorax** war ein Verwandter des Siegers, und hatte den Sieg besorgen helfen, hatte auch den Pin-

daßelbe eifrig zu genießen, so lange es ihm gegenwärtig ist: was hingegen übers-Jar erst kommen kann, davon ist im vorher-wißen keine Zuverläßigkeit 26). Zu der angenemen Gast-Rechts-Freundschaft des Thorax habe ich viel Zutrauen, der sich um meine Gunst beworben, und diesen vierspannigen Wagen der Pierider angespannet 27) hat: er liebet seinen ihn liebenden Freund 28), und leitet mich wolwollend dahin, wozu ich von selbst auch geneigt mich finde.

12. Wer die Probe anstellet, der siehet, so wie das ächte Gold auf dem Probier-Steine, also auch das rechtschaffene Herz. Und wir müßen die edlen **Brüder** 29) mit allem Beifall preisen, daß sie die Verfaßung der Theßalier immer verbeßern, und ihr in die Höhe helfen. Denn die väterlichen Er-würdigen Regierungen der Städte sind bey ihnen in recht vortreflichen Händen.

Pindar ersüchet, ein Lob-Lied zu schreiben, und war deßhalb eigens nach Theben gereiset. Die **Pierider** bedeuten dle Dicht- uud Ton-Kunst. Der **Wagen** derselben ist die wirkliche Ausarbeitung dieses Liedes: und das **vierspannige** gehet auf die Länge und den mannigfaltigen Innhalt des Liedes. Die **Gunst** des Dichters bezeichnet die Geschicklichkeit und Annemlichkeit seiner Kunst. Der **Wagen** siehet zugleich auf die **weite Ausbreitung** des Rumes des Siegers, in großer Geschwindigkeit.

28) Dich

29) Das Wort **Brüder** stehet außer Zweifel in der weiten Bedeutung, da es den ganzen Stamm der **Alevaden** bezeichnet.

Eilf-

Eilftes Lied.

Innhalt.

Thrasydåos, ein edler Thebaner, hatte auf der Lauf-Bane gesieget: den, und deßen Vater, rûmet der Dichter; und bringet mancherley schône Betrachtungen bey.

* * * *
* *

I.

Tôchter des Kadmos, du o Semele, die du unter den Olympischen Gôttinnen wandelst 1), und du Ino Leukothea, die du bey den Nereiden im Meere 2) deine Wonung hast, gehet, nebst der, den vortreflichsten Helden geboren habenden, Mutter des Herkules 3), zu der Melia,

1) Semele, des Bacchus Mutter, wurde von diesem ihren Sone, nach ihrem Ableben, in den Himmel geholet, uud wonet nebst andern Gôttinnen in Einer Straße.

2) Die Nereiden (es sind das vier Syllben) sind die Tôchter des Nereus, des ältesten Meer-Gottes. Die Ino kam im Meere um: und so wurde sie eine Meer-Gottheit, unter dem neuen Namen Leukothea.

3) Der Thebanischen, halb-vergôtterten, Alkmene.

lia 4), in das geheiligte Schatz-Haus der güldenen dreifüßigen Geschirre, welches der Loxias vor allen andern 5) hochachtet,

2. und es das Ismenische nennet, den untrieglichen Warsage-Sitz. O Töchter der Harmonia 6), dahin berufet sie 7) ia die einheimische Anzal der Halb-Göttinnen, einmüthig sich zu versammlen; damit ihr die heilige Themis, und Python, und den richtig-urtheilenden Mittel-Punkt der Erde 8), mit Anbruch des Abends 9), besinget,

3. zum Wolgefallen des siebenthorigen Theben, und des ritterlichen Kampfes bey Kirrha; in welchem Thrasydäos sein väterlich Haus in erneuertes gutes Andenken gebracht, da er als der dritte 10) einen Kranz demselben aufgesetzet, und in den reichen Gefilden des Pylades 11), des treuen Wirthes des Lakonischen Orestes 12), gesieget hat.

4. Diesen hatte seine Amme, Arsinoe, bey der Ermordung seines Vaters, den harten Händen

4) Diese, gleichfals nach ihrem Tode halb-vergötterte, Thebanerin, war eine Schwester des Ismenos, eine Geliebte des Apollo, der mit ihr den berümten Warsager Teneros zeugete, der den Tempel des Ismenischen warsagenden Apollo am Ismenos-Strome bey Theben stiftete. In diesen Tempel waren viele dreifüßige vergüldete kupferne Geschirre von reicher Leute Kindern geschenket worden.

5) Den Beinamen hat Apollo von seinen, oft dunkeln

den der Klytämnestra heimlich entzogen, und aus derselben höchst-traurigen Nachstellung 13) gerettet; als dieselbe die Tochter des Dardanischen Priams, Kaßandra 14), in Gesellschaft der Agamemnonischen Sele, durch ein blankes Eisen zu dem schatten-reichen Ufer des Acheron abfertigte,

5. Die unbarmherzige 15) Frau. Hat aber etwa die Iphigenia, die am Euripos, weit von ihrem Vaterlande, abgeschlachtet 16) worden,

keln und zweideutigen oder nicht gerade zu gegebenen, Warsage-Antworten. Sonst aber ist es ein Beiwort der **Sonne**, die in einem **gekrümmeten** Kreise zu laufen scheinet.

6) Der Gemalin des Kadmos, einer nunmerigen Halb-Göttin.

7) **Sie**, die Melia, berufet die übrigen Schutz-Göttinnen dieses Landes.

8) Alles dreies gehet auf **Delphi**. Denn in den ältesten Zeiten hatte die **Themis** daselbst ihr Orakel gehabt: zu Homers Zeiten hieß die Gegend **Python**: und die Fabel vom Mittel-Punkte ist schon ofters berüret. Das **richtige urtheilen** und Sprechen aber, gehet auf das dasige Orakel.

9) Denn solche Feierlichkeiten giengen des Abends ann, bis spät in die Nacht.

10) Des ietzigen Siegers **Vater** hatte vorher schon zwey Siege in sein Haus gebracht.

11) In dem **Phokischen** Kreise, deßen Fürste ehemals Pylades, Strophios-Son, gewesen, und in welchem **Delphi** lag.

den, sie so empfindlich geschmerzet, daß sie zu einer so schweren Hinterlist gegriffen? Oder haben nächtliche Beiligungen, und nachdem sie in einem fremden Bette ihren Willen befriediget, sie dazu verfüret 17)? Dieß ist freilich bey iungen vermäleten Damen die verhaßteste 18) Vergehung; die zugleich auch so gar schwer

6. den Jungen andrer Leute verborgen bleiben kann: denn die Bürger sind gerne schmähsüchtig. Ueber dem hat ein reicher hoher Stand

12) **Orest**, Agamemnons-Son, wurde zum Strophios in Sicherheit gebracht, als sein Vater ermordet worden

13) Da dieses Unthier von Frau, ihren Gemal, unter dem Scheine eines Freuden-Males, ins Netz gelocket; und zugleich dem Sone, der schon zwölf-iärig war, den Tod zugedacht hatte.

14) Diese schöne Prinzeßin war eine Gefangene des Agamemnons, und Tochter des Trojanischen, vom Dardanos, Jupiters-Sone, abstammenden, Priamos. Diese wurde mit dem Agamemnon ermordet

15) Keines erbarmenden Gedankens fähige.

16) Hat etwa diese Mutter es rächen wollen, daß ihr Gemal diese ihre und seine leibliche Tochter, zu Versönung der Gottheit, zu Aulis, an der Meer-Enge von Euböa, opfern laßen?

17) Und das war die Haupt-Ursache. Sie hatte mit dem Aegisth, in Abwesenheit ihres Gemals, zugehalten: sie konnte leicht erachten, daß der das erfaren, und sie bestrafen, könnte.

18) Die ihnen den gerechtesten Haß zuziehet.

Stand eben so viele Neider um sich: wer aber in der Niedrigkeit lebet, der redet oder thut, one daß mann es sonderlich bemerket. Es muste also der Atridische Held selber, in dem berüchtigten Amyklä 19), sterben, der nach langer Zeit wieder dahin gekommen war;

7. und verursachete auch der iungen Warsagerin 20) ihren Tod mit: nachdem er die, wegen der Helene verbrannten, Palläste der Trojaner, aller ihrer Herrlichkeit und Wollust beraubet hatte. Jener 21) indeßen, kam mit seinem ganz iungen Leben zu dem alten Strophios, seinem guten Wirthe, der am Fuße des Parnaßos-Berges seinen Sitz hatte: aber nach einiger Zeit tödtete er, in Begleitung des Ares, seine Mutter, und legete den Aegisth unter die Erschlagenen.

8. Gewiß, meine Lieben, ich binn entweder auf

19) Das ist, im Lakedämonischen Lande, in welchem die Stadt dieses Namens lieget.

20) Der Kaßandra, die vom Apollo die Warsage-Kraft empfangen hatte.

21) Sein Son, der iunge Orest.

22) Als er mit einer bewafneten Mannschaft zurücke kam. Da richtete er ein Blut-Bad ann: in welchem Aegisth mit erleget wurde.

23) So bald mann einen Seit-Weg, der von einer Straße abgehet, gedenket, so siehet mann drey Wege; den vorwärts, den zur Seite, den rückwärts.

24) Er merket es, daß er ein wenig zu wunderbar die Geschichte des Orestes und des Agamemnon hier mit eingeflochten: und will nun wieder auf seinen Sieger kommen. Der Wind ist die dichterische Eingebung.

auf einen dreistraßigen 23) Seit-Weg ausgeschweifet, da ich zu erst angefangen hatte die richtige Straße fort zu gehen: oder auch ein Wind hat mich von der Fart verschlagen, wie ein kleines See-Schiff 24). Aber, o Muse, die du, nach deiner Gewonheit, für empfangene Belonung versprochen hast, deine um Geld gedungene Stimme hören zu laßen; so must du zu einer andern Zeit fremde Dinge mit einmengen:

9. für itzo must du, entweder dem Vater des Pythischen Siegers, oder dem Thrasidäos 25), zu Dienste seyn: denn dieser Beiden, Freude so wol als Ere, ist itzo in ihrem Glanze. Theils waren sie ehedem herrliche Sieger mit vierspannigen Wagen, und erwurben sich bey Olympia mit Pferden einen durchdringenden Stral von hochgerümten Kämpfen 26):

10. theils

25) Dieser leztere ist der Pythische Sieger ietzo: sein Vater aber hatte auch ehedem Siege erhalten, die der Dichter vielleicht billig mit preisen solte.

26) Dieß gehet, zweifels one, auf den **Vater**, der bey **Olympia** im Wagen-rennen vormals gesieget. Und der Dichter stellet Vater und Son als solche vor, die in ungetheilten Gütern der Ere sitzen. Die **Kämpfe** werden als weit- und scharf-stralende **Sonnen** vorgestellet, und die **viel redens** von sich verursachen.

27) Sie überzeugeten das ganze Heer der andern iungen Griechen, die auch liefen, daß die nichts gegen sie wären.

10. theils indem sie bey Python auf die nackende Lauf-Bane sich begaben, übertrafen sie die übrige griechische Menge mit ihrer Schnelligkeit der Füße 27). Mit dem von der Gottheit mir gegebenen Guten mag ich gerne zu frieden seyn; und will lauter mögliches für mein iedesmaliges Alter suchen 28). Und indem ich finde, daß in einem Staate der Mittel-Stand immer mit einer dauerhaftern Glückseligkeit grünet; so wünsche ich keinen hohen Fürsten-Stand,

11. und strebe nur nach allgemeinen Vortreflichkeiten. Neidische aber werden durch ihre Verblendung 29) gestrafet. Bekömmet iemand eine Hoheit, und verwaltet sie in Ruhe, und vermeidet allen beschwerlichen 30) Uebermuth: der pfle-

28) Der erste Satz gehet auf die Zufriedenheit mit seinem Stande und mit seinen Umständen in der Welt: der zweite auf die Klugheit in Anwendung oder Uebung seiner Leibes- und Gemüths-Kräfte. Der Privat-Mann muß nicht wollen eine Regierungs-Person, oder der ärmere nicht unruhig wünschen reicher und mächtiger zu seyn: der iüngere muß seine Kräfte nicht vernachläßigen, der ältere nicht wollen mer thun als er kann. Beides ist in einen Wunsch eingekleidet, mit welchem er sich solche Gesinnung erbittet.

29) Ihr eigener Unverstand ist ihre Strafe, indem sie Höhern oder vermögendern ihre Vorzüge mißgönnen oder schmälern wollen. Es gehet das alles auf besondre Umstände bey dieser Familie, die wir nicht wißen.

pfleget an ein schöneres Ziel des finstern Todes 31) zu gelangen; und überliefert seinen geliebtesten Nachkommen das schätzbareste unter allen Habseligkeiten, einen rümenden Dank 32) bey iedermann.

12. So wie derselbe 33) den Jolaos, Iphikles-Son, als einen besingens-würdigen überall herumträget; und den mächtigen Kastor, und dich o Fürst Polydeukes 34), ihr Söne der Gottheit, die ihr den Einen Tag in den Wonungen von Therapna euch aufhaltet, den Andern aber im Olymp 35).

30) Der denen die ihn leiden sollen, und denen die ihn üben wollen, schwer fället.

31) Denn in freien Staaten läufet es am Ende mit Tyrannen selten gut ab: sie sterben nicht immer eines trockenen Todes.

32) Wenn iedermann dem gestorbenen viel gutes nachredet, und ihm sein gefüretes Leben verdanket; folglich auch gegen die Nachgelaßenen eines solchen Mannes, aufs günstigste und erkenntlichste gesinnet ist.

33) Nemlich, der rümende Dank.

34) Diese dreie waren Exempel solcher Hohen auf Erden, die lauter gutes unter den Menschen gestiftet, und nun auf immer und überall gepriesen werden.

35) Kastor und Pollux, Zwillings-Brüder, haben die Gabe, daß sie beide mit einander in ihrer alten Residenz **todt** liegen, beide aber auch mit einander im Himmel **leben**: und dieses **abwechselnd**, einen Tag um den Andern.

Zwölftes Lied.

Innhalt.

Midas von Agrigent in Sicilien hatte im Flöten-Spiele den Preiß zu Delphi erhalten: daher redet der Dichter von der Erfindung der Flöten; und bey der Gelegenheit vom Perseus, und von dem veränderlichen Glücke.

* * * *
* *

I.

Ich bitte dich, Liebhaberinn des Zierlichen 1), Du schönste unter den menschlichen Städten, Sitz der Persephone 2); die du an den Ufern des Vieh-weidenden Akragas-Stromes den wol-be-

1) So nennet er, entweder die Nymphe von der die Stadt den Namen hat, oder die Stadt Agrigent selber: denn es herrschete vielleicht da ein feiner Geschmack, das ächte zierliche und erhabene und muntere wol zu unterscheiden.

2) Der Proserpina war ganz Sicilien, wegen seiner Fruchtbarkeit, eigen; und hatte, wie in allen Städten daselbst, also besonders zu Agrigent ein ansehnliches Heiligthum.

bebaueten Hügel bewonest, o Fürstin 3), nimm gnädig, und mit Wolwollen der Götter so wol als Menschen, diese Bekränzung auf, die der Rum-würdige Midas aus Python mitbringet, und auch ihn selbst, der Griechenland übertroffen hat in einer Kunst, die ehemals Pallas Athene erfand, als sie die vollstimmige 4) Trauer-Klage der beherzten Gorgonen 5) nachamend zusammensetzen wolte,

2. welche sie aus dem Munde der Jungfrauen, und aus den unzugänglichen 6) Köpfen der Schlangen, unterbrochen und mit einem tiefgebeugeten Kummer, schallen hörete, als Perseus den dritten Theil dieser Schwestern feindlich angefallen hatte, und hiernächst der Insel Seriphos 7), und den dasigen Männern ihr leztes Schicksal bringen wolte. Er verfinsterte also das göttliche Geschlechte des Phorkos 8): und dem Polydektes 9) machete er sein Liebes-Mal zu was betrübten, und vergällete ihm die fest-bestimmte Sklaverey und die erzwungene Beilie-

3) Jede Stadt hat ihren, ihr eigenen, Genius oder unsterblichen Geist, der sie schützet und regieret, in der alten Welt oder in der Dichterey.

4) Die ganze und zusammenhangende. Das Wort Ulios ist bey den alten Dichtern immer so viel als holos, ganz.

5) Die Fabel lautet so: die Gorgonen (die mitlere Syllbe wird kurz ausgesprochen) waren drey Schwestern, Stheno, Euryale, Medusa, Fürstinnen über ein

Beilegung seiner Mutter; nachdem dieser Son der Danae die Köpfe der schön-wangigen Medusa 10) erbeutet gehabt:

3. von dem mann saget, daß er aus einem, von selbst fließenden, Golde 11) entsproßen sey. Als aber die Göttin, die Jungfrau 12), diesen ihr lieben Mann, aus solchen Unternemungen geret-

Land im mittelländischen Meere: sie hatten nur Ein Auge, welches eine der andern übergeben konnte, wenn an ihr die Reihe zu regieren war: die zwey erstern waren unsterblich, Medusa alleine aber sterblich: die Haare auf den Köpfen aller dreie waren lauter lebendige zischende Schlangen: Medusa hatte die Eigenschaft, daß, wer ihr ins Gesichte sahe, in ein steinernes Bild verwandelt wurde: Minerva war keine Freundin dieser Schwestern: sie leitete den Perseus so, daß er auf seinem Ritter-Zuge iust ankam, als eine der andern das Auge überreichete, und also keine sahe: er hieb der Medusa den Kopf von hinten zu ab, und nam ihn mit; und verwandelte damit nachher die Einwoner auf der Insel Seriphos in Steine: Minerva hörete das kläglich-thun der zwey andern Gorgonen, und das mannigfaltig klingende tiefere und höhere Gezische ihrer Schlangen: sie war so muthwillig, es nachzuamen; und erfand darüber die sieben-löcherige oder rorige Flöte. Wer Lust hat, erkläre diese Fabel: denn freilich muß sie, im Haupt-Werke, auf was historisches gehen.

6) Denen niemand zu nahe kommen durfte.

7) Pindar hat die mitlere Syllbe dieses Namens kurz gebrauchet: daher mann wol siehet, daß der lateinische Gebrauch, der diese Syllbe lang ausspricht, nichts nothwendiges ist. Jota est anceps.

gerettet hatte; bereitete sie den, alle Stimmen darstellenden, Gesang der Flöten: und erfand ihn dazu, daß sie das stark-klingende Trauer-Geschrey, das aus dem gierigen Halse der Euryale ihr zu Oren kam, mit solcheu Werkzeugen nachamen könnte. Sie erfand sie aber auch dazu, daß sterbliche Männer sie brauchen sol-

8) Der Vater der Gorgonen hieß **Phorkos**, oder auch Phorkys, der nach seinem Tode eine Meer-Gottheit worden war. Das **verfinstern** gehet auf das Eine Auge, welches Perseus mit verderbet hatte, daß nun keine mer sehen konnte: und darüber geriethen sie selber ins finstre, daß mann nichts weiter von ihnen hörete.

9) So hieß der Fürst in der kleinen Insel Seriphos, bey dem die **Mutter des Perseus** bisher sich aufgehalten, und die dieser kleine Tyranne gemißhandelt, hatte. Die **Malzeit** solte wie ein Freuden-Mal über die Wiederkunft des Perseus seyn: sie war aber auf Hinterlist gemeinet gewesen, den angekommenen zu tödten. Er hatte die **Danae** als eine Sklavin auf immer behalten wollen, und hatte den Beischlaf von ihr erzwungen: darüber ward er mit den Seinen zu Stein-Bildern durch den vorgehaltenen Kopf der Medusa.

10) Die **Köpfe** gehen auf die Köpfe der Schlangen an dem Haupte der **Medusa**. Diese heißet **schön-wangig**, weil sie vorher wirklich schön gewesen war, und sich der Minerva an Schönheit vorgezogen hatte: daher der Haß der Minerva rürete: und durch den Zorn der Gottheit war sie so ungestalt nachher geworden.

11) Aus einem Gold-Regen.

12) Die Minerva, die sich nie verheirathet gehabt.

sollen; und gab ihr den Namen der **Weise vie-ler Köpfe** 13): und die solle eineu, viele Leu-te rege machenden, zum Rum ermunternden, Erinnerer an ritterliche Kämpfe abgeben,

4. und durch ein dünnes holes Metall, und zugleich durch Rore, durchgehen 14); welche 15) bey der, schöne Tänze liebenden, Stadt der Chariten 16) zu Hause gehören, in dem Hei-ligthume des **Kephisus**; sie, als treue Zeugen der

13) Der **Weise**, der Musik-Art; **vieler Köpfe**, weil die alte Flöte wenigstens sieben in die Höhe stehen-de, obgleich ungleiche Rore, hatte: und das solte ein An-denken an die vielen Schlangen-Köpfe heißen. S. die folgende Anm.

14) Solte hier nicht die ware Gestalt der alten Flöte angezeiget seyn? daß sie nemlich aus einer **metallenen Länge** bestanden (an statt daß wir Holz dazu nemen) in welche geblasen worden: daß aber, an statt der bey uns gewönlichen Ton-Löcher, kürzere und längere **Rore** auf dieser Länge gestanden, auf denen, vermittelst der **Finger**, so wie bey uns, der Ton regieret worden? Bey wärenden Kämpfen wurde also ein Ermunterungs-Lied auf Flöten geblasen, welches die kämpfende erinner-te brav zu thun: und außer dem war auch ein Wett-Streit unter den Flöten-Bläsern, wer seine Kunst am besten könnte.

15) Nemlich, Rore. Denn mann nam ein gewißes Ror dazu, das bey der Stadt **Orchomenos** häufig wuchs, und anderwärts so gut nicht dazu war.

16) Bey der Stadt Orchomenos war ein berümter **Tempel der Grazien**: und eben in der Gegend floß der Kephisos-Strom, der unweit der Stadt einen nicht un-

der Tänzer 17). Ist aber eine Glückseligkeit unter den Menschen, so kömmet die nicht one Mühe zum Vorschein: iedoch kann die Gottheit solche Mühe auch noch wol heute zu ihrem Zwecke gelangen laßen 18). Wenigstens was das Schicksal bestimmet hat, das entgehet einem nicht: es kann zwar wol eine solche Zeit kommen, die jemanden mit Mangel der Hofnung beunruhiget; die hingegen aber auch, wieder gedenken, das eine geben, das andre itzo noch nicht geben, wird.

tiefen See formirete, in welchem viel solch Ror wuchse: und dieser See heißet hier, das Kephisische Heiligthum oder Eigenthum. Wurden etwa nur die Mund-Stücken dieser Flöten von solchem Rore verfertiget? vielleicht ist dieß die Warheit.

17) Mann siehet es, ob die Tänzer recht nach der Musik tanzen.

18) Mann muß es sich, bey Erlangung eines ieden Guten, etwas sauer werden laßen: doch hat die göttliche Regierung auch dabey ihre Hand, die Mühe zeitiger oder später wolgelingen zu laßen.

Ende der Pythischen Lieder.

Regi-

Register
über die Pythischen Lieder.

Die **erste** Ziffer bedeutet das Lied: die **zweite** den Absatz in demselben Liede, bey welchem mann die Anmerkungen zugleich mit nachsehen muß. f. bedeutet **ferner**.

A.

Abas VIII, 9.
Achil III, 14. VI, 3.
Adler II, 7. I, 1, f. zu Delphi IV, 1.
Admetos IV, 17.
Adrastos VIII, 8.
Aeetes IV, 21, 30, 32.
Aegialeus VIII. 8.
Aegidische Männer V, 7, f.
Aegimios I, 10.
Aegina VIII, ganz.
ἀέννaος I, 1.
Aeolos IV. 10, 14.
Aeskulap III, ganz.
Aeson IV, 16.
Aetna, Berg, I, 3. f. f. Stadt, I, 5.
Affe II, 9, f.
Agamemnon XI, 4.
Agave III, 13.
Agreus IX, 8.
Agrigent XII, 1. s. Akragas.
Ais, sein Haus, III, 2.
Akragas VI, 1.
Alevas X, 1,
Alkeis IX, 13.
Alkmäon, Alkman, VII, 1. VIII, 7, 9.
Alkmene IV, 23. IX, 11. XI, 1
Alpheus II, 1.
Amenas-Strom I, 11.
Amphiaraos VIII, 6.
Amphiktyonen IV, 9.
Amphitryo IX, 10.
Amyklä I, 10. XI, 6.
Amythan IV, 17.
Antäos IX, 13.
Antenor V, 8, f.
Antilochos VI, 4.
Apollo I, 1. II, 2. IV, 36. V, 7, 9, 10. und Koronis III, ganz. und Kyrene IX, ganz.
Archilochos II, 7.
Arethusa II, 1. III, 9.
Argo IV, 25. Argonauten, IV, 2, f. f.
Aristäos IX, 8.
Aristomachos X, 1.
Aristomenes VIII.
Aristoteles V, 9. s. Battos.
Arkesilas IV, 1. V, ganz.
Artemis II, 1. f. s. Diana.

Athen

Athen VII, 1.
Atlas IV, 38.
αὐτώρης IV, 1.
Axinisch Meer, IV, 27.

B.

Barke IX, 13.
Battos IV, 1, 7, f. V, 6. 9.
Bediente IV, 6.
Biene IV, 8.
Blitz I, 1. Blitze VI, 3.
Böse Gottheit III, 5.
Böten III, 7. IV, 29.
Boreas IV, 24.

C.

Chariklo IV, 14.
Chariten V, 5. VIII, 4. hochgebrüstet IX, 1. ihr Licht IX, 11. Tempel XII, 4. s. Grazien.
Chiron III, 1. f. f. IV, 14. VI, 3. warsaget IX, 4. f.
χρυσαορ V, 10.

D.

Damophilos IV, 35.
Danaos IX, 14.
Delphi II, 7. IV, 7, 10. VI, 1.
Denkmal, in Liedern VI, 2.
Diana, Alpheoa II, 1. III, 5. s. Artemis.
Dike VIII, 1. 11.
Dinomenes I, 9, f. 12.
Donner VI, 3. redet IV, 26.
Dorier I, 10.
Drache IV, 32, f. auf dem Schilde VIII, 7.

E.

Echion IV, 24.
Ehebruch II, 5.
Einheimisches wird verachtet III, 3.
Eltern eren, VI, 3, f.
Emmenides VI, 1.
Epaphos IV, 2.
ἐφημέριοι VIII, 15.
Ephyräer X, 10.
Epialtes IV, 12.
ἔπιβδα IV, 19.
Epigoner VIII, 7.
Epimetheus V, 3.
Erde, personif. IX, 13. Erdscholle IV, 2.
Erechtheus VII, 2.
Ergötzlichkeit der Grazien X, 4, f.
Erytos IV, 24.
Esels-Opfer X, 6.
εὐεργέτης V, 5.
Euphemos IV, 2, 5, 23, 34.
Europe IV, 6.
Eurypylos IV, 2.
Eurystheus IX, 10.

F.

Fäßer der Schicksale III, 11.
Fell, güldnes IV, 21, f.
Felsen, zusammenlaufende IV, 28.
Feuerspeiende Berge I, 3, f.
Flöten erfunden XII, 1, f.
Freie Staten I, 13.
Fuchs, II, 10.
Fürsten I, 13, f.

G.

Gäa IX, 3, 8, 13.
Gedächtniß-Feier VI, 4.

Gelon II, 9.
Gesäete, d. i. Thebaner IX, 10.
Gewinst VIII, 2.
Gorgonen X, 8. XII, 1, f.
Gott, giebet alles I, 7. VIII, 12. Gott, II, 6. f. II, f. Götter mit zur Hochzeit III, 13.
Grazien V, 5. hochgebrüstet IX, 1. f. Chariten.
Gülden I, 1. Halsband III, 13.
H.
Harfe I, 1. f.
Harmonia III, 12. XI, 2.
Hephästos I, 4.
Herakliden I, 10.
Herkules IX, 11.
Hermes II, 2.
ἕϱπεζον I, 4.
Hesychia VIII, 1.
Hiero I, ganz, und 4. II, 3. 8. f. III, ganz.
Himera=Strom I, 12.
Hippokleas X, 1.
Hochgebrüstet I, 2.
Höchstes zeitliches Gut I, 15.
Homer IV, 37.
Hyllos I, 10.
Hyperboreer X, 5, f.
Hypseus IX, 2.
J.
Jason IV, 9. f. 12.
Jlithyia III, 2.
Jno III, 13. XI, 1.
Joch willig tragen II, 12.
Jolaos IX, 10. XI, 12.
Jolkos IV, 10.
Jphigenia XI, 5.
Jphimedia IV, 12.
Jrasa IX, 13.
Jschys III, 3. f.
Jsmenische Tempel XI, 1. f.
Jtalien, untere I, 12.
Jungfern, singen III, 11.
Jxion II, 3 f.
Jynx IV, 28, f.
K.
Kadmos III, 12, f. IX, 10, Töchter XI, 1.
καιϱὸς I, 12.
Kalais IV, 24.
Kaliste, Jnsel IV, 34.
καϱνεια V, 8.
Karrotos V, 3.
Karthaginenser I, 11. II, 1.
Kaßandra XI, 4.
Kastalia IV, 22.
Kastor V, 1. und Pollux XI, 12. Kastorischer Tanz II, 9.
Kentaur II, 6.
Kinyras II. 2.
Kirrha III, 10.
Kithäron I, 12.
Klitomachos VIII, 6.
Klytämneßtra XI, 4.
κλυ[illegible]ὸς IX, 5.
Koronis III, 2. f.
Kretheus IV, 18. f.
Kreusa IX, 2.
Krösos I, 15.
Kuh IV, 76.
Kyme I, 3, 11.
Kyprier II, 2.
Kyrene IV, 34. V, 3. Nymphe IX, ganz.
L.
Lakeria III, 5.
Lauf, bewafneter X, 3. um eine Braut IX, 23, f.
Leda IV, 23.
Lemnische Weiber IV, 7, 33, f.
Leukothea XI, 1.
Libye, Nymphe IX, 7. IV, 2.
Löwen V, 6.
Lokrensische Jungfern II, 3.
Lokri in Jtalien I, 8.
M.
Magnesia II, 6. IV, 11.
Mars I, 2, IV, 12.
Medea IV, 2. f. 8. 29, f.
Medusa Kopf XII, 2. f.

Mega=

Megakles VII,
Megara IX, 11
Melampos IV, 17.
Melia XI, 1.
Melißa zu Delphi IV, 8.
Memnon VI, 4.
Menschen, vergänglich VIII, 15. Opfer IV, 22
Merkur IX, 8. s. Hermes.
Metamelia V, 3.
Midas, ein Flöten-Spieler XII.
Midylider VIII, 6.
Minerva, erfindet Flöten XII, 1. f. s. Athene.
Minyer IV, 9.
Mörder, erster II, 4.
Mopsos IV, 25.
Musen I, 1. f. III, 12.
Musik, ihre Macht I, 1. f.

N.

Nächtliche Feste III, 11.
Naxos IV, 12.
Neid des Schicksales VII, 3.
Neptun II, 2. IV, 6, 18. s. Posidon.
Nereus III, 12. seine Lere IX, 12
Nestor III, 15. VI, 4. f.
Nilos IV, 8. Nisos IX, 11.
Nomader IX, 15.
Nomios IX, 8.

O.

Ochsen, feuerspeiende IV, 30. f.
Oedipos IV, 35.
Orakel, bestochen IV, 22.
Orchomenos XII, 4.
Orenbläser II, 10.
Orestes XI, 3, f.
orientalische Bild-Rede I, 13.
Orpheus IV, 23.
Ortygia II, 1.
Otos IV, 12.

P.

Päan IV, 36.
Pamphylos I, 10.
Pan III. 11.
Pangäos, Gebirge IV, 24.
παρθένος III, 5.
Peleus III, 12.
Pelias IV, 10.
Pellinnäon X, 1.
Peneus IX, 2.
Periklymenos IV, 23.
Perilli Ochse I, 15.
Perseus X, 6. f. XII, 1. f.
Petraische Neptun IV, 18.
Phalaris I, 15
Phasis Strom IV, 28.
Pheres IV, 17.
Philoktetes I, 8. f.
Φίλτρον III, 9.
Philyra III, 1.
Phlegyas III, 2.
Phöbos I, 6. V, 10, f.
Phorkos XII, 2.
Phrixos IV, 21. f.
Pitho IX, 5.
Poesie VI, 1. Poeten machen unsterblich III, 15.
Polydektes XII, 2.
Polymnestos IV, 8.
Porphyrion VIII, 2.
Pratiend IX, 11.
Proceßionen V, 9.
πρόφασις IV, 5. V, 3.
Pylades XI, 3.
Pythia IV, 1.
Python IV, 9. XI, 2.

R.

Räzel IV, 35.
Regierungs-Arten II, 11.
Reichthum II, 7, f. V, 1.
Reiter, erster V, 1.
Rhadamanthys II, 10.
Rhea III, 11.
Riesen I, 4.

S.

Salamin I, 12.
Salmoneus IV, 18. f.
Sarpedon III. 15.
Saturnus III, 1.

Scepa

Scepter der Alten I, 1.
Schicksals-Göttin IV, 19.
Schlaf I, 2.
Schmähsucht II, 7.
schönes IX, 12. für Fürsten I, 13. auswärts keren III, 11. schön-armig IX, 3.
schwärzlich Haar I, 1.
Segen-sprechen III, 7.
Seher III, 4. VIII, 7
Selen der verstorbenen V, 10.
Semele III, 13. XI, 1.
Seriphier XII, 2.
silberfüßig IX, 2.
Sprüchwort I, 7. III, 9.
Stachel, wieder ihn löcken II, 12.
Statüe aus einem Baume V, 4
Sterben mit Ere IV, 25.
Strophios XI, 7.
Sudorius IX, 5.
Syndikos I, 1.
Syrakus II, 1.

T.

Tadler, heimliche II, 10.
Tänaros IV, 6.
ταμίας I, 14.
Tanz I, 1. bewafneter II, 9.
Taygetos I, 10.
Telesikrates IX, 1.
Thebä II, 1. Thebaner IX, 10. Thebanische Kriege VIII, 6. f.
Themis XI, 1.
Theognetos VIII. 6.
Thera IV, 1.
Therapna XI, 12.
Theron VI, 6.
Thetis III, 12.
Thorax X, 11.
Thrasybulos VI, 2, f.
Thrasydäos XI.
Thyone III, 13.
Titanen, begnadigte IV. 38.
Tityos IV, 6, 12.
Traum von einem Schatten VIII, 15.
Triton IV, 3, f.
Tyndarider I, 10.
Typhos I, 3. f. f. VIII, 3.
Tyro IV, 18.
Tyrrhener I, 11. II, 1.

U.

Ueberdruß VIII, 5.
Ueberredung, personif. IV, 29. IX, 5.
Ueberwundene in den Lust-Spielen, VIII, 13.
Undankbarkeit II, 3.
Uranos III, 1.

V.

Venus IV, 28. IX, 2.
Vergleichungs-Worte IV, 39.
Verleumder II, 10.
Virgo III, 5.

W.

Wagen-rennen V, 3, f.
Weben IV, 3.
Wolf II, 11.
Wolke des Ixion II, 5, f.
Würde, ziert den Reichthum I, 8.

X.

Xenarkes VIII, 11.
Xenokrates VI.
ξένος III, 9.

Z.

Zephyrische Lokrenser II, 3.
Zetes IV, 24.
Zugnetz im Meere II, 10.

Nach-

Nach-Erinnerung.

Eine iede Uebersetzung eines alten griechischen Buches hat ihre **Schwierigkeit**. Es kömmet das, erstlich von der glücklichen Beschaffenheit der **griechischen Sprache** her; die durch ihre zusammengesezete und abgeleitete Worte (und in beiden ist sie unerschöpflich) **viele** Gedanken mit **einem oder ein paar** Worten auf einmal ausdrücken kann, die entweder in einer Uebersezung verschwinden, oder durch **merere Worte** in unserer Sprache dargestellet werden müßen: und doch **auch alsdenn oft**, noch ziemlich unzureichend oder undeutlich, dargestellet werden. Dazu kommet zweitens, daß unsre reiche **deutsche** Sprache noch gar schlecht determiniret ist. Es mangelt uns ein deutsches Wörter-Buch, in welchem auf gut-philosophische Art, iedes Wort seine genaue Erklärung und fest-gesetzete Bedeutung, erhielte und von gleichviel- zu bedeuten-scheinenden Worten richtig unterschieden würde; imgleichen, in welchem die Zusammensetzungs- und Ableitungs-Arten eines ieden Wortes deutlich bestimmet wären. Man neme doch einmal, wenn mann den griechischen Vortrag **völlig** verstanden hat, zum Exempel nur Ein Kapitel aus den Memorabilibus des **Xenophon** (und der ist einer von den leicht-verständlichsten **prosaischen** Schriftstellern der alten Welt) und übersetze es deutsch: ist mann ein **warer Freund** des gründlichen und eigentlichen, will auch nicht blos die Gedanken einiger maßen, sondern auch die vom griechischen Schrift-steller gebrauchete Ausdrücke derselben, recht erschöpfen; so sage mann alsdenn, wenn mann seine eigene Arbeit gegen den Grund-Text hält, ob nicht das deutsche hie und da noch immer mangelhaft und unzulänglich erscheinen wird. Und was soll man von einem alten

Dichter, ia noch dazu **Lieder-Dichter**, sagen, der in seinen Beiworten, in seinen Gleichnißen, in seinen Beschreibungen, die glücklichste Künheit und reicheste Mannigfaltigkeit äußert? dazu kömmet die Verschränkung der Sätze mit **Participien**, die in unsrer Sprache noch nicht eingefüret sind. Mann mag das alles im deutschen zu geben suchen, wie mann will; so wird mann doch am Ende finden, daß es in der Urschrift sich reicher, und doch kürzer und anmuthiger als in der Uebersetzung, betrachten laße. Es ist dabey nicht zu vergeßen, daß an manchen Stellen, wo einem das Original schöner dünket als die Uebersetzung, das Vermögen über diese unsre Vollkommenheit, daß wir einer fremden Sprache mächtig sind, auf eine dunkle Art uns täuschet; und daß wir das, was eigentlich uns **an uns selber** gefällt, für eine Wirkung des **Grund-Textes** lediglich halten. Und ich vermuthe, daß diese Anmerkung die meiste Zeit von allen fremden Sprachen bey uns gilt.

Wenn nun dazu kömmet, daß der Uebersetzer den Vorsatz hat (und ich muß das noch einmal sagen, weil manche Leute so schwer hören) **alle Worte** des Originals also zu übersetzen, daß iemand, der im griechischen noch nicht der geübteste ist, dadurch **in der Kentniß dieser alten Sprache** wachsen könne: so wird die Schwierigkeit um so viel größer, den Zusammenhang der **Gedanken**, und die eigentliche Ausdrückung der **Worte**, in einen nicht ganz unangenemen **Fluß der deutschen Worte** zu setzen. Will mann den Gedanken eines griechischen **Beiwortes** erschöpfen, so muß mann merentheils **merere** Worte dazu gebrauchen: und die Ausdrückung der griechischen **Participien** verursachet merere **Verbindungs-Worte**. Einem solchen Uebersetzer muß niemand was gedenetes oder schleppendes vorrücken wollen: er hat nicht anders als so verfaren können, wenn er sei-

ne

ne sich vorgesetzete Absicht erreichen und die innere Bedeutung iedes **Beiwortes**, oder iedes oft hochgetriebenen **Bild-Wortes**, darlegen wollen. Nur ein kleines Exempel zu geben: in dem ersten Olympischen Liede stehet bey dem Worte, **Reichtum** das zusammengesetzete **Beiwort, meganor.** Es ist dieß Wort aus **megas**, groß, erhaben, und aus **Aner**, ein Mann, ein Herr, zusammengesetzet; und bezeichnet also, **was einen Mann als groß darstellet:** und dieses ist gewiß eine Eigenschaft und Wirkung deßen, was mann **Reichthum** nennet. Hätte mann dieses Beiwort mit dem deutschen Worte, **stolz**, fein kurz und gut abfertigen und laufen laßen sollen: so mag ieder denkender, der auch nur dieses, geschweige denn das griechische in seinem **lobenden** Zusammenhange, (denn **stolz** ist gewiß nicht immer ein Lob) lieset, von selbst urteilen, ob mann alsdenn seiner Absicht, die auf **Gedanken und Worte zugleich, beide so genau als möglich auszudrücken,** gerichtet ist, genugsam gemäß gehandelt haben würde. Mann hat daher den **Vorschlag** gethan (denn unsre Uebersetzung ist für erst nur ein **Versuch**, wie auf dem Titel ausdrücklich stehet) es durch, **Mann-erhebend** zu übersetzen: und hat, in einer daruntergesetzeten **Anmerkung**, es umständlicher erläutert. Weiß iemand, der **die Uebersetzungs-Absicht, die iezo erreichet werden solte**, vor Augen hat, einen schicklichern Ausdruck: so wird mann ihm dafür danken, wenn er ihn, es geschehe mit Bescheidenheit oder mit beißen, mittheilen will; und wird ihn gerne annemen. Weiß aber derselbe Jemand nichts beßeres, sondern bringet wol gar was ungeschickters in Vorschlag, thut auch, als wären gar keine **Anmerkungen**, auf die er sich mit einlaßen müße, an nöthigen Orten unter den Text gesetzet: so werden alle, **der Sache selbst verständige**, denselben für einen

Beurtheiler erkennen, vor deßen Gerichte eine solche Sache gar nicht gehöret.

Eben so ist es nichts schickliches, wenn iemand **einzelne Stellen**, die aus ihrem Zusammenhange mit dem vorhergehenden und nachfolgenden verständlich werden müßen, **herausreißet**, und nachher für unverständlich ausrufet, oder sonst tadelt. Mann müste mit ein paar Worten zugleich den **Zusammenhang** der Gedanken anzeigen. Daher auch der, so in die hamburgischen gelerten Berichte das Vierte Olympische Lied, zu einer vermeinten Probe einrücken laßen, nicht bedächtig oder aufrichtig genug gehandelt hat, daß er **der siebenden Anmerkung** bey gedachtem Liede, (in welcher, **gestellet**, gelesen werden muß) mit keinem Worte gedacht: und one dieselbe Anmerkung verstehet doch niemand den lezten Saz deßelben Liedes.

Mann giebet im übrigen willig zu, daß diese **deutsche** Uebersezung der Pindarischen Lieder, sich nicht so geschwinde und lustig hintereinander weg lesen läßet, wie ein Deutsches Liedchen auf Wein und Liebe: aber erstlich ist **Pindar selber** im griechischen gar nicht der Mann, den mann so hurtig und one viel denken weglesen könnte; sondern die meiste Zeit muß mann auch da einen Saz öfter als einmal übersehen, ehe mann ihn **völlig** verstehet: zweitens also ist es kein Wunder, wenn auch die **Uebersezung**, die gar nicht etwa in aller Eile aufgeschrieben worden, sondern öfter als einmal ausgearbeitet und sorgfältig zu verbeßern gesuchet, ist, gleichfals **mit Gedanken**, nicht aber zum bloßen Zeit-Vertreibe, gelesen werden will. Und wer sie, in der Absicht, **in Lesung des Pindarischen Textes selber** eine Erleichterung zu finden, neben das griechische leget: der wird immer sehen, erstlich, daß der Uebersezer mit Gedanken und brauchbarlich gearbeitet habe; zweitens, daß doch der griechische Text **Gedanken-reicher**, und folglich wirklich-annemlicher, zu betrachten sey, als die Uebersezung.

setzung. Denn wie gesaget, man weiß gar wol, daß dieser **Versuch** nichts ganz vollkommenes seyn könne: sondern daß er, wie alle menschliche, ia mann kann sicher sagen wie alle zeitliche Dinge, seine Mängel habe: aber ein **Vernünftiger** siehet auf das gute und nützliche; das andre entschuldiget er lieber, als gleichfalls ein Mensch: zumal wenn er bedenket, quod inventis facile fit aliquid addere; imgleichen daß insgemein in einer Uebersetzung ein **Vorschlag** auf einen andern Ausdruck, auf den man vielleicht one ienen so gleich nicht gekommen wäre, leiten kann.

Der Verfaßer dieses Versuches hat sich **selber nicht genennet**; welches er vielleicht einer andern Zeit vorbehält: indeßen ist **am Namen und an der Person** nichts gelegen bey Leuten, die nur **die Sache** zu gebrauchen oder zu beurtheilen willens sind. Wer ihm nun aber doch vor der Zeit einen Namen **aufdringet**, und diese Aufdringung **mit unanständigen Aeußerungen** begleitet: der zeiget einen **persönlichen** Haß gegen denselben Mann, deßen Namen er ihm aufdringet. Wenn nun noch dazu kömmet, daß demselben Manne in seiner **Homerischen** Uebersetzung nichts gegründetes oder erhebliches zur Last geleget werden können: so wird derselbe persönliche Haß, der sich nun auch über den Verfaßer der Uebersetzung des **Pindar** erstrecken soll, um so viel häßlicher; und nur ein wenig gut=denkende Personen können nicht anders, als einen Abscheu gegen solche ungescheuete Parteiligkeit, in Beurtheilung einer gelerten Bemühung, empfinden.

Eine **dergleichen** Beurtheilung dieser Pindarischen Uebersetzung, hat ein Herr **Klotz** in seine sogenannte Bibliothek eingerücket. Ihm mißfället unter andern der Ausdruck, eine **iunge Dame**, wenn von einem vornemen iungen Frauenzimmer die Rede ist: und weil der **Homerische** Uebersetzer diesen Ausdruck von fürstlichen iungen Personen gleichfals gebrauchet hat; so muß nun

der **Pindarische** eben derselbe Mann seyn, mit dem er nach herzens-Lust fein grob sich überwerfen zu können vermeinet. Mann war fast willens, in eben dem Tone, den er nun einigemal angegeben, ihm zu antworten: aber man hat sich besonnen, daß solches mit keinen guten Eigenschaften zusammenstimmen könne. Da man durchaus nicht zu behaupten begeret, als ob diese Uebersetzung gar keiner Ausbeßerungen fähig sey; und die ganze Sache nun vor **Verständige** Richter gehöret, die von selbst einsehen, wo der Uebersetzer, oder der Andre Recht oder Unrecht haben: so wäre ja wol eine Antwort Punkt für Punkt auf seine Tadelungen (dergleichen wir vorher eine bey dem Worte **stolz** gesehen haben) der Mühe nicht werth; und mann weiß seine Zeit beßer anzuwenden. Genug, die **Gedanken** des Pindar, mit den **Ausdrucks-Arten** deßelben, haben diesesmal dargestellet werden sollen: und das ist geschehen. Wenn der Eine spricht: gebet mir **etwas Brodt das mit Butter geschmieret ist**: und der Andre schreiet, das ist gedenet, es muß heißen, gebet mir **ein Butter-Brodt**: so wird der Erstere, der kein Liebhaber von unnützem Gezänke ist, dazu lächeln, und es dabey bewenden laßen, daß man ihn verstehen können. Wenn der Uebersetzer saget, die **Gemeine** der Hyperboreer; ein Herr **Kl.** aber fordert, er hätte sagen sollen, das **Volk** der Hyperboreer, und dabey nicht erweget, daß im Texte von einem **demokratischen** Volke die Rede ist: so möchte vielleicht ein Richter, der das **eigentlichere** liebet, dem Uebersetzer Recht geben. Und so sind alle andre Tadelungen, viele aber noch weit schlechter, beschaffen.

Dieß Eine müßen wir noch rügen. Der um den Pindar unsterblich-verdiente Erasmus Schmidius (deßen Ausgabe wir aber bey der Uebersetzung nicht, sondern eine Oxfurtische, zum Grunde geleget; welches, um der verschiedenen Lese-Arten willen, erinnert wird) hat, nebst vortreflichen Anmerkungen, auch eine **lateinische**, den

den Worten genau folgende, Uebersetzung beigefüget. Und da ist Jemand so ungescheuet, daß er saget, mann wiße nicht, **wozu oder wem zum Dienste**, Schmidius das gethan habe. Man siehet, auch nur aus diesem Zusatze, was für ein Mann das sey, der so reden kann. Gesezt aber, es wäre dieser Mann gleich aus Mutter=Leibe als ein so fertiger Grieche gekommen, daß er, bey **seiner ersten** Lesung des Pindar, keiner wörtlichen Uebersetzung, weder gedruckt noch mündlich, zur Beihülfe nöthig gehabt: so gestehe hingegen ich gerne, daß, bey **meiner Ersten** Lesung des griechischen Dichters, die ich **für mich** vor vielen Jaren vorgenommen, Schmidius mit seiner Uebersetzung, die auch in der Oxfurtischen Ausgabe beibehalten ist, und mit seinen Erläuterungen, mir ersprießliche Dienste gethan: und ich vermuthe, daß viele Andre eben das gestehen werden. Ist denn nicht auch eine **wörtliche** Uebersetzung der Probier=Stein, ob eine Zierlichere und süßere ächt sey? Haben nicht vor dem Schmidius einige große Männer, z. E. ein **Melanchthon**, den Pindar lateinisch übersetzet, und gröblich gefelet: deren Feler den Schmidius auf was beßeres geleitet, also, daß diese Männer es dem Schmidius Dank gewust haben würden? da nun diese **Deutsche** Uebersetzung, die doch nicht, wie die Lateinische, der **Ordnung** der griechischen Worte auf eine gezwungene und Sprach=wiedrige Art folget, im **Haupt=Werke** eben die gute Absicht hat, die Schmidius gehabt: so glaubet mann, daß auch diese Deutsche Uebersetzung mit ihren Anmerkungen, eben dergleichen gute Dienste einem **angehenden** Deutschen Leser des griechischen Pindar, leisten könne. Denn für eingebildete **Meister** ist diese Arbeit nicht übernommen.

Endlich auch ein Wort von unsrer **Deutschen Rechtschreibung** zu sagen: so betrift die ganze Abweichung von dem gewönlichen Schlendrian, die Weglaßung des Buchstaben h, da wo dieser Buchstabe unnütz

ist;

ist; und ich folge darinn dem Muster vieler guten Deutschen, die bloß das gegründete lieben, qui eunt, non quâ itur, sed quâ eundum est. Wir haben davon drey Regeln: 1. Weil wir Deutschen so schreiben, wie wir aussprechen; so muß kein h geschrieben werden, wo keines in der Aussprache zu hören ist Nun wird es blos am **Anfange** einiger Worte oder Syllben gehöret: also kann es nirgend als da, nie aber mitten in den Syllben, geschrieben werden. 2. In abgeleiteten Worten, die vom Worte abstammen, deßen eine Syllbe sich mit einem h anfänget, wird es als ein Grund-Buchstabe beibehalten. Z. E. das **Ansehen**; also schreibe ich **ansehnlich**. 3. das th ist ein Deutscher einfacher Buchstabe, den mann sonderlich um des griechischen Thita willen beybehält. Nun mag seine Gewonheit, die keine Regel zum Grunde hat, beibehalten wer da will: wir wollen ihm sein überflüßiges h nicht etwa mit Gewalt nemen: nur Er muß es uns nicht verdenken, wenn wir nirgend was irraisonables, wir mögen es finden, wo wir wollen, lieb haben können. Die Einwendungen vom **gezogenen** Tone (und warum schreiben sie selber denn nicht gezohgen?) und vom **Unterschiede**, sind schon anderwärts beantwortet worden.

Pindars
Nemeische Lieder.

Erstes Lied.

Innhalt.

Chromios, aus der Stadt Aetna in Sicilien, hatte mit einem Wagen den Sieg erhalten: den lobet der Dichter, und saget, er habe, nach dem Muster des Herkules, einen schönen Anfang zu siegen gemachet.

* * * *
* *

I.

Er=würdige Erholung des Alpheus 1), Zweig des Rum=vollen Syrakus 2), o Ortygia, Lager=Stäte der Artemis, und Schwester von Delos 3): von dir nimmet das süß=redende Lied seinen Anfang, da es ein großes Lob schnell=füßiger Pferde, dem Aetnäischen Zevs zu gefallen, darlegen will 3). Denn der Wagen des Chromios

1) Auf der Insel Ortygia bey Syrakus war ein Quell, der Arethusa hieß: und die Fabel erzelet, es sey diese Arethusa eine Nymphe im heutigen Morea gewesen, der dasige Strom=Gott Alpheus habe sich in sie verliebet, sie habe davon nichts wissen wollen, sondern vielmer die Diana um Hülfe angerufen; von dieser sey sie in einen Bach verwandelt, und ihr zugleich ein Lauf unter dem Meere weg bis in diese kleine Insel angewiesen, worden, alwo sie als ein klarer Quell aus der Erde zum Vorschein gekommen: Alpheus habe seinen Lauf gleichfals unter dem Meere weg eben dahin gerichtet, und habe sich mit eben dem Quelle vereiniget. Die **Erholung** beziehet sich auf den schnellen Lauf, und auf die Ausruhung von demselben: das **Er=würdige** aber auf die **reine** Vereinigung der beiderseitigen Gewässer.

2) Die kleine Insel war ein **Theil** der großen Stadt, und hieng mit derselben zusammen; und war gleichsam ein **grünender Zweig** an dem Stamme.

3) Die Insel war zugleich der **Diana** geweihet; und diese ergötzete sich an di[e]s[e]r Insel, wie an einem sanften Bette. Die Insel **Delos** aber, wo es heißet daß Apollo und Diana von der Latona geboren worden, hatte

mios, und Nemea, muntert mich auf, Sieg-prangenden Thaten einen peisenden Gesang zu zu gesellen.

2. Der Grund 5) ist nun geleget, durch den beglückenden Beistand der Götter, nebst den vortreflichen Geschicklichkeiten dieses Mannes. Und mit gutem Glücke ist der Gipfel alles Rumes 6) verknüpfet. Die Muse liebet es daher auch, der großen 7) ritterlichen Kämpfe auf immer Erwänung

hatte ehemals auch den Namen **Ortygia** gefüret: also war die Sicilianische kleine Insel, eine Namens-Verwandte von iener an der Asiatischen Küste.

4) In der Stadt Aetna wurde Jupiter vorzüglich vereret, und eben dieser Gottheit waren die Nemeischen Spiele geweihet. Das Wort, Nemeisch, muß dreisyllbig gelesen werden.

5) Denn dieser Sieg war der **Erste**, den Chromios für sich erhalten hatte: und der Dichter wünschet mit diesem Worte stillschweigend **viel folgendes** gutes Glück.

6) Es ist dieß eine **allgemeine** Betrachtung. Wo mann ein beglücketes Leben siehet, da urteilet mann gerne lauter rümliches: einen glücklichen hält mann gerne für weise, für tugendhaft, für Erwürdig: unglückliche sind allem Tadel insgemein ausgesetzet. der **Gipfel**, das Haupt-Werk, der Haupt-Innhalt, die höchste Stufe.

7) Denn die **viererley** Arten von Ritter-Spielen, die Pindar besunge, hießen vor allen andern die **grossen**, oder die größesten: wer **darinnen** glücklich war, erlangte den größesten Rum, und wurde aufs feierlichste besungen.

nung zu thun. Stifte also ietzo dieser Insel 8) einen glänzenden Preis, welche der Herr des Olymp, Zevs, der Persephone geschenket, und ihr, mit Zuwinkung seines Hauptes 9) verheißen hat, sie solle, als Fürstin dieses Frucht-reichen Erdbodens,

3) das fette Sicilien mit begüterten hohen Städten erheben. Zugleich hat der Son des Kronos ihr ein, zu Pferde fechtendes und zu Krieges-Rüstungen Lust habendes, Volk verliehen; das auch gar oft mit güldenen Blättern Olympischer Oel-Bäume geschmücket 10) wird. Ich komme auf viele Dinge; und finde eine Gelegenheit, die ich mit keiner Unwarheit zu behandeln nöthig habe 11).

4. Jetzo indessen trete ich an die Haus-Thüre eines Mannes, der Gäste liebet; und singe von schönen Sachen. Daselbst ist mir eine anständige

8) Der Insel Sicilien. Er redet seine Muse an.

9) Wenn Jupiter was verspricht, so neiget er sein Haupt dazu, so, daß die Haupt-Haare sich stark bewegen. S Ilias A, 529.

10) Hier sind vier Lob-Sprüche von Sicilien: es ist überaus fruchtbar: (und das heißet, es ist der Proserpina zum Eigenthum gegeben: denn die bedeutet die Auflösung des Samen-Kornes in der Erde, und die frische Aufschossung desselben) es hat daher viele reiche Städte: die Einwoner, insonderheit die von Adel, sind tapfere Krieges-Leute; sie haben auch schon manchen ritterlichen Sieg bey Olympia erhalten.

11) das viele ist aus dem kurz vorhergehenden genugsam zu verstehen. und von alle dem kann er nach der

ge Malzeit zubereitet: denn seine Wonungen werden fleißig von Fremden 12) besuchet. Ihm ist aber, in Ansehung der Leute die gerne brave Männer tadeln, auch dieß verliehen, daß er, dem rauchenden Brande, Wasser entgegen tragen kann. 13). Einer besitzet diese Kunst, ein Andrer eine andre. Mann muß nur immer den geradesten Weg gehen; und mit dem sich abgeben, wozu mann geboren ist 14).

5) Zu Thaten ist Leibes Stärke gut; zu Rath und Entschließung aber, Verstand, dem es eigen ist, das kommende vorher zu sehen, von was für vorhergehendem es eine Folge seyn kann. Son des Agesidamos, bey deinem Verhalten findet sich die Nutzung des Einen so, wie des Andern. 15) Ich liebe es nicht, vielen Reichthum im Hause zu verbergen: sondern von

der lautern Warheit sprechen. Dazu kömmet nun auch das folgende.

11) Von Ausländern, dergleichen ich bin. Die ganze Stelle ist allegorisch: und zielet zugleich auf Umstände, die wir nicht wissen.

13) Er hat seine Tadler: aber er weiß sie zu Schanden zu machen.

14) Es sind dieß lauter kurze Sätze, die man in thesi wol verstehet, aber nicht weiß, worauf sie hier in hypothesi gehen. Wenn mann thut, wozu mann von Natur geneigt und geschickt ist; so kömmet mann am weitesten und leichtesten fort,

15) Du bist stark, du bist verständig. Und sonderlich beweisest du deinen guten Verstand im Gebrauche deines Reichthumes: wovon nun folget.

dem, was das Haus vermag, sich gütlich zu thun, Lob und Dank bey Andern sich damit zu erwerben, und bedürfenden Freunden davon aus- zuhelfen. Denn die Hofnungen der Menschen,

6) über die gar mancherley Noth und Kummer kommen kann, gehen ins gemeinschaftliche 16). Ich im übrigen halte mich mit Vergnügen an den Herkules 17), und suche die alte Erzelung von ihm wieder aufzuleben, wenn von einem großen Anfange bewiesener Tüchtigkeiten die Rede ist: daß nemlich derselbe Son des Zevs, so bald er aus Mutter-Leibe vermittelst ordentlicher Geburts-Schmerzen an das bewundernswürdige Tages-Licht, nebst seinem Zwillings-Bruder, gekommen war;

7) Daß er da der, auf dem güldenen Throne sitzenden, Here nicht etwa verborgen blieb, daß er in röthliche Windeln 18) eingewickelt sey: sondern diese Königin der Götter, vom Zorne heftig getrieben, schickete so gleich Drachen ab. Diese schlichen, bey offen stehenden Thüren, in das weite innere Schlaf-Zimmer; und waren begierig, mit ihrem schnell-fassenden Rachen die Kin-

16) Heute hoffet iemand Hülfe von mir: es kann geschehen, daß ich morgen hinwiederum von ihm Hülfe erwarten muß; auf eine oder die andre Art. Es kommen Fälle, da immer Menschen einander bedürfen: also thut der verständig, der sich bey guter Zeit Freunde mit dem Mammon machet.

17) Ich halte viel auf den, und suche ihm in seinem Rume

Kinder zu umfangen. Er aber richtete sein Haupt in die Höhe, und legete die erste Probe von einem Gefechte ab:

8) er ergriff mit seinen beiden, nicht zu entfliehenden, Händen die zwey Schlangen bey ihren Hälsen; er drückete die zusammen, und machete, daß ihnen mit der Zeit der Othem aus ihren ungeheuern Leibern entgieng. Ein unerträglicher Schröck indessen setzete die Frauen ganz außer sich, so viele damals der Alkmene Beistand leisteten: sie selbst sprunge gleichfals, one Ober-Kleider von ihrem Lager auf die Beine, und wolte den Ueberfall der bösen Thiere abweren helfen:

9) auch die vornemen Kadmeer liefen häufig mit ihren metallenen Rüstungen herzu: und Amphitryo, in seiner Hand einen aus der Scheide gezogenen Degen schwenkend, kam herbey, heftig betroffen von schneidender Betrübniß. Denn ein eigenes Uebel drücket einen ieden auf einerley Art: hingegen bey fremdem Kummer wird das Herz gar geschwinde der Empfindung los 19).

10)

Rume gerne hülfliche Hand zu bieten, daß er hochgeschätzet bleibe.

18) Die Farbe soll außer Zweifel was, bey vornemen Personen ausnemendes vor den Windeln gemeiner Leute, andeuten. Die Juno haßte dieses Kind, aus Eifersucht.

19) S. Pausan. X, 22.

10) Er stund da, voll Erstaunen, vermischet mit pressendem und mit ergötzendem: denn er sahe zugleich die ungewönliche natürliche Herzhaftigkeit und Stärke seines Sones vor Augen; und die Unsterblichen hatten ihm dadurch die Ankündigung der Boten ganz anders gestimmet 20). Er rief also seinen Nachbar, den großen Propheten des höchsten Zevs, den richtig-warsagenden Tiresias 21), zu sich: und dieser sagete ihm, und der ganzen Versammlung, deutlich an, in was für Umständen dieser Son sich befinden werde;

11) wie viele ungeheure Thiere auf dem Lande, und wie viele im Meere, er tödten würde: er sagete auch, es würde derselbe manchen Mann, der in ausschweifendem Uebermuthe wandelte, dem verhaßtesten Schicksale 22) überliefern. Ja, wenn die Götter auf der Ebene von Phlegra gegen die Riesen ihr Gefechte anträten 23), würde

20) Kurz vorher, als man ihn zu Hülfe aus seinen Zimmern rief, hatte es geheißen: komm eilend, Drachen wollen dein Kind verschlingen: ietzo aber bezeugeten ihm alle Gegenwärtige ihre Freude, und er selbst sahe es, daß sein Son die Drachen mit seinen Händen ersticket habe.

21) Der gleichfals in Theben wonete, wo dieß ietzo vorgieng.

22) Dem bittern Tode.

23) Dieses Gefechte wurde in Thracien, onweit des Dorfes Phlegra, gehalten. Die Erde (als eine Göttin)

de durch den Flug der Pfeile desselben, manches glänzende Haupt-Haar im Staube besudelt werden.

12) Er sagete endlich, es würde derselbe nachher im Frieden einer Ruhe auf ewige Zeiten ununterbrochen genießen, und eine auserlesene Vergeltung seiner großen Arbeiten zum Antheile haben; er werde nemlich in den seligen Wonungen die blühende Hebe zur Gemalin bekommen, und bey dem ewigen Zevs ein Hochzeitmal halten, und das anbetens-würdige Haus desselben preisen.

tin) hatte geweißaget, die Götter würden nicht eher siegen, als bis ihnen ein paar Halb-Götter zu Hülfe kämen: und diese waren der Herkules, und der, damals noch auf Erden herumziehende und Abentheuer aufsuchende, Bacchus oder Dionysos. Eben so weissagete hier Tiresias.

Zwei-

ist; und ich folge darinn dem Muster vieler guten Deutschen, die bloß das gegründete lieben, qui eunt, non quâ itur, sed quâ eundum est. Wir haben davon drey Regeln: 1. Weil wir Deutschen so schreiben, wie wir aussprechen; so muß kein h geschrieben werden, wo keines in der Aussprache zu hören ist Nun wird es blos am **Anfange** einiger Worte oder Syllben gehöret: also kann es nirgend als da, nie aber mitten in den Syllben, geschrieben werden. 2. In abgeleiteten Worten, die vom Worte abstammen, deßen eine Syllbe sich mit einem h anfänget, wird es als ein Grund-Buchstabe beibehalten. Z. E. das **Ansehen**; also schreibe ich **ansehnlich**. 3. das th ist ein Deutscher einfacher Buchstabe, den mann sonderlich um des griechischen Thita willen beybehält. Nun mag seine Gewonheit, die keine Regel zum Grunde hat, beibehalten wer da will: wir wollen ihm sein überflüßiges h nicht etwa mit Gewalt nemen: nur Er muß es uns nicht verdenken, wenn wir nirgend was irraisonables, wir mögen es finden, wo wir wollen, lieb haben können. Die Einwendungen vom **gezogenen** Tone (und warum schreiben sie selber denn nicht gezohgen?) und vom **Unterschiede**, sind schon anderwärts beantwortet worden.

Pindars
Nemeische Lieder.

Erstes Lied.

Innhalt.

Chromios, aus der Stadt Aetna in Sicilien, hatte mit einem Wagen den Sieg erhalten: den lobet der Dichter, und saget, er habe, nach dem Muster des Herkules, einen schönen Anfang zu siegen gemachet.

* * * *
* *

gewiß, Salamis 6) ist auch vermögend, einen streitbaren Mann zu erziehen: bey Troja hat Hektor das durch den Aeas empfunden 7). Und auch dich, Timodemos, erhebet die Tapferkeit im Pankration, zu der viel-aushalten-können der Muth gehöret.

4) Acharnä hat, vermöge der alten Nachrichten, immer brave Männer gehabt 8). Und wie oft werden Timodemider 9) als die vortreflichsten in ritterlichen Kämpfen vor allen andern ausgerufen? Theils haben sie, aus solchen Kämpfen bey dem hohen Parnassos-Berge, 10) vier

er wurde ein großes Gestirne, und sie wurden gleichfals an den Himmel versetzet: daselbst stehen sie am Hintertheile des sogenannten Stieres, alle Sieben beisammen: und weil alte Liebe nicht leicht rostet, so gehet nun der gestirnte Orion beständig hinter den gestirnten Pleiaden her, und hält sich nahe zu ihnen.

6) In dieser Insel war unser iunger Held erzogen: vermuthlich weil sein Haus einträgliche Güter da gehabt. Denn in Athen gehörete er eigentlich zu Hause.

7) Als Hektor den tapfersten unter den Griechischen Anfürern zum Zweikampfe heraus forderte, nam es Ajax, Telamons Son, aus der Insel Salamis, mit ihm auf, und hielte sich ser wol. S. Ilias H, 199, u. f.

8) Es war das ein uraltes Sprüchwort, daß in dem Attischen Kreise von Acharnä lauter brave Männer erzogen würden.

9) Aus dem Hause des Timodemos.

10) In den Pythischen Spielen bey Delphi. Der Berg hat ein Beiwort, das einem hochherrschenden bezeichnet; als wäre er ein erhabener Fürste über andere Berge.

vier Siege davon getragen: und von den Korinthischen Männern

5) sind sie, in den Thälern des edlen Pelops 11), schon mit Acht Kränzen geschmücket worden; und mit Sieben bey Nemea: theils aber zu Hause 12), in dem ritterlichen Kampf-Spiele des Zevs, übersteigen sie diese Zalen weit. Diesen 13), o Bürger, preiset feierlich bey der Rum-vollen Rückkunft 14) des Timodemos; und fanget mit lieblicher Stimme an zu singen!

11) In den Isthmischen Spielen, bey Korinth.
12) Bey Athen.
13) Den Zevs.
14) Da er ietzo als Sieger von Nemea zurücke nach Hause keret.

Drittes Lied.

Innhalt.

Aristoclides, aus der Insel Aegina, hatte im Pankration gesieget. Diesen Sieg so wol, als die Insel mit ihren vornemsten Helden, wie auch die Eigenschaften des Siegers selber, preiset der Dichter: und redet zulezt von sich und von seinen Liedern.

* * * *
* *

I.

DEr-würdige Muse, meine Mutter 1), ich bitte dich, gehe in die Dorische Insel Aegina die gerne viele Gäste aufnimmet, bey dieser Nemeischen heiligen Monats-Zeit 2). Denn bey

1) Die mich als einen **Dichter** hat lassen geboren werden, und die mich auch **ernäret**. Denn Pindar wurde **reich** von seinen Liedern.

2) In diesem heiligen und Fest-vollen Monate, in welchem auch die Nemeischen Spiele gehalten wurden. Er bittet die Dicht-Kunst, sie solle ihm ein gutes Lied gewären, daß er nach Aegina schicken könne: denn von daher waren einige Ton- und Tanz-Künstler zu ihm nach Theben gekommen, die ihn um ein solches Lied ersucheten, das sie in die gehörigen Melodien setzen, und hiernächst dort mit Tanz und lieblichen Stimmen absingen lassen, wolten.

vier Siege davon getragen: und von den Korinthischen Männern

5) sind sie, in den Thälern des edlen Pelops 11), schon mit Acht Kränzen geschmücket worden; und mit Sieben bey Nemea: theils aber zu Hause 12), in dem ritterlichen Kampf-Spiele des Zevs, übersteigen sie diese Zalen weit. Diesen 13), o Bürger, preiset feierlich bey der Rum-vollen Rückkunft 14) des Timodemos; und fanget mit lieblicher Stimme an zu singen!

11) In den Isthmischen Spielen, bey Korinth.
12) Bey Athen.
13) Den Zevs.
14) Da er ietzo als Sieger von Nemea zurücke nach Hause keret.

Drittes Lied.

Innhalt.

Aristoclides, aus der Insel Aegina, hatte im Pankration gesieget. Diesen Sieg so wol, als die Insel mit ihren vornemsten Helden, wie auch die Eigenschaften des Siegers selber, preiset der Dichter: und redet zulezt von sich und von seinen Liedern.

* * * *
* *

I.

Der würdige Muse, meine Mutter 1), ich bitte dich, gehe in die Dorische Insel Aegina die gerne viele Gäste aufnimmet, bey dieser Nemeischen heiligen Monats-Zeit 2). Denn bey

1) Die mich als einen **Dichter** hat lassen geboren werden, und die mich auch **ernäret**. Denn Pindar wurde **reich** von seinen Liedern.

2) In diesem heiligen und Fest-vollen Monate, in welchem auch die Nemeischen Spiele gehalten wurden. Er bittet die Dicht-Kunst, sie solle ihm ein gutes Lied gewären, daß er nach Aegina schicken könne: denn von daher waren einige Ton- und Tanz-Künstler zu ihm nach Theben gekommen, die ihn um ein solches Lied ersucheten, das sie in die gehörigen Melodien setzen, und hiernächst dort mit Tanz und lieblichen Stimmen absingen lassen, wolten.

bey dem Asopischen Wasser warten auf dich die iungen Meister der lieblich-redenden Freuden-Lieder, und sind nach deiner Stimme begierig. Andre Thaten dürsten nach andern Belonungen: aber das siegen in ritterlichen Lust-Kämpfen liebet am meisten den Gesang, der die gehörigste Begleitung erlangeter Kränze und bewiesener Tüchtigkeiten ist.

2. Verleihe mir diesen 4) reichlich aus dem Vermögen meiner Denkungs-Kraft 5); und hilf mir ein Lob-Lied anfangen, das dem vieler-Wolken-mächtigen, Herrn des Himmels gefallen kann, du dessen Tochter: ich aber will dasselbe sodann den Ausdrücken und der Harfe iener Meister mittheilen: und die Zierde des Landes 7) wird meine Bemühung mit Annemlichkeit genießen. In diesem Lande haben Myrmidoner zuerst gewonet: deren alt-berümte Versamm-

3) Der Asopos war ein Strom im Thebanischen, dessen Tochter die Aegina hieß, von der die Insel den Namen hat. Also, hier zu **Theben**.

4) Den Gesang.

5) Die zugleich, bey Verfertigung eines Liedes, immer sorgfältig **überleget**, was zu Ort und Zeit sich schicket.

6) Die **Ausdrücke** gehen auf die vielstimmige Gesangs-Weise, mit welcher der Ton-Künstler die Gedanken des Dichters ausdrücken kann.

7) So nennet er den Sieger Aristoklides, über den die Insel sich freuet.

sammlung hat Aristoclides, vermittelst deiner 8) Zutheilung, mit keinem Tadel besudelt, als hätte er sich zu weichlich aufgefüret,

3. als er das, überaus viele Kräfte erfordernde, Pankration, in Gesellschaft andrer angetreten. Ein schöner Sieg, der auf der weiten Nemeischen Ebene ausgerufen worden, bringet eine gesundmachende Heilung aller empfangenen mühseligen Streiche 9) mit sich. Da nun also dieser Son des Aristophanes schöne ist, und Thaten thut die seiner Bildung gleich sind, und die erhabenste Tapferkeit ausübet: so ist ihm nun auch weiter nicht möglich, über das unbeschiffte Welt-Meer und ienseit den Säulen des Herkules hinaus zu gehen 10);

4. welche der göttliche Held, als rümende Zeugen seiner äußersten 11) Schiffart, gesetzet hat. Er hatte aber vorher übergroße Thiere im Meere

8) O Muse, die du ihn nun als einen **braven** Kämpfer weit und breit durch mich besingen kanst.

9) Denn in der Klopf-Fechterey gab es viele harte Streiche vom Gegner auszuhalten: und das ringen war auch gar wühsam.

10) Er kann es in ritterlichen Vorzügen höher nicht bringen: denn er ist **edel** von Geburt, **schön** von Leibes-Bildung, **munter** in seinem Thun, und ungemein **stark** an Kräften.

11) Ueber die er zu seiner Zeit nicht hinaus kommen können.

Meere erleget 12); auf eigenen 13) Trieb hatte er die Fluten der Tiefe durchforschet, wie weit gegen Abend-wärts das Ziel reichet, von welchem mann wieder zurücke keren kann; und hat die daselbstige Länder bekannt gemachet. Sele, zu was für einem entlegensten Vorgebirge wendest du meine Fart 14)? Ich denke, du solst dem Aeakos und dessen Geschlechte 15) deine Muse zufüren. In einem Vortrage ist ia das die gerechteste Schönheit, edle Personen an sich zu loben:

5. und das Belieben an fremden Dingen, sie dem Manne darzubringen, ist nicht etwa was vorzüglichers. Suche also das eigene für denselben 16): du kannst da einen ergiebigen Schatz voll Schmuck finden, was süßes zu sagen. Der Fürst Peleus erfreuete sich vor Zeiten seiner Tüchtigkeiten, nachdem er sich einen Spieß

12) Dergleichen das Meer-Wunder bey Ilium war, das die Hesione verschlingen solte.

13) Nicht auf Befel des Eurystheus.

14) Wie schweifest du auf den Herkules, und auf dessen weite Reisen bis ans Ende der damals bekannten Länder, aus.

15) Du solst von Aegina singen.

16) Nemlich, Mann. Suche das schöne in dessen Hause. Und der Mann ist der Held dieses Liedes, der zum Hause des Aeakos gehörete.

Spieß 17) geschnitten hatte, der alle andre übertraf: Er alleine, one Krieges-Heer 18), eroberte Jolkos; und umarmete endlich die Meer-Thetis, nach vieler überstandenen Mühe 19). Der mächtige Telamon stund dem Jolas bey 20), und plünderte den Laomedon:

6. er begleitete auch denselben 21), vorher wieder die Tapferkeit der, mit ehernen Bogen streitenden, Amazonen 22): und nie hat eine, Männer-schwächende, Furcht 23) die Stärke seines Herzens unterdrücket. Ein ieder hat

17) Nemlich den hölzernen Stiel desselben. Und von diesem Theile wird seine Tapferkeit und Leibes-Stärke, mit den übrigen Rüstungen, benennet.

18) Das heißet außer Zweifel, one ordentlich-erklåreten Krieg, und durch eine Ueberrumpelung mit weniger Mannschaft. Denn die dasige Fürstin hatte ihn bey ihrem Gemale, bey dem er sich einige Zeit aufgehalten, nachdem sie ihn vergeblich zu ihrer Liebe gereizet gehabt, verlåumdet, als ob Er ihr nach ihrer Ere trachte: und der hatte ihm deßhalb nach dem Leben gestanden. Das rächete er an der ungerechten Frau.

19) Er freiete um die reiche Thetis, die die einzige Erbin eines am Meer gelegenen großen Fürstenthumes war. Die Fabel machet sie zu einer Meer-Göttin, und giebet ihr das Vermögen, sich in allerley fürchterliche Gestalten verwandeln zu können. Sie wolte ihn nicht gerne heirathen: er aber gewann sie durch sein Anhalten. Davon spricht die Fabel, er habe sie, bey allen ihren schröckenden Verwandelungen, immer feste gehalten; bis sie sich ihm ergeben.

20) Herkules plünderte Troja aus, wo Laomedon

hat ein großes Gewichte mit seiner ihm angebornen Er-Liebe: wer sich aber nur an das zu halten gedenket, was andre ihn leren, der bleibet ein, im dunkeln steckender, Mann; und fasset zwar, bald zu diesem bald zu ienem, einen Vorsatz 24), aber er gehet nie mit festem Fuße in demselben fort, und kostet nur, mit einem Geiste der nichts vollendet, eine große Anzal herrlicher Unternemungen.

7. Auch der bräunliche Achil 25), da er in den Wonungen der Philyra sich befande und ein

don herrschete: **Jolaos** oder **Jolas**, des Herkules Bruders-Son, regierete den Wagen, auf welchem Herkules in diesem Feld-Zuge fur: **Telamon**, des Peleus Bruder und des Aeakos Son, hulf dem **Herkules**; welche Hülfe hier durch einen Beistand des **Jolas** angedeutet wird.

21) Den Jolas, das ist, dessen Principal, den **Herkules**.

22) Deren Fürstin **Hippolyte** vom Herkules, auf Befel des Eurystheus, bekrieget wurde. Und da hatte Telamon die tapfere Schwester dieser Fürstin, **Melanippe**, zuerst erleget.

23) Die da machet, daß Männer im Streite fliehen, und alsdenn desto leichter **getödtet** werden können.

24) Oder, er saget und drohet, wie er bald dieß bald das **thun** wolle. Aber wenn es zur Ausfürung kommen soll, da zeiget es sich, daß es ihm an **Muthe** fele.

25) Peleus-Son von der Thetis, und der beym **Chiron**, dem Sone der Philyra, erzogen wurde.

ein Kind war, spielete beständig mit seinen Armen 26) große Thaten; er fürete einen kurzen Jagd-Spieß, der aber schnell flog wie der Wind, und verursachete mit seinem fechten den grimmigsten Löwen den Tod: er fällete wilde Schweine, und brachte dieselben mit kriechendem Leibe zu dem Kronischen Kentaur getragen 27); da er nur noch erst ein Sechs-järiges Kind war. Und von da an auf alle Zeit betrachtete ihn die Artemis 28), und die getroste Athene 29), mit Bewunderung,

8. wie er Hirsche tödtete, one Hunde, und one betriegliche Jagd-Netze: denn er war im laufen stärker als dieselben. Ich habe diese Er-

26) Seine **Kinder-Spiele** bestunden in lauter Thaten, zu denen starke Arme gehören.

27) Zum **Chiron**, der ein Mensch-Pferd, und des Saturnus Son, war. Der Jagd-Spieß war **kurz von Eisen**, und folglich auch nur kurz von Stiel; wie es sich für die Statur des Knaben schickete. Pindar übertreibet freilich die Sache; als ein Dichter, der **Wunder-Werke** liebet und gerne erzelet. Er will eigentlich damit so viel nur sagen: **Achil äußerte, schon als ein Kind, einen angebornen unerschrockenen Muth, und eine ungemeine Leibes-Stärke:** das kleidet er in **getödtete Löwen und Eber** ein. Denn die alte Welt erzelete gerne eine **ware Sache in übertriebenen Bildern.** Nach dieser Anmerkung muß mann **alle alte** Erzelungen, die ins wunderbare oder unmögliche laufen, beurtheilen und auslegen.

Erzelung von Leuten, die vor mir das gesaget haben 30). Der tief-denkende 31) Chiron erzog ia in seiner steinernen Wonung 32) den Jason; und nach diesem den Asklepios 33). Diesen leztern unterrichtete er in der Weise, wie man Heilungs-Mittel mit sanfter Hand 34) gebrauchen kann. Er vermälete hierauf die Tochter des Nereus, die eine ser edle Frucht tragen 35) solte: und den vortreflichsten Son derselben nam er in seine Pflege, und vergrösserte dessen ganzen Geist mit Leren die für ihn gehöreten;

9. daß, wenn er hiernächst durch die Triebe der Meeres-Winde würde vor Troja gebracht wor-

28) Die Jagd-Göttin.

29) Die mit **Verstande** angewendete Künheit.

30) Pindar stellet sich den Vorwurf einer **unmöglichen** Erzelung vor: und entschuldiget sich, daß er sie nicht erdacht, sondern **von andern vor ihm** erzelet gefunden, habe. Also begeret er niemanden zu zwingen, sie buchstäblich zu glauben. Können wir mer von ihm verlangen? denn er selber glaubet sie nicht buchstäblich.

31) Viel Rath wissende.

32) Die Dichterisch als eine **Höle** im Gebirge oder in Felsen vorgestellet wird.

33) Also ist Aeskulap in der Fabel-Geschichte **iünger** als Jason.

34) In der Chirurgie

35) Chiron half dazu, daß Peleus die **Thetis** zur Ehe bekam, und den großen Achil mit ihr zeugete.

worden seyn, er das mit Spießen-raßelnde Geschrey der Lykier, der Phryger und Dardaner 36), standhaft aushalten könte; und wenn er Handgemein mit den Speer-tragenden Aethiopiern würde, er sich feste im Herzen vornemen möchte, daß der Fürst derselben, der ser muthige Vetter des Helenos, Memnon 37), nicht wieder lebendig zurück nach Hause kommen solle.

10. Ein fern-stralendes Licht der Aeakider 38) ist eben daher entstanden, o Zevs: denn sie sind deines Samens, und dein ist auch der ritterliche Wett-Kampf 39), auf den mein Lob-Gesang mit der Stimme der jungen Männer gehet, und die Freude des Landes

36) Er bildete ihn vorzüglich zur Herzhaftigkeit im Kriege. Und davon ist in der **Iliade** die vollständige Nachricht.

37) Diesen berüret Homer nur, wie im vorbeygehen, Odyß. Δ, 187. und Λ, 521. Er hieß ein Son der Morgenröthe und des Tithonos, eines Bruders des Priamos: Helenos aber war ein Son des Priams: also ist die **Vetterschaft** klar. Siehe in der Iliade, Υ, 237. **Helenos** aber stund bey den Nachkommen des Achil in besondrer **Gunst**: daher nennet den der Dichter, da er vom Achil redet.

38) Ein besonderer **dauerhafter Rum** dieses Hauses, ist durch den **Achil**, den Enkel des Aeakos, gestiftet worden; als um dessen willen die ganze **Iliade** geschrieben worden ist.

39) Und die feierliche Versammlung zu Nemea.

des 40) helle preiset. Dieses laute schallen ziemet sich bey dem Aristoklides, diesem Sieger, der gleichfals 41) diese Insel in eine rümende Erzelung, und das Er-würdige Thearion des Pythischen Apollo in prangende Veranstaltungen 42), gesetzet hat. In der Probe erscheinet das völlig-klar, worinnen iemand vor andern weiter gekommen ist 43).

11. Unter iungen Leuten 44) zeiget mann sich iung; unter Männern als ein Mann; und das

40) Das Theil nimmet an der Ere seiner Kinder.

41) So wie Achil und andre Aeakider.

42) Das **Thearion** war ein großes Heiligthum des Apollo in Aegina, wo die Θεωροὶ, die öffentlichen Priester desselben, (deren Benennung, **Besorger der Gottheit,** bedeutet) ihren Aufenthalt hatten. Es war eine Art von geistlichem Stifte. Auch in diesem Stifte wird herrlich gesungen bey dieser Gelegenheit. Was wir **Veranstaltungen** gegeben haben, heißen eigentlich **Sorgen,** und gehen vielleicht auf **Lieder,** die von diesen Priestern eigen auf diese Gelegenheit verfertiget und gesungen wurden. Andre ziehen den Ausdruck auf die Sorgen und **Uebungen,** die der Sieger vorher angewendet gehabt, ehe er in den Stand gekommen, siegen zu können.

43) Mann denket oft, iemand habe es worinnen hoch gebracht: bey Ablegung einer **Probe** weiset es sich aus, ob mann richtig gedacht habe.

44) So lange mann selber noch ein iunger Mensch ist. Bey ieder Stufe des Alters muß mann sich so verhalten, wie es derselben gemäß und löblich ist.

das dritte Theil ist unter den Alten; so wie wir Sterbliche iedes von diesen Theilen besitzen: ia die gesammte Lebens-Dauer füret zu Vier Tüchtigkeiten, und befielet uns, immer so zu denken, wie es das vorliegende 45) erfordert. Von alle dem entfernet er sich nicht 46). Freue dich, o Lieber: Ich schicke dir diesen Honig, mit reiner Milch vermischet 47): dieser also eingeschenkete Thau reichet Dir einen Trunk dar, zu welchem das äolische blasen der Flöten munter singet;

12. obgleich ein wenig spät 48). Ein Adler ist schnell unter fliegenden, der gar bald, auch aus der Ferne verfolgend, mit seinen Klauen seinen mit Blut-gefärbeten Fang zu fassen pfleget 49): hingegen schreiende Staare suchen

45) Er nennet das, vier Tugenden, wenn mann, nicht nur bey ieder Stufe des Lebens-Alters, sondern auch bey iedem Stande im Leben überhaupt, so denket und gesinnet ist, wie es **das, was wir vor uns haben**, erfordert; wie es sich zu unserm iedesmaligen **Zustande** schicket, und demselben förderlich ist.

46) Er, Aristoklides. Er hat gethan, und thut, was sich iedesmal ziemet.

47) So nennet der Dichter sein Lied.

48) Diese Worte gehören zu dem vorigen, **ich schicke**, oder, **reichet dar**. Es kam indessen auch dieses Lied einige Zeit nach erhaltenem Siege an.

49) Es ist dieß ein Gleichniß, zu dem Worte **spät**. Mein Lied kömmet doch deßhalb nicht etwa gänzlich zu spät

suchen ihr Fulter auf der Niederung. Dich hat indessen doch, mit Begünstigung der erhabensitzenden Klio 50), wegen deines Sieg-erlangenden edlen Wesens, aus Nemea, und von Epidauros und Megara, ein heller Glanz leuchtend gemachet.

spät, und ist nicht was überflüßiges: es nimmet sich auch vielleicht durch seine Höhe vor denen aus, die eher da gewesen sind.

50) Die mir dieses, dich preisende, Lied eingegeben, durch welches du auch bey der Nachkommenschaft leuchtend erscheinen wirst. Und dabey werden zwey andre Siege kurz berüret.

Vier-

Viertes Lied.

Innhalt.

Timasarchos, aus Aegina, war Sieger im ringen gewesen: der, und dessen Vaterland und Verwandte, werden gelobet.

* * * *
* *

1.

Freude ist der vortreflichste Arzt aller überstandenen Mühseligkeiten; und Lieder, diese weise Töchter der Musen, streicheln dieselben 1) gleichfals sanfte: gewiß, kein warmes Bad ist für die Gliedmaßen so erquickend, so ser als ein, in die Harfe gesungenes, Lob alle vorige Arbeit 2) versüßet. Eine Rede lebet länger als Thaten; daferne sie nur die Zunge, mit guter Beglückung der Chariten, aus einem tiefen Schatze des Geistes 3) hervorholet.

2. Dieß

1) Die Mühseligkeiten.

2) Das **ringen** war, so wie in den Vorübungen und in der Ringe-Schule, also auch in einem öffentlichen Wett-Kampfe, was überaus saueres.

3) Eine Schrift, die mit **Verstande und Annemlichkeit** abgefasset ist, kann ewig leben; da hingegen die That bald vorbey gehet.

2. Dieß mag mir ein Vorspiel 4) zu dem Lob=Gesange seyn, den ich dem Kronischen Zevs, und der Nemea, und dem Kampfe des Timasarchos, setzen will. Der wolbefestigte Sitz der Aeakider 5), dieses mit Gerechtigkeit für Fremde allgemein=reichlich glänzende Licht, müsse es wol aufnemen! Wenn aber annoch dein Vater Timokritos von der mächtigen Sonne erwärmet würde: so würde er seine Harfe künstlich rüren, und sich fleißig auch dieses Liedes mit großem Vergnügen bedienen, und den Siegprangenden Freuden=Gesang laut anstimmen;

3. und den, der viele geflochtene Kränze aus der Kleonäischen ritterlichen Versammlung 6) begleitete, und von dem glänzenden wolbenameten Athen, und bey dem siebenthorigen Theben; da die Kadmeer, bey dem prächtigen Grabmale des Amphirtyo, ihn nicht ungerne, obgleich fürnemlich um Aegina 7) willen, mit Blu=

4) Eine Art von Eingang. Dieß, was ich im ersten Satze gesaget.

5) Die Insel, und deren Haupt=Stadt Aegina.

6) Die Rede ist nun von Siegen, die der Vater ehemals erhalten hatte. Kleonä war eine kleine, aber feste Stadt, onweit der Ebene, auf welcher die Nemeischen Spiele gehalten wurden: und die sind hier gemeinet. Der Gedanke ist: er würde den Sieg seines Sones eben so frölich, wie seine eigene, besingen helfen. Der Gesang begleitet Siege, und überbringet sie.

7) Denn die Nymphe Aegina, von der die Insel den

Blumen gezieret haben. Denn er kam als ein lieber zu lieben Freunden, und eilete der im Gast-Rechts-Bunde stehenden Stadt zu, und dem glückseligen Aufenthalte des Hercules:

4. mit welchem ehemals der tapfere Telamon 8) Troja ausplünderte, und die Meroper 9); und den großen Krieger, den ungeheuern Alkyoneus, überwand er 10); jedoch diesen nicht eher, als nachdem derselbe mit einem großen Steine zwölf vierspannige Wagen und zweimal so viele darauf farende ritterliche Helden erleget gehabt. Der müste sich freilich als einen ganz unerfarnen in Krieges-Sachen zeigen, der diesen Spruch nicht verstünde, daß, wer was großes thut, billig auch bisweilen was leiden 11) muß.

5. Das

den Namen hat, war eine Schwester der Nymphe Thebe, nach welcher die Stadt heißet.

8) Ein Fürst aus Aegina, und verbundener mit dem aus Theben entsprossenen Herkules.

9) Diese bewoneten die Insel Kos, und wolten dem Herkules bey stürmischer Witterung nicht erlauben, bey ihnen anzulanden: daher brauchete er Gewalt, plünderte sie, und nam die schöne Tochter des dasigen Fürsten Eurypylos, die Chalkiope, mit sich weg.

10) Herkules, in Gesellschaft des Telamon. Der Riese hatte seinen Sitz auf der Korinthischen Erd-Enge: der wurde zwar erleget, er hatte aber dem Herkules vorher viele brave Leute getödtet. Der Riese warf große Steine.

11) Der glücklichste Krieges-Mann, wie Herkules, ist doch bisweilen hie oder da unglücklich.

5. Das weitere 12) aber völlig zu erzelen, davon hält mich die Vorschrift meines Vorhabens 13) ab, und die eilenden Stunden: und mein Herz wird von der senlichen Begierde gezogen, zu dem Neumonden 14) mich zu nahen. Obgleich also das tiefe Salz-Wasser des Meeres allerdings noch einen großen zwischen-Raum ausfüllet 15); so wiederstehe du doch der Auflauerung 16): wir werden unsern Feinden gar ser überlegen erscheinen, und im Lichte zu wandeln 17). Ein andrer 18) Mann aber, der ein Auge voll Misgunst hat, wälzet im fin-

12) Was Telamon in des Herkules Gesellschaft gethan.

13) Da ich meinen jetzigen Sieger besingen soll, nicht aber zu weit in andre Dinge ausschweifen.

14) Pindar hatte diesen seinen Gesang gegen einen bestimmten Neumonden zu liefern, zu welcher Zeit immer eine große Feierlichkeit war. Also hatte er nun nicht lange zu säumen.

15) Es ist ein Sprüchwort. Obgleich noch vieles von Theben und Aegina zu erzelen wäre.

16) Der Dichter redet sich selber an, der seine Wiedersacher hatte, die auf ihn lauerten, ob sie was an seiner Dichterey zu tadeln finden könnten. Benimm denen die Gelegenheit.

17) Sie tadeln die starken Ausschweifungen. Wenn du die abkürzest, so leuchtest du im übrigen helle genug.

18) Wiederwärtig gegen dich gesinneter. Und das Wort, andrer, stehet an statt des Namens.

finstern 19) eine leere Gesinnung bey sich herum,

6. die one weitere Wirkung verfället. Was hingegen mir das Schicksal, dieser Herr über alles, an Tüchtigkeit zugetheilet hat, von der weiß ich gewiß, daß die Folge-Zeit sie, vermöge eben dieses Schicksales, vollkommen darstellen 20) wird. Setze also, o süße Harfe, nur gleich auch dieses Lied, mit Lydischer Harmonie, völlig fertig, das beliebt seyn kann bey der Oenone 21), und in Kypern, wo der Telamonische Teuker 22) sich eine Herrschaft gestiftet hat; das väterliche Salamin aber besitzet Aeas 23),

7. und im Euxenischen Meere hat Achil eine glänzende Insel 24), und Thetis herrschet in Phthia, Neoptolemos aber durch ganz Epiros, wo erhabene Hügel sich in die Länge strecken, die

19) Im Verborgenen, im Herzen.

20) Als recht was tüchtiges bey der Nachwelt zeigen wird, wenn meine Neider längst verschwunden sind.

21) Welchen Namen die Insel Aegina vorher gehabt hatte, von einer gewissen Nymphe.

22) Teuker, Telamons-Son, gieng mit einer Kolonie nach Cypern, und legete da eine neue Stadt, Salamin, an, nach dem Namen der Insel, wo sein Vater seinen Sitz hatte.

23) In seinen Nachkommen.

24) Der Geist des Achil kam auf eine Insel onweit der Mündung der Donau, die **Leuke** hieß, weil sie von ferne **weiß** sich zeigete.

die gut zur Weide für Rinder sind, und die von Dodona an, bis an den Jonischen Meer-Busen 25), gehen. Peleus hingegen hat das, am Fuße des Pelischen Gebirges liegende, Jolkos den Hämoniern 26) dienstbar übergeben, nachdem er es mit feindlicher Hand siegend an sich gebracht;

8. wozu er die Veranlaßung von den betrieglichen Künsten der Hippolyta, der Gemalin des Akastos 27), hergenommen: denn der Son des Pelias (Akastos) hatte hinterlistig mit einem Schwerdte des Dädalos 28) ihm den Tod zu-

25) Bis ans Adriatische Meer, an welchem das Land Epiro lieget. Und dieses Land war vor Alters wegen seines vortreflichen Rind-Viehes berümet.

26) Den Thessaliern; da diese Stadt vorher zum Magnesischen Fürstenthume gehöret hatte.

27) Die Erzelung lautet so: Peleus hielte sich in seinen iüngern Jaren eine Zeitlang, am Hofe des Magnesischen Fürsten Akastos, zu Jolkos auf: die Gemalin verliebete sich in ihn: er wolte das nicht wissen: sie verleumdete ihm bey ihrem Gemal, nach Art der **Frau des Potiphar**: der machete Gelegenheit, daß Peleus plötzlich von reißenden Thieren angefallen wurde: die Götter, zur Belonung seiner Tugend, schicketen ihm ein Schwerdt, mit dem er die Thiere erlegete: er merkete die Ursache seiner Gefar, zog in Thessalien Mannschaft an sich, und eroberte Jolkos; welches er dem Akastos gänzlich abnam.

28) Es ist dieß ein Sprüchwort, wenn mann **mit List** iemanden ums Leben bringet. **Dädalos** entflo-

zubereitet gehabt. Aber Chiron verhütete das, und sein vom Zevs ihm bestimmetes Schicksal rettete ihn. Und, nachdem er ein, alles überwältigendes, Feuer 29), und recht spitzige Klauen

he vom Minos aus Kreta, und kam nach Sicilien zum Kokalos, einem Fürsten eines Theiles dieser Insel: **Minos** verfolgete ihn, mit bewafneter Hand: Kokalos verglich sich, und versprach den Dädalos auszuliefern: Minos kam in des Kokalos Haus, und wurde, nach alter Art, zu erst mit einem warmen Bade empfangen: auf Rath des Dädalos hatten die Töchter des Kokalos, oben an dem Rauchloche im Zimmer, recht siedendes Wasser bereit; und **Minos** war mit Fleiß unter dieses Loch in seiner Wanne gesetzet worden: und da wurde ihm plötzlich eine solche Menge des heißesten Wassers über den Kopf gestürzet, daß er des Todes war. Also heisset das Sprüchwort, iemanden auf **künstliche** Art und mit guter Manier unversehens tödten. Eben so hatte Akastos den Peleus unter gewissen Vorwande in das Pelische Gebirge, in welchem auch **Chiron** wonete, und in eine Gegend wo reißende Thiere waren, gefüret, und sich darauf zu rechter Zeit von ihn entfernet. Aber, wie es hier heißet, **Chiron** kam ihm zum guten Glück zu Hülfe.

29) Zum Vrrständnisse des nun folgenden dienet, daß, als Peleus um die Thetis gefreiet, diese ihn nicht gerne haben wollen; und daß sie, wenn Peleus sich ihr genahet, in allerley fürchterliche Dinge sich, als eine Gottheit, verwandelt, z. E. in ein Feuer, in eine Löwin die mit ihren Klauen und aufgesperretem Rachen ihm drohete, u. s. f. Er war aber schon unterrichtet, daß das nur leere Schröckungen wären, die ihm nicht Schaden thun könnten: und erhielt endlich durch seine Beständigkeit seinen Zweck.

Klauen und die Schärfe der fürchterlichsten Zäne unerschrocken-kämpfender Löwen 30), ausgehalten;

9. bekam er sie, eine von den erhabenen Töchtern des Nereus, zur Gemalin: und er sahe den runden Stul 31), auf dem die Könige des Himmels und des Meeres saßen, die ihm Geschenke gaben, und Macht für seine Nachkommen 32) bestimmeten. Was von Gades gegen Abend-wärts lieget, das ist nicht zu überschiffen 33): wende also die Rüstungen des Schiffes wieder gegen die Küsten von Europa. Es

30) Die Löwen stehen in der merern Zal, an statt der einfachen: denn es ist von der Einen Thetis die Rede, die sich so verstellen konnte.

31) Hier ist die einfache Zal an statt der vielfachen; an statt, er sahe die, rund um die Hochzeit-Tafel stehenden, Stüle. Denn die Götter waren, bey der Hochzeit des Peleus mit der Thetis, zu Gaste, und gaben ihm Hochzeit-Geschenke. Mann kann es geben: die rund-sitzende Gesellschaft, in welcher —

32) Nicht nur für seinen nächsten Son, den Achil, bey welchem das Wort, Macht, auch große Tapferkeit, und Oberhand über Feinde, bezeichnet: sondern auch für entferntere.

33) Wer von Kadix (wie der Ort ietzo heißet) abendwärts schiffet, der kömmet nie mit seiner Schiffart zu Ende: wie mann damals glaubete. Also muß mann die Schiffart nicht weiter antreten wollen. Es ist dieß ein Sprüchwort, wenn mann mit seiner Sache, oder mit seiner Erzelung, weit genug gekommen zu seyn glaubet.

Es ist für mich nicht möglich, alle Erzelungen von den Kindern des Aeakos 34) durchzugehen.

10. Ich bin gekommen als ein eigener Ausrufer von den, die Gliedmaßen des Leibes stärkenden, ritterlichen Kämpfen, für die Theandrider 35), und will mit Olympia und mit dem Isthmos und mit Nemea 36) zusammenstimmen; alwo sie Proben abgeleget haben, und nicht one Rum-bringende Kränze von dannen wieder nach Hause gekeret sind. Wir hören, daß dieses dein Geschlechte, o Timasarchos, ein Anfürer zu Sieges-Liedern 37) sey: da du mir doch auch befielest, deiner Mutter-Bruder, dem Kallikles,

11. eine Eren-Säule zu setzen, die weißer 38) ist als von Parischem Marmor. Reine-ausgeschmolzenes Gold zeiget über und über lauter helle Stralen 39): und ein Lob-Lied auf vortrefliche Verrichtungen machet einen Mann

34) Von denen er bis hieher geredet hat.

35) Der alte Stifter des Hauses, zu welchem Timasarchos gehörete, hatte Theandros geheißen; und aus diesem Hause waren viele Sieger in den Lust-Kämpfen gewesen.

36) Wo sie ehemals ausgerufen worden.

37) Ein Handlanger, der die Materialien zu Verfertigung solcher Lieder den Dichtern darreichet. Ein Diener, ein Verwalter, derselben.

38) Und weit-leuchtender.

Mann so beglücket wie Fürsten. Jener 40), ob er gleich beym Acheron wonet, soll also meine laut-singende Zunge bereit finden, wie er in der ritterlichen Versammlung des schwer-rauschenden, mit seinem dreizackigen Stabe herrschenden 41), in Korinthischen Eppich-Kränzen gegrünet hat.

12. Den wird der Alte Euphanes, dein Groß-Vater, o Jüngling, mit Vergnügen preisen 42). Andre haben andre Zeit-Verwandte: und was ein ieder selbst erlebet gehabt, das glaubet er auch am ausnemendesten erzelen zu können. Wer den Melesias 43) lobet, wie schön der sich verhält: der kann allen Wieder-

39) Es ist ein Gleichniß, auf den Glanz eines Lobes.

40) Kallikles, den du mir empfolen hast, ihn mit zu besingen, ob er gleich schon verstorben ist. Er hatte einen Sieg in Isthmischen Spielen erhalten.

41) Die dem Neptun zu Eren, unweit Korinth, gehalten wurde. Der Sieges Kranz war da von Eppich.

42) Dieser Euphanes war ein mütterlicher Groß-Vater des Timasarchos, und zu seiner Zeit ein großer Lieder-Dichter gewesen. Er war ieżo auch schon todt: er hatte aber des Kallikles Siege erlebet gehabt, und besinget sie nun noch im Reiche der Todten.

43) Der ist ein Exempel eines annoch lebenden, der von seinen ieżigen Zeit-Verwandten nach der Warheit aufs beste besungen werden kan. Er war nicht nur ein edler Exercitien-Meister, bey dem unser Sieger gelernet hatte: sondern auch ein großer Redner.

derspruch zu Boden werfen. Worte flechtend 44), ziehet er mit seinem Vortrage unüberwindlich an sich: er ist sanft gesinnet gegen Gute; wiedrig-gearteten aber ist er ein harter Bemerker 45).

44) Das Bild ist von einem Ringer, der mit seinen Armen sich um seinen Gegner herum flicht, und ihn damit feste hält. Hier sind die **Worte** wie Arme.

45) Der zu rechter Zeit sie angreifet. Ein **Ephedros** ist eigentlich ein Ringer, der so lange wartet, bis ein andrer seinen Gegner im ringen überwunden hat; und der alsdenn diesen Ueberwinder angreifet. Also, ein Aufpasser.

Fünftes Lied.

Innhalt.

Pytheas, aus Aegina, hatte im Pankration gesieget. Also hat der Dichter abermal Gelegenheit, zum Lobe dieser Insel, und der Helden aus derselben, manches zu erzelen.

* * * *
* *

1.

Ich bin kein Bildhauer, daß ich, ruhig auf einerley Fuß-Gestelle stehen bleibende, Bild-Säulen ausarbeitete: sondern reise du 1), auf iedem Fracht-Schiffe oder segelndem Far-Zeuge, von Aegina ab, überall anzukündigen, daß der, mit großen Leibes-Kräften begabete, Pytheas, Lampons-Son, in den Nemeischen Spielen, den Kranz wegen eines Pankration, siegend davon getragen hat. Und gleichwol zeigete sein Kinn noch nicht die zarte Frucht, die Mutter der kommen-sollenden reifen Traube 2).

2. Er

1) Du, o mein Lied, das ich dazu verfertiget habe, daß es nach Aegina, und von da in alle Welt, gehen soll.

2) So nennet der Dichter den ersten Bart um das

 Kinn

2. Er beerete dadurch die, vom Kronos und Zevs gepflanzete, und von güldenen Töchtern des Nereus geborne, streitbare Helden, Nachkommen des Aeakos; und seine Mutter-Stadt, dieses den Fremden werthe Gefilde: die ehemals die Rumvolle Söne der Endais 3), und die Stärke des Fürsten Phokos 4), gestiftet haben, daß sie brave Männer ziehen, und in Schiffart berümet seyn, solle; die zu dem Altar des Hellenischen Vaters traten 5), und ihre Hände zugleich gegen den Himmel ausbreiteten;

3. nebst dem Phokos, dem Sone einer Göttin, den die Psamathia 6) am Ufer des Mee-

res

Kinn und an den Kinn-Laden, der ein frisches Gewächs ist, aus dem ein ordentlicher Mannes-Bart werden kann.

3) Der Gemalin des Aeakus; nemlich Peleus und Telamon. Und sie war eine Enkelin des Kronos, Aeakus aber ein Son des Zevs.

4) Gleichfals ein Son des Aeakus, von einer Neben-Gemalin, die eine Tochter des Nereus war.

5) Die, nemlich Aeakus mit seinen drey Sönen. Die Erzelung lautet so: es war durch Griechenland eine große Dürre; Aeakus, als ein Son des Jupiters und ein ser frommer Fürst, wurde ersuchet, für Griechenland zu beten: es erfolgete fruchtbarer Regen: zum Andenken wurde in Aegina ein Altar dem Jupiter geweihet, unter dem Namen des Panhellenischen, d. i. allen Griechen heilsamen, Vaters.

6) So hieß die Göttin, die Tochter des Nereus, und Neben-Gemalin des Aeakus.

res gebar. Ich scheue mich, was wichtiges, und das nicht mit gehöriger Art ist gewaget worden, zu erzelen 7); wie sie die Rumwürdige Insel verlassen müssen, und was für ein unglückliches Schicksal diese tapfern Männer, zu ihrer Bestrafung 8), daraus vertrieben hat! Ich muß hier an mich halten. Die genaueste Warheit, die ihr ganzes Angesichte entdecket, ist doch nicht allezeit das vortheilhaftere: und das stille-schweigen ist oft das weiseste, das Menschen im Gemüthe sich vornemen können.

4. Wenn es aber darauf ankommen soll, das gute Glück, oder die Stärke der Arme, oder den mit Eisen umgehenden Krieg, lobend zu erzelen: alsdenn mag immer iemand weit zu überspringende Graben mir vorzeichnen; ich habe alsdenn in meinen Knieen einen leichten Trieb 9). Adler schwingen sich auch ienseit das

7) Er zielet auf die Entleibung des Phokos, der durch die Hände seiner beiden Brüder umkam; mann weiß nicht, ob mit Vorsatz, oder aus Versehen. Indessen musten beide Brüder deßhalb aus dem Lande weichen; Telamon nach Salamin, einer Insel am Attischen Gestade, und Peleus nach Thessalien. Die nicht gehörige Art ist, ein ungerechter Erfolg.

8) Nach einer andern Lese-Art muß mann übersetzen: — Männer aus Oenone vertrieben hat. Aegina hieß vorher so.

9) Ich habe alsdenn Kräfte in meinen Beinen, den weitesten Sprung leicht zu thun. Und das folgende Gleich-

das große Meer. Das schöneste Chor der Musen 10) sunge ienen 11) auf dem Pelischen Gebirge mit Vergnügen: und Apollo, der mitten unter den Musen seine sieben-zungige 12) Harfe mit dem güldenen Schlage-Werk-Zeuge 13) munter rürete,

5. war der Vorspieler zu mancherley Weisen 14). Sie aber, die den Anfang vom Zevs gemachet, priesen zu erst die Er-würdige Thetis; so dann den Peleus, und wie diesen die zärtliche Kretheis Hippolyte 15) listig zu fesseln

Gleichniß vom Adler hat ein eigen Lob seiner ihm beiwonenden bewusten Geschicklichkeit in Poesien, vor andern gemeinen Poeten, in sich.

10) Es folget nun eine Erzelung von dem guten Glücke des Peleus. Die Musen selber besungen die Vermälung desselben mit der Thetis, welche Vermälung eine Belonung seiner bewiesenen Keuschheit war.

11) Dem Peleus und der Thetis.

12) Mit sieben Saiten bezogene.

13) Es war dieß eine Art von Finger-Hut mit einem hervorragenden Zane, die Säiten one Schaden des Fingers zu schlagen.

14) Die Musen richteten sich mit ihrem Gesange nach der Harfe des Apollo, in Ansehung der Ton-Arten.

15) Diese Dame hatte also zwey Namen. S. im vierten Gesange, und im Horaz, III, 7, 17. Kretheis sind drey Syllben, mit dem Accente auf der mittlern. Das Wort zärtlich, gehet zunächst auf den zarten Leib. Das fesseln gehet nicht so wol auf Liebe, als auf den Tod den sie dem Peleus durch Verleumdung zu bereiten gesuchet.

seln begeret, indem diese Gemalin ihren Gemal, den wachsamen Fürsten der Magnesier, mit künstlichen Erfindungen zu überreden gesuchet. Denn sie setzete eine fälschlich-erdichtete Erzelung zusammen, als ob iener einen Versuch auf das Ehe-Bette des Akastos thue,

6. bey seiner Gemalin zu liegen. Es war aber gerade das Gegentheil: denn Sie hatte ihm vielfältig von ganzem Herzen gute Worte gegeben, und ihm zugeredet bey ihr zu schlafen. Aber solches beschwerliche reden reizete nur dessen Unwillen, und er schlug diese Beyschläferin gerade zu aus; weil er sich vor dem Zorn des Vaters scheuete, der über das Gast-Recht 16) die Aufsicht hat. Dieser vermerkete das auch in Gnaden: und der Wolken erregende Zevs, der König der Unsterblichen, that ihm aus dem Himmel die Verheißung, ihm in kurzem eine von den Meer-Nymphen, Töchtern des Nereus, die an güldenen Wocken spinnen 17), zur Gemalin zu verschaffen,

7. und

16) Jupiter hieß daher Xenios, weil er alles ungerechte Verhalten gegen freundschaftliche Wirthe, oder gegen Gäste die sich lauter Gutes von ihrem Wirthe versehen, strafet. Es ist eben der Gedanke, den dort Joseph äußerte: Und den empfielet hier Pindar gar nachdrücklich, durch den guten Erfolg davon.

17) Dieß sind Dichterische Beschreibungen einer hohen iungen Dame, die große Güter am Meere besitzet.

7. und den Posidon dazu zu bereden, daß er sein Schwager 18) werden solle. Dieser begiebet sich oft von Aegä nach der berümten Dorischen Erd-Enge 19), wo fröliche Schaaren ihn, den Gott, mit dem Schall der Flöten begrüßen, und mit muthiger Stärke der Glieder, ihm zu Eren, einen Wett-Streit halten. Das angeborne 20) Schicksal giebet die Entscheidung bey allen Unternemungen: denn du, o Euthymenes, der du in Aegina der Göttin Nike 21) in die Arme gefallen, hast mannigfaltige Lob-Lieder erlanget,

8. da du ia eben daher 22) den Anlaß dazu genommen; und ietzo schmücket dein Mütterlicher Verwandter Pytheas sein väterliches Geschlech-

18) Denn Neptun hatte auch eine Tochter des Nereus zur Gemalin, die Amphitrite.

19) Dieser Neptun hatte einen Tempel zu Aegä, einer nicht großen Insel bey Euböa, von der das Aegäische Meer den Namen hat: und die Erd-Enge bey Korinth war ihm auch geweihet.

20) Bey der Geburt zugetheilete, natürliche. Mann muß zu der Handlung, in der mann glücklich seyn soll, geboren, uud durch natürliche Gaben dazu ausgerüstet, seyn: sonst wird mann es nicht weit darinnen bringen.

21) Die Nike ist der personificirte Sieg, der wie ein ansehnlich-gewachsenes iunges Frauens-Bild, mit großen Flügeln, und in der ausgestreckten Hand mit einem Kranze, gemalet wird. Die hat dich zu Aegina umarmet: und der war ein Verwandter des Pytheas.

22) Von dem dir angebornen Geschicke. Dem bist du eifrig nachgegangen.

schlechte 23). Die Nemea hat sich ihm günstig bewiesen, und der vaterländliche Monat, den Apollo 24) liebet: und zu Hause siegete er über alle seines Alters, die sich ihm darstelleten; so wie auch bey dem, mit schönen Niederungen umgebenen, Hügel des Nisos 25) Ich bin erfreuet, daß die ganze Stadt wegen edler Thaten einen Wett-Streit hält. Wisse indessen, daß du doch die süße Vergeltung deiner vielen Mühe mit dem guten Glücke des Menander

9. zum Genusse bekommen hast 26). Denn von Athen muß ein Meister den Kämpfern zu ihrer Tüchtigkeit verhelfen 27). Wenn du denn auch, o Muse, an den Themistios 28) kömmest,

23) Das Geschlechte der Aegineter.

24) Die Nemeischen Spiele, in denen Pytheas ietzo gesieget, fielen in einen Monat, der auch in Aegina ein, dem Apollo geweiheter, Monat war.

25) In den Kämpfen bey Megara.

26) **Menander** war ein Athenienischer Exercitien-Meister, der in **Aegina das Glück** hatte, viele vortrefliche iunge Edle aus seiner Schule herkommen zu sehen. Der hat auch **dich** unterrichtet, und dem bist du Erkentlichkeit schuldig

27) Aus **Athen** kamen dergleichen Ler-Meister, wie heutiges Tages aus Frankreich: und sonderlich war das **ringen** und das **Klopf-fechten** eine Atheniensische Kunst, wie heutiges Tages das tanzen eine franzősische. Denn zu Athen waren dieselben Leibes-Uebungen zu erst **erfunden**.

28) Den mütterlichen Groß-Vater des Pytheas.

mest, ihn zu besingen; so thue ia nicht etwa schüchtern: erhebe deine Stimme, und ziehe die Segel in die Höhe bis an den Rand des Mast-Korbes; und rufe laut aus, daß er ein braver Faust-Kämpfer gewesen, und zu Epidauros im Pankration mit doppelter Geschicklichkeit 29) gesieget gehabt; und daß er zu den Vorhöfen des Aeakos 30) Bekränzungen von grünendem Kraute, nebst Begünstigung der bräunlichen Chariten, dargebracht.

29) Denn diese Kampf-Art war aus ringen und Klopf-fechten zusammen gesetzet, und der Sieg gab einen doppelten Vorzug. Dergleichen Kämpfe wurden zu Epidaur, dem Aeskulap zu Eren gehalten.

30) In Aegina, wo dem ehemaligen **Aeakos** zu Eren gekämpfet wurde: oder vielmer, daß er die zu Epidauros erhaltene grüne Sieges-Kränze, zu Aegina an dem Eingange des Heiligthumes des Aeakos aufgehänget gehabt. Und die **Chariten** bezeichnen die, wegen seiner **Tapferkeit** erlangete, **Lob-Lieder**, die dabey gesungen und getanzet worden. Das **bräunliche** ist die Farbe der Helden, die keine Sonne und keinen Staub und Schweiß scheuen.

Sechs-

Sechstes Lied.

Innhalt.

Alkimides, ein annoch ganz iunger Edler aus Aegina, wird wegen seines Sieges im ringen gelobet; nebst seinen Vorfaren.

* * * *
* *

I.

Der Ursprung von Menschen und Göttern ist Einer; den von Einer Mutter haben beiderseits ihren Othem 1): alleine die Macht ist es, die einen vollkommenen Unterschied zwischen beiden machet, also daß die Einen ein Nichts sind; hingegen der eherne Himmel bleibet auf immer ein zuverläßiger Sitz der Andern. Aber gleichwol sind wir einiger Maaßen den Unsterblichen änlich, theils was den großen Geist 2), theils was

1) Diese Mutter ist die Erde; oder die Erd-Kugel wie sie aus Land und aus Wasser bestehet. Da stellet nun die sinnliche Dicht-Kunst den Himmel, d. i. die Atmosphäre, als ein Kind der Erd-Kugel vor: und diesen Himmel, oder diesen Dunst-Kreiß der Luft, nennet er hier die **Götter**. Und daß die **Menschen** aus Erde gebildet sind, giebet auch Moses zu verstehen. Die **Luft** ist eine Art von Othem, ein wehen.

2) Die vernünftige Sele, die Kraft zu denken auf eine

was die schönen Gaben unsers Leibes 3), betrift: ob wir gleich nicht gewiß wissen, was für einen Strich uns das Schicksal, entweder bey Tage oder wärender Nächte, gezeichnet hat, bey demselben unsern Lauf zu enden.

2. Es giebet auch ietzo Alkimides einen Beweis, zu sehen, wie seine Anverwandte mit den fruchttragenden Aeckern eine große Gleichheit haben: die halten ihren Wechsel; bald geben sie aus ihren Ebenen den Menschen einen reichlichen Lebens-Unterhalt; bald aber ruhen sie auch wieder, und fassen erneuerte Kräfte 4). Es kömmet ia dieser, ritterlichen Kämpfen ergebene, Jüngling aus den liebenswürdigen Wett-Streiten zu Nemea, der, diesem vom Zevs beschiedenen Schicksale folgend 5), nun im ringen erscheinet wie ein, nicht one Beute nach Hause kommender Jäger;

3. und der seinen Fuß auf den Fuß-Stapfen des Praxidamos, seines leiblichen väterlichen

eine deutliche und weit um sich greifende Art, die uns mitgetheilet ist.

3) Der ungemein künstlich gebauet, und ein bequemes Werkzeug des großen Geistes, ist.

4) Ein Acker träget nicht alle Jare, sondern er lieget bisweilen Brache, und erholet sich. Eben so hält es das Haus des Alkimides, daß die eine Generation Siege in den Lust-Kämpfen erhält, die andre aber keine suchet: und so wechsels-weise.

5) Daß nun, nach seinem Groß-Vater, und da sein Vater geruhet hat, an ihm die Reihe ist, wieder zu siegen.

chen Groß-Vaters, munter fortsetzet. Denn der war ein Sieger bey Olympia, und hat dem Hause des Aeakos zu erst vom Alpheus-Strome Sieges-Zweige geholet 6); hiernächst wurde er fünfmal auf dem Isthmos bekränzet, und dreimal bey Nemea: und machete dadurch, daß Soklides aufhörete ein vergessener Mann zu seyn 7), der der älteste war unter den Kindern des Agesimachos.

4. Denn von diesem 8) sind nun drey Kampf-Sieger auf den obersten Gipfel der Tüchtigkeit gestiegen, und haben es sich dabey sauer werden lassen. Mit Gottes Begünstigung hat das Faust-Gefechte kein ander Haus, im Umkreise von ganz Griechenland, als einen Verwarer mererer Kränze dargestellet. Ich hoffe, mit die-

6) Er war der Erste unter den Aeakidern, der bey Olympia einen Sieges-Kranz erhielte, der aus Zweigen von einem wilden Oel-Baume geflochten war.

7) **Soklides** (die mittelste Syllbe hat den Ton) war der Vater des Praxidamos, und hatte sich um keine Lust-Kämpfe bekümmert: aber durch die Siege seines Sones bey denen der Name des Vaters mit ausgerufen wurde, entgieng er der Vergessenheit.

8) Vom Agesimachos; den mann unter den **dreien** mit zelen muß. Nemlich **Agesimachos** siegete verschiedentlich im Faust-Kampfe: dessen Son **Soklides** gab sich damit nicht ab: dessen Son **Praxidamas** erhielt wiederum Siege: dessen Son **Theo** blieb ruhig: und dessen Son ist nun hier unser **Alkimides**.

diesem großen Ausspruche gewiß das Ziel getroffen zu haben 9). Daher, o Muse, schieße von deinem Bogen gerade auf dieses Ziel, und richte dahin den Rumbringenden Strom 10) der Worte. Denn bey vergangenen 11) Männern
5. pflegen Sänger und Redner nur die schönen Thaten anzubringen 12): dergleichen den Baßidern gewiß nicht mangeln 13). Dieses von Alters her besungene Haus füret uns seine preißwürdige eigene Handlungen wie auf einem Schiffe reichlich zu: sie sind vermögend, den Ackerleuten der Musen viel Lob-Gesänge darzureichen wegen ihrer ausnemend-großen Verrichtungen. Denn auch in dem göttlichen Python erhielt ehemals ein Kallias, ein Bluts-Verwandter dieses Hauses, einen Sieg, da er seine Hände mit

9) Die **Warheit** gesaget zu haben.

10) Im Texte heißet **Uros** zwar, ein günstiger küler Wind: da das aber doch das Bild von einer See-Fart in sich hat; so haben wir lieber ein ander Bild-Wort setzen wollen.

11) Vorbey-gekommenen, verstorbenen.

12) Die Redner und Dichter tragen solchen Männern die schönen Thaten, die sie hie und da verrichtet, gleichsam in Garben zusammen, und binden sie, ihnen zum Gedächtnisse; so wie es die Erndter auf einem Frucht-Felde machen.

13) Der älteste Stamm-Vater dieses Hauses hatte Baßos geheißen. Andre lesen, den **Budidern**, von dem alten Stamm-Vater **Budion**.

mit dem Riemen umbunden 14); und gereichete den Kindern der am güldenen Wocken spinnenden

6. Leto 15) zum Wolgefallen: und glänzete bey Kastalia am späten Abend in der singenden Versamlung der Chariten 16). Und die Brücke des unermüdeten Meeres 17) hat ihn, in dem dreiiärigen, mit dem Opfer vieler Ochsen zubegehenden, Feste der Amphiktyonen bey dem Neptunischen Heiligthume, beeret: und das Kraut des Löwen 18) hat ihn als Ueberwinder bey den

14) In einer Klopf-Fechterey, die mit der rechten Faust gefüret wurde, die mit einem starken ledernen Riemen umwickelt war, wie mit einem Handschuh.

15) dem Apollo, dem Sone der Latona. Unser Dichter pfleget gerne die einfache und vielfache Zal mit einander zu verwechseln.

16) Er wurde wegen dieses Sieges bey Delphi feierlich und angenem besungen. Die Kastalia ist ein Qvell bey Delphi: und solche Frölichkeits-Beweisungen dauerten bis spät in die Nacht.

17) So nennet er die Erd-Enge zwischen zwey Meeren bey Korinth. In den Isthmischen Spielen, die dem Neptun zu Eren, alle drey Jare gehalten, und wobey schwarze Ochsen geopfert, wurden. Die **Amphiktyonen** sind öffentlich-abgeordnete aus den benachbarten Städten zu dieser Feierlichkeit, und zugleich die Kampf-Richter.

18) Der **Löwe** bezeichnet die Ebene von Nemea, allwo Herkules einen großen Löwen getödtet hat: und das **Kraut** bezeichnet den Kranz von Eppich, den die Sieger in den Nemeischen Spielen bekamen. Nemea lag

den alt-berümten Schatten-reichen Bergen von Phlius schon ehedem bekränzet.

7. Von allen Seiten sind breite Zugänge für beredte Leute, diese Rumvolle Insel zu schmücken; seit dem ihnen die Aeakider, die recht große Tüchtigkeiten zeigeten, eine ausnemende Gelegenheit 19) dargereichet haben. Denn deren Name flieget ia in die Ferne über Land und über Meer: und auch in das Aethiopische ist er gesprungen, nachdem Memnon nicht wieder dahin von Troja zurück gekeret ist 20). Denn der schwere Kampf wurde ihnen 21) allen da zu ihrer Betrübniß kund, daß Achil von seinem Wagen gestiegen,

8. und den Son der stralenden Morgenröthe mit dem Eisen seines eifrigen Spießes erleget gehabt. Und diesen, von allen befarenen, Weg 22), haben Aeltere vor mir erfunden: und auch ich folge demselben, und übe mich darauf. Was von Wellen indessen bey dem Fuße

lag indessen bey dem hohen Phliasischen Gebirge, das seinen Namen von einer unweit davon gelegenen Stadt hat.

19) Oder vielleicht besser: ihr erhabenes Loos, das den Nachkommen des Aeakos beschieden und zugetheilet war.

20) Denn Achil hatte ihn bey Troja erleget: welches aber Homer nirgend erzelet hat. Er hieß ein Son der Aurora.

21) Den Aethiopiern.

22) Aegina wegen der Aeakidischen Helden zu preisen.

Fuße des Schiffes 23) sich wälzet, das saget mann immer, daß es einem ieden im Schiffe den Muth am meisten bewegen soll. Ich aber neme mit freiwilligem Rücken eine doppelte Last auf mich, da ich als Ameldor gehe, und diesen fünf und zwanzigsten Sieg 24) ausrufe

9. in solchen Lust-Kämpfen, die mann die heiligen nennet, und welchen der Alkimides seinem berümten Hause zugebracht hat. zwey Kränze aber aus Olympia bey dem Heiligthume des Kronischen Zevs, hat dir, o Jüngling, und dir, o Timidas, ein unbedachtsames Loos entzogen 25)! Im übrigen muß ich den Melesias 26)

23) Dieser Fuß ist wol nichts anders, als der untere Theil des Schiffes, so weit daßelbe im tiefen Waßer gehet. Die Bild-Rede bezeichnet eine **gegenwärtige**, nicht etwa eine abwesende, Gelegenheit. Ich finde mich getrieben, den **ietzigen** Sieger nun fürnemlich zu besingen.

24) Der in diesem Hause ist erhalten worden.

25) **Timidas** gehörete auch zu diesem Hause. Das **Loos** ist hier, ein unüberlegter Ausspruch der Kampf-Richter bey Olympia, die diese beide iunge Edle nicht zum Kämpfen haben zulassen wollen, unter einem ungegründeten Vorwande, den wir nicht wissen. Sonst hättet ihr beide vielleicht noch zwey Siege mer in euer Haus gebracht. Er nennet es also nur aus Höflichkeit ein unbesonnenes **Loos**, an statt, windige übereilte **Richter**.

sias 26) mit besingen, wie er einem Delphine im Meeres-Wasser an Schnelligkeit gleich ist, und Arme und Beine vortreflich-wol abzurichten vermag.

26) Euern Exercitien-Meister. Der ist selber ser schnell in seinen Bewegungen, und machet auch seine Lerlinge recht geschickt.

Siebendes Lied.

Innhalt.

Sogenes, ein iunger Edler aus Aegina, Thearions-Son, hatte in der Kampf-Art, die lateinisch Quinquertium genennet wird, den Preiß davon getragen. Der wird mit mannigfaltigen Wendungen besungen.

* * * *
* *

I.

O Elythyia, du Beisitzerin der tief-denkenden Schicksals-Göttinnen 1), Tochter der groß-mächtigen Here 2), Gebärerin der Kinder; höre! So wie wir one dich weder das Tages-Licht noch die schwärzliche erqvickende Nacht wür-
den

1) Die Elythyia oder Ilythyia ist die Geburts-Göttin, die den Menschen aus Mutterleibe kommen hilft, oder, die personificirte **Geburt**. Die Schicksals-Göttinnen, die Parzen, heißen tief-denkend, weil ihre Gedanken wegen des kommen-sollenden im Leben, den Menschen merentheils **verborgen** sind. Die Geburt selbst aber ist ein wichtiger Theil des Schicksales eines Menschen.

2) Die **Juno**, oder die Luft um unsre Erde, heisset vorzüglich eine Vorsteherin der gebärenden.

den geschauet haben: so erlangen wir auch nicht one dich deine Schwester die Hebe, die alle Glieder edel machet 3). Wir trachten aber im Leben nicht alle nach Einerley: ein ander uns auferlegetes Joch, entfernet uns von einem andern äußern Glücks-Zustande 4). Mit deiner Begünstigung ist daher auch der noch iunge Son Thearions, Sogenes, Rumwürdig wegen seiner Tüchtigkeit erkläret worden, und wird nun unter solchen besungen die den fünf-fachen Kampf siegend behauptet haben.

2. Er bewonet die Stadt der mit Spießen muthigen Aeakider, die das fröliche singen und tanzen liebet: sie wollen auch ihr Gemüthe besonders zur Erfarenheit in Lust-Kämpfen üben. Wenn nun iemand was schönes ausgerichtet hat, so verursachet er den Strömen der Musen eine ergötzende Gelegenheit, sich über ihn zu ergießen. Denn große Tugenden bleiben im dunkeln, wenn sie der Lob-Gesänge entberen müssen: hingegen für schöne Thaten wissen wir nur auf diese Eine Art einen hellen Spiegel 5), wenn iemand, mit Begünstigung der, niedlich um das Haupt ge-

3) Wir sind uns selbst dir also schuldig. Die Hebe ist die vollständig blühende Jugend-Zeit, da alle Glieder ihre edelste Kraft beweisen können.

4) Das Joch ist die angeborne Neigung und Tauglichkeit wozu. Einer ist dazu, der andre zu was andern, bestimmet und von der Natur angewiesen.

5) Darinnen sie selbst sich beschauen, und auch von andern lange angeschauet werden, können.

geschmückten, Mnemosyne 6), Belonungen seiner Mühe in rümend-erzelenden Liedern findet.

3. Weise suchen den, über drey Tage kommen-sollenden, Wind vorher zu erkennen, und setzen ihn nicht etwa dem Gewinste nach 7). der Reiche und der Arme, beide reisen zu dem Grabmale des Todes. Und ich vermuthe, daß die Erzelung vom Odyßeus vollständiger, als er wirklich erlitten hat, durch den annemlich-redenden Homer geworden ist.

4. Denn in den Unwarheiten desselben 8), stecket, durch eine witzig-küne Kunst, was Erwürdiges; und seine Weisheit verbirget sich hinter Erdichtungen, mit denen sie manchen verleitet 9). Der größeste Hause der Menschen hat ein

6) Der Muttrr der Musen oder der Dicht-Kunst. Und sie bezeichnet hier ein dauerhaftes Andenken, das durch die Dicht-Kunst gestiftet wird. Horaz, IV, 8, 20, u. f.

7) Es ist das ein Gleichniß. Gleichwie weise See-Farer und Handels-Leute sich nicht durch einen scheinenden Gewinst abhalten lassen, für eine beglückte Fart zu sorgen: so müssen Leute, die gerne Rum erlangen wollen, nicht etwa aus Geiz an sich halten, geschickten Dichtern Gutes zu thun.

8) Des Homer.

9) Mancher hält sich blos an die buchstäblichen Vorstellungen, und suchet die waren Gedanken nicht zu entwickeln. In so ferne ist seine Weisheit verleitend.

ein blindes Herz 10). Wäre es iedem möglich, die lautere Warheit zu sehen; so möchte wol der starke Aeas nicht aus Empfindlichkeit über die Rüstungen, den blanken Degen sich durch die Brust gestoßen 11) haben: den, als den tapfersten im Streite nächst dem Achil, dem bräunlichen Menelas seine Gemalin wieder zu holen, die Förderungen eines günstig-blasenden Zephyrs auf schnellen Schiffen

5. Zur Stadt des Ilos 12) gebracht hatten. Aber die Welle des Aides 13) kömmet als

10) Das blos Worte fasset, aber den waren Sinn der Worte nicht einsiehet. O wie warhaft ist dieser Ausspruch, auch in weit wichtigern Sachen des Alterthumes! Viele Erzelungen sind um einer großen Warheit willen erdichtet.

11) Siehe beym Homer, Odyß. XI, gegen das Ende. Pindar erkläret also diese Geschichte für erdichtet. Die ältesten Warheits-Lerer waren Dichter, die ihre Leren in Erzelungen einkleideten, die nun von verständigen der Warheit nach erkläret werden solten. Die Erzelung, als die sinnliche Hülle, ließ sich leichter behalten, und die Warheit die darinnen steckete, mit mererm Vergnügen anschauen. Die Dichter verwandelten die figürliche Erkentniß in eine anschauende. Aber davon sind keine Buchstäbler zu bedeuten.

12) Nach Troja, dahin man aus Griechenland einen guten West-Wind nöthig hatte.

13) Der Tod. Die folgenden Worte, die wir vermuthen gegeben haben, können auch heißen: über einen der für nichts, und über einen der für was großes, in der Welt geachtet und angesehen wird. Und vielleicht ist das hier besser.

als was allgemeines, und fället so wol über den der sie noch nicht vermuthet, als über den der sie schon vermuthet: hingegen die Ere der verstorbenen guten Krieger 14) bestehet darin, wenn ihr Schicksal ihnen eine gefällige Erzelung reichlich zu Theile werden lässet. Auf solche Weise gieng Neoptolemos 15) zu dem erhabenen Mittel-Punkte der weiten Erde, und lieget in den Pythischen Ebenen begraben 16); nachdem er die Stadt des Priams verwüsten helfen, bey welcher auch andre Danaer sich es sauer werden lassen. Bey seiner Rück-Fart verfelete er die Insel Skyros, und kam mit den Seinen, nach einigem umherschweifen, zu Ephyra 17) an.

6. In dem Moloßischen Lande regierete er als Fürst nur eine kurze Zeit: aber seine Nachkommen haben diese Würde daselbst auf immer getragen. Er für seine Person reisete zu dem Got-

14) Die dem, der Unrecht leidet, und wieder Ungerechtigkeit vertheidiget werden muß, zu Hülfe eilen.

15) Der Son des Achil. Und der Dichter füret große Leute aus Aegina an; davon die Ursache leicht zu sehen ist.

16) Er kam zu Delphi bey einem Auflaufe um. Mann würde wenig von ihm wissen, wenn geschickte Schriftsteller nicht von ihm erzelet hätten.

17) Die Insel gehörete ihm. Ephyra lag in Epiros, dahin er zu Lande reisete, weil sein väterlicher Groß-Vater Peleus noch lebete, und er für sich einen eigenen Besitz suchete.

Gotte, und brachte dem aus Troja Geschenke mit: alwo ihn, über dem Opfer-Fleische von dieser Beute, als er in ein Gefechte dabey geriethe, ein Mann mit dem Degen durchboret hat.

7. Die Delphier, diese Bewirther der Fremden, empfanden das überaus schmerzlich 18): er indessen hatte sein vom Schicksale bestimmetes überstanden. Denn es solte einer von den Aeakidischen Fürsten innerhalb dem ältesten Haine auf ewig bey dem wolbefestigten Hause des Gottes bleiben; und daselbst wonen als ein rechtlicher Aufseher auf die, den Halb-Göttern geweihete 19), mit vielen Opfern begleitete, Aufzüge. Zu einer redlichen Gerichts-Sache können drey Worte völlig genug seyn 20). Er, als ein nie unwarer Zeuge, hat die Aufsicht über al-

18) Sie wurden empfindlich betrübet über diesen, bey ihnen begangenen, großen Mord.

29) Es war zu Delphi ein Fest, wo viel geopfert wurde, und wo es hieß, daß Apollo die alten seligen Helden zu Gaste habe. Ueber dieses Fest solle dieser die Aufsicht haben. Und bey dergleichen Festen waren auch feierliche Proceßionen.

20) Eine redliche Gerichts-Sache ist, bey welcher alles auf das rechtschaffenste, one arge List, betrieben; wo Richter und Zeugen und Sachwalter lauter redliche Leute sind. Und drey Worte ist ein Sprüchwort, an statt, es kann alles ganz kurz ausgemachet werden, one Aufhalt.

alles was daselbst gethan wird 21). O Aegina, ich kann das mit grösseſter Zuversicht sagen, daß bey Deinen und des Zevs Kindern 22)

8. von Haus aus ein besonderer Weg zu Rumvollen Erzelungen durch leuchtende Tugenden gebanet sey. Jedoch eine Ausruhung 23) ist bey iedem Werke was süßes: Denn auch des Honigs, und der ergötzenden Aphrodisischen Blumen 24), kann mann überdrüßig werden. Von Natur aber sind wir sämtlich in der Lebens-Fürung unterschieden, und haben, der eine dieß, andre ienes, zum Loose bekommen 25): es ist auch nicht möglich, daß Einer alle und lauter Glückseligkeit beysammen haben könte: ich weiß keinen zu nennen, dem das Schicksal diese durchgängige Vollkommenheit dargereichet hätte. Dir indessen, o Thearion, giebet dein Schick-

21) Er, Neoptolemos. **Daselbst**, beym Heiligthume des Apollo zu Delphi, und auch bey den dasigen ritterlichen Kämpfen.

22) Er redet die Nymphe Aegina an, mit welcher Zevs den Aeakos zeugete: und von dessen Kindern oder Nachkommen ist hier die Rede.

23) Da mann sich ein wenig erholet. Er will sagen, daß er für **diesesmal** nicht weiter vom Lobe der Aeakider reden will. Denn die Zuhörer werden, auch des warhaftesten Lobes, doch endlich satt und müde.

24) Der schönsten Mägdchen.

25) Einer ist hierzu, der andre dazu, von Natur tüchtiger.

Schicksal eine ziemliche Gelegenheit zum wolbefinden 26):

9. und indem Du den Muth hast schöne Thaten zu unternemen, so wendet nicht etwa die Einsicht der Vernunft ihre Gunst von dir weg 27). Ich bin ein Auswärtiger 28); ich lasse den, im finstern schleichenden hämischen, Tadel ferne von mir seyn: und wenn ich lobe, pflege ich einen waren Rum, wie einen klaren Wasser-Bach an meinen mir werthen Mann zu leiten 29). Denn dieß ist eine Belonung, die für brave Männer gehöret.

10. Käme aber etwa ein Achäischer Mann zu mir, der oberhalb des Jonischen Meeres wonet 30): so kann auch der mich nicht mit Rechte

26) Du kanst dich glücklich schätzen.

27) **Muth und Verstand**, Muth mit Verstande, ist gleichsam der Walspruch unsers **Pindar**; so wie des **Cicero** seiner, Ruhe mit Würde. Der Muth **unternimmet**, der Verstand **leitet**.

28) Denn die Einheimischen tadeln insgemein lieber; oder sie loben blos aus Gunst.

29) Er vergleichet den Mann mit einer Pflanze, die er wässert. Ein **wares** Lob ist ein solches erquickendes und wachsen-machendes Wasser.

30) Einer aus Epiro, das am Adriatischen Meere lieget; einer von den gewesenen Unterthanen des Neoptolemos. Es muß dem Pindar, von derselben Seite her, was vorgeworfen worden seyn, als habe er nicht mit gehöriger **Achtung** vom Neoptolemos geschrieben: das wir ietzo nicht eigentlich wissen; weil die besten Schrif-

Rechte tadeln. Ich verlasse deßfals mich theils auf das öffentliche Gast-Recht 31); theils darauf, daß ich bey meinen Landes Leuten einen ieden mit heiterm Auge anschauen darf 32), als einer der nie die Gebür überschreitet, und der alles frevelnde aus seinem Wandel verbannet. Auch die folgende Zeit müsse mir doch eben so wolwollend erscheinen! Und ein ieder, der mich kennen lernet, wird sagen können, ob ich ie ein Lied aus dem Tone anstimme, einen tadelnden Vortrag hören zu lassen. O Sogenes aus dem Stamme der Euxenider 33), ich kan eidlich versichern, daß ich nicht das Ziel überschritten, und nicht, wie einen mit Eisen beschlagenen Wurf-Spieß,

11. meine sich übereilende Zunge gar zu schnell seyn lassen, wenn ich sage, daß du deinen Nacken und deine Stärke unbenäzet vom Schweiß aus den Armen deines Gegners im rin-

Schriften des Pindar verloren gegangen sind. darüber entschuldiget er sich; und bezeuget sein redliches Herz und Verhalten.

31) Das zwischen Thebanern und Aegineten gestiftet ist: daher es nicht warscheinlich wird, als hätte ich einen Vorsatz gehabt, einen so vornemen ursprünglichen Aegineter ungebürlich anzutasten.

32) Ich kann einem ieden mit dem besten Gewissen unter die Augen treten.

33) Einer von den ältesten Vorfaren hatte Euxenos geheißen.

ringen herausgezogen, ehe deine Gliedmaßen unter die brennende Sonne gerathen sind 34). Wurde es dir ia ein wenig sauer, so kömmet nun desto mer ergötzendes nach. Laß mich immer, wenn ich auch mit gar zu erhabener Stimme dieses recht günstig zuriefe, einem der doch gleichwol gesieget hat 35). Ich binn nie mißfällig, wenn ich meine Gunst also beweise: überlaß es nur immer andern, ihre Kränze obenhin zu flechten 39). Die Muse verbindet allerdings Gold mit weißem Elfenbein; und flicht das angeneme frische Grüne des Rosmarins mit dazu 37).

12. Und indem du, bey Nemea, des Zevs gedenkest: so errege du nur mit geruhigem Herzen 38) den vielsagenden lauten Schall der Lob-

34) Er lobet die **Geschwindigkeit** des erhaltenen Sieges, den er in den **ersten frühe-Stunden**, ehe die Sonne hoch gekommen und heiß geschienen, gewonnen hatte. So bald und leicht war er mit seinem Gegner fertig worden.

35) Er redet sich selber an.

36) Die **Kränze** sind Lob-Lieder auf Sieger. Die flechte ich gerne recht reichlich und mit Fleiße: und die Sieger sind nicht etwa unzufrieden damit. Er beweiset also auch hiermit, daß er lieber, zu reichlich **lobet**, als ein wenig **tadelt**.

37) Es sind das Bilder eines **reichlichen Lob-Liedes**. Es ist wie eine Stirn-Binde von Elfen-Bein, die mit eingelegten güldenen Figuren pranget, und die mit wolriechendem Rosmarin umleget ist.

38) Und one Furcht, deßhalb getadelt werden zu kön-nen.

Lobgesänge auf ihn. Denn es ziemet sich für den König der Götter, ihn auf diesem Theile der Erde mit göttlicher 39) Stimme zu preisen. Denn mann erzelet ia, er habe den Aeakos aus seinem, von der Aegina empfangenen, Samen erzeuget,

13. diesen Fürsten meines berümten Vaterlandes, und deinen günstigen Wirth und Bruder, O Herkules. Da nun ein Mann eines andern Mannes mit Wolgefallen genießen kann: was sollen wir denn wol von einem Nachbar sagen, wie der von dem andern Nachbar anzusehen sey, den er mit ernstlicher unverfälschteter Gesinnung 40) liebet? Er muß ihm eine Freude seyn, die allen andern vorzuziehen ist. Und wenn denn nun auch ein Gott dieselbe 41) darreichet: so wünschet ia wol Sogenes bey dir, der du Riesen gebändiget hast, als bey einem

nen. Von nun an redet das Chor zu Aegina, das dieses Lied sunge, zu sich selber.

39) Die voll göttliches Lobes ist. **Dieser Theil der Erde** ist die Insel Aegina, die von der Nymphe Aegina, des Aeakos Mutter, den Namen hat.

40) Der Nachbar, wenn er unser warer Freund ist, kan uns mer Freude gewären, als ein andrer etwas entferneter Freund.

41) Dieselbe Freude. Der **Gott** hier, ist **Herkules**, der ein Heiligthum bey dem Hause des Sogenes hatte, oder einen geweiheten Platz, der die Wonung des Sogenes bey nahe umgab. Der Riesen-Bändiger oder Ueberwältiger, ist eben der Herkules; er hat manchen erleget.

nem Vater, beglückt zu wonen; und sein edles iunges Herz daselbst ferner zu bilden, auf der Rum- und Muster-reichen göttlichen Bane seiner Vorfaren.

14. Denn er hat ein Haus zwischen deinen Heiligthümern, er mag auf die rechte oder linke Hand ausgehen, wie mitten zwischen Vierspannigen Jochen eines Wagens 42). O Seliger 43), dir kömmet es also zu, die Here, und deren Gemal, und dessen blauäugige Tochter 44), zu überreden! du vermagst aber auch selbst, den Sterblichen Hülfe und Kraft in übelzuübersteigenden Schwierigkeiten 45) darzubieten. O wenn du ihnen 46) doch ein Leben verliehest, das von festen Kräften bliebe, und es, beglückt mit glänzender Jugend so wol als frischem höhern Alter, zusammenfügetest! Und daß Kindes-Kinder auf allezeit

15. Die Ere genießen möchten die itzo da ist, und nachher noch immer eine vortreflichere! Mein Herz aber soll mir nie den Vorwurf machen, als hätte

42) Wie die Deichsel zwischen vier Pferden in der Mitte ist.

43) Herkules.

44) Die Juno, den Jupiter, die Minerva. Und weil Herkules im Himmel eine Tochter der Juno, die Hebe, zur Gemalin hat: so schicket sich diese Fürbitte um so mer für ihn.

45) Denn Herkules gehörete insonderheit unter die Gottheiten oder Heiligen, die mann Noth-Helfer nennet.

hätte ich an dem Neoptolemos mit ungezogenen Worten mich vergriffen. Jedoch, dergleichen drey oder viermal zu wiederholen, heißet, nicht wissen was man sonst reden könne: und es klinget, wie das leere Lied, das mann den Kindern singet, und das nur immer alleine die Worte, Korinth ist des Zevs, hören lässet 47).

46) Dem Sogenes und seinem Hause.

47) Die Stadt Korinth war prächtig: und weil sie auf der Erd-Enge zwischen zwey großen Meeren lag, so war da ein großer See-Handel zwischen Europa und Asia: der Hafen nach der Seite gegen Asien hieß Kenchreä, und der auf der Seite gegen Europa Lechäon. Die reichen Korinther thaten daher groß, und sie rümeten sich einer besondern **Gnade des Jupiters**. Es wurde ihnen aber einsmals ihr Uebermuth übel vergolten, als sie in einem unnöthigen Kriege den Kürzern zogen, und die Feinde im verfolgen und todtschlagen immer die Worte wiederholeten: dieß ist für euer Korinth, das dem Zevs gehöret, **Korinth des Zevs**. Und das wurde nachher zum Sprüchworte, und zum Wiegen-Liede für die Kinder-Wärterinnen: wie bey uns das, in lange Melodie gesetzte, Lied, **Schwefel-Hölzchen, Schwefel-Holz**.

Achtes Lied.

Innhalt.

Dinias, aus Aegina, Megas Son, hatte auf der Lauf-Bane den Preiß gewonnen. Den lobet der Dichter; und bringet einen Tadel der Neider, und eine Empfelung der Dicht-Kunst, bey.

* * * *
* *

I.

Erwürdige erste Reife der Jugend 1), Herbeiruferin der Aphrodite zum Genuße himmlisch-süßer Liebe; die du bey den Augenliedern der Jungfrauen und der Jünglinge deinen Sitz hast, und den Einen auf sanften Armen des Zwanges 2) trägest, einen andern aber nicht auf solchen!

1) Diese erste Reife, die Griechisch **Hora** heißet, ist hier personificiret. Und der Dichter fänget von derselben an, weil der Sieger noch ein ganz iunger Mann war.

2) Der **Zwang** ist der natürliche Trieb zur Fortpflanzung: und dessen Arme sind **sanft** und freundlich, wenn sie Gesetz-mäßig und ordentlich verfaren; wenn nach dem natürlichen **Zwecke** gehandelt wird: imgleichen, wenn ieder einen Gatten erlanget, der sich für ihn schicket.

chen! Es ist zu wünschen, daß man bey iedem Thun nicht vom Geschick 3) abirre; und daß mann also auch vermögend sey, immer der bessern Liebes-Götter mächtig zu werden.

2. Dergleichen 4) haben auch, als treue Hirten, das Bette des Zevs und der Aegina, mit Gaben der Kyprischen Gottheit besorget: denn daher wuchs ein Son auf, ein Fürst in Oenone 5) der an Faust und an Rath der vortreflichste war. Viele erbaten es sich gar angelegentlich, ihn zu sehen. Denn die Blume der umherwonenden Helden wolten gerne freiwillig, und one alles Geschrey 6), seiner Würde gehorchen,

3. so wol, die in dem gebirgigen Athenienischen das Volk in Ordnung hielten, als auch die Nachkommen des Pelops im Spartanischen. Ich aber rüre flehentlich die Erwürdigen Kniee des Aeakos an, Namens der mir werthen Stadt, und dieser 7) Bürger in derselben: indem

3) Von der schicklichen, zu Stand und Gelegenheit sich schickenden, Art im Thun. Folglich auch, bey Vermälungen.

4) Gute Liebes-Götter.

5) Welche Insel nachher Aegina hieß. Der Son ist Aeakos.

6) One daß sie durch ein Krieges-Geschrey, dazu wären gezwungen worden. Denn in den Schlachten der alten Welt wurde stark geschrieen.

7) Die er bald namentlich nennen wird.

dem ich einen Lydischen Haupt-Schmuck 8), der aus lauten Gesängen bunt geflochten ist, überbringe, und ein Nemeisches Eren-Denkmal, wegen der doppelten Lauf-Banen des Dinias, und seines Vaters Megas 9). Eine mit Gott 10) gepflanzete Glückseligkeit, ist für Menschen desto dauerhafter.

4. Dergleichen Glückseligkeit hat auch ehemals in dem, vom Meer umgebenen, Kypern einen Kinyras 11) mit Reichthum überschüttet. Ich bleibe hier mit meinen leichten Füßen stehen, und hole Othem, ehe ich weiter rede. Vieles ist schon vielfältig 12) von manchen andern gesaget: erfindet mann aber was neues, so ist das überaus mißlich 13), es dem Probier-Steine zur Bewärung zu überliefern; und es wird gerne für Neider ein gefundenes Essen.

Diese

8) Sein Lied, das in der **Lydischen** Harmonie (deren wegen mann die Ton-Künstler fragen mag) gesungen und getanzet werden solte, nennet er einen **schönen Bund** auf das Haupt der Sieger.

9) Dieser Vater, der ietzo schon todt war, hatte in seinen iüngern Jaren gleichfals zu Nemea auf der Lauf-Bane gesieget.

10) Daher habe ich vorher den vergötterten **Aeakos** angerufen.

11) Den Vater der Myrrha, der Mutter des Adonis.

12) Also brauche ich nicht weiter vom Kinyras zu reden: es ist für mich genug, ihn als ein Exempel göttlicher Begünstigungen genennet zu haben.

13) Es ist viel gewaget. Auch Pindar will nicht gerne, ungünstig beurtheilet zu seyn.

Diese Gefar 14) hänget sich immer an gute Leute; wieder die schlechtern aber hat sie nichts zu streiten.

5. Eben diese 15) hat auch den Son des Telamon 16) aufgerieben, daß er in sein eigen Schwerdt fiel. Freilich, einen unberedten, obgleich an Muthe starken, vergaß mann bey demselben verderblichen Streite: hingegen das größeste Eren-Geschenke wurde mit aufgehabenen Händen der muntern 17) Unwarheit dargeboten. Denn durch die geheimen 18) Stimm-Steinchen waren die Danaer dem Odyßeus zu gefälligen Diensten: Aeas hingegen wurde der güldenen Rü-

14) Daß die Neider sich über neue Sachen hermachen, und aus unreinen Trieben damit umspringen.

15) Nemlich, die Gefar vom **Neide**, oder vom **Uebelwollen.**

16) Den großen Ajax, Weil ihm von **übelwollenden** Richtern eine Beschimpfung angethan wurde: so erstach er sich.

17) Die mancherley Redner-Figuren mit geläufiger Zunge anzubringen wuste. Wie viel saget dieser Ausdruck!

18) Die Steinchen oder dergleichen Zeichen wurden in einen Topf oder dergleichen Behälniß geworfen, und nachher gezälet. Hier stand auf dem Einem ein A, auf dem andern ein O: welcher Namens-Buchstabe die meisten Zeichen hatte, der gewonn. Und sie heißen **geheim**, weil man nicht wuste, wer iedes Zeichen eingeworfen hätte.

Rüstungen beraubet, und kämpfete zu seiner eigenen Entleibung 19).

6. Und gewiß, sie hatten doch in die warme Haut der Feinde gar ungleiche Wunden 20) angebracht, wenn sie mit dem, Männer-abwerenden, Spieße gefochten; theils wegen des, eben erst erlegeten, Achil 21), theils in den, vieleverderbenden, Tagen andrer saurer Unternemungen. Denn die verhaßte und schädliche Verfürung mit Worten, gieng freilich auch vor Zeiten schon im Schwange, die mit schmeichelhaften Vorstellungen ihre Angriffe thut 22); diese listig zu Werke gehende, diese Uebels-verursachende, Schande 23)! Welche das leuchtende Gute

19) Er erstach sich selber. Die Entleibung war zulezt sein Gegner, mit dem er kämpfete, und der ihn überwand.

20) Aeas weit merere. In den hitzig-fechtenden Leib der Gegen-Streiter.

21) Als Achil vom Paris erschossen wurde, wolten die Feinde den Körper dieses frisch-erlegeten Helden haben; die Griechen aber vertheidigten den Körper, und behaupteten ihn auch. Und bey diesem hitzigen Gefechte gieng es ser blutig her.

22) Sie kömmet, nicht in Gesellschaft fürchterlicher Rüstungen; sondern freundlicher Reden, und bisweilen Fabeln oder Erzelungen.

23) Die in sich was schändliches ist; und die auch eine Schande ist für die, die sich verfüren und einnemen lassen. O wie warhaft sind diese Aussprüche auf alle Zeiten! die Verfürung mit Worten **hat lauter Betrug im Sinne.** Und auf die gehet das folgende, welche.

Gute gefärlich anfället, hingegen die faule Ere der Unedlen hervorziehet 24)!

7. O Vater Zevs, laß mich nie in solche Gesinnung und deren Ausübung gerathen! Sondern laß mich auf richtigen einfachen Wegen des Lebens einhergehen; damit ich nach meinem Tode meinen Kindern nicht einen bösen Namen hinterlasse! Viele wünschen sich Gold; andre aber ein Gränzen-loses Maaß von Land 25): ich hingegen wünsche mir, meinen Landes-Leuten wol gefallen zu haben, und so unter die Erde gebracht zu werden; und will Lobes-würdige Dinge mit Beifall preisen, dem boshaften aber den verdienten Tadel reichlich zumessen.

8. Denn durch solchen grünend-machenden Thau gewinnen Tugenden einen Zuwachs, wenn sie durch weise und gerechte Leute erhoben werden; so wie ein Baum in die freie Luft aufschießet. Freunde können wir mannigfaltig nutzen; am vorzüglichsten bey Mühseligkeiten 26). Die Ver-

24) Dieser Satz siehet nun zu nächst auf das Gerichte wegen der Rüstungen des Achil: und Pindar redet den Aeginetern nach dem Munde, bey denen Ajax zu hause gehörete.

25) Von Acker und Weide-Land.

26) Wenn wir gute Arbeit gethan, und es uns sauer dabey haben werden lassen: und sie loben uns alsdenn darüber. Also auch, wenn es uns sauer wird im Leben, und unsre Freunde stehen uns alsdenn thätlich bey.

Vergnügung 27) suchet aber auch die Glaubhaftigkeit vor Augen zu stellen. O Megas, deine Sele wider hieher zurücke zu holen,

9. ist mir nicht möglich: und leere Hofnungen haben einen leeren Ausgang. Aber deinem Geschlechte, und dem Stamme der Chariader 28), kann ich einen dauerhaften, von den Musen dargereicheten, Grundstein 29) unterlegen, wegen der Rnm-machenden Füße, und zwar zweimal zweier. Ich freue mich, daß ich zu euerm Thun einen schicklich prangenden Ausruf fügen kann. Hat doch mancher Mann durch zauberische Zusprachen 30) auch ein schweres Leibes-Uebel ganz un-

27) Wenn mann andre vergnügen und ergötzen will da muß mann andre mit seinem Lobe so vergnügen wollen, daß es nicht etwa allen Glauben und alle Warscheinlichkeit übersteiget. Andre müssen **sehen** können, daß wir was mögliches beibringen.

28) Eine gewisse Abtheilung des Volkes in Aegina oder ein Kreiß, hieß so.

29) So nennet er sein Lied, das er auf die zwey Siege im Laufe, Vaters und Sones, (S. bey Anm. 9) gesungen hat. Das soll eine Grundlage zu **reichlichem** Lobe auf die Nachkommen abgeben.

30) Hier verschwindet die Anspielung. Denn das Wort im Texte bezeichnet, **Lieder die wozu oder worauf gesungen** werden: es bezeichnet aber auch das, was wir, **böten**, **Segensprechen**, nennen, welches wir schon anderwärts in diesen Liedern erkläret haben. Er will also sagen: gleichwie das **böten** oft kräftig

unschmerzhaft gemachet. Ein rümendes Sieges-Lied war ia gewiß schon vor Alters, und noch ehe der Streit des Adrastos mit den Kadmeern 31) angieng, im Gebrauche und von guter Wirkung.

kräftig ist, Schmerzen zu vertreiben; also wird mein Lied kräftig seyn, euch für gehabte Mühe im Wett-Laufe zu entschädigen.

31) Noch vor den Thebanischen Kriegen.

Neun-

Neuntes Lied.

Innhalt.

Chromios, aus der Stadt Aetna in Sicilien, hatte mit einem Vierspannigen Wagen gesieget; und zwar in einem Wett-Streite zu Sikyon, welche Feierlichkeit, dem Apollo zu Eren, Adrastos daselbst gestiftet hatte. Daher redet der Dichter vom Adrastos und vom Thebanischen Kriege; von der Stadt Aetna und deren Thaten; vom Chromios und dessen Tugenden. Im übrigen bestehet dieses Lied im Griechischen aus Eilf Absätzen, ieder von zwölf Zeilen: iede Zeile hat ihr eigenes Syllben-Maaß; aber alle Absätze haben eben solche abgemessene Zeilen, als der Erste Absatz gehabt.

** **
* *

1.

Lasset uns, o Musen, mit einem Freuden-Liede, aus Sikyon und vom Apollo, in das neugestiftete Aetna reisen, und daselbst in das glückseelige Haus des Chromios, alwo die weit eröfnete Thüren keinem Gaste wiederstehen. Schaffet aber, daß das Lob-Lied recht süß von Worten sey. Denn als er auf seinen, mit siegenden

den Pferden bespanneten, Wagen stieg, versprach er der Muter, und den Zwillings-Kindern derselben 1), diesen gemeinschaftlichen Aufsehern des hohen Pythons, einen lauten Gesang.

2. Es ist eine alte vernünftige Weise der Menschen, ein vollbrachtes edles Werk nicht mit Stillschweigen in die Erde zu begraben. Das göttliche 2) Absingen wolgesetzeter Gedichte aber, ist insonderheit zum Sieges-Preise schicklich. Lasset uns also die scharf-tönende Harfe, und die Flöte, aufmuntern, das erhabene 3) der ritterlichen Kämpfe, die Adrastos am Asopos-Strome 4), dem Apollo zu Eren, eingesetzet hat, zu besingen. Und indem ich deren gedenke, muß ich den Helden mit seiner weit erschollenen Ere ausschmücken:

3. der damals daselbst regierete, und der die Stadt durch neue Feierlichkeiten, und durch Wett-Kämpfe der Männer in der Leibes-Stärke, und durch Wettrennen schön-gebaueter Wagen, mit Eren-vollem Rufe leuchtend machete. Denn er war vor dem entschlossenen Amphiaraos, und vor der gefärlichen Unruhe seiner väterlichen Geschlech-

1) Der Latona, dem Apollo und der Diana. Python ist Delphi; zugleich aber die Orte, wo Spiele, dem Apollo zu Eren, gehalten werden, welche Pythische mit einem allgemeinen Namen heißen.

2) Herrlich-klingende.

3) Das vorzügliche vor andern dergleichen.

4) Der Asopos fließet bey Sikyon, wo Adrastos seinen fürstlichen Sitz hatte.

schlechter, und von Argos geflohen 5). Die Kinder des Talaos 6) waren da nicht mer die Häupter, da sie durch diese Pest 7) überwältiget worden. Aber ein besserer Mann stillet den vorigen Hader 8).

4. Das

5) Zu **Argos** hatte vorher **Prötos** geherrschet; der trat dem **Melampos**, einem Theßalischen Prinzen und zugleich großen Propheten, aus Andacht die Hälfte seines weitläufigen Fürstenthumes ab; und dieser theilete diese Hälfte wieder mit seinem Bruder **Bias**. Also waren **drey Geschlechter**, die im Argivischen herrscheten, die vom Prötos, die vom Melampos, die vom Bias. Ein Nachkomme vom Melampos im vierten Gliede war **Amphiaraos**: des Bias Son hieß **Talaos**, und dessen Son war **Adrastos**: des Prötos Nachkömling im vierten Gliede war **Kapaneus**, und dessen Son hieß **Sthenelos**. Zwischen dem Amphiaraos und Adrastos entstund ein Mißverständniß, daran alle Verwandte Antheil namen: darüber entwich Adrastos nach Sikyon, welches damals zum Fürstenthume des **Polybos** zu Korinth gehörete: und weil dieser leztere keinen männlichen Erben hatte, so gab er dem Adrastos seine Tochter, und zugleich das Sikyonische Landes-Theil. Nachher sönete sich Amphiaraos mit dem Adrastos wieder aus, und heirathete des leztern Schwester **Eriphyle**. Adrastos war ein Tochter-Son des Polybos: des Amphiaraos Vater hieß **Oikles**.

6) Unser Dichter hat die Art, daß er oft die vielfache Zal an statt der einfachen setzet. Denn hier ist nur die Rede vom **Adrastos**

7) Die **Pest** ist die innerliche Unreinigkeit.

8) Der **bessere** Mann ist Adrastos. Der gab dem Amphiaraos seine Schwester. Das folgende, sie, ist

si

4. Das geschahe, als sie die, ihren Gemal unglücklich machende, Eriphyle, als eine getreue Bundes-Mitlerin, dem Sone des Oikles zur Ehe gaben; und sie die größesten unter den braunhaarigen Danaern dadurch wurden 9). Sie füreten darauf ein Heer von tapfern Männern wieder das Siebenthorige Theben; aber nicht auf einem Wege glücklich bedeutender Vögel 10). Auch des Kronos-Son, der seinen Bliz bewegete, gab ihnen keine gute Anzeige, als sie so hitzig waren von Hause abzugehen; sondern vielmer, dieses Zuges sich zu enthalten 11).

5. Aber die verbundene Gesellschaft eilete dem ungeachtet, den, ihnen vorgezeigeten schädlichen, Schritt zu thun; mit ihren metallenen Rüstungen zu Fuße, und mit Geräthschaften zu Pferde 12).

so wie bey Anm. 6. Von der **Eriphyle** siehe Odyß. XI, 37. XV, 18.

9) Denn nun, nach hergestelleter Freundschaft, vereinigte sich die Macht des alten Argivischen Hauses wieder. Die **Danaer** sind insonderheit die Peloponnesischen Fürsten. **Braunhaarig** kan vielleicht auch **Gelb-haarig**, oder noch besser, **schön-haarig**, bedeuten: denn die Helden trugen damals langes Haar.

10) Glücklicher **Vorbedeutungen**, die mann damals aus dem Fluge und Geschrey der **Vögel** hernam.

11) Den Weg zu ersparen.

de 12). Nachdem ihnen aber an den Ufern des Jsmenos-Stromes 13) die süße Rück-Ker nach Hause war entrissen worden, verursacheten sie mit ihren Körpern einen weiß-blühenden 14) fetten Rauch. Denn sieben Scheiter-Haufen verzereten Männer von iungen frischen Gliedern 15): und dem Amphiaraos spaltete Zevs mit seinem, alles-überwältigenden, Blitze die breit- und tief-gebrüstete 16) Erde, und verdeckete ihn in derselben mit sammt Pferden und Wagen,

6. ehe er von dem Spieße des Periklymenos in den Rücken verwundet, und sein sonst streitbarer Muth dadurch beschimpfet 17), werden konte. Bey einem, durch die Schicksale erregeten,

12) Das leztere war keine Reiterey nach heutiger Art, sondern es waren **Wagen**, auf deren iedem zwey Edle stunden, von denen der Eine die Pferde regierete, der Andre aber zum fechten bereit war.

13) Der bey Theben floß.

14) Ein Dicker Rauch zeiget sich **oberhalb weiß**: noch mer aber, wenn die Sonne ihn anscheinet.

15) Die meisten Anfürer mit ihren Leuten wurden bey Theben erschlagen; und die todten Körper wurden verbrennet: vor iedem Thore von Theben hatte mann einen solchen Holz-Haufen aufgefüret. Der einzige Adrastos unter den verbundenen Fürsten, kam lebendig davon.

16) Die eine tiefe Ober-Fläche hat.

17) Denn eine Verwundung von hinten war schimpflich; weil sie zeigete, mann sey **fliehend** erleget worden.

ten, Schröcken, fliehen auch Söne der Gottheiten 18). Aber, o Son des Kronos, wenn es möglich ist, so wünsche ich, daß der übermüthige Versuch der, von Phönicziern bereiteten, Spieße auf Tod und Leben 19), aufs weiteste weggewendet werde: hingegen bitte ich dich, du wollest den Kindern der Aetnäer auf lange Zeit ein, mit guten Gesetzen versehenes, Erbe gewären;

7. O Vater Zevs: und wollest dieses Volk in Ere und Freude erhalten, wie es einem Staate vortheilhaft ist. Es giebet gewiß Männer da, die das ritterliche lieben 20), und Selen besitzen, die über alles Geld und Gut erhaben sind 21). Ich sage was, schwer zu glaubendes: denn die Schaamhaftigkeit, die eine ware Ere

18) Dieß ist zur Entschuldigung des **fliehenden** Amphiaraos gesaget. Und so weit gehet die Sache von **Theben**: nun folget was **Sicilianisches**.

19) Die Karthaginenser trachteten damals nach dem Besitze von Sicilien und dem untern Italien; und thaten daher mancherley Versuche mit ihren Flotten. Da will der Dichter diese Versuche aufs weiteste von Sicilien weggewendet wissen. **Versuche auf Tod und Leben**, sind kriegerische Einfälle und Gefechte.

20) Da dieses Lied auf einen Sieg zu **Wagen** gesungen wird, so redet der Dichter von **Liebhabern guter Pferde**.

21) Sie lassen sich nicht vom Gelde **beherrschen**, sondern sie wissen es anzulegen.

Ere bringet 22), wird oft unvermerket von der Gewinnsucht dahin gerissen. Hättest du nur 23) bey dem Chromios, in Gefechten zu Fuße und zu Pferde und zur See, gestanden; so würdest du gewiß die unerschrockene Antretung in dem scharfen 24) Kampfe ersehen haben:

8. Weil eben dieselbe Göttin 25) sein streitbares Herz im Kriege immer ausrüstet, das Verderben des Enyalios 26) von Andern abweren zu helfen. Wenige sind so vermögend, sich wol zu entschließen, und mit Faust und Muth die schwarze Wolke des vorstehenden Erliegens in die Reihen feindlicher Männer hin zu wenden 27). Mann saget ia, das für den Hek-

22) Die Schaamhaftigkeit ist eben das, was wir Er-Liebe nennen, da mann sich schämet, was zu thun oder zu wollen, das unserm Stande oder unsern Pflichten zu wieder ist; da mann sich vor allem, was zaghaft und unmännlich heißen kann, entsiehet. Es redet der Dichter davon, daß er gesaget, die Aetnäer ließen sich von keinem Geize oder unzeitiger Sparsamkeit leiten. So selten das auch auf Erden ist, so giebet doch Chromios ein Muster davon.

23) Du, der du mir den Einwurf machest. Und nun lobet er den Chromios, auch wegen ernstlicher Gefechte.

24) Der dem Lust-Kampfe entgegen stehet.

25) Die Aedos, die ware Er-Liebe.

26) Das Uebel, das Feinde stiften.

27) Das Erliegen ist der Tod in einem Gefechte. Diesen Tod dem Feinde zuzuwenden, wird nicht nur Herz-

Hektor sein Rum an dem Strome des Skamander geblühet hat: und an den hohen Gestaden des Heloros-Flußes,

9. wo die Leute einen Furt der Drohung benennen, hat dem Sone des Agesidamos in seinem Ersten Jünglings-Alter eben ein solches Licht geglänzet 28). Und andre seine Thaten, die er vielfältig, auf trockenem Lande und auf dem benachbarten Meere, verrichtet, werde ich bey andern guten Gelegenheiten zu erzelen wissen. Nach Bemühungen, die in iungen Tagen, und mit Richtigkeit, ausgefüret worden, folget eine sanfte Lebens-Dauer zum hohen Alter. Es wisse also Chromios, daß er von der Gottheit eine

Herzhaftigkeit und Stärke, sondern auch Verstand und Bedachtsamkeit, erfordert. Das leztere ist das, **wol sich zu entschließen**, guten Rath zu fassen, und Anstalten, Dispositionen, zu machen. Alles das findet sich beym Chromios und seines gleichen.

28) **Gleichwie** Hektor wegen seiner Krieges-Thaten am Skamander bey Troja, so wird **Chromios** wegen seiner Thaten am Heloros in Sicilien gerümet. Dieser leztere Strom floß zwischen Bergen in einer Gegend; und seine Ufer hatten tiefe Stürtzungen neben sich. An diesem Strome waren die Karthaginenser von den Sicilianern geschlagen worden, so daß sie ihre Drohungen, fliehend durch diesen Strom, wieder mit sich nemen musten: daher nennete man die Gegend, wo die fliehende Feinde durchwaden müssen, die **Furt der Drohung**.

eine bewunders-werthe Glückseligkeit zu seinem Loose bekommen hat.

10. Denn, wenn iemand, bey vielen Gütern, zugleich einen gepriesenen Rum davon träget: so ist es für einen Sterblichen weiter nicht erlaubet, einen andern fernern Zweck mit seinen Beinen zu erlangen zu suchen. So wie nun ein Gastmal das geruhige liebet; so wird ein erlangeter tugendlicher Sieg durch ein frohes Lied vergrößert. Bey der Schenk-Kanne wird die Stimme getrost. Mann fülle sie voll, diese süße Ausposaunerin des frölichen Lobes,

11. und theile das gewaltige Kind des Weinstockes in die silbernen Trink-Becher aus, welche vorher dem Chromios seine Pferde erwurben 29), und, nebst rechtmäßig-geflochtenen Kränzen des Sones der Latona, aus dem heiligen Sikyon ihm überbrachten. O Vater Zevs, ich wünsche, eine solche Tugend 30) mit Bei-

29) In den Wett-Spielen bey Sikyon, die dem Apollo zu Eren gehalten wurden, bekamen die Sieger **silberne Becher** zum Kampf-Preise: also hatte auch Chromios, dessen Pferde im Wagen-rennen daselbst gesieget hatten, dergleichen erhalten, und nach Aetna in Sicilien überbracht bekommen. Der Dichter weiß es, daß ein **guter Wein** den Dichtern und Ton-Meistern wol bekömmet: er zielet aber auch zugleich auf die **Dank-Opfer**, die der Gottheit, mit Ausgießung etwas Weines, abgestattet wurden.

30) Das Wort **Tugend** bezeichnet, wie schon erinnert ist, nicht blos eine **moralische** Fertigkeit: sondern

Beistand der Chariten 31) besingen zu können, und sie wegen vieler Siege mit Worten recht ausgesucht zu beeren, so, daß ich das Ziel der Musen aufs genaueste treffe 32).

dern zugleich alles viel taugende und tüchtige und ausnemende.

31) Auf eine recht gefällige Art,

32) Das griechische Wort, das Siege bezeichnet, haben wir hier im. Genit. plur. nach Anweisung vieler guten Ausgaben gelesen. Das Ziel der Musen aber ist der Vorsatz, recht schöne zu singen.

Zehendes Lied.

Innhalt.

Thiâos des Ulias Son, aus Argos, hatte im ringen gesieget. Der Dichter redet daher von der Vaterstadt des Siegers, und von dessen Verwandten.

* * * *
* *

I.

O Chariten, besinget Argos, die Stadt des Danaos, und der, auf leuchtenden Stülen sitzenden 1), funfzig Jungfern; diese, einer Gottheit anständige, Wonung der Here 2): denn sie ist durch unzälige Tugenden, in Ansehung herzhafter Thaten, erleuchtet. Die Geschichte des Perseus 3) wegen der Gorgonischen Medusa, sind weitläufig zu erzelen: und in Aegypten sind viele Städte durch die Veranstaltungen des Epa-
phos 4)

1) Weit und breit bekannten.

2) Die Juno wurde vorzüglich daselbst vereret. Danaos aber, mit seinen funfzig Töchtern, hatte da seinen fürstlichen Sitz gehabt. Daß die Vielweiberey damals im Gebrauche gewesen, siehet man aus dieser Menge von meist-gleich-alten Töchtern.

3) Der von Mutter-wegen aus dem Argivischen Hause herstammete.

phos 4) gestiftet: auch die Hypermnestra 5) hat nichts irriges begangen, da sie, als die einzige, ihren Dolch in seiner Scheide behielte:

2. Den Diomedes 6) machete die bräunliche Blauäugige 7) zum unsterblichen Gotte: und den Son des Oikles, den großen Warsager 8), diese Trübe Wolke des Krieges, hat die, von den Geschoßen des Blitzes des Zevs getroffene, Erde unweit Theben in ihren Schooß aufgenommen. Auch wegen recht schöner und mit vortref-

4) Des Sones der Jo, einer Tochter des Argivischen Stromes Inachos, die nach Aegypten flüchtete, daselbst diesen Son vom Jupiter gebar, und nachher als eine Gottheit unter dem Namen Isis vereret wurde. Es hat dieser Son in Aegypten als Fürst regieret: daher mann wol siehet, die Jo müsse, als eine ser vorneme und schöne Argiverin, von einem Aegyptischen Fürsten entfüret und geheirathet worden seyn.

5) Eine von den 50 Töchtern des Danaos, die ihres iungen Gemales Lynkeus verschonete, als ihre Schwestern auf Befel des Vaters ihre Braut-Männer des Nachts erstachen. Horaz III, 11, 22 – 52.

6) Einen Argivischen Fürsten von Geburt. Von dessen Tode meldet kein alter Geschicht-schreiber: also hat mann ihn nachher **unsterblich** vorgestellet, und im Untern Italien ist er göttlich vereret worden.

7) Dieß Wort ist ein eigener Name der **Minerva**: und als eine **Krieges**-Gottheit hat sie das männliche Beiwort, **bräunlich** im Gesichte.

8) Amphiaraos. S. im vorhergehenden Gesange. Wegen seiner Krieges-Erfarenheit und Tapferkeit, wird er einer Hagel- und Wetter-Wolke verglichen.

treflichen Haupt-Haaren prangender Frauen, hat dieser Staat einen eigenen Vorzug. Vor alten Zeiten schon gieng Zevs zur Alkmene und zur Danae, und bekräftigte dadurch diesen Ruf. Und bey dem Vater des Adrastos 9) und dem Lynkeus, hat er, reiche Frucht des Verstandes, mit der richtigsten Gerechtigkeit, vergesellschaftet.

3. Er 10) stärkete auch den Spieß des Amphitryo. Dieser an Glückseligkeit vorzüglichste kam in des Zevs Verwandschaft. Denn als er, auch mit seinen Waffen, die Teleboer erleget 11), nam der König der Unsterblichen dessen

9) Dem Talaos, einem Argivischen Fürsten, dergleichen auch Lynkeus war. Und die sind wegen ihrer Weisheit und Rechtschaffenheit berümet.

10) Nemlich Zevs. Der gab dem Amphitryo, einem Argivischen Fürsten, Muth und Glück wieder Feinde.

11) Die Teleboer waren Bewoner der Insel Kephalonia nicht weit vom festen Lande Morea, und hatten dem Vater der Alkmene durch einen Ueberfall vieles geraubet: diese schöne Tochter wurde dem zur Ehe versprochen, der die Teleboer dafür züchtigen würde: Amphitryo übernam diesen Zug, und war durch Begünstigung des Jupiter glücklich: weil aber Jupiter diese schöne Person gleichfals liebete, so kam er den Tag vor der Rückkunft des Amphitryo unter dessen Gestalt zur Alkmene, und zeugete den Herkules; den Tag darauf zeugete der rechte Amphitryo den Iphikles: und Alkmene brachte also Zwillinge zur Welt. Auf solche Art waren Jupiter und Amphitryo ein paar nahe Schwäger. Dieser

sen Gestalt an, begab sich in das fürstliche Schloß, und brachte den Samen zu dem, von keiner Furcht zu schröckenden, Herkules dahin. Dieses seine Gemalin ist nun die Hebe, die immer mit ihrer, eine Vollkommenheit stiftenden, Mutter 12) im Umgange lebet, als die aller schönste unter den Göttinnen.

4. Mein Mund ist zu schwach, alles das viele Gute anzufüren, dessen das Argeische heilige Land theilhaftig worden ist. Es ist auch was schweres, dem Ueberdrusse der Menschen zu wiederstehen 13). Indessen erhebe dennoch die wolbezogene Harfe, und nimm dich der Sorge für Ringe Uebungen 14) an. Denn der Wett-Kampf um metallene Rüstungen 15) treibet

ser **Hercules** bekam nachher eine Tochter des Jupiter im Himmel zur Gemalin.

12) Dieß ist ein Beiname der **Juno**, als einer Stifterin der **Vermälungen**, die der größeste **Zweck** der frischen Jugend-Jare sind. Und das Leben einer jungen Frauens Person wird durch Vermälung was vollständiges auf Erden, da es sonst nur gleichsam was halbes ist.

13) Die Leute bekommen solcher alten Erzelungen bald satt.

14) Der Dichter redet sich selber, oder seine Dicht-Kunst, an; und will zwar von **alten** Geschichten zu reden aufhören: aber auf den **Sieg im ringen** will er nun denken, den **Thiäos** erhalten hat.

15) Oder, die ritterliche Versammlung, in welcher Lust-Kämpfe angestellet werden sollen, bey denen die Preis

det das Volk zum Opfer der Here, und zur Beurtheilung der Kampf=Preise: alwo der Son des Ulias, Thiäos, zweimal gesieget, und eine Vergessenheit seiner, ihn nun erfreuenden, Bemühungen 16) erlanget, hat.

5. Er hat aber auch in der griechischen feierlichen Versammlung bey Python die Oberhand behalten; und auf dem Isthmos und zu Nemea, dahin er mit gutem Erfolge gegangen, behauptete er den Sieges=Kranz, und überlieferte ihn den Musen, solchen vollends zu bearbeiten 17). An den Thoren des Meeres 18) hat er solchen Kranz dreimal erlanget, und dreimal auf den Er-würdigen Ebenen 19) in dem Gebiete des Adrastos. O Vater Zevs, was er sich nun noch in seinem Gemüthe eifrig wünschet

Preise in Metallenen Rüstungen, Brust-Harnisch, Helm, u. d. g. bestehen. Es war eine Versamlung zum Dienste der Juno, welcher zu Eren ein großes Opfer dargebracht wurde.

16) Sie wurden ihm sauer: nun erfreuen sie ihn mit Ere. **Euphronon** haben wir im Texte gelesen. Andre lesen, **euphoron**, ihm leicht zu ertragenden; denn ein munterer Held erträget Schwierigkeiten one Unwillen und gerne.

17) Die Dichter sollen nun durch ihre Gesänge, die Ere solcher Siege recht **Frucht=reich** für den Sieger machen.

18) Gleichsam auf der großen Schleuse zwischen zwey Meeren; auf dem **Isthmos**

19) Bey **Nemea**, das nahe an Sikyon lag, und dazu gerechnet wurde.

schet, das verschweiget sein Mund: bey dir indessen stehet aller Erfolg der Sachen. Er erbittet sich deine Gunst, nicht etwa mit einem Herzen das Mühe scheuet, und bloßes dreistes Begeren 20) an dich gelangen lässet.

6. Ich singe 21) von Dingen, die dem Gotte bekannt sind; ia auch einem ieden, der nach den Gipfeln der erhabensten Kämpfe ringet. Pisa hat die höchste Stiftung des Herkules. Die angenemen Stimmen der Athenienser bey ihren heiligen Festen 22) haben ihn zweimal nach einiger zwischen-Frist frölich besungen: und eine Frucht des Oelbaumes ist in Gefäßen aus Erde, die im Feuer gebrennet, und mit zierlichen

20) Der Dichter leret, mann solle auf gehörige Art selber Hand anlegen, damit das möglich werden könne was mann wünschet; und soll nicht mer begeren als sich für uns schicket.

21) Indem ich von diesen seinem Wunsche in meinen Gesang etwas einfließen lasse: so weiß ich, daß **du, Jupiter** es weißest, worauf der Wunsch gehe; denn du siehest die Gedanken der Menschen, und dir mißfället auch solcher Wunsch nicht Ja auch **ieder andrer**, der ein Liebhaber von ritterlichen Lust Kämpfen ist, die als ein Theil der Vererung der Gottheit angestellet werden, kann es leicht errathen, was es für ein Wunsch sey. Er wünschet, auch **bey Olympia** einmal zu siegen **Pisa**, und Olympia, ist, in Ansehung der Olympischen **Spiele**, Einerley.

22) Die die Panathenäa hießen. Bey solchen Festen hat er zweimal gesieget zu verschiedener Zeit. Und der Sieges-Preiß war, ein **irden Geschirr voll Oel.**

chen Figuren rund um geschmücket, waren, zu dem edelmüthigen Volke der Here 23) gegangen.

7. Es folget aber auch, o Thiäos, die in schönen Kämpfen erworbene Ere von dem weitberümten Geschlechte eurer mütterlichen Vorfaren, mit Begünstigung der Chariten und der Tyndarider 24), dir gar häufig. Da ich 25) ein so naher Verwandter des Thrasyklos und des Antias bin; so würde ich mich gewiß würdig achten, zu Argos das Licht meiner Augen nicht zu verbergen. Denn mit wie vielen erlangeten Siegen dieser Männer hat die ritterliche Stadt des Prötos 26) nicht geblühet! Auf den schmalen Breiten 27) bey Korinth, und bey den Kleonäischen 28) Männern, haben sie viermal gesieget;

8. und von Sikyon sind sie, mit silbernen Wein Bechern beeret, weggegangen; und von Pellene, bekleidet auf ihrem Rücken mit feinem La-

23) Nach Argos.

24) Des Pollux und Kastor. Gesezt, du, o Thiäos, hättest so viele Siege nicht erkämpfet oder noch zu hoffen: so würde dich doch die Ere deiner mütterlichen Verwandten, die sie in solchen Kämpfen erworben, immer begleiten.

25) Thiäos wird, mit sich selber sprechend, eingefüret.

26) Des ehemaligen Fürsten zu Argos.

27) Auf dem Isthmos.

28) Bey Nemea, wo die Stadt Kleonä nahe lag.

Laken 19). Das ungemein viele Erz 30) aber ist mir nicht möglich genau zu bestimmen: das zu zälen erfordert eine längere Muße, wie vieles ihnen Klitor, und Tegea, und die hochliegende Städte der Achäer 31), und Lykäon bey dem dasigen Heiligthume des Zevs, dargereichet, weil sie mit dem Laufe ihrer Füße, und mit der Stärke ihrer Arme, gesieget.

9. Da indessen Kastor, und dessen Bruder Polydeukes, ehemals zu dem Pamphaes 32) als Gäste gekommen sind: so ist es kein Wunder, daß euch angeboren ist, gute Kämpfer zu seyn. Denn diese Verwalter des weitläufigen und

29) Bey Sikyon bestund der Kampf-Preiß in silbernen Bechern, die, mit Wein gefüllet, dem Sieger gegeben wurden: und bey Pellene in einem Reit-Mantel von feiner Wolle.

30) Die metallenen Becken, und Schilde, dergleichen in den Kämpfen, die nun genennet werden, gegeben wurden.

31) Die eine besondre griechische Völkerschaft ausmacheten. Die beiden ersten Städte lagen in Arkadien, so wie auch das nun folgende Heiligthum oder der lykäische heilige Berg.

32) Dieß war ein alter Stamm-Vater des mütterlichen Geschlechtes. Der hat die beiden nachmaligen **Gottheiten**, die über Leibes-Uebungen die Aufsicht haben, einsmals bewirthet: daher sind sie nun diesem Geschlechte günstig. Sie waren eigentlich **Spartanische** Gottheiten.

und muntern 33) Spartanischen, besorgen, nebst dem Hermes und Herkules 34), das blühende Loos der Lust-Kämpfe, und bekümmern sich gar ser um rechtschaffene 35) Männer. Und gewiß, sie sind eine getreue 36) Abstammung von Göttern:

10. sie haben beide einen abwechselnden Zustand: den Einen Tag bringen sie bey ihrem Vater Zevs zu, den andern Tag aber erfüllen sie Einerley Schicksal mit einander in den Hölen der Erde 37), in den Thälern von Therapne. Denn

33) Auf dessen Gefilden muntere Leibes-Uebungen häufig angestellet werden. Das Beiwort ist anderwärts näher erkläret.

34) Die gleichfals über Leibes-Uebungen die Aufsicht haben. Die alte Welt theilete die Besorgungen der Dinge auf Erden eben so unter ihre **Gottheiten** aus, wie es nachher die christliche Welt unter ihre vergötterte **Heilige** gethan hat.

35) Ein **Dikäos** ist ein ieder in seiner Art, der seine Sache recht machet und verstehet.

36) Der Dichter redet nun alleine von den **Dioskuren**, vom Kastor und Pollux, deren **Treue gegen einander** er nun erzelet. Weil Kastor sterblich, Pollux aber unsterblich war, so theilete der leztere seine Unsterblichkeit mit dem erstern, daß er mit ihm einen Tag **todt** seyn, und einen Tag zugleich mit ihm **leben**, solte. Das hatte der leztere dem erstern **versprochen**, und hielte auch sein Wort getreulich.

37) Das leztere gehet auf das **Todt** seyn, das erstere auf das gemeinschaftliche **Leben**. Zu **Therapne** im Spartanischen war Kastor beerdiget worden.

Denn eine solche Fortdauer seines Lebens erwelete Polydeukes lieber, als völlig eine Gottheit zu seyn und immer im Himmel zu wonen, nachdem Kastor in einem Streite umgekommen war. Denn diesen hatte Idas, im Zorne wegen gewisser Rinder 38), mit der Spitze einer eisernen Lanze, verwundet.

11. Vom Taygetos-Gebirge in die Ferne nachschauend, sahe Lynkeus ihn am Stamme einer Eiche sitzen: denn dieser hatte das schärfeste Gesichte unter allen Lebenden auf Erden. Sie 39) kamen mit schnellen Füßen demselben so gleich auf den Leib, und griffen geschwinde ihr Werk mit allem Ernste an 40): aber diese Söne des Aphareus litten, durch die Macht des Zevs, auch gar was hartes. Denn der Son der Leda 41) kam alsobald ihnen nach: und

38) Diese Rinder, oder Kühe, waren ein paar junge Damen, die Idas und Lynkeus gerne haben wolten, und die ihnen Pollux und Kastor weggenommen hatten. S. Pyth. 4, 19, oder Anm. 76.

39) Nemlich Lynkeus und Idas, Söne des Aphareus. Diese hatten sich mit den Töchtern des Leukippos, mit der Phöbe und Elaira, vermälet, und die Dioskuren zum Hochzeit-Mal eingeladen. Die Dioskuren namen ihnen die Bräute weg, und entferneten sich geschwinde damit: und die Bräutigame waren nicht gleich im Stande, sich zu weren. Bald darauf stieg der scharf- und weit-sehende Lynkeus auf den Berg, und durchschauete ganz Morea: und da wurde er den Kastor gewar, wie er sich, an eine Eiche lenend, in den Schatten niedergesetzet hatte. Darauf lief er mit dem Idas zu.

40) Das ist, sie fochten mit dem Kastor, und erlegeten ihn.

und sie stelleten sich ihm zwar entgegen, nahe bey dem Grabmale ihres Vaters,

12. und rissen von demselben eine Bild-Säule des Aides 42), einen gehauenen Stein, herunter, und wurfen den dem Polydeukes auf die Brust. Aber sie zerschmetterten ihm damit nichts, macheten ihn auch nicht weichend: vielmer er fiel sie ann, und stieß mit seinem spitzigen Spieße das Eisen durch die Seite des Lynkeus: Zevs hingegen ließ einen Feuer-vollen rauchenden Blitz auf den Idas fallen; und beide, verlassen von aller Hülfe, verbranten zugleich. Ein Streit ist hart für Menschen, wenn sie es mit Mächtigern 43) zu thun haben.

13. Der Son des Tyndareus gieng hierauf geschwinde zu der Kraft seines Bruders; und traf ihn an, daß er zwar noch nicht todt war, aber doch, mit keichendem röchelndem Othem, schon ein kaltes Zucken äußerte. Er vergoß bey seinen Seufzern heiße Thränen, und rief mit erhabener Stimme: Vater, Kronos-Son, was wird doch hier die Endigung meines Leides seyn! Auch mir, o Herr, schicke den Tod nebst diesem zu! Ein Mann, der seiner Lieben 44) beraubet ist, hat zugleich seine Werthach-

41) Pollux.

42) Ein steinern Bild, das den Pluto vorstellete: oder überhaupt, eine steinerne Bild-Säule dergleichen auf Grabmalen der verstorbenen zu stehen pfleget.

43) Nemlich, als Menschen sind: mit Gottheiten, und mit Sönen einer Gottheit, dergleichen Pollux war.

44) Seiner nächsten Freunde, dergleichen ein gleichgesinneter Bruder ist.

achtung 45) verloren: denn wenige unter den Sterblichen sind bey der Noth so treu,

14. Daß sie mit Antheil an Mühseligkeit nämen! So sagete er: aber Zevs kam ihm entgegen, und redete zu ihm diese Worte: Du bist mein Son; diesen da hat der Held, der Gemal der deiner Mutter nach mir beigelegen, aus einem sterblichen Samen erzeuget. Wolan also, ich überlasse dir völlig die Wal unter beidem, ob du des Todes und des verhasseten hohen Alters frey bleiben willst, und an dessen Statt begerest, in Gesellschaft der Athene und des schwärzlich-gerüsteten Ares 46), den Olymp zu besitzen:

15) denn zu beidem bist du berechtiget: oder bist du entschlossen, für deinen Bruder dich anzugreifen, und ihm von alle dem Deinen die Hälfte zu zu theilen; so magst du eine halbe Zeit mit ihm unter der Erde schlafen, und die andre halbe Zeit in den güldenen Häusern des Himmels mit ihm leben. Als Zevs also geredet, war ienes seine Gesinnung gar nicht von zweifelhafter Berathschlagung. Zevs eröfnete also das Auge, und sogleich auch die Sprache, des mit Metall-umgürteten Kastor.

45) Andre nemen sich seiner so nicht an, wie sein Bruder; sie betrachten ihn als ein fremdes Ding, das sie nichts Angehet, und das in ihren augen wenig gilt.
46) Die gleichfals meine Kinder sind, wie du.

Eilftes Lied.

Innhalt.

Dieses Lied ist dem Aristagoras, einem Edlen in der Insel Tenedos, des Arkesilas-Sone, gesungen, als er die iärige Würde eines Ober-Regenten in seiner Insel antrat. Der Dichter wünschet ihm Glück dazu, und bringet von ihm und seinen Vorfaren verschiedenes bey. Es ist dieß also kein Sieges-Lied.

* * * *
* *

I.

O Vesta, Tochter der Rhea, leibliche Schwester des höchsten Zevs und der neben ihm thronenden Here, die du die öffentlichen Raths-Versamlungs-Häuser auf dein Antheil bekommen hast 1); nimm den Aristagoras in deine Wo-

1) Rhea ist die Mutter des Jupiters, und der Juno, und der Vesta die griechisch Hestia heißet. In Athen waren zehen große Abtheilungen des Volkes; aus ieder Abtheilung wurden iärlich funfzig Rathmänner erwelet, die mann Prytanies nennete; folglich waren in allen fünf hundert solche Mitglieder des Rathes

Wonung wol auf, nimm auch dessen Mit-Genossen 2) gut auf, nahe bey deinem edlen Scepter; die dich vereren, und Tenedos im Wolstande bewaren,

2. und die dich, die Erste unter den Göttern 3), fleißig vermittelst Trank-Opfer, und fleißig vermittelst des süßen Geruches der Brand-Opfer, anbeten. Es erschallet bey ihnen auch Harfe und Gesang 4); und das Gesetz des Gast-besorgenden Zevs wird von ihnen an immer-bereiten Tischen ausgeübet 5). Laß sie

thes, die alle Jare verändert wurden: und das Haus, wo sie zusammenkamen, hieß das Pritaneion. Auf dem Eingange in den großen Saal desselben, brannte ein heiliges Feuer, in welches ieder, der in den Saal gieng, etwas Raucher-Werk warf: und dieses Feuer hieß die Vesta; die eigentlich in iedem Hause den Feuer-Herdt bezeichnet. Eben so wurde es in der Haupt-Stadt zu Tenedos gehalten. Es war auch die Vesta daselbst in einer Statüe, wie eine Fürstin mit einem Befelhaber-Stabe in der Hand, vorgestellet.

2) Kollegen und Rathmanne.

3) Sie heißet die Erste, weil bey allen Gebeten in einem Hause, zuerst die Vesta, die Hestia, vor allen andern Göttern genennet und angerufen wurde.

4) Zu deiner, und andrer Götter, Vererung.

5) Mann vereret den Jupiter, in so ferne er den Beinamen des Freund- und Gäste-besorgenden hat, dadurch, daß man Fremde willig bewirthet. Die Speise-Tafel ist was heiliges, an welcher das Gesetz dieses Jupiters fleißig beobachtet wird zu Tenedos und von den dasigen Vorstehern des Volkes.

also mit Eren, und mit unverwundetem 6) Herzen, ihr zwölf-monatliches Ziel vollenden!

3. Ich aber preise dessen Vater, Arkesilas, als einen beglückten 7) Mann, und der einen bewunderns-würdigen Leibes-Bau zeiget, und eine angeborne Unverzagtheit äußert. Besitzet nun iemand Reichthum, und übertrift andre an Gestalt, und beweiset seine Stärke und Munterkeit durch brav-thun in Kämpfen 8): der muß nicht vergessen, daß er mit sterblichen Gliedmaßen angethan ist, und daß er zulezt nach allem mit Erde sich bekleiden 9) werde!

4. Indessen ist es billig, daß Aristagoras in guten Erzelungen der Bürger gerümet werde, und daß mann ihn mit süß-klingenden Liedern schmücke und besinge: denn sechzehen glänzende Siege

6) In lauter Freude und Vergnügen. Die Ere beziehet sich auf ihre sorgfältige und gewissenhafte, und daher gerümete, Regierung.

7) Und dieß Wort gehet auf **Reichthum**, und auf daher rürenden **Rang**, nach dem Gebrauche der alten Welt.

8) Und hat also die drey größesten Leibes- und äußern Zustandes-Güter, daß er reich und vornem, daß er ansehnlich gebildet, daß er von gesundem starken und muthigen Leibe ist.

9) Der muß ia nicht hochmütig werden. Und da machet das Bedenken, daß mann **sterben** muß, den Menschen klug und bescheiden. Wie mancher dünket sich, wegen der vorher genenneten drey Güter, nur gar zu viel, und als ob er sie unveränderlich besitzen werde.

Siege aus den nahe um ihn liegenden 10) Orten, haben ihn, und sein wolbenamtes Vaterland, bekränzet, im ringen und in dem stolzen 11) Pankration.

5. Die furchtsamern Hofnungen seiner Eltern aber hielten die muthige Stärke ihres Sones zurücke, sich in Kämpfen zu Python oder bey Olympia 12) zu versuchen. Denn warlich, und nach meiner waren Meinung, von der Kastalia und von dem mit schönen Bäumen besetzeten Hügel des Kronos, wenn er nur dahin gegangen wäre, würde er schöner wieder zurücke gekommen seyn, als seine noch so eifrig-kämpfende 13) Gegner;

6. und würde das fünfjärige, vom Herkules gestiftete, Fest frölich besungen haben, umbunden um sein Haupt-Haar mit Purpur-farbigen 14)

10) Aber nicht aus den großen Orten in Griechenland. Es waren das Kampf-Gelegenheiten, deren Ansehnlichkeit sich nicht weit erstreckete.

11) Davon mann sich was großes rümen konnte: mann konnte stolz darauf thun, daß mann es gewonnen. Denn es bestund aus zwey zusammengesetzeten Kämpfen, aus ringen und Klopf-fechten.

12) An welchen Orten mer Rum zu holen war. Die folgende Kastalia war ein Bach bey Delphi; so wie der Hügel des Kronos bey Olympia lag: also wiederholet der Dichter die beiden erst-genenneten Arten der feierlichsten öffentlichen Kämpfe.

13) Sonderlich im ringen und Klopfechten.

gen 14) Zweigen. Aber unter den Sterblichen, stoßen den Einen seine leer-denkende praleri-sche Einbildungen, vom Guten zurücke; ein Andrer hingegen, der von seinen Kräften gar zu schlecht denket 15), gehet des ihm eigenen Guten verlustig, da sein nichts-unternemender Muth gleichsam Hand an ihn leget 16), und ihn rückwärts ziehet.

7. Es war gar ser was leichtes, von dem alten edlen Blute eines Pisander aus Sparta (denn der war mit dem Orestes von Amyklä abgegangen, und hatte ein Heer schwer-gerüste-ter Aeolier hieher 17) füren helfen) und von dem

14) Den Rum-vollesten, schönsten.

15) Der an seinen Kräften gar zu leicht verzaget. Der erstere unternimmet mer als er ausfüren kann; der zweite unternimmet weniger: beide erlangen nichts.

16) Er hat natürlichen Muth und natürliches Vermögen: aber er **will** nichts unternemen: und dieses nicht-wollen fasset ihn bey der Hand, und füret ihn zurücke.

17) Nach Tenedos und Lesbos. Amyklä ist eine Lakonische Stadt; und als Orestes, Agamemnons-Son, eine Kolonie Aeolier nach Lesbos gefüret, war der Spartanische Pisander mit gegangen, und hatte sich in Tenedos seßhaft gemachet. Vom **Pisander** väterlicher Seits, und vom **Melanippos** mütterlicher Seits, stammete Aristagoras her. Dieser leztere war ein edler Thebaner, der an dem Thebanischen Strome **Jsmenos** seine Güter gehabt. Die nähern Umstände von dem allen liegen im dunkeln.

dem damit vermischeten Blute des mütterlichen Vorfaren Melanippos beym Jsmenos-Strome, etwas gutes vorher zu sagen: denn alte von den Stamm-Eltern ererbete Tugenden

8. pflegen immer sich wieder zu zeigen, gesezt sie wechselten auch mit ihrer Stärke in den Geschlechten der Männer 18). Weder schwärzliche Korn-Aeker geben ihre Frucht in ununterbrochener Folge nach einander, noch auch Bäume wollen auf iede folgende Jare eine wolriechende Blüte tragen, die gleichen Reichthum verspräche; sondern sie wechseln mit ihrer Fruchtbarkeit. Eben so füret das Schicksal auch die Kräfte der Sterblichen.

9. Das vom Zevs bestimmete Ziel aber, stehet den Menschen nie in voller Deutlichkeit vor 19). Indessen wandeln wir doch gerne mit hohem Muthe, und unternemen viele Thaten getrost. Denn unsre Personen sind in unersättlicher 20) Hofnung gefesselt; und die Leitungen des vor-

18) Daß sie in der einen Generation sich weniger stark äußerten, als bey der andern. Wechselt doch der Acker mit seiner Fruchtbarkeit auch gerne ab.

19) Das Ziel, wie es mit ieder Unternemung am Ende ablaufen werde. Und das stehet in der Macht der Vorsehung.

20) Gleichsam **unverschämter**. Und wenn auch die Hofnung uns einmal betrogen hat, so halten wir ihr das zu Gute, und sie betrieget uns zum zweiten male.

hersehens werden oft vernachläßiget 21). Man muß nach einem Maaße der Gewinste trachten 22): aber die Heftigkeit der Begierde nach Dingen die nicht zu erreichen stehen, spornet insgemein ser scharf an.

21) Das vorhersehen, oder das vorgängige reife überlegen eines Unternemens, wird im Texte als ein Strom vorgestellet, der allerley Gutes liefert; den aber der Mensch oft weder findet noch suchet: er bleibet weit von ihm in einer fernen Gegend.

22) Es ist der Gedanke, den auch Horaz äußert: *certum* voto pete finem. Lib. I, Epist. 2, 56. Nur daß der Pindarische Gedanke aufs algemeinere gerichtet ist, da Horaz blos von geitzigen Begierden redet.

Ende der Nemeischen Lieder.

Isth-

Isthmische Lieder.

Isthmisches Erstes Lied.

Innhalt.

Herodoros aus Theben, wird, wegen seines Isthmischen Sieges, den er im Wagen-rennen erlanget, und wegen seines Vaters, Asopodoros, gepriesen; und mit dem Kastor und Jolaos verglichen: und der Dichter wünschet ihm ferneres Gutes.

* * * *
* *

1.

Schön-geschildete 1) Thebe, meine Mutter, dein Geschäfte, das allen andern Bemüßigungen vorzuziehen ist, will ich zu erst vor mich nemen 2).

1) Mit tapfern Männern, die schön-und künstlich-gearbeitete Schilde füren, reichlich gesegnete.

men 2). Das erhabene Delos 3), auf welches letzo alle mein denken gerichtet war, wolle nicht ungehalten auf mich seyn. Was ist wol rechtschaffenen Leuten werther, als ihre Erwürdige Eltern? Gieb also gerne nach, o Land des Apollo 4). Ich werde, mit Hülfe der Götter, gewiß für beide 5) das gefällige vollenden;

2. so wol, daß ich dem, am Haupte unbeschornen, Phöbos zu Eren, in dem umfloßenen Keos einen Freuden-Tanz mit den dasigen See-Männern anstelle, als auch den, vom Meer enge-

2) Die Stadt **Theben** war zugleich das Vaterland des Dichters. Diese Stadt hat den Namen von einer **Nymphe**, des **Asopos**-Strom-Gottes, und der **Metope**, einer Tochter des **Ladon**-Stromes, Tochter. Beide Ströme fließen im Böotischen.

3) Diese Insel hatte ein hohes Gebirge, welches das **Cynthische** hieß. Mann nennete sie den Geburts-Ort des Apollo und der Diana: und von dem Gebirge hatten beide ihren Zunamen. Der Dichter war Willens gewesen, für diese Insel was auszuarbeiten: da ihm indessen der Isthmische Sieg **dieses Thebaners** in den Weg kam. Oder noch näher, die **Ton-Meister in Delos** hatten bey unserm Dichter ein Lied bestellet, das sie bald hernach, an einem Feste des **Apollo, in der Insel Keos** feierlich singen wolten.

4) Und laß dich meiner Vater-Stadt nachsetzen. Warte du ein wenig: aber du solst auch **nicht lange** warten.

5) Für **Delos**, und für den **Thebanischen** Sieger.

ge-eingeschränketen, Hals 6) des Isthmos froh besinge. Denn dieser 7) hat dem Volke des Kadmos 8) sechs Sieges-Kränze wegen ritterlicher Kämpfe dargereichet, zur siegprangenden Ere für mein Vaterland; in welchem auch Alkmene den, über alle Furcht erhabenen, Son 9) gebar,

3. vor dem ehemals die argen Hunde des Geryon 10) erschraken. Aber, indem ich dem Herodotos ein Eren-Geschenke, wegen seines vierspannigen Wagens, dessen Lenk-Sielen er nicht mit fremden Händen 11) regieret hat, zu bereiten gedenke: will ich ihn lieber in ein Lob-Lied entweder auf den Kastor oder auf den Iolaos mit einfügen. Denn diese Helden sind, als die besten Regierer der Wagen, zu Lakedämon.

6) Die schmale Länge; die wie ein Hals aussiehet, auf welchem die Halb-Insel Morea wie ein Kopf sitzet.

7. Nemlich Isthmos.

8. Den Thebanern.

9) Den Herkules

10) Geryon ist in der Fabel ein Spanischer Herr, der aber als ein Hirte von vortreflichen Rindern vorgestellet wird, und der also auch, als ein Hirte, einige recht dreiste anfallende Hunde, dergleichen wir arge Hunde nennen, hielte. Herkules erschlug ihn, und die Rinder trieb er weg. Die historische Warheit, ist durch die fabelhafte Einkleidung verloren gegangen.

11) Sondern selbst.

mon und zu Theben 12) geboren worden:

3. sie haben auch sonst viele Lust-Kämpfe versuchet, und sind mit erhaltenen Preisen davon gekommen; und haben ihr Haus mit dreifüßigen Keßeln, und mit kupfernen Becken und güldenen Trink-Schalen, geschmücket; und haben Sieg-prangender Kränze mit Vergnügen genossen. Es leuchtete ihre ausnemende Geschicklichkeit so wol auf den bloßen Lauf-Banen, als auch in öfterm bewafneten, mit dem Schilde raßelnden, Laufe.

5. Und wie stark wurfen sie mit ihren Armen, so wol wenn sie Spieße schossen, als auch wenn sie steinerne Wurf-Scheiben fliegen ließen: denn damals war der fünf-fache Kampf noch nicht eingefüret; sondern es war genug, in Einer That sich brav gewiesen zu haben 13). Mit häufig auf einander folgenden grü-

12) Zu Theben der Jolaos: und der stund immer neben dem Herkules zu Wagen, und regierete die Pferde. Er war Herkules Bruders-Son. Den Kastor setzet zwar die Fabel nirgends auf einen Wagen, sondern lässet ihn blos reiten: Aber Pindar hat gut gefunden, ihn hier in solcher Gestalt zum Jolaos zu gesellen.

13) In den Zeiten nach dem Kastor kam es auf, daß iemand, der als Sieger bekränzet werden solte, sich in fünf Kampf-Arten vortreflich bewiesen haben muste, im springen, im laufen, im ringen, im werfen mit dem Wurf-Spieße, und mit der Scheibe. Damals bekam ieder seinen Sieges-Kranz, der in Einem von diesen gesieget hatte. Einen solchen historischen Einschub hat Horaz, IV, 4, 19 u. f. nachgeamet.

grünen Zweigen wegen solcher einzelnen Thaten, umbunden sie fleißig ihr Haupt-Haar, und erschienen damit bey den Gewäßern der **Dirke** und des **Eurotas** 14).

6. Son des Iphikles, Landes-Mann des Geschlechtes der Gesäeten 15); und du o Son des Tyndareus, der du unter den Achäern den hochliegenden Sitz von Therapne 16) bewonest: habt beide viel Vergnügen 17). Ich aber schicke mich nun an, zu einem Liede für den Posidon, und für den göttlichen Isthmos, und für die Onchestischen Ufer 18): und will, unter

14) Der **Dirke**-Strom bey Theben, der **Eurotas**-Strom onweit Lakedämon. Und hinter diesen Worten ist ein vollständiger Punkt im Texte: denn nun redet der Dichter diese beide Helden an, **Abschied** in seinem Liede von ihnen zu nemen, und sich zu seinem nähern Vorhaben zu wenden.

15) O **Jolaos**. Und die Thebaner hatten den Beinamen, die **Gesäete**, weil **Kadmos** Drachen-Zäne in die Erde gepflanzet, aus denen gerüstete Männer in die Höhe gewachsen, mit deren etlichen er Theben erbauet.

16) Diese Stadt des Kastor lag auf einer hohen Ebene.

17) Dieß ist das **Abschieds-Wort** von iemandem. Lebet wol; lasset euch wol seyn.

18) Die Böotische Stadt Onchestos lag an einem grossen See, der den Namen des Kopaischen Sees hatte: und bey dieser Stadt besaß die Familie des **Herodotos** schöne Güter. Der aber hatte auf dem **Isthmos**, der dem **Neptun** ganz geweihet war, seinen Sieg erhalten.

unter den Beerungen dieses 19) Mannes, zugleich das weit-erschollene Schicksal seines Vaters Asopodoros mit besingen,

7. und das väterlich-gesinnete Gefilde von Orchomenos, welches denselben, bey einem schaudern-machenden Zufalle aufnam, da er sich, wie ein aus dem unermeßlichen Meere entkommener, nur noch auf Ueberbleibsel seines Schiffbruches stützen konte 20). Nun aber hat ihn sein angebornes Loos 21) wieder in die alte Glückseligkeit ruhig eintreten lassen. Wer Noth auszustehen gehabt, der nimmet aus derselben mit seinem Verstande eine kluge Vorsichtigkeit 22) her.

8. Da indessen ein zu erlangender Vorzug in ieder Absicht, beides auf Unkosten und auf Arbeit gegründet ist 23): so muß mann denen, die

19) Des Herodotos.

20) Bey einer großen innerlichen Unruhe, an der Asopodoros zu vielen Antheil genommen, hatte er in Eil aus Theben flüchten müssen, und nur wenig von dem Seinen retten können: und er hatte sich nach der Stadt Orchomenos gewendet, wo er nahe Verwandte hatte, und wo er eine sichere Freistatt gefunden.

21) Das Glück, das ihm wegen seiner Geburt zukömmet. Daß er z. E. wieder in Theben leben, und seine daselbstige Ländereien und Eren-Vorzüge genießen kann, u. d. g. Sein natürliches Loos.

22) Dieß ist der Vortheil, den er davon träget, daß er sich künftig besser vorsiehet, wenn er durch eigend Schuld in Noth gerathen war.

23) Worinnen mann nur will besonders vortreflich wer-

die ihn wirklich erlanget haben, eine Muth machende Preisung nicht mit neidischer Gesinnung darbringen. Denn diese 24) Gabe ist einem gelerten Manne was leichtes, daß er, auf so mannigfaltige Bemühungen des andern, ein gutes Wort saget, und ein allgemeines Schönes 25) hoch aufstellet.

9. Menschen ist für andre Thaten auch eine andere Belonung was süßes; einem Vieh-Hirten zum Exempel, einem Ackermanne, einem Vogelsteller, und wer aus dem Meere sich näret. Jeder von diesen ist eifrig bemühet, von seinem Magen den gräßlichen Hunger abzuweren 26). Wer aber in ritterlichen Lust-Kämpfen, oder im ernsthaften Kriege, einen köstlichen Rum davon zu tragen suchet: der bekömmet den höchsten Gewinn, wenn gutes von ihm gesprochen wird; als welches für ihn die schön-

werden, da muß mann es sich vorher etwas sauer werden lassen, mann muß es sich auch Geld kosten lassen. Und so ist es auch mit der Tüchtigkeit beschaffen, die mann erlangen will, in Lust-Kämpfen zu siegen.

24) Daß mann einem tüchtigen Manne ein schönes Lob-Lied singet.

25) Eine schöne That, von der viele einen erfreuenden Genuß haben. zum Exempel, ein solcher Sieg gereichete, nicht nur der ganzen Familie, sondern auch der ganzen Vater-Stadt, zur Ere.

26) Dieß ist für den die Belonung, weiter gehet sein Er-Geiz nicht.

schönste Frucht der Zunge von Landes-Leuten und von Auswärtigen ausmachet.

10. Uns ziemet es also, den Erd-erschüttern-den Son des Kronos, unsern Nachbar 27), den Vorsteher des Pferde-rennens, diesen Wolthäter der ritterlichen Wagen, mit erwiederndem Danke laut zu preisen; und deine Söne, o Amphitryo 28), anzureden; und die Wonung des Minyas 29); und das berümte Heiligthum der Damater, Eleusin 30); und Euböa 31) mit seinen oft-umbeugenden Renn-Banen:

11. und

27) Den Neptun, der zu Onchestos unweit Theben ein großes Heiligthum hatte. Er hieß ein Patron der Pferde-Zucht und des reitens und farens: und durch dessen Gunst hatte Herodotos gesieget.

28) Den Herkules, und dessen Bruders-Son Jolaos, die beide zu Theben vergöttert waren, und an deren Festen feierliche Ritter-Kämpfe gehalten wurden, in denen Herodotos auch schon einigemal gesieget hatte.

29) Die Stadt Orchomenos, wo der selige Stifter derselben, der Fürst Minyas, mit festlichen Lust-Kämpfen vereret wurde.

30) In dieser Attischen Stadt waren Lust-Spiele zu Eren der Ceres. Ueberall hatte sich Herodotos bey solchen Gelegenheiten als Sieger gezeiget, und sonderlich im Wagen-rennen.

31) Auf dieser großen Insel, dem ietzigen Negroponte, waren Kämpfe dem Neptun zu Eren: und da muste, wer gesieget haben wolte, zwölfmal um das Ziel mit dem Wagen unbeschädiget im vollen rennen herumgebeuget worden seyn.

11. und auch deinen, von den Achäischen Helden dir geweiheten, Raum bey Phylake, o Protesilas 32), thue ich hinzu. Alles aber umständlich zu erzelen, wie vieles der, über ritterliche Kämpfe die Aufsicht habende, Hermes den Pferden des Herodotos verliehen hat, verbietet mir ein Lied 33), das nur ein kurzes Maaß haben darf. Giebet doch gewiß auch das, wovon mann schweiget 34), oftmals ein grösseres Vergnügen.

12. Es gelinge ihm, daß er, getragen auf den edlen Flügeln der schön=stimmigen Musen, auch noch aus Python, und aus den Olympischen Spielen mit den vorzüglichen Zweigen des Alpheos seine Hand fülle 35), und dadurch dem sieben=thorigen Theben eine Ere bereite. Heget aber iemand seinen Reichthum verstecket im

32) Diesem griechischen Helden, zum immerwärenden Andenken seiner bewiesenen Tapferkeit und patriotischen Er=Liebe, war bey Phylake eine Begräbniß=Feierlichkeit, auf einem ihm geweiheten großen Raume gestiftet worden. Auch da hatte unser Sieger gesieget.

33) Das Lied muß nicht übermäßig lang seyn: daher hat der Dichter die Orte nur genennet.

34) Das mann nur kurz berüret. Der eigenen Vorstellung der Zuhörer wird es überlassen.

35) Denn diese beide Kämpfe hatten einen Vorzug vor allen andern. Die Zweige sind geflochtene Kränze: und er wünschet deren so viele, daß er sie nicht alle auf dem Haupte tragen könne, sondern in die volle Hand nemen müsse.

im Hause, und verlachet Andre tadelnd 36): der bedenket nicht, daß er seine Sele dem Aides zu liefern schuldig ist, und nachher one allen Rum bleibet!

36) Mancher konnte denken, ich will lieber das Geld, das ich auf kostbare Pferde und deren Abrichtung, und auf dazu gehörige Leute, wenden muß, im Beutel behalten: andre Thoren mögen eine eitele Ere suchen, und das ihre unnütz verthun. Aber der Dichter denket, wer reich genug im Leben ist, und endlich sterben muß: der thut wol, wenn er auf einen guten Nach-Rum was verwendet.

Zweites Lied.

Innhalt.

Xenokrates von Agrigent in Sicilien, wird wegen verschiedener Siege gepriesen, und ihm werden verschiedene Tugenden bestens empfolen. Im Eingange giebet der Dichter ganz deutlich zu verstehen, daß er seine Lob-Lieder nicht etwa umsonst mache.

* * * *
* *

I.

Die ehemaligen 1) Männer, o Thrasybulos, die auf den Wagen der, mit güldenen Stirn-Binden geschmückten, Musen stiegen, und in ihre berümte Harfe sungen, ließen ihre süß-redende verliebte Lieder geschwinde ertönen 2), wenn le-

1) Zum Exempel, ein **Anakreon**, ein **Alkäos**, und dergleichen. Die schrieben merentheils **Liebes-Lieder**, für die sie weiter nichts sucheten als Gegen-Liebe. **Thrasybulos** war ein **Son des Xenokrates**: und mit dem Sone scheinet der Dichter näher bekannt gewesen zu seyn.

2) Im Texte ist das Bild von Pfeilen, die vom Bogen abgeschoßen werden; und der **Wagen** stellet gleichsam

iemand schöne war, und die angenemste erste Jugend Reife, diese Werberin der schön=sitzenden Aphrodite 3), an sich zeigete.

2. Denn die Muse war damals noch gar nicht Gewinn süchtig, und suchete nicht, was zu verdienen 4): und die einnemenden, lauter Honig=schallenden, zärtlich klingenden, Gesänge der Terpsichore, macheten noch keine, nach Silber=begierige, Mine 5), und wurden nicht verkaufet. Jetzo aber erlaubet sie, den Spruch des Argivischen Mannes, der mit der Warheit aufs nächste einhergehet, wol zu beobachten:

3. Geld, Geld ist der Mann 6). Der das gesprochen, war zu gleicher Zeit von Gütern und von Freunden verlassen worden. Du bist in

sam einen Krieges Wagen vor, auf welchem sie was Geliebetes zu besiegen gesuchet. Unser Dichter vergleichet seine Lieder oft mit Pfeilen.

3) Das schön=sitzende drücket eine Macht und eine Erhabenheit aus, die der Venus vorzüglich=eigen zu seyn pfleget: es drücket zugleich Schmuck und Reiz aus.

4) Sie war keine Lon=Arbeiterinn.

5) Die Gesänge, d. i. die Sänger, zeigeten noch kein Gesichte, das übersilbert seyn wolte: der Hunger nach Silber sahe ihnen noch nicht aus den Augen.

6) Ein Argivischer Edler, Aristodemos, hatte bey seinem Wolstande überall viele Achtung und Freunde: er kam um seine Güter; und niemand sahe sich nach ihm um. Da sagete er, ich sehe wol, daß Ich es nicht war, der geachtet und geliebet wurde, sondern mein Geld war es: da das nicht mer da ist, so ist auch der Mann nicht mer da. Horaz I, Epist. I, 65, 66, 53.

indessen Weise genug 7): ich besinge, nicht etwa einem der mich nicht verstünde, einen durch Pferde 8) erhaltenen Isthmischen Sieg, den Posidon den Xenokrates zur Begleitung zugesellet hat, und der ihm einen Kranz von Dorischem Eppich 9) überschicket, sein Haupt-Haar damit zu umbinden,

4. und beeret dadurch diesen, zu Wagen vortreflichen, Mann, dieses Licht der Akragantiner. Bey Krisa 10) sahe ihn der weit-vermögende Apollo, und verliehe ihm glänzenden Vorzug: und um eben die Zeit gerieth er zu den Rumwürdigen Annemlichkeiten der Erechthiden in dem vornemen Athen 11), und hatte nicht Ursache, die, den Wagen wol-regierende, Hand des ritterlichen Mannes zu tadeln,

5. Die Nikomachos, den Umständen gemäß, bey allem Lenken anwendete 12). Denselben 13) kann-

7) Gelerten ist gut predigen.

8) Durch Wagen-rennen.

9) Die Korinther gehöreten zur **Dorischen** großen Völkerschaft: und der Sieges-Kranz daselbst, auf dem Isthmos, war von Eppich. Hier bezeichnet dieser Kranz zugleich das **Lied**, das hierbey überkömmet.

10) In einem **Pythischen** Kampfe.

11) Die Athenienser hießen die **Erechthiden**, von einem alten berümten Könige **Erechtheus**. Auch bey denen hat er einen Sieg in einem Lust-Kampfe sich zu eigen gemachet.

12) Sein edler Furmann hatte da die Pferde **recht geschickt** gelenket: und der war ein Athenienser.

13) **Nikomachos**, der auch ein Furmann des Theron gewesen war.

kannten auch die Ausrufer der Jares-Zeiten 14), die Opfer-Priester des Sones des Kronos, des Zevs zu Elis, noch gar wol, daß sie einsmals von ihm freundlich waren bewirthet 15) worden: sie grüßeten ihn mit ihrer angenem schallenden Stimme, als er zu den Knien der güldenen Nike 16) sich gewendet,

6. in ihrem Lande, das man das Heiligthum des Olympischen Zevs nennet: alwo die Söne des Aenesidamos 17) in unsterbliche Ere versetzet worden sind. Denn, o Thrasybulos, eure Häuser sind nicht unkundig der liebenswürdigen Freuden-Male, auch nicht der Honig-süß-lautenden Gesänge.

7. Denn es ist kein Felsen, auch kein steiler Weg, zu übersteigen, wenn mann Eren-Erweisungen der Bewonerinnen des Helikons in die Wonungen Rum-würdiger Männer 18) bringen soll. So weit ich auch meine Wurf-Scheibe werfen, oder mit meinem Wurf-Spieße schiessen,

14) Die Priester des Zevs zu **Olympia**, die es **ausriefen**, wenn die Zeit kam, Olympische Spiele zu halten.

15) Nemlich zu Elis, bey einem Olympischen Siege, den Nikomachos erhalten helfen, als Theron aus Sicilien da gesieget.

16) Der Sieges-Göttin, der er sich gleichsam auf den Schooß gesetzet.

17) Nemlich Theron und Xenokrates.

18) **Rumwürdige** Männer mit Lob-Liedern zu besingen, ist gar nicht was schweres.

sen, möchte; so würde es doch kaum so weit reichen, als Xenokrates an annemlicher Neigung 19) über andrer Menschen-Art erhaben ist. Bey seinen Bürgern war er immer voll Bescheidenheit im Umgange;

8. er glaubete, ritterliche Pferde zu halten, sey der Weise aller Griechen gemäß; und alle Malzeiten der Götter 21) beobachtete er sorgfältig: nie hat ein ungestüm-blasender Wind gemachet, daß er das Segel seines Gast-freien Tisches eingezogen, sondern er fur bey Sommer-Tagen bis zum Phasis-Strome, und im Winter bis an die Gestade des Nil 22).

9. Es müsse daher Thrasybulos weder seine väterliche Tugenden, noch auch diese Lob-Lieder, deßhalb weil neidische Triebe die Herzen der Menschen umgeben, ie verschwiegen werden las-

19) An **Bestrebung** nach lauter schönem und erfreulichen. Und die besondern Arten dieser Bestrebung und **Gesinnung** folgen nun.

20). Und ist es also auch noch. Oder, war er etwa damals schon gestorben? denn die Rede ist vom **Xenokrates**, dem Vater des Thrasybulos.

21) Opfer-Malzeiten, Gottesdienst.

22) Der **Phasis** fliesset den Griechen in der mitternächtlichen Himmels-Gegend, und der **Nil** in der mittäglichen. Die Bild-Worte sagen, er ist zu allen Zeiten ein bereitwilliger und nicht karger Wirth für Fremde; und immer für sie erquickend, so wie im heissen Sommer die küle Nord-Gegend, und im Winter die warme Süd-Gegend.

lassen 23). Denn ich habe diese Lieder nicht dazu ausgefertiget, daß sie müßig liegen sollen. Dieses richte mit deutlicher Vermeldung aus, o Nikasippos 24), wenn du zu meinem werthesten 25) Gast-Rechts-Verwandten gekommen seyn wirst.

23) Er müsse es ia nie so machen, daß mann diese Tugenden nicht mer von ihm rümen könnte. Er müsse nicht etwa, dem Neide zu entgehen, niederträchtiger leben.

24) Wir kennen diesen Freund vom Dichter so wol als Sieger, der ietzo von Theben nach Agrigent reisete, und dieses Lied mit dahin nam, nicht näher.

25) Hochgeschätztesten, hochzuvererenden.

Drittes Lied.

Innhalt.

Melißos, ein reicher Thebanischer Edler, hatte mit seinen Pferden den Preiß gewonnen: denn rümet der Dichter wegen seiner Siege, die er zum Theil auch anderwärts erhalten, und wegen seiner Vorfaren, und seines vernůnftigen Besitzes seiner Reichthůmer.

* * * *
* *

1.

Wenn ein beglůckter Mann, entweder in Rumbringenden ritterlichen Kåmpfen, oder mit starkem Reichthume, den leidigen Uebermuth in seinem Herzen båndiget: der ist wůrdig, in die Segnungen der Bůrger 1) aufgenommen zu werden. O Zevs, von dir kommen ja große Vorzůge zu den Sterblichen 2): und die Glůckseligkeit derer, die sich wegen des kommen.

1) Daß die ihn im Herzen segnen, und mit Lobe preisen.

2) Das sind Beweggrůnde, nicht ůbermůtig zu werden. Denn dein gutes hast du von der Gottheit, nicht von dir: und du must sterben, wie alle andre Menschen.

men-könnenden scheuen 3), lebet auf längere Zeit; da sie hingegen bey verkerten Herzen nicht immer auf gleiche Weise blühend ihre Wonung behält.

2. Preisens-würdige Handelungen haben ihre Belonung. Mann muß einem braven Manne Lob-Lieder singen: mann muß den, der ein Freuden-Fest begehet 4), mit sanften Annemlichkeiten 5) erheben. Melißos aber hat auch ein Loos gedoppelter Sieges-Preise, die sein Herz zu süßer Freude wenden; da er zwischen den Bergen des Isthmos Kränze empfangen hat, und da er in dem hohen Thale des breitgebrüsteten Löwen 6) die Stadt Theben mit hat ausrufen lassen,

3. nachdem er mit einem Pferde rennen gesieget gehabt. Denn gewiß er verunzieret die, seinem edlen Hause angeborne, Tüchtigkeit nicht. Ihr wisset ia den alten Rum des Kleonymos 7), den derselbe zu Wagen erlanget: und von mütterlicher Seite haben Verwandte der Labdakider 8)

3) Die da bedenken, das Gott allen Uebermuth strafet. Hier folget also ein neuer Beweg-Grund, der von der merern Dauerhaftigkeit des guten Glückes bey bescheidenen Personen hergenommen ist.

4) Dergleichen die Sieger halten.

5) Mit Glückwünschen und angenemen Zusprachen. Denn dadurch wird sein Geist auf billige Art vergrößert.

6) Bey Nemea, wo ehemals Herkules den großen Löwen tödtete.

7) Des väterlichen Groß-Vaters.

der 8) bey ihrem Reichthume auch in Bemühungen mit vierspannigen Wagen sich emsig hervorgethan. Die Lebens-Dauer indessen pfleget mit den sich eilig-fortwälzenden Tagen bald dieß bald das veränderliche zu verknüpfen: denn nur Söne der Götter 10) sind unverwundbar.

8) **Labdakos** war ein Enkel des Kadmos, und der Groß-Vater des Oedipos; und folglich bezeichnen die **Labdakider** das alte fürstliche Haus der Thebaner, aus dem Melißos herstammete.

9) Dieß füget der Dichter wegen großer **Unfälle** des Labdakidischen Hauses hinzu. Das menschliche Leben, auch großer Leute, hat nicht lauter frölisches. Der Fürst Lajos, Labdakos Son und Nachfolger, wurde unwissend von seinem Sone Oedipos erstochen! und dieser erlebete hinwiederum viel Uebels.

10) Blos **Gottheiten** kan kein Unfall unglücklich machen. Menschen hingegen müssen oft viel leiden.

Viertes Lied.

Innhalt.

Es ist eben dem Melißos, und zum Preise des Hauses desselben, gesungen.

* * * *
* *

I.

Durch Begünstigung der Gottheit, o Melißos, habe ich auf allen Seiten tausend gebanete Wege. Denn in den Isthmischen Spielen hast du mir ein leichtes Fortkommen gezeiget, euern Tüchtigkeiten mit einem Lob-Liede nachzufolgen, an denen die Kleonymider immer mit Gott blühen 1), und mit denselben das sterbliche Ziel des Lebens erreichen wollen. Bald aber steiget dieser bald iener Wind bey allen Menschen auf, der sie fort treibet 2).

2. Diese 3) werden also, als geerete von Al-

1) Auf Art, die Gotte gefället: auf rechtmäßige löbliche Weise. Denn das Wort, **Tüchtigkeiten**, gehet auf alle **Vorzüge**, an Gütern, an Ere, an Geschicklichkeiten.

2) Theils ist das eben der Gedanke, der im vorigen Liede, bey Anm. 9. da gewesen; Theils siehet er auf eine Begebenheit, die der Dichter, bey Anm. 8, berüren wird.

3) Die Kleonymider

Alters her zu Theben, erzelet, und als öffentliche Bewirther der Angränzenden 4), und als gänzlich-freie vom übelberüchtigten Uebermuthe: und was nur für Zeugnisse eines ungemeinen Rumes unter Menschen auf Erden, auch von schon abgeschiedenen Männern, leben 5): alle die haben sie nach aller Vollkommenheit erlanget und mit tapferm Muthe reichen sie, von Hause aus bis an die äußersten Säulen des Herkules 6).

3. Und gewiß, niemand kann die Tugend weiter treiben. Sie waren Liebhaber von ritterlicher Pferde-Zucht; sie gefielen aber auch dem metallenen Ares 7). Freilich machete ein raubes Schnee-Wetter des Krieges, den glückseligen Heer, an einem Tage von vier Männern leer 8): hingegen nun, nach dieser

4) Die Proxenö sind vorneme Familien, die mit auswärtigen oder angränzenden Völkern im Gast-Rechts-Bunde stunden, so, daß abgeordnete oder Abgesandte derselben Völker bey ihnen einkereten, und sie hinwiederum dort auf öffentliche Kosten frey gehalten wurden.

5) Alles gute, was man lebenden oder todten nachsagen kann.

6) Der Rum von ihren männlichen tapfern Thaten ist weit ausgebreitet.

7) Zu Friedens-Zeit waren sie in ritterlichen, zu Krieges-Zeit in ernsthaften, Kämpfen ausnemend.

8) Gleichsam eine Schnee-Walze vom Gebirge. Die beraubete das glückselige Haus vortreflicher vier Männer. Die nähern Umstände wissen wir nicht. Das

ser ungestümen Dunkelheit der veränderlichen Winter-Monden, blühen sie, wie die Erde, mit rothen Rosen,

4. durch den Willen der Gottheiten. Denn der Erd-Erschütterer, der Onchestos bewonet, und die Meeres-Brücke bey den Mauern von Korinth, der diesem Geschlechte dieses herrliche Freuden-singen verliehen hat; der läßet nun auch das alte Gerüchte von Rum-vollen Werken wieder aus dem Bette aufstehen. Denn es war in einen Schlaf gefallen. Aber nun, da es wieder aufgewecket ist, glänzet es an seiner Haut, 9), wie der anschauens-würdige Morgenstern unter den andern Gestirnen.

5. Auch auf den fruchtbaren Ebenen von Athen 10) hat es ehemals einen Wagen ausru-

Schnee-Wetter bezeichnet, einen heftig- und anhaltend-fallenden Schnee, daß er Menschen verschneiet, und ersticken machet. Damit vergleichet der Dichter einen Krieg.

9) Das Gerüchte ist wie eine Person vorgestellet, die ein wenig geschlafen hat, und nun desto lebhafter im Gesichte aussiehet. Der Sieg auf dem Isthmos, den Neptun diesem Hause neuerlich zugewendet hat, verursachet nun, daß von dem alten Rume des Hauses wieder von neuem viel gesprochen wird.

10) Das Athenienfische war zwar **bergig**, und steinig: aber das hinderte nicht, daß nicht auch hie und da fruchtbare **Ebenen** seyn konnten. Und zu einem Wagen-Rennen wird eine Ebene erfordert. Sonst heisset **Gounos** freilich ein ieder **Frucht-tragender** Platz, der-

rufen lassen, daß er gesieget habe; und in den vom Adrastos gestifteten edlen Kämpfen zu Sikyon: und hat dadurch den damaligen Sang-Meistern, Gelegenheit zu eben dergleichen Blättern der Gesänge, dargereichet 11). Sie haben aber auch ihren gekrümmeten Wagen nicht von den allgemeinen 12) Feierlichkeiten zurücke behalten; sondern in den Versammlungen aller griechischen Edlen hielten sie Wett-Streite, und erfreueten sich der Kosten, die sie auf ihre Pferde verwendet. Denn wer sich nie versuchet, von dem bleibet ein unbekanntes Stilleschweigen.

6. Ja bey denen, die da kämpfen, ist auch das Glück so lange unsichtbar, bis der lezte Zweck sich ihnen darstellet 13); denn den giebet dasselbe 14) nach seinem Gefallen. Oft ergreifet ein

dergleichen auch bergige und steinige Gegenden seyn können. Die Rede ist indessen von **Eleusin**, unweit Athen.

11) **Eben dergleichen**, wie ich ietzo eines schreibe. Er vergleichet die Papiere oder Tafeln, darauf er sein Lied schriebe, mit **Blättern** vom Lorbeer-Baume.

12) Die aus ganz Griechenland besuchet zu werden pflegeten; dergleichen die Olympischen und Pythischen Spiele, u. s. f. waren. Denn die bey Athen oder bey Sikyon waren nicht so allgemein feierlich.

13) So wol in Lust- als in Ernst-Kämpfen, siehet mann nicht gewiß vorher, was das Glück am Ende geben werde: die Kämpfende haben zwar den Sieg zur Absicht; aber diese Absicht zeiget sich nicht eher, bis sie völlig erreichet ist.

14) Das Glück. Und das ist oft eigensinnig, und will dem besten Kämpfer doch nicht wol.

ein Kunst-Grif schlechterer Männer den bessern, und bringet den zu Falle. Ihr wisset ia die blutige 15) Tapferkeit des Aeas, die derselbe in seiner lezten Nacht mit seinem eigenen Schwerdte durchschnitten 16) hat; und die den Sönen der Griechen, so viel ihrer ins Trojanische gegangen waren, einen immerwärenden Vorwurf machet.

7. Aber Homer hat doch denselben in der Welt beeret, indem er alle dessen Tüchtigkeit hoch erhoben, und sie in der Reihe seiner göttlichen Gediechte deutlich dargestellet, hat, daß nun die Nachkommen davon singen 17) können. Denn das pflanzet sich unsterblich-schallend fort, wovon ein Dichter recht schön geredet hat: und der Stral schöner Thaten erstrecket sich unauslöschlich über die Frucht-reiche Erde und über das Meer.

8. Möchten wir doch hier recht günstiger Mu-

15) Die vieles Blut der Feinde im Kriege vergoß.

16) Die Tapferkeit ist personificiret, als habe Aeas derselben den Lebens-Faden abgeschnitten. Die Umstände sind aus der Tragoedie des Sophokles vom Dichter entlenet, als habe er spät in der Nacht, gegen Anbruch des Tages, sich entleibet. Der gute **Ulyßes** muß abermal herhalten, als sey er ein schlechterer Mann gegen den starken und großen Ajax gewesen, und als habe er durch **List** den Proceß wegen der Rüstungen des Achil gewonnen. S. Odyß XI, in der deutschen Uebersetzung bey Anm. 57: Mann weiß im übrigen die **Veranlassung** zu dieser Betrachtung unsers Dichters nicht näher.

17) Sie können zur Lust damit gleichsam **spielen**: so wie ein Sophokles gethan.

Musen genießen, eine solche Fackel 18) von Lob-Liedern auch dem Melißos anzuzünden! Und für diesen Zweig des Telesiades eine recht-würdige Bekränzung darzubieten, wegen seines Sieges im Pankration! An getroster Uebernemung bey einer Arbeit ist sein Muth den stark-brüllenden Löwen auf ihrer Jagd 19) änlich; an Klugheit aber ist er wie ein Fuchs, der sich auf den Rücken wirfet, und den schnellen Anfall eines Adlers von sich abhält 20). Denn man darf alles thun, seinem Feinde und Gegner keinen Vorzug zu gestatten.

9. Ihm ist zwar keine Leibes-Größe eines Oa-

18) So wie er vorher die Erzelung geschickter Dichter mit einem durchdringenden Sonnen-Stral verglichen, so vergleichet er hier ein gutes Lob-Lied mit brennendem Holze, dergleichen in der Schweiz auf den Bergen, zur Nachricht im ganzen Lande, angezündet zu werden pfleget.

19) Die Löwen brüllen, damit sie Wild **iagen** können. Andre aber lesen hier einen Dorischen Genitivum pluralem von einem Nenn-Worte das ein **wildes Thier** bedeutet: und nach dieser Lese-Art müste die Uebersetzung sagen, den, **unter den wilden Thieren stark-brüllenden**, Löwen. Und vielleicht saget beide Lese-Art einerley. Uns aber hat der Infinitivus des Zeit-Wortes an dieser Stelle natürlicher gedünket.

20) Wenn ein großer Adler von oben aus der Luft auf einen Fuchs herabschießet, so leget sich der geschwinde auf den Rücken, und hält mit seinen Klauen den Adler von sich ab. Also wird **Krieges-List**, oder auch **Kunst-Griffe in Lust-Kämpfen**, dadurch bezeichnet.

Oarion zu Theile worden 21): aber so geringschätzig er auch nach dem äußern Ansehen scheinet, so schwer fället er einem Feinde mit dem Angriffe seines Spießes. Und gewiß von dem Kadmeischen Theben kam der, an äußerer Gestalt kurze, an Geiste aber nicht zu überwältigende, Held in das Korn-reiche Lybien zu den Wonungen des Antäos, mit diesem zu ringen, und ihn abzuhalten 22), daß er nicht ferner den Tempel des Posidon mit Hirn-Schedeln der Fremden umhegen solle.

10. Der Son der Alkmene war derselbe Held; der in den Himmel gefaren ist, nachdem er alle Lande auf Erden durchzogen, und die Fläche des tiefen grauen Meeres durchforschet, und die Fart zum schiffwerken sicher gemachet, hatte: und der nun, die schönste Glückseligkeit genießend, bey dem höchsten Zevs wonet, und bey den Unsterblichen als ihr Freund und Verwandter hochgeschätzet ist, und die Hebe zur Ge-

21) Und so heißet der große Riese eigentlich, den man insgemein Orion nennet.

22) Durch den Tod. Die Fabel des Herkules, der gegen den großen Riesen Antäos nur klein schiene, ist bekannt genug. Der Riese wird für neun Fuß lang ausgegeben; da ist schon ein Mann von sechs Fuß nur klein dagegen. Aber die Länge machet es nicht immer aus. Antäos lud alle ankommende fremde Ritter zum ringen ein: die überwundenen tödtete er, und hieng deren getrocknete Hirnschalen um den Hain des Neptun auf, dessen Son zu seyn er vorgab.

Gemalin hat; er, ein Eigenthümer güldener Wonungen, und Schwieger Son der Here.

11. Diesem bereiten wir, seine Bürger, oberhalb des Elektrischen Thores 23) eine Opfer-Malzeit, und bringen frisch gewundene Kränze zu den Altären 25); und thun auch Opfer hinzu die ganz verbrannt werden müssen, für die wolgerüsteten Acht verstorbenen 25) Söne, die ihm des Kreon-Tochter, Megara geboren hatte, diesen zu Eren brennet, bey Untergange des Sonnen-Lichtes, eine angezündete Flamme die ganze Nacht ununterbrochen hindurch, und schläget in die hohe Luft mit wolriechendem Rauche auf 26.)

12. Der

23) Eines von den sieben Thoren der Stadt Theben hieß so, von der **Elektra**, des Kadmos Schwester. **Oberhalb** ist zu verstehen, **nahe dabey, außen davor.** Denn da wurden dem Herkules järliche Opfer, und Lust-Kämpfe, gehalten.

24) Die damit geschmücket werden.

25) Es waren das acht erwachsene Söne des Herkules, die dieser in einer Raserey, die ihm die erzürnte Juno zugeschicket, als wären es Feinde, mit sammt ihrer Mutter, erschlagen hatte. Wem mit den Namen gedienet ist, die fast alle klingen wie das deutsche **Tausendmord**; dem kann mann sie aus den alten verdunkelten Geschichten nennen: Anikitos, Mikistophonos, Toxoklitos, Menebrontis, Chersibios, Polydoros, Patroklis. Sie hießen überhaupt die **Alkaiden**, weil Herkules damals noch **Alkäos** hieß.

26) Es werden die ganze Nacht hindurch fette Opfer angezündet und verbrennet, die ihren süßen Geruch gegen den Himmel schicken.

12. Der nächst-folgende Tag aber ist die festgesetzete Zeit der järlichen Wett-Kämpfe, und zeiget ein Werk der Kräfte. Da wurde dieser 27), als er schon die Mannes-Jare hatte, mit Myrten-Kränzen um sein Haupt gezieret, und prangete in einem doppelten Siege: einen dritten aber erlangete er vorher, als er noch unter den Jünglingen sich befand, und er dem guten Rathe des ser verständigen Regierers und Deichsel-Lenkers Orseas 28) folgete. Ich preise ihn daher zugleich mit diesem Orseas, und lasse sie beide an dieser ergötzenden, einem erfrischenden Thaue gleichen, Annemlichkeit 29) Theil haben.

27) Melißos. Der hat, als **Mann**, in zwey unterschiedenen Jaren, zwey Siege erhalten, bey dieser Feierlichkeit zu Theben.

28) **Beide Beinamen** des Orseas bedeuten einen **Steuermann**; denn auch der Griff am Steuer-Ruder siehet einer Wagen-Deichsel änlich. Und hier bezeichnen sie einen guten Hofemeister eines iungen Herrn, und einen Anweiser in Leibes-Uebungen.

29) An diesem Lob-Liede.

Fünf-

Fünftes Lied.

Innhalt.

Phylakides, aus Aegina und aus dem dasigen fürstlichen Hause der Aeakider, hatte im Pankration gesieget. Er wird daher, nebst seinem Bruder, seinen Verfaren, und seinen Landesleuten, gepriesen.

* * * *
* *

I.

Viel=benamte Thia 1), Mutter der Sonne, um deinet=willen achten ja auch die Menschen das hoch=mögende Gold für was vortreflichers 2) als alle andre Metalle. Denn die auf

1) Das Wort **Thia** bezeichnet eine göttliche: und unter diesem Namen hat die Fabeley eine **Mutter der Sonne** erdichtet. Die heißet **viel=benamet**, oder wegen **vieler Ursachen** berümet: denn wie viel sind nicht Gründe da, das **göttliche** Geschöpf der Sonne mit Dank aufzunemen?

2) Der **Sonne** wird das **Gold** zugeeignet, so wie dem Monde das Silber, u. s. f. Die **Mutter** hat die Sonne hervorgebracht, also ist sie **auch eine Ursache** des Goldes. **Pindar** war überhaupt ein Liebhaber des Goldes, und giebet fleißig zu verstehen an solche, die es etwa nicht möchten wissen wollen, daß er für seine Lieder **gut belonet** werden müsse.

dem Meere ernstlich-kämpfende Schiffe 3), und die an Wagen gespannete Pferde 4), sind wegen deines Werthes, o Fürstin, in den schnell-sich regenden Gefechten 5) beliebt.

2. In Lust-Kämpfen aber erwirbet der die Sennsuchs-würdige Ere, der mit starken Armen, oder mit Schnelligkeit der Füsse, sieget; und dem daher häufige 6) Kränze sein Haupt-Haar umbinden: die Vortreflichkeit der Männer aber, wird nach der Beglückung entschieden 7). Gewiß, zwey Dinge alleine sind es, die den erfreuendesten Genuß des Lebens in schön-blühender Glückseligkeit unterhalten,

3. wenn

3) Die Krieges-oder Raub-Schiffe.

4) Die Streit-Wagen im Kriege.

5) Deines, o Geberin des Goldes. Denn die alten Kriege wurden fast immer aus Raubsucht gefüret. Der Werth ist das Gold, das auch Horaz pretium nennet, III, 16, 8, 9. Gefechte heißen, schnell-sich-regend, nach der alten Art, da alles vor der Faust ausgemachet wurde: und also ein Mann von allen Seiten auf seiner Hut seyn, und sich schnell wenden können, muste.

6) Denn das ist der höchste Grad, wenn dergleichen Siege öfter als Einmal gewonnen werden.

7) Vielleicht ist der Gedanke: der Mann hat einen Vorzug, und ihm wird große Tüchtigkeit zuerkannt von andern Menschen, ie nach dem er von der Gottheit, von dem guten Glücke, begünstiget wird. Denn auch bey solchen Lust-Kämpfen, wie bey allen Spielen, kam viel auf das Glück an.

3. wenn iemand gute Tage hat 8), und wenn er edles Lob zu hören bekömmet. Suche alsdenn nicht etwa ein Zevs zu werden: du hast alles, wenn das Loos dieser beiden schönen Dinge auf dein Antheil gefallen ist. Für Sterbliche, sind sterbliche Dinge schön genug 9). Dir, o Phylakides, ist ein doppelt-blühender Vorzug bescheret, auf dem Isthmos, und bey Nemea, und zwar euch beiden, Dir und dem Pytheas 10), im Pankration. Mein Herz indessen kann mit keinen Lob-Liedern sich beschäftigen 11), one der Aeakider dabey zu gedenken. Daher gehe ich, den Sönen des Lampon 12) zu gefallen,

4. in diesen wolverfasseten Staat 13): und da derselbe auf die reine Bane Gott gefälliger Werke gewendet ist, so mißgönne ihm die gehörige Preisung nicht, sie in meinen Gesang zur Belo-

8) Wenn es ihm wol gehet.

9) Wenn ein Mensch hat, was Menschen glücklich machen kann, nemlich ein vergnügliches Leben mit Ere; so muß er zufrieden seyn.

10) Deinem Bruder, der bey Nemea gesieget: und weil es Brüder sind, so saget der Dichter, ieder Bruder habe einen doppelten Sieg erhalten; den Einen durch sich, den andern durch seinen Bruder. Jeder hatte indessen nur Einfach gesieget.

11) Die nach Aegina gehören.

12) Lampon war der Vater der beiden leztgenenneten Brüder.

13) Nach Aegina; wo die Aeakider herrschen, und welcher mit den besten Gesetzen eingerichtet ist.

lonung für ertragene Mühe einzumischen 14). Denn auch die großen Krieger unter den Heroen 15), haben eine lobende Erzelung 16) zur Ausbeute davon getragen, und sie werden gerümet mit Harfen, und mit vielstimmigem Schalle der Flöten,

5. auf unendliche Zeiten: uud so wie sie nach der Begünstigung des Zevs eine göttliche Vererung bekommen haben; so reichen sie auch den Dichreen eine sorgfältig = zu = bearbeitende Materie dar. Bey den feierlichsten Opfern der Aetolier werden die tapfern Söne des Oeneus 17), und zu Theben der ritterliche Iolaos, vorzüglich beeret; und Perseus in Argos, so wie auch der Spieß 18) des Kastor und Polydeukes an den Wassern des Eurotas 19);

6. in Oenone 20) aber werden die Gesinnungen des Aeakos nud der Söne desselben gerümet. Diese haben bey Krieges = Gefechten zweimal die Stadt der Trojaner erobert: das erstemal

14) Der Dichter redet sich selber an. Die Verfassung des Aeginetischen Staates hat ihren Ursprung von der Gottheit: und die Thaten, die vom Aeginetern verrichtet worden, sind ihnen von Gott verliehen. Also preise beides.

15) Aus dem Heroischen Welt = Alter: und das ist die Zeit um den Trojanischen Krieg, und vor demselben.

16) Und sonst nicht viel.

17) Meleager und Tydeus.

18) Die Krieges = Tapferkeit.

19) Im Lacedämonischen.

20) Die nachher Aegina hieß.

stemal als sie dem Herkules 21) folgeten; das zweitemal in Gesellschaft der Atriden 22). Nun schwinge dich mir von der Ebene empor 23): erzele was für Männer haben einen Kyknos, was für welche haben den Hektor erleget; und den unerschrockenen Ober-Anfürer der Aethiopier, den schwer-gerüsteten Memnon? Wer hat denn auch den braven Telephos mit seinem Spieße an den Gestaden des Kalkos-Stromes verwundet?

7. Jedermann nennet das Vaterland von diesen, Aegina, diese dem Zevs-anständige Insel 24): denn sie ist von Alters her eine feste Burg für hohe Tugenden gewesen, auf derselben sich zu zeigen 25). Meine richtig-redende Zunge hat noch viele trefliche Thaten 26) von

21) **Telamon**, der älteste Son des Aeakos, gieng mit dem Herkules wieder die Troianer, und half die Stadt plündern.

22) Da war der Enkel des Aeakos, **Achil**, eine Haupt-Person.

23) So spricht er zu seiner Muse, und manet sie an alte Begebenheiten zu erzelen.

24) Die würdig ist, daß Jupiter ihr Schutz-Patron, und der Urheber des Stammes ihrer Fürsten, heißet. Vom **Kyknos** weiß Homer nichts: den indessen, und die andern genenneten, hat **Achil** erleget oder schwer verwundet, ein Abkömmling vom Aeakos.

25) Oder, innerhalb dieser Burg zu wachsen, und zu wonen.

26) Im Texte ist ein Wort, das Geschosse, oder was vom Bogen abgeschossen wird, bezeichnet: und mann

von Jenen, sie laut auszurufen: und bey ietziger Krieges-Zeit könnte ia die Stadt des Aeas zeugen, wie ser sie von ihren See-Leuten ist in Sicherheit gestellet worden,

8. sie, Salamis, bey diesem viel verderbenden Ungewitter des Zevs, und bey dieser Darniederlegung so vieler Männer wie von einem schweren Hagel 27). Aber dennoch, bewäßere das rümen lieber mit schweigen 28): Zevs thei-

mann pfleget es so zu verstehen, als vergleiche der Dichter seine **Zunge** mit einem Bogen, und die treffenden oder waren **Aussprüche** derselben mit Geschossen oder Pfeilen. Aber das dazu gesetzete Zeit-Wort, **keladien**, laut ausrufen, stimmet mit diesem Bilde nicht zusammen. Also verstehen wir durch die **Geschoße** lieber, solche **Thaten** und Handlungen der Aegineter, die das **Ziel** des waren Rumes **getroffen** haben. Und vielleicht hat diese Auslegung an merern Orten statt, wo der Dichter von Geschossen redet.

27) Der Dichter redet von der Zeit, da das große Heer des **Xerxes** in Griechenland wütete; welche Zeit damals war als er dieses schrieb. Bey der Insel Salamin, (diese ist die **Stadt** oder das Vaterland des Telamonischen Aiax) erhielten die Griechen einen herrlichen Sieg über die See-Macht des Xerxes, zu welchem die See-Leute aus Aegina viel beitrugen, und die Insel berümter machen halfen. Das **Ungewitter** und der **Hagel** gehet auf den Verlust, den **Xerxes** in dieser See-Schlacht an Mannschaften erlitten: es kann aber auch auf das Blut-Bad gehen, das die Persische Flotte der Insel Salamin gedrohet.

28) Mancher Rum **wächset** gleichsam beßer, wenn mann nicht viel Wesens mit Worten davon machet; mann

theilet bald dieß bald das zu; Zevs, der Herr über alles 29). Im übrigen lieben dergleichen würdige Umstände auch eine sieghaft-singende Freuden-Bezeugung, gleich einem begerens-würdigen Honig 30). Es kann iemand recht eifrig werden, Hand anzulegen,

9. und das ringen fleißig zu üben, wer das Geschlechte des Kleonikos 31) genugsam kennen gelernet hat. Gewiß die langwierige Bemühung dieser Männer ist nicht ins finstre gerathen; es hat auch das ihre Rücksicht nie empfindlich beunruhiget, was für große Kosten sie auf ihre Hofnungen verwendet 32). Unter den

mann begießet ihn gleichsam mit dem Stilleschweigen, daß er, ungekränketer vom Neide, sich meret. Die Thebaner und Böotier stunden bey diesem Kriege in einer Art von Bunde und Verständniß mit dem Xerxes: daher berüret der Dichter den Unfall des Persers nur mit wenigem.

29) Man muß nicht hauptsächlich auf **Menschen** sehen: weder **Themistokles** ist die Hauptursache des guten Glückes der Griechen, noch die Generals-Personen des Unglückes der Perser: die **Gottheit** regieret alles nach **ihrem** Gutfinden.

30) Honig ist liebens-würdig, und die alte Welt machete viel davon. Eben so liebenswürdig ist ein Sieges-Lied bey erworbener Ere. Der Dichter keret damit zu seinem eigentlichen Vorhaben zurück.

31) Des väterlichen Groß-Vaters des Phylakides.

32) Der Gedanke saget: die **Bemühung** in den Vorübungen ist nicht vergeblich gewesen oder **blind angekommen**: es hat ihnen auch nie eine Unruhe verursachet,

den Uebungs-Meistern 33) lobe ich auch den Pytheas 34), daß er den Lauf der Schläge 35) bey dem Phylakides so geschickt geleitet hat. Er ist an Fäusten tüchtig, und mit Verstande ein Gegen-Ringer. Ergreife für ihn einen Kranz, bringe ihm eine woll-reiche Binde 36), und schicke ihm zugleich diesen neuen geflügelten Freuden-Gesang 37) mit.

sachet, wenn sie bedacht, wie viele **Unkosten** sie darauf verwendeten, künftig siegen zu lernen. Sie waren ihrer Hofnung viel zu getreu und zu gewiß.

33) Die alle Gliedmaßen wol abzurichten wissen. Denn das sind **Gyiodamā**.

34) Der also mit dem Bruder unsers Siegers einerley Namen hatte.

35) In der Klopf-Fechterey. Denn das Pankration bestund aus ringen und Klopf-fechten. Bey dem letztern muste Schlag auf Schlag hurtig und geschickt folgen.

36) Der **Kranz** bestund aus Eppich-Kraut, die **Binde** um das Haupt war mit dem Kranze vereinbaret, und war aus **schöngefärbeter** Wolle gewebet. Die Anrede ist an die Muse, die dies beides **besinget**.

37) Weil er sich weiter ausbreiten soll in der Welt, als alleine in Aegina.

Sechs-

Sechstes Lied.

Innhalt.

Es ist dieß Lied auf Siege im Pankration der beiden vorgedachten Brüder, Phylakides und Pytheas, und ihres Vettern Euthymenes, gesungen, in welchem er anderweitige merere Siege dieser iungen Herren rümet und wünschet, und von ihren Vorfaren preisend erzelet.

* * * *
* *

I.

Wir schenken, wie bey einem blühenden Gast-Male vornemer Männer, eine zweite Flasche voll musikalischer Lieder 1) ein, für das ritterlich-kämpfende Geschlechte des Lampon. Bey Nemea haben wir, o Zevs, dir zu Eren, die Erste eingeschenket, als wir daselbst die herrlichen Kränze empfiengen 2): und nun wieder auf dem

1) Die Flasche im eigentlichen Verstande, ist ein großes Wein-Gefäß im Tafel-Zimmer, aus welchem in die Trinkbecher eingegossen wurde. Und dieses Gefäß wurde bey frölichen Gastereien öfter als einmal gefüllet. Hier im Bild-Verstande, nennet er sein zweites Lied so, das er diesen Siegern singen will.

2) Bey Nemea hatte Pytheas gesieget: und hier ist

dem Isthmos thun wir eben das, dem Herrn 3) desselben und den funfzig Töchtern des Nereus zu Eren, da sein 4) iüngster Son, Phylakides, gesieget hat. Es gelinge uns doch, auch die drittedem Olympischen Hellande 5) zu besorgen, und auch von da her Aegina mit süßschallenden Liedern wie mit einem Trank Opfer zu beeren!

2. Wenn iemand unter den Menschen Lust zu Aufwand und Mühe hat, und die von der Natur ihm verliehene Geschicklichkeiten vermeret 6), und die Gottheit ihm eine liebenswürdige Ere pflanzen hilfet: der wirft alsdenn seinen Anker an die äußersten Gränzen der Glückseligkeit, und ist ein von Gott geereter Mann. Nach solchen Bestrebungen sich richtend, wünschet der Son des Kleonikos 7) seinem Grabe entgegen zu gehen, und ein

ist der Gedanke eben so gefasset, wie im vorigen Liede, bey Anm. 10.

3) dem Neptun.

4) des Lampon.

5) Der Dichter wünschet, daß er auch wegen eines Olympischen Sieges ein Lied dichten müsse. Und Jupiter hatte, so wie sonst den Beinamen, Soter, Heiland: also insonderheit bey dem Schlusse eines Gast-Gebotes wurde Wein herum gegeben, ihn mit einem Seufzer an den Heiland Jupiter auszutrinken. Ist das Wort Heiland, Heil und Gutes bringer, etwa anstößsig: so setze man Retter, Helfer. Und bey solchen Seufzern wurde ein wenig Wein aus dem Becher auf die Erde zum Trank-Opfer geschüttet.

6) Durch anhaltende Uebung

7) Der Lampon, mit seinen Sönen.

ein graues Alter zu erreichen. Ich aber ersuche die erhaben-sitzende 8) Klotho nebst deren Schwestern, daß diese Schicksals-Göttinnen dem rümlichen Begeren dieses werthen Mannes fugen mögen!

3. Euch indessen, auf güldenen Wagen farende Aeakider, versichere ich, daß es bey mir zuverläßig feste gesetzet sey, so oft ich an diese Insel gelange 9), sie mit Segnungen 10) zu besprengen. Und es sind unzälige ser breite Wege schöner Thaten neben einander gebanet, bis jenseit der Quellen des Nil-Stromes und durch das Hyperboreische 11): kein Volk ist so ausländisch, oder so an Sprache von uns unterschieden, das nicht den Rum des Helden Peleus, dieses glückseligen Schwieger-Sones der Götter 12), hören solte;

4. oder des Telamonischen Aeas, und dessen Vaters 13), den der Son der Alkmene nebst den Tirynthiern 14), als einen recht tapfern, und ihm herzlich-zugethanen, Streiter in den

8) Die mächtige Schicksals-Göttin.

9) So oft ich Gelegenheit habe, an Aegina zu gedenken.

10) Und mit rümenden Erzelungen.

11) Weit nach Süden und Norden.

12) Des **Nereus** und der **Doris**, deren Tochter die Thetis, seine Gemalin, war.

13) Des **Telamon**.

14) Die vom Herkules angefüret wurden als seine ihm angeborne Unterthanen.

den Krieg wieder Troja, dieser zur Bemühung für Helden bestimmeten Stadt, wegen der Vergehung des Laomedon, auf Schiffen mit sich genommen, und die Pergamische Festung 15) mit ihm erobert, hat. Gleichwie er auch in Gesellschaft desselben 16) die Völkerschaften der Meroper 17) erlegete; und den Rinder-Hüter, der einem Berge an Grösse gleich war, den Alkyoneus, den er bey Phlegrä antraf 18): denn Herkules schonete seiner schwer-tönenden Sene des Bogens mit seinen Händen nie 19).

5. Da er indessen den Son des Aeakos zu derselben Schiffart einladete, berief er ihn bey einem vollen öffentlichen Gast-Male zu sich. Diesen in der Löwen-Haut da stehenden starken Streiter, Amphitryons-Son, ermanete iener, der vortreflichste Telamon, mit freundlichen Worten, er möchte den Anfang zu Trank-Opfern 20) mit

15) Das Schloß in Troja hieß Pergamos. Laomedon, König von Troja, hatte dem Herkules nicht Wort gehalten: dafür rächete sich der durch einen Kriegs-Zug.

16) Herkules in Gesellschaft des Telamon.

17) Die die Insel Kos bewoneten.

18) Siehe im vierten Nemeischen Gesange, bey Anm. 10. Er hatte Rinder der Sonne geraubet, d. i. er war ein Land-Räuber, und insonderheit dem Weide-Vieh gefärlich.

19) Er schoß one Unterlaß, und traf.

20) Diesen Anfang machete immer der Vornemste, nach geendeter Malzeit.

mit herrlichem Weine machen; und überreichete ihm dazu einen mit Wein gefülleten ganz gülde-nen, und mit erhabenen Figuren gearbeiteten, Becher. Derselbe erhub seine unwiederstehliche Hände gegen den Himmel, und rief: hast du ie, Vater Zevs, mit willigem Herzen mein Gebet gehöret,

6. so flehe ich iezo, iezo dich mit den grö-ßesten 21) Wünschen an, du wollest diesem Manne einen recht beherzten Son von der Eri-böa 22), zu gutem Glücke, und der mein Gast-Rechts-Verwandter seyn kann, gewären: Laß denselben am Leibe unverwundbar seyn, so wir dieses Fell ist das mich iezt umgiebet, das von dem wilden Thiere ist, das ich ehemals, als das allererste unter den mir auferlegeten Kämpfen, bey Nemea fällete; und ein eben so unverän-derlicher Muth begleite ihn überall 23). Nach-dem er dieses also geredet, schickete ihm Gott ei-nen großen Adler 24), diesen Fürsten der großen

Vö-

21) Die was großes zukünftiges begeren, und in Form einer Weißagung abgefasset sind.

22) So hieß des Telamons Gemalin.

23) Der Löwe bey Nemea war das erste Aben-theuer, das Herkules auf Befel des Euristheus bestehen muste. Dessen Haut trug er nachher, und die war undurchdringlich. Eben so undurchdringlich vom Eisen solle auch die Person des Sones des Telamon werden.

24) Aus dessen Fluge er urtheilen konnte, daß sein Gebet erhöret sey.

Vögel: und eine ergötzende Freude rürete sein Herz.

7. Er sagete darauf, und ließ sich als selbst ein großer Warsager hören: du wirst, o Telamon, einen Son bekommen, so wie du ihn begerest, und nenne ihn Aeas nach dem Namen des uns erschienenen Warsage-Vogels 25), den weit-vermögenden, den bewunderns-würdigen in den Verrichtungen der Leute des Enyalios 26). Nach diesen gesprochenen Worten sitzete er sich wiederum nieder. Für mich aber würde es zu weitläufig werden, alle Tüchtigkeiten 27) zu erzelen. Denn o Muse, ich bin gekommen, dem Phylakides und dem Pytheas und dem Euthymenes, aus deinem Vorrathe Freuden-Gesänge 28) zuzutheilen: und das soll nun auch, nach der Weise der Argeer 29), mit den kürzesten Worten vorgetragen werden.

2. Denn

25) Der Adler heißet Griechisch Aeetos. Das Wort, nenne ihn, haben wir im Texte gelesen, Kekleo oder Keklen, nicht aber, wie einige andre lesen, Kekleto. Denn es muß hier ein Imperativus seyn.

26) Der Krieges-Leute. Denn Enyalios ist der Krieges-Gott.

27) Des Aeas, des Telamon, der Aeakider. Er redet nun mit seiner Muse.

28) Die mit Tanze begleitet werden.

29) Die Völkerschaft um Argos herum, liebete ebenfals eine Lakonische Kürze in Worten, wie ihre Nachbarn die Spartaner.

8. Denn diese edle, theils Brüder theils mütterliche Vettern, haben im Pankration drey Siege auf dem Isthmos, und abermal dreie bey dem schön-blätterigen 30) Nemea, davon getragen. Und was für eine Menge herrlicher Lob-Lieder haben sie dadurch ans Licht zu kommen 31) veranlasset! denn sie benätzen das Geschlechte der Psalychiader mit dem schönsten Thau der Grazien 32): sie richten das Haus des Themistios 33) wieder hoch auf, und bewonen dieselbe den Göttern werthe Stadt 34). Und Lampon, der eine ernste Sorgfalt auf seine Sachen wendet, giebet dadurch dem Spruche des Hesiodos einen großen Werth 35), und erkläret ihn seinen Sönen, und lobet ihnen denselben ein,

9) und bringet dadurch seiner Stadt eine ge-

30) Busch- und Baum-reichen.

31) Wie viele Dichter haben das besungen!

32) Sie, die drey genennete iunge Herren. Der **Thau der Grazien** ist, angeneme Dicht-Kunst. Die Herren machen, daß der **Psalychiadische** Stamm, zu welchem sie gehören, recht feierlich besungen wird.

33) Ihres mütterlichen Groß-Vaters.

34) **Aegina**, die sich freuet, solche Bewoner zu haben.

35) Hesiodus, in seinem kleinen Buche von Haus-Sachen, saget, ἔργ. 440, μελέτη δὲ τοι ἔργον ὀφέλλει, **Sorgfalt und Arbeit vermeret das Vermögen**. Also war Lampon ein emsiger Wirth. Bey ihm siehet man ein Exempel, daß Hesiodos richtig geleret.

gemeinschaftliche Zierde zu Wege 36). Er wird auch geliebet wegen **Wolthun an Fremden:** er urtheilet dabey, daß in allem ein gehöriges **Maas** beobachtet werden müsse; und er hält auch überall das gehörige Maaß 37). Seine Zunge aber ist nicht etwa außerhalb seinem Herzen 38). Mann kann mit Recht sagen, daß unter den **Ringern** 39) dieser Mann das sey, was ein **Naxischer** 40) Metallbändigender Schleif-Stein unter andern solchen Steinen ist. Ich will sie tränken mit dem lautern Wasser der **Dirke**, welches die tief-gegürtete Töchter der mit Gold-bekleideten **Mnemosyne**, bey den wolverwareten Thoren des **Kadmos**, qvellen lassen 41).

36) Denn fleißige ordentliche **Hauswirthe** sind ein öffentliches Gute eines Landes.

37) Er ist freigebig und Gast-frey, **one Verschwendung**. Oder auch, er trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern liebet die Mittelmäßigkeit.

38) Er **redet** mit Verstande und Bedachtsamkeit: verspricht er was, so kann mann sich darauf verlassen, weil er **weiß** was er verspricht. Er redet aufrichtig und denket so wie er spricht.

39) Oder überhaupt denen, die in **Leibesübungen** stark, oder Liebhaber davon, sind.

40) Von daher bekam mann die vortreflichsten Schleif-Steine, den Stal recht scharf zu machen, und gleichsam abzurichten.

41) Diese weitläufige **Allegorie** saget: ich will sie,

den

den Lampon und dessen Söne und Verwandte, die nach warem Lobe dürsten, mit meinen Lob-Liedern befriedigen, der ich von **Theben** aus von ihnen singe. Die **Musen** heißen **tief gegürtet**, oder hochgebrüstet, wegen ihrer nicht magern oder trockenen Gesänge: und ihre **Mutter** ist mit Gold bekleidet, sie hat ein Ober-Kleid von einem Gold-Stücke an, d. i. sie ist ser schätzbar.

Siebendes Lied.

Innhalt.

Strepsiades, ein Thebaner, hatte auf dem Isthmos im Pankration gesieget. Der Dichter lobet den mannigfaltig, und auch einen seiner Verwandten, der für sein Vaterland fechtend umgekommen war.

** **
* *

I.

An welcher unter deinen ehemaligen Landes-Zierden 1) hast du, o selige Thebe 2), dein Herz am meisten ergötzet? Gewiß genug, da du den Beisitzer der mit Metall-klingenden Damater, den mit ausgebreitetem Haupt-Haar begabeten Dionysos 3), ans Licht kommen sahest? Oder

1) Mann könnte auch übersetzen, **ehemaligen schönen Landes-Leuten.** Aber vielleicht ist es besser, die **Kala** als ein Substantiv zu nemen, zu dem das andre als ein Adjectiv gehöret: und es von **schönen Dingen** oder Vorfällen zu verstehen, die **im Lande von Theben** zum Vorschein gekommen sind.

2) Du halb-Göttin, die Jupiter geliebet, und von der die Stadt den Namen bekommen, hat.

3) In der Fabel ist **Bacchus** ein Son des Jupiter und der Thebanischen Semele: in der Natur ist er der **Wein.**

Oder als du den, mit Gold schneienden, vortreflichsten unter den Göttern, mitten in der Nacht aufnamest 4),

2. als derselbe, an die Thüren des Amphitryo tretend 5), dessen Gemalin mit der Herkulischen Zeugung besuchete? Oder als du wegen der mannigfaltigen Weisheit des Tiresias 6), oder wegen des, in ritterlichen Dingen ser klugen, Jolaos 7), dich freuetest? Oder wegen der, am Spieße nicht-abzumattenden 8), Gesäeten

Wein. Die **Damater** oder die **Ceres** ist in der Natur die **Korn-Frucht**: und da siehet mann wol, wie der erstere ein **Beisitzer**, ein verbundener und College, der zweiten heißen kann. Die Priester der Ceres klapperten an ihren Festen mit metallenen Schellen oder Klöckchen, das eiserne Werkzeug der Pflüger und Schnitter vorzubilden. Bacchus aber, als ein immerwärender **junger** Mann, träget sein Haupt-Haar dick und lockig, und one gezwungenes Wesen.

4) Jupiter kam in der Gestalt des Amphitryo zur **Thebanischen Alkmene** des Nachts, und zeugete mit ihr den **Herkules**. Der Gott ist **nach seiner Macht vermögend**, Gold schneien zu lassen, wie er anderwärts, bey der **Danae**, gethan. Und vielleicht giebet es nicht viele Ehebrecher, one Gold-Ausstreuung.

5) Und klopfend, das man ihm aufthun solle.

6) Des großen Thebanischen Weißagers.

7) Der auf dem Helden-Wagen des Herkules Furmans-Dienste that, und die muthigsten Pferde auf das geschickteste zu regieren wuste: im übrigen aber dessen Bruders-Son war.

8) Im Krieges-Gefechte nicht zu ermüden. Die Ge

säeten Männer? Oder als du den Adrastos aus dem strengen Gefechte wieder zurücke in das ritterliche Argos keren 9) sahest, den beraubeten

3. so ser vieler Freunde und Mit-verbundenen? Oder als du die Dorische Kolonie auf den festen Fuß im Lakedämonischen stelletest, und die Aegiden, deine Nachkömmlinge, vermöge der Pythischen Weißagung, Amyklä in Besitz namen 10)? Aber freilich, das ehemals-

an-

Gesäete sind aus der Geschichte des Kadmos. Und in der Warheit sind vielleicht diese Gesäete, vermöge des griechischen Wortes, eine Menge **hie und da** vom Kadmos **zusammen geraffeter** Leute.

9) Und du dich also über den großen Sieg über die Feinde der Thebaner freuetest? da du den **einzigen** Adrastus unter den feindlich-verbundenen Fürsten zurücke schicketest, als einen abgewiesenen der nichts ausgerichtet; die übrigen feindlichen Fürsten alle aber **erschlagen** sahest, im ersten Thebanischen Kriege. Adrastus war ein **Argivischer** Fürst: und in dem Argivischen gab es eine vortrefliche **Pferde**-Zucht.

10) Die Nachkommen des Herkules waren, wegen ihres alten Ursprunges, **Dorier**, d. i. Peloponnesische Fürsten, und hatten ein Recht auf diese große Halb-Insel Sie hatten sich aber eine Zeitlang in dem obern Griechenlande aufhalten müssen. Endlich veranstalteten sie den berümten Zug **der Herakliden** nach Peloponnes: und da giengen einige vorneme aus dem Geschlechte der Aegiden mit; und setzeten sich nachher in der Lakonischen Stadt **Amyklä**. Apollo zu **Delphi** hatte von alle dem geweißaget.

angenem-gewesene 11) schläfet; uud die Sterblichen sind gerne uneingedenk dessen,

4. was nicht zu der erhabensten Blume der Gelersamkeit hinaufgestiegen, und mit den Rumwürdigsten Strömen von Worten verbunden worden 12), ist. Feiere also nun nur 13) ein Fest, mit angenem-klingendem Freuden-Gesange, auch dem Strepsiades. Denn er bringet vom Isthmos einen Sieg im Pankration mit; er ist an Stärke bewundernswürdig, und an Ansehen überaus wolgebildet; und er besitzet Tugend, die nicht etwa ungestalter als seine schöne äußere Bildung ist:

5. er glänzet auch durch die, mit schwärzlichem Haupt-Haar prangenden, Musen 14). Er hat seiner Mutter-Bruder, der mit ihm gleiches Namens war, einen gemeinschaftlichen grünen

11) Alte erfreuliche Begebenheiten werden mit der Zeit vergessen, oder rüren nicht mer.

12) Was nicht in überall-berümten Werken geschickter **Dichter** gepriesen worden ist. Denn in der alten Welt war die **Poesie**, die **Dichtkunst**, die erhabenste Blume oder prangendeste Schönheit menschlicher-Geistes-Geschicklichkeit. Mann siehet sich also gerne nach was neuem um.

13) O Thebe.

14) Er ist auch stark in den **schönen** Wissenschaften. **Schwarzes** Haar wurde für eine **Schönheit**, vielleicht auch ietzo noch, gehalten. Horaz. I, 32, 11. und diese schönen Wissenschaften sind, Dicht-Kunst und Ton-Kunst.

grünen Zweig 15) ertheilet: den zwar der, mit metallenen Schilden bewafnete, Ares 16) schon zu seinem letzten Schicksale gebracht hat; dessen Lob aber, so wie allen braven Leuten, zur Belonung aufbewaret bleibet. Denn mann wisse zuverläßig, daß, wer bey solchem trüben Wetter einen Blut-Hagel vom lieben Vaterlande abwenden hilft,

6. und das Verderben seiner Landes-Leute mit dem entgegen gestelleten Heere 17) abweret; daß derselbe seinem ganzen Geschlechte die grösseste Ere machet, er bleibe nun leben, oder er mag auch dabey umgekommen seyn. Du also, Son des Diodotos, der du einen streitbaren Meleager dir zum Muster vorstelletest, und einen Hektor 18), und einen Amphiaraos 19); du

15) Das **Thalos** ist ein ieder frischer Aufschuß von Bäumen: und hier bezeichnet dieses Bild-Wort eine **Erneuerung des Andenkens** an seinen Verwandten. Dieser war im Peloponnesischen Kriege, für sein Vaterland fechtend, geblieben: unser Strepsiades hat im Luft-Gefechte gesieget: also erinnert man sich der Tapferkeit und Tüchtigkeit beider bey dieser Gelegenheit. Wir nennen im deutschen ein **gutes Glück**, einen erfreulichen Zustand, einen **grünen Zweig**.

16) Der Krieg.

17) Er als ein Mit-Glied desselben Heeres. Derselbe Strepsiades war ein angesehener Unter-Befelhaber bey dem Thebanischen Krieges-Volke gewesen.

18) Die tapfer für die Erhaltung ihres Vaterlandes fochten; der erstere für sein Kalydon, der zweite für sein Troja.

19) Der es, als ein großer Warsager, **wuste**, daß er

du hast dein schön-blühendes junges Leben zeitig ausgehauchet,

7. Bey dem Heere, unter dessen vördersten Streitern du stundest, alwo die bravesten Männer den tapfersten Wiederstand thaten, auch da sie sahen, daß sie nicht davon kommen könnten. Ich aber bekam ein Leid zu tragen, das sich nicht aussagen lässet! Nun hingegen reichet der Erdumgränzer 20) mir, nach dem Ungewitter, einen heitern Himmel dar: nun will ich singen, und mein Haupt mit Kränzen umgeben. Nur die Mißgunst der Unsterblichen müsse mich nicht beunruhigen,

8. daß ich nur immer auf den heutigen Tag mich zu ergötzen suche, und so in Ruhe zu dem hohen Alter, und bis zu dem vom Schicksal gesetzeten Ziele meiner Lebens-Tage, fortschreite. Wir alle sterben auf gleiche Weise: aber die Bestimmung 21) ist uns unbekannt. Will nun jemand auf das entfernete gar zu genau hinaus sehen; so ist er zu klein dazu, bis an die auf Metall gegründete Wonung der Gottheit zu gelangen.

9. Denn der geflügelte Pegasos warf seinen Reiter, Bellerophon, ab, der zu den Häusern des

er nicht lebendig wiederkommen werde; deshalb aber doch mitgieng, und sein bestes that, und blieb.

20) Neptun, dem der Ihstmus geweihet ist.

21) Der Gedanke ist: alle müssen sterben; einer auf die, der andre auf andre, Art: jener im Kriege, ich, indem ich ruhig lebe. Und es sind tausend Fälle, da mann sterben kann.

des Himmels, und zu der Versammlung des Zevs, gehen 22) wolte. Dem unrechtmäßig-süßen, stehet immer der bitterste Ausgang bevor. Du aber, o mit güldenem Haupt-Haare prangender Loxias 23), verleihe uns, auch aus deinen Wett-Kämpfen zu Python, einen schöngrünenden Sieges-Kranz!

22) Wir sehen, daß die Erdichtung vom Bellerophon, der auf seinem geflügelten Pferde in den Himmel und zur Versammlung der Gottheiten fliegen wollen, eine allegorische Erzelung nach uralter Art sey; die da saget, man müsse sich um das zukünftige nicht so genau bekümmern wollen, sonst komme man zu kurz.

23) Dieser Beiname des delphischen Apollo ist von dem räzelhaften und vieldeutigem seiner Orakel-Sprüche hergenommen.

Achtes

Achtes Lied.

Innhalt.

Kleandros, aus Aegina, wird wegen seiner Siege gepriesen; und darauf von der Insel Aegina, und dem dasigen fürstlichen Hause, umständlich gesungen.

* * * *

1.

O Jünglinge, es gehe doch einer zu der edlen Haus-Thüre des Vaters Telesarchos, und bringe dem Kleander und dessen schöner Jugend-Blüte eine rümende Genugthuung für seine Bemühungen, einen frölich-tanzenden Gesang, zur Vergeltung seines Sieges 1) auf dem Isthmos und bey Nemea. Denn im Kämpfen hat er die Oberhand gewonnen. Und auch ich, so bekümmertes Herzens ich bin 2), werde auf-

1) Es werden Dichter und Ton-Meister angeredet, daß einer und der andre, für den Kleander, des Telesarchos Son, ein Lob-Lied zusammensetzen, und es im Vor-Saale des Hauses durch eine Gesellschaft vollstimmig absingen, und mit frölichen Geberdungen begleiten, lassen soll. Die Jugend-Blüte ist eben der Kleander, der ietzo in seinen schönsten Jugend-Jaren sich befande.

2) In der See-Schlacht bey Salamin mit den Persern, mochten einige Aeginetische Edle von der Verwand-

 schaft

aufgefordert, die güldene Muse zu ihm einzuladen. Da wir indessen aus großem Leiden erlöset 3) sind, so lasset uns nicht in gänzliche Entberung der Kränze gerathen 4); hege du auch nur deinen Kummer nicht gar zu ser: denn, nachdem wir Ruhe erlanget von Uebeln, die ihres Zweckes verfelet haben; müssen wir was erfreuendes unter unser Volk verbreiten helfen, nach überstandener Noth. Eine Gottheit hat ja den, über unserm Haupte schwebenden, schweren Stein des Tantalos von uns weggewendet,

2. dieselbe saure Arbeit, wieder die unser Griechenland keinen Rath zu wissen schien 5): und hat also auch bey mir die Furcht, und die starke Besorgniß wegen des nun verschwundenen Unglückes, gestillet. Jede gegenwärtige Sache aber ist immer die mächtigere. Denn über Menschen schwebet ein verstecketes Lebens-Schicksal

schaft des Kleanders geblieben seyn: darüber bezeuget der Dichter sein Beileid.

3) Da doch nun die **Persische Flotte** der Insel Aegina oder Salamin den **Schaden** nicht thun kann, den sie ihnen gedrohet hat: die ist zu Grunde gerichtet.

4) Bey aller unsrer Betrübniß lasset uns doch **frölich** seyn, wenn wir Ursache dazu finden.

5) Denn Xerxes wolte alle griechische Völkerschaften zu seinen Sklaven machen, wenn er vorher die größeste Verheerung im Athenienſischen und im Peloponnes angerichtet haben würde: und diese Länder schienen diesem Vorhaben nicht wiederstehen zu **können**. Vom **Stein des Tantalos** S. Olymp. I, 6, 7.

Schicksal, das den Lauf der Tage auf Erden bald so, bald so lenket 6): da wir aber nur unsre Freiheit behaupten 7), so ist ia das, was wir ausgestanden haben, leicht heilbar? Ein Mann muß sein denken immer auf die beste Hofnung richten 8): und ein in dem sieben-thorigen Theben erzogener 9) muß der Insel Aegina eine Blume der Annemlichkeiten 10) darbieten. Denn es waren zwillings-Töchter 11) ihres Vaters, die iüngsten unter den Töch-

6) Das **versteckte** drucket eigentlich was betriegendes, was mit Unlust oder Verlust überraschendes, aus. Der Mensch ist Unfällen unterworfen, und er kann auf kein Glück sichre Rechnung machen.

7) Der Dichter hatte eine **allgemeine** Betrachtung über das menschliche Leben angestellet: die lenket er nun auf die damaligen **besondern** Umstände, und als ein Freiheit liebender Grieche. Da der Perser nur seine **Haupt-Absicht**, uns ganz zu unterdrücken, nicht erreichet hat: so wollen wir gerne zufrieden seyn.

8) Dieß ist wieder was allgemeines, von dem er gleich auf das besondere übergehet.

9) Ich Pindar Das **sieben-thorige** bezeichnet die **Größe** dieser Stadt. wie Theben und Aegina nahe **verwandt** sind, wird gleich folgen.

10) Einen Strauß der Grazien, d. i ein angenemes Lied. Denn Pindar redet von seiner Dicht-Kunst immer hoch; und zwar auch mit Recht Nur, ein Lied von ihm will öfter als Einmal gelesen seyn; weil er sich die meiste Zeit gar zu **kurz** ausdrücket, und mer zu **denken** giebet, als er saget.

11) Die beiden **Nymphen**, Thebe und Aegina, die der Stadt und Insel den Namen gegeben.

Töchtern des Asopos 12); die beide dem höchsten Zevs gefallen haben: und der hat die Eine an der schön fließenden Dirke 13), als eine Vorsteherin der Wagen liebenden Stadt, wonen lassen;

3. dich zweite aber brachte er in die Insel Oenopia 14), und schlief bey dir: und da gebarest du dem schwer-donnernden Vater den göttlichen Aeakos, den Ehrwürdigsten unter allen Irdischen; der auch Streitigkeiten zwischen Göttern entscheiden konnte 15). Dessen Gott änliche Söne thaten sich vor allen besonders hervor: nnd dieser ihre streitbare Söne 16) waren vortreflich, durch ihre Tapferkeit den eisernen, stönen-verursachenden, Zusammenlauf im Kriege wol zu besorgen: beiderseits hatten viel Bescheidenheit und ein recht vernünftiges Herz 17). Dessen waren auch die Versammlungen der Seligen 18) eingedenk, als Zevs und der ansehnliche Posidon um die Heirath der Thetis

12) Eines Böotischen Stromes.

13) Ein Fluß bey der Stadt Theben.

14) Die nachher den Namen dieser Nymphe bekam. Die nähern Umstände von dem allen, sind verschwunden.

15) Die Hyperbel saget: er war so gerecht, so unparteiisch, so weise, daß selbst Götter, wenn sie Proceß unter sich gehabt, seinem richterlichen Erkenntnisse und Ausspruche sich gerne unterworfen haben würden.

16) Die Söne des Aeakos waren Telamon und Peleus: und die Enkel desselben von diesen zweien, waren Ajax und Achil.

17) Mann kann es auf Söne und Enkel ziehen: indessen hat der Dichter vorzüglich den Peleus vor Augen, von dem er weiter unten das merere sagen wird.

18) Der Götter die nach Art eines freien Volkes sich versammlen, wenn was zu berathschlagen ist.

tis mit einander stritten, und ieder von diesen beiden wolte, daß die Schöne seine Gemalin werden solte: denn beide waren gleich-stark in sie verliebt. Aber die unsterblichen Herzen der Götter ließen ihnen nicht zu, diese Vermälung zu Stande zu bringen,

4. als sie die Aussprüche der Schicksale 19) gehöret hatten. Denn die wol-rathende Themis trug in der Versammlung vor, es sey feste beschlossen 20), daß die Meer-Göttin einen Son gebären solle, der größer an Macht seyn werde als sein Vater: dafern sie also mit dem Zevs, oder mit dem Bruder desselben 21), sich begatte, so werde der Son ein ander Geschoß, das stärker sey als der Blitz, oder als der ungeheure Dreizack, mit seiner Hand in Bewegung setzen. Stehet also, sagete sie zu diesen beiden, von euerm Vorhaben ab. Wird ihr aber ein sterbliches Ehe-Band zu Theile: so soll sie einen Son gebären, der zwar im Kriege sterben muß, der aber dem Ares an Armen, und den schnellen Blitzen an Hurtigkeit der Füsse, änlich seyn wird. Mein Rath ist also, dem Aeakidischen Peleus diese von der Gottheit-bestimmete Ere der Vermälung zu überlassen, von dem, als dem Gottes-fürchtigsten 22), mann saget, daß er die Gegend von Jolkos umgekeret 23) habe.

5. Es

19) Weißagungen wegen des künftigen.

20) Das Fatum stehe feste.

21) Mit dem Neptun. Im Text stehet die vielfache Zal, mit Brüdern, nach der Gewonheit unsers Dichters, der die Zal-Fälle gerne mit einander verwechselt.

22) Der eben so gedacht, wie Joseph bey Gelegenheit der Frau der Potiphar.

23) Oder, den fürstlichen Sitz zu Jolkos umgestoßen habe.

5. Es müssen daher alsobald Botschaften, unmittelbar zu der unverderblichen Höle des Chiron 24), gehen; und diese Tochter des Nereus 25) müsse uns ia nicht zweimal die Blätter der Streitigkeiten in die Hände kommen 26) lassen. An einem voll-Monds Abende soll sie, unter dem Helden 27), von dem Zaum der Jungferschaft entlediget werden. So redete die Göttin zu den Sönen des Kronos: und diese sageten mit ihren unsterblichen Augen-Liedern Ja zu diesem allen 28). Die Frucht dieser Worte aber verlor sich nicht etwa. Denn mann saget, daß selbst der oberste Herr 29) die Hochzeit der Thetis mit besorget habe: und die Lippen der Weisen 30) haben den Unkundigen die iunge Tüchtigkeit des Achil deutlich gepriesen, der das Weinstock-reiche Mysische Gefilde roth gefärbet, da er

habe. Im vierten Nemeischen Liede ist dieser Begebenheit mit mererm gedacht. Er ließ Jolkos, und was nahe herum lage, ausplündern, zur Strafe der Ungerechtigkeit des Fürsten.

24) Dessen Wonung in einem Felsen zu seyn vorgestellet wird, und bey dem sich Peleus aufhielte. Und das Bild vom Felsen bezeichnet die Weisheit des Chiron.

25) Die Thetis.

26) Es ist nach Art eines menschlichen Gerichtes geredet, da eine Streit-Sache schriftlich eingegeben wird.

27) Dem Peleus. Die benennete Zeit soll was glückliches zum Beilager-halten andeuten.

28) Ein nicken mit dem Haupte, und ein freundlicher Blick, ist bey der Homerischen Gottheit genug zum bekräftigen

29 Jupiter.

30) Der Mund der Dichter, sonderlich des großen Homer.

er es mit dem dunkelrothen Blute des Telephos besprengete:

6. und den Atridern hat er die Rückreise wie mit einer Brücke versichert, und die Helena erlöset, nachdem er mit seinem Spieße die Nerven von Troja zerschnitten, die ihn bisweilen zurücke hielten, wenn er das Werk des Männer-erlegenden Gefechtes auf der Ebene zurüstete; nemlich die überaus-muthige Stärke des Memnon, und den Hektor, und andre vortrefliche Helden 31): denen Achil, dieser Behüter der Aeakider, die Wonung der Persephone gezeiget, und Aegina und seinen Stamm erleuchtet, hat. Diesen haben auch nach seinem Ableben die Lob-Gesänge nicht verlassen, sondern bey seinem Scheiter-haufen und bey seiner Beerdigung waren die Helikonische Jungfrauen zugegen, und schütteten ein vielstimmiges Trauer-Lied über ihn aus. Denn also hat es den Unsterblichen gefallen, einen gleichwol so braven Mann, auch nach seinem Absterben den Liedern der Göttinnen zu übergeben.

7. Und daher bekömmet er auch noch letzo rümende Erzelungen. Der Wagen der Musen setzet sich in Bewegung, gleichfals das Andenken des Faust-Kämpfers Nikokles 32) laut auszurufen, und den zu beeren, der einen Isthmischen Kranz von Dorischem Eppich davon getragen; nachdem nemlich auch derselbe ehemals seine Nachbaren übertroffen; und mit seinem Arme, dem niemand un-

31) Die waren die Nerven.

32) Der gleichfals schon verstorben, und ein Vetter des Kleander, und ein starker pugil gewesen war.

ungeschlagen entgehen konnte, Männer muthig umhergetrieben 33), hat. Den verunzieret nun nicht etwa die Verwandschaft seines auserlesenen Vaters-Bruders. Es müsse nun dem Kleander ein ieder seines Alters 34) einen schönen Kranz von Myrten wegen des Pankration flechten: zumal da ihn auch der vom Alkathoos gestiftete Ritter-Kampf 35) mit gutem Glücke aufgenommen hat; und noch vorher der bey Epidauros 36), so iung er da noch war. Alles dieß empfielet ihn einem tüchtigen Meister, ihn zu loben. Denn er hat seine frischen Jare nicht etwa in einem Winkel, unversucht in schönen Geschäften, hingebracht 36).

33) Es wird hier auf eine eigene Art von Faust-Kampfe gesehen, der Akrochirismos genennet wurde; und die man im Pausanias näher beschrieben finden kann.

34) Gleichwie Kleander noch iung war, so fanden sich auch lauter iunge Ritter bey der Feierlichkeit des Sieges-Schmauses ein, und hulfen die vergrößern.

35) Dieser Son des Pelops hatte ein solches Kampf-Spiel zu Megara, dem Apollo zu Eren, gestiftet.

36) Dem Aeskulap zu Eren.

37) Dieses Lied gehöret unter die wenigen, die nicht immer aus drey wiederholeten Sätzen bestehen; sondern es hat sieben Sätze, ieden im Griechischen von zwey und zwanzig Versen, und alle diese Sätze von Einerley Vers-Maaße.

Ende der Isthmischen Lieder und des gesammten Werkes.

Register
über die Nemeischen und Isthmischen Lieder.

Das Sternchen vor der großen römischen Ziffer, bezeichnet die Isthmischen Lieder.

Achäer X, 8.
Acharnä II, 4.
Achil III, 7. f. IV, 7. VI, 7. f. seine Rüstungen nach seinem Tode, VIII, 5. seine Schicksale, *VIII, 4. f. f.
Acht Söne des Herkules, die er selbst umgebracht *IV, 11.
Acker-Leute der Musen, VI, 5.
Adeliche Vorzüge III, 3. Beschäftigung *IV, 3.
Adler III, 12. V. 4. *IV, 8. *VI, 6.
Adrastos VIII, 9. IX, 2. f. X, 5. *IV, 5. *VII, 2.
Aeakider VI, 7. VII, 2. f. *VI, 3.
Aeakos III, 4. V, 2, 9. VII, 12. f. VIII, 2. f. *V, 6. *VIII, 3. f.
Aeas Telam II, 3. VII, 4. VIII, 5. *IV, 6. *VI, 4. 6.
Aecker, ruhen bisweilen, VI, 2.
Aedos IX, 7.
Aegä V, 7.
Aegiden *VII, 3.
Aegina, Insel III, 1, 4. f. IV, 2. V, 1. f. VII, 7. f. *V, 4. 6. f. Nymphe IV, 3. 6. VII, 12. VIII, 2. *VIII, 2. f.
Aenesidamos *II, 6.
Aeskulap III, 8.
Aetna, Stadt I, 1, f. IX, 1, 6.
Agesidamos I, 5. IX, 9.
Agesimachos VI, 3.
Akastos IV, 8. V, 5, f.
ἀκροχειρισμὸς *VIII, 7.
Alkathoos *VIII, 7.
Alkimides VI, 2, 9.
Alkmene X, 2. *I, 2.
Alkyoneus IV, 4. *VI, 4.
Allegorie *VI, 9.
Alpheos I, 1.
Altes schläfet *VII, 3.
Amazonen III, 6.
Amphiaraos IX, 3, f. X, 2. *VII, 6.
Amphiktyonen VI, 6.

Amphitryo I, 9. f, IV. 3. X, 3. *I, 10.
Amyklä *VII, 3.
Angebornes III, 6. V, 7.
Antäos *IV, 9.
Antias X, 7.
Aphareus X, 11.
Aphrodite II, 1.
Apollo mit der Harfe V, 4. f.
Arethusa I, 1.
Argos X. 1, 2, 4, 7. *VII, 2. Argiver, reden gerne kurz, *VI, 7, f.
Aristagoras XI, 1, 4.
Aristodemos, sein Spruch, *II, 3.
Aristoklides III, 2, 10.
Arkesilas XI, 2.
Asopodoros *I, 6. f.
Asopos III, 1, *VIII, 2.
Athen, II, 2, *II, 4. liefert Exercitien-Meister, V, 9. Atheniensisches Land *IV, 5.
Atlas II, 3.

B.

Bäume ruhen bisweilen, XI, 8.
Bart, erster V, 1.
Baßider VI, 5.
Becher, güldener, bey Gebeten, *VI. 5, silberne, zu Kampf-Preisen IX, 11. X, 8.
Begierden XI, 9.
Bellerophon *VII, 9.
Belonungen *I, 9.
Bild-Säulen V, 1. VII. 2.
Blauäugige X, 2.
Böten VIII, 9.
Bogen der Muse VI, 4.
Bräunlich V, 9.
Brand-Opfer *IV, 11.

C.

Chalkiope IV, 4.
Chariader VIII, 9.
Chariten V, 9. VI, 6. X, 1, 7.
Chiron III, 7, f. IV, 8, *VIII, 5.
Chirurgie III, 8.
Chromios I, 1, f. IX, 1, 7, 9.
Cynthische Gebirge *I, 1.

D.

Dädalos Schwerdt IV, 8.
Danae X, 2.
Danaos und dessen Töchter, X, 1.
Delos, *I, 1.
Delphi VII, 7.
Dichter *I, 8. *VII, 3. machen unsterblich *IV, 7.
Dinias VIII. 3.
Diodotos *VII, 6.
Diomedes X, 2.
Dionysos *VII, 1.
Dirke *I, 5.

Drey

Drey gröszeste Gaben, XI, 3.

E.

Ehebruch V, 6.
Eigenschaften eines Edlen, *II, 7, f.
Eleusin *I, 10, *IV, 5.
Elythyia VII, 1.
Endais V, 2.
Enyalios IX, 8. *VI, 7.
Epaphos X, 1.
ἔφεδρος IV, 12.
Epidauros * VIII, 7.
Epiros VI, 7.
Erde, Mutter VI, 1
Erechtiden *II, 4.
Eriböa * VI, 6.
Eriphyle IX, 4
Er-Liebe IX, 7.
Erzelungs-Art der alten Welt, III, 7, VII, 4.
Euböa * I, 10.
Euphanes VI, 12.
Eurotas * I, 5.
Eurypylos V, 4.
Euthymenes V, 7. V*I, 7. f.
Exercitien-Meister V, 9.

F.

Flasche * VI, 1.
Fliehen IX, 6.
Freude IV. 1.
Fuchs *IV, 8.
Fünffache Kampf * I, 5.
Furcht III, 6.
Furt der Drohung IX, 9

G.

Gades IV, 9
Geld ist der Mann *II, 3.
Gerüchte *IV, 4.
Geryon *I, 3.
Gesäete *I, 6. *VII, 2
Gesang III, 1
Geschoße * V, 7
Glück * IV, 6. giebt Rum I, 2
Glückseligkeit * III, 1. *V, 3.
Gold IV, 11.
Gottesfurcht * VIII, 4.
Gottheit, giebet alles * III, 1. * V, 8.
Γουνὸς * IV, 5.
Γυιοδάμας * V, 9.

H.

Harfe V, 4.
Hebe I, 12. VII, 1. X, 2. * IV, 10.
Heiland * VI, 1.
Hektor II, 3. IX, 8. *V, 6. VII, 6. VIII, 6.
Heloros-Strom IX, 8.
Herakliden * VII, 3.
Herkules, in der Wiege I, 6. f. seine Säulen und Thaten III, 4. IV, 4. VII, 13 f. X, 9. seine Erzeugung X, 3. Thaten *I, 2 f. erobert Troja * V, 6. * VI, 4. weißaget * VI, 5 f. f.
Hermes X, 9. *I, 11.

He-

Herodotos *I, 3 f.
Heroen * V, 5.
Hesiodos Spruch * VI, 8.
Hestia XI, 1 f.
Himmel VI, 1.
Himmelfart *IV, 10.
Hinterlist IV, 8.
Hippolyte III, 6. IV, 8. V, 5.
Hoffen * VIII, 2.
Homer VII, 3. *IV, 7.
Homerische Sänger II, 1.
Honig * V, 8.
Hora VIII, 1. *II, 1.
Hypermnestra X, 1.

J.

Jason III, 8.
Idas X, 10, 12.
Jolaos oder Jolas III, 5. *I, 3. *V, 5. * VII, 2.
Jolkos III, 5. IV, 7. *VIII, 4.
Ismenos-Strom IX, 5.
Isthmos V, 7. VI, 6. X, 5. *I, 2, 6. *II, 3.
Jugend-Reise *II, 1.
Jungferschaft * VIII, 5.
Juno VII, 1.
Jupiter VII, 12 f. VIII, 2. X, 5, f. Xenios V, 6. zeuget den Herkules *VII, 1.

K.

Kallias VI, 5.
Kallikles IV, 10.
Karthagineuser IX, 6.
Kastor X, 9, f. *I, 3. *V, 5.
Κελαδεῖν *V, 7.
Keos oder Kos, Insel, *I, 2. * VI, 4. IV, 4.
Kinyras VIII, 4.
Kleander * VIII, 1 f.
Kleonä IV, 3. X, 7.
Kleonikos * V, 9. *VI, 2.
Kleonymos * III, 3. *IV, 1.
Klio III, 12.
Klitor X, 8.
Klotho * VI, 2.
Korinth des Zevs VII, 15.
Kos IV, 4.
Krater * VI, 1.
Kretheis V, 5.
Krieg IV, 4.
Kühe X, 10.
Künftiges * VII, 8. f.
Kyknos * V, 6 f.

L.

Labdakos, Labdakider * III, 3.
Lampon V, 1. *V, 3. *VI, 8.
Lauf, doppelt, *I, 4,
Lebens-Alter III, 11.
Leibes-Länge *IV, 9.
Leto VI, 5 f.
Licht III, 10.
Lieder IV, 1.
Lob IV. 1. VII, 9 f. VIII, 8. gerne geben *I, 8, 9. *V, 4. Lob-Lieder IV.

IV, 11. VII, 2. IX, 1. f.
Löwe VI, 6 *III, 2. *IV, 8.
Loxias * VII, 9.
Lust-Kämpfe-Vorsteher X, 9.
Lykaon X, 8.
Lynkeus X, 2, 11.

M.

Maaß, der Gewinste XI, 9. in allem * VI, 9.
Macht VI, 1.
Magnesier V, 5.
Megara, Stadt V, 8. Herkules Gemalin, *IV, 11.
Megas VIII, 3, 8.
Melanippos XI, 7.
Meleager * VII, 6.
Melesias IV, 12. VI, 9.
Melissos * III, 2. * IV, 1, f.
Memnon III, 9. VI, 7, f. * V, 6. * VIII, 6.
Menander V, 8, f.
Menschen, bedürfen einander, I, 6. sind Gott änlich VI, 1. nichtig VI, 1.
Meroper IV, 4. * VI, 4.
Metope * I, 1.
Minyas * I, 10.
Mißgunst IV, 4.
Mnemosyne VII, 2. * VI, 9.
Muse III, 1, f. Musen singen dem Peleus V, 4 f. Muse nicht gewinnsüchtig * II, 2, f. Musen * VI, 9 * VIII, 6. ihr Haar * VII, 5.
Muth III, 6.

N.

Nachbar VII, 13.
Naxischer Schleifstein * VI, 9.
Neid * II, 9.
Neider IV, 5 f. VIII, 4, 6.
Neigung, natürliche * II, 7.
Nemea II, 1. VI, 6. * VI, 8.
Neoptolemos IV, 7. kömmt um, VII, 5, f.
Neptun IV, 11. V, 7. * I, 10. * IV, 8.
Nereus Töchter V, 6. * VI, 1.
Nerven des Reiches * VIII, 6.
Neues * VII, 3, f.
Nikasippos * II, 9.
Nike V, 7. * II, 5.
Nikokles * VIII, 7.
Nikomaches * II, 5.
Nilos * II, 8.
Nisos Hügel V, 8.
Noth, eigene, fremde I, 9. witziget * I, 7.

O.

Oarion * IV, 9.
Odyssee VII, 3.
Odysseus VIII, 5.
Oel, Kampf-Preiß X, 6.
Oeneus Söne * V, 5.
Oenone IV, 6. * V, 6.

Oeno-

Oenopia * VIII, 3.
Oikles IX, 4. X, 2.
Olympische Siege XI, 6.
Onchestos * I, 6, 10. * IV, 4.
Orchomenos * I, 7.
Orestes XI, 7.
Orion II, 3.
Orseas * IV, 12.
Ortygia I, 1.
Οὖρος VI, 4.

P.

Pamphaes X, 9.
Panathenäa X, 6.
Panhellenisch V, 2.
Pankration II, 3. III, 3. V, 8. XI, 4. * V, 9.
Parnassos II, 4.
Parzen VII, 1.
Pegasos * VII, 9.
Peleus III, 5, f. IV, 7, f. entleibet den Phokos V, 3. seine Vermälung IV, 8, f. V, 4, f. Rum * VI, 3. * VIII, 3, f. f.
Pellene X, 8.
Periklymenos IX. 6.
Perseus X, 1. * V, 5.
Phasis * II, 8.
Philyra III, 7.
Phlegra I, 11. * VI, 4.
Phlius VI, 6.
Phöbos * I, 2.
Phokos V, 2 f.
Phylakides * V, 3. * VI, 1.
Pindar IV, 6. VII, 9, f. VII, 7. singet nicht umsonst * II, 3.
Pisander XI, 7.
Pleiaden II, 3.
Pollux X, 9 f. f. * V, 5.
Praxidamas VI, 3.
Priester zu Olympia * II, 5.
Prôtos X, 7.
Proserpina I, 2, f.
Protesilaos * I, 11.
Πρόξενοι * IV, 2.
Prytanies XI, 1, f.
Psalychios * VI, 8.
Psamathia V, 3.
Pytheas V, 1. * V, 3. VI. Ein andrer * V, 9.
Python IX, 1.

Q.

Quinquertium VII, 1.

R.

Reichthum I, 5 f. * I, 12.
Riesen, ihr Krieg mit den Göttern I, 11, f.
Ritterliche Vorzüge III, 3.
Rum, schläft bisweilen, * IV, 4.

S.

Säulen des Herkules III. 3, f. * IV, 2.
Salamin II, 3. IV, 6. * V, 8. * VIII, 1.
Schiffart. äußerste III, 4.

Schnee *IV, 3.
Schrift IV, 1.
Schwarzes Haar *VII, 5.
Schweigen V, 3. ist oft lobend *I, 11. *V, 8.
Sicilien I, 2, f.
Sieges-Lieder, was altes VIII, 9. Sieges-Preise *I, 4.
Sikyon IX, 1, f. 11. X, 8. *IV, 5.
Sogenes VII, 1, 10.
Soklides VI, 3.
Staare III, 12.
Sterben fürs Vaterland *VII, 5, f.
Steuermann *IV, 12.
Streit, ungleicher X, 12.
Strepsiades *VII, 4 f.
Syrakus I, 1.

T.

Tadel I, 4.
Talaos IX, 3. X, 2.
Tegea X, 8.
Telamon III, 5, f. IV, 2. *V, 6. *VI, 4, 5, f.
Teleboer X, 3.
Telephos *V, 6. *VIII, 5.
Telesarchos *VIII, 1.
Tenedos XI, 1 f.
Terpsichore *II, 2.
Teuker, Telamons Son IV, 6.
Θάλος *VII, 5.
Thau der Grazien *VI, 8.
Theandros IV, 10.
Thearion III, 10. VII, 1, 8.
Thebe IV, 3. *I, 1. *VII, 1. *VIII, 2. Thebanischer Krieg IX, 4. *VII, 2.
Themis, weissaget *VIII, 4.
Themistios V, 9. *VI, 8.
Therapne X, 10. *I, 6.
Theron *II, 6.
Thetis III, 5, 8. IV, 7. *VIII, 3, f.
Θεωροὶ III, 8.
Thiâos X, 4, 7.
Thrasybulos *II, 1, 6, 9.
Thrasyklos X, 7.
Timasarchos IV, 2.
Timidas VI, 9.
Timodemos II, 3 f.
Timokritos IV, 2.
Timonoos II, 2.
Tiresias I, 10 f. *VII, 2.
Tod VII, 5.
Troja *V, 6.
Tüchtigkeiten *IV, 1.
Tyndarider X, 7.

U.

Ueberdruß VII, 8. X, 4.
Uebermuth *III, 1. *IV, 2.
Uebertriebenes III, 7.
Uebungs-Meister *V, 9.
Ulias X, 4.

Ver-

V.
Verliebte Lieder *II, 1.
Verstand I, 5.
Verstorbene VI, 4. f. VII, 5.
Vesta XI, 1. f.
Vollmond *VIII, 5.
Vorzüge, Wege dazu *I, 8.

W.
Wagen der Musen *II, 1.
Wechsel der Fruchtbarkeit VI, 2. XI, 8.
Wein IX, 10. f.
Weise, d. i. Dichter *VIII, 5.
Werfen *I, 5.
Wiederholungen VII, 15.
Wünsche X, 5. f.

X.
Xenokrates *II, 4, 6, 7.
Xerxes, dessen Krieg *V, 7, f. *VIII, 1.

Z.
Zevs, III, 2. zu Elis *II, 5. f. Jupiter.
Zukunft bedenken *III, 1.
Zwang, natürlicher VIII, 1.

In der Nach-Erinnerung zu den **Pythischen** Liedern, pag. 162, Lin. 13, muß es heißen: **Vergnügen**, an statt Vermögen.

In den **Nemeischen** Liedern, pag. 96, in der Anmerkung 7, lieset mann, **Uneinigkeit**, an statt **Un**reinigkeit.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pindarus,

Christ. Tobias Damms Pythische, Nemeische und Isthmische Sieges-Lieder

Berlin ; Leipzig 1774

A.gr.a. 1858
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10233827-7
VD18 90083539